



Illustrierter Führer durch Riga

mit Umgebung und Rūnõ.

Bearbeitet von

C. Metfig.

6. vermehrte und verbesserte Auflage.

32 Abbildungen im
Text und 3 Pläne.

Riga. Verlag von Jonck & Poliewsky. 1906.

Das Herrenkleider - Magazin

von

P. Meschgail,

Riga, gr. Sandstr. Nr. 36, beim Pulverthurm,

empfiehlt sich zur Herstellung

modernster Herren-Garderoben

jeder Art.

Grosses Lager in- und ausländischer Stoffe.

In besonderen Fällen kann jede Bestellung auf Herrenkleider innerhalb 12 Stunden ausgeführt werden.

Mettig, C.,

Baltische Städte nebst Anhang:
Kokenhusen,
Ronneburg, Roop, Dünaburg, Ludsen, Memel,
Narwa und Rositten.

Skizzen aus der Geschichte

Liv-, Est- und Kurlands.

Zweite vermehrte Auflage. □ Preis geb. 1 Rbl. 80 Kop.

Geschichte der Stadt Riga.

Mit zahlreichen Abbildungen, Ansichten u Plänen.

Elegant geb. 5 Rbl. 80 Kop.

A. Sukki, Riga,

Kalkstrasse Nr. 15, im eigenen Hause,

Stahlwaren - Handlung

und

Magazin für Küchen - Geräte,

empfehl

in reichlichster Auswahl und zu mässigsten Preisen


sämtliche Bedarfsartikel

für Barbieri, Bildhauer, Böttcher, Buchbinder, Bürstenbinder, Conditoren, Drechsler, Fleischer, Friseur, Gärtner, Glaser, Gasthäuser, Klempner, Köche, Maler, Maurer, Mechaniker, Sattler, Schlosser, Schmiede, Schneider, Schuhmacher, Stellmacher, Tapezierer, Uhrmacher, Waschanstalten, Zimmerleute (**Baubeschläge!**);

für Haus- und Kücheneinrichtungen:

eiserne Betten, Waschestelle, emaillierte Eimer, Kannen und Kochgeschirre in bester Qualität, vernickelte Kaffee- und Teemaschinen, Kaffee- und Teekannen, Services, Bestecke und Garnituren, echt deutsche Reinickelgeschirre, Eis- und Fliegenschränke, Balance-, Tafel- und Federwaagen, Solinger und Fiskars Messerwaren, Holzspalter, Fleischhackmaschinen, Weihnachtsartikel (Baumschmuck, Gesellschaftsspiele etc.), Sommerspiele (Croquet, Lawn Tennis etc.), Benzin- und Spirituskochapparate, Petroleumküchen, Schlittschuhe und Angelgeräte, Werkzeugkasten (für Brandmalerei, Buchbinderei, Kerbschnitzerei, Laubsägearbeiten etc. etc.).

Permanente Ausstellung für Geschenke.

 Bei Bezug ganzer Ausstattungen wird ein Rabatt gewährt.



Rigaer Stadt-Sparcasse

vom Jahre 1832

Garantirt von der Stadt-Gemeinde.

Kalkstrasse Nr. 9.

Annahme von Einlagen

auf Sparbücher von 1 Rbl. an
„ Scheine „ 50 „ „
gegen Vergütung von 4% Zinseszins.

Ertheilung von Darlehen gegen
Werthpapiere.

Die Direction.



Rigaer Stadt-Lombard.

Eingang Pferdestr. 12 u. Kalkstr. 9.

Zweig I.

Kalnezeemsche Strasse Nr. 17.

Der Rigaer Stadt-Lombard erteilt Darlehen gegen Pfänder in runden Rubelbeträgen von 2 Rbl. an. Es werden nicht nur Wertsachen, sondern auch gut erhaltene Kleider, Wäsche und andere Gegenstände in Pfand genommen, soweit sie bequem aufzubewahren, leicht verkäuflich u. nicht zu sehr der Mode unterworfen sind.

Der Lombard ist für das Publikum mit Ausnahme d. Sonn- u. Feiertage geöffnet v. 9—3 Uhr.

Zweig I. nimmt Spareinlagen für die Rigaer Stadt-Sparkasse entgegen.

Die dem Lombard verfallenen Pfänder, wie Schmucksachen, Uhren, Silberzeug etc. werden im Lombard von 9 bis 3 Uhr verkauft.

Bautechnisches Bureau

H. R. Dewendrus,

RIGA,

Ecke Gr. König- u. Theaterstrasse Nr. 3, 1 Treppe.

übernimmt die

Anfertigung von Bauplänen und
Kosten-Anschlägen

(in kürzester Zeit),

die gesetzliche Bauleitung und

Ausführung aller Art neuer
Bauarbeiten,

sowie

Neubauten und Remonten.

Livonia

Illustrierter

Sührer durch Riga

mit

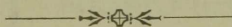
Umgebung und Runö.

Bearbeitet von

C. Mettig.

6. vermehrte und verbesserte Auflage.

32 Abbildungen im Text und 3 Pläne.



Riga.

Verlag von Jonck & Poliewsky.

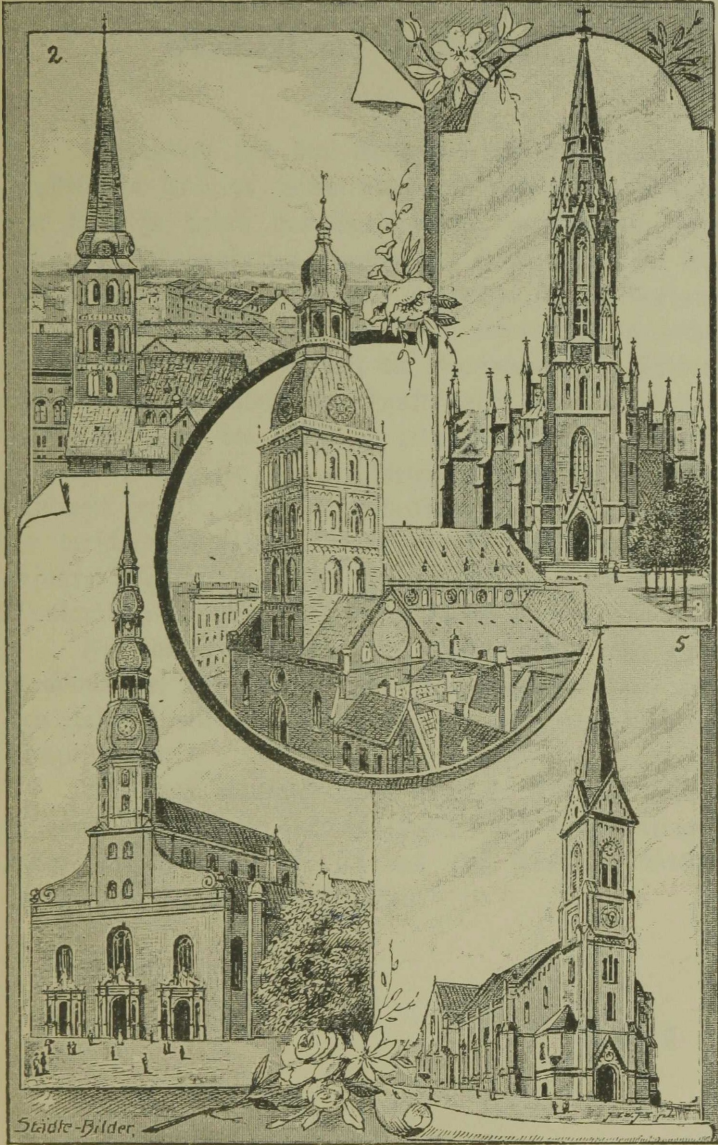
1906.

i 182394025

Est. A

Tartu Ülikooli
Raamatukogu

36258



Vorwort zur 6. Auflage.

Wenngleich seit dem Erscheinen der 5. Auflage des illustrierten Führers durch Riga erst zwei Jahre vergangen sind, so haben das Verschwinden verschiedener, aus früheren Jahrhunderten stammenden Häuser und die Errichtung einiger Neubauten von architektonischer Bedeutung doch manche Aenderungen im Text erforderlich gemacht. Die größte Veränderung rief die Vereinigung der Bildersammlungen der Stadt, des Kunstvereins und der Brederlofschen Gallerie, die bisher in getrennten Räumen untergebracht waren, im neu errichteten Museum in der Nikolaistraße hervor. Auch die historischen Darlegungen haben an verschiedenen Stellen Verbesserungen und Ergänzungen erfahren; so sind alle alten Inschriften auf Häusern und Denkmälern im Wortlaut wiedergegeben worden.

Für die Winke und Correcturen, die mir Herr Architekt Dr. W. Neumann hat freundlichst zu Theil werden lassen, will ich nicht verfäumen, hier meinen Dank auszusprechen.

Mit dem Wunsche, daß diese 6. Auflage meines Führers durch Riga auch an ihrem Theil dazu beitragen möge, die Anhänglichkeit an das alte Riga zu stärken, übergebe ich sie der Oeffentlichkeit.

Riga, im April 1906.

C. Mettig.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite.		Seite
Adreßlich	102	Hauptsehenswürdigkeiten	136
Alexanderpforte	73	Hauptwache	51
Anstalten, wohltätige	111	Häuser, bemerkenswerte :	
Apotheken	119	Kreditverein, adeliger	78
Armenärzte	131	Dannenstern	18
Ärzte	119	Fatsch & Co.	29
Atgasen	86	Pfab	69
Badeanstalten	118	Johann von Reutern	18
Baldohn	88 u. 140	Sengbusch	31
Banken	117 u. 118	Zeughaus der Rigaer Stadt- garde zu Pferde	29
Basteiberg	5	Zuckerbäcker	20
Bibliotheken	110	Herderdenkmal und Platz	45
Bolderao	86	Hospitäler :	
Börse	46	Georgenhospital	21
Börsenbont.	46	Kriegshospital	73
Brunnen, artesische	132	Stadttrankenhaus	71
Cafés und Conditoreien	100	Rothenberg	72
Convent, Ekenz	12	Alexanderhöhe	72
Convent zum heiligen Geist.	12	Eichenheim	72
Dienstmänner	107	Hôtels	100
Domuseum	37	Jägelsee	86
Domkirche	32	Kaiserlicher Garten	82
Dünamünde	86	Kaiserwald	86
Ebelshof	86	Kemmern	88 u. 140
Eisenbahnbrücke	75	Kirchen	115
Elisabethpforte	74	Albertus-Kirche	85
Fabrikz=Inspektion	102	Alexander-Newsky-Kirche	70
Feuerwehr	107	Hlg. Alexei-Kirche	55
Friedensrichter	133	Allerheiligen-Kirche	74
Friedhöfe	71 u. 117	Anglikanische Kirche	47
Gärten	110	Dom- oder Marienkirche	32
Gartenrestaurants	101	St. Franziskus-Kirche	74
Gasanstalt	5	St. Georgskirche	13
Gerichtsvollzieher	134	Gertrudkirche, neue	71
Gesellschaften	111	Gertrudkirche	71
Gilde, Große	56	Haupt-Synagoge	73
Gilde, St. Johannis	60	Jacobikirche	53
Gostiny Dwor	74	Jesuskirche, Luther.	74
Großer Christoph	75		
Gravenheyde	86		

	Seite.		Seite.
Johanniskirche	10	Restaurants	101
Kathedrale	69	Ritterhaus	51
Katholische Kirche	47	Ruß	88
Lutherkirche	85	Sadownikow-Armenhaus	73
Maria-Schutzkirche	72	Sandturm	5
Maria-Verkündigungskirche	73	Sanitätsärzte	131
Marienkirche oder Dom	32	Sassenhof	86
Martinskirche	84	Schloß	48
Erzengel Michael-Kirche	74	Schloßplatz	48
Paulskirche	73	Schneckenberg	5
Peter-Pauls-Kathedrale	78	Schulen, Gewerbliche	115
St. Petrikirche	13	Schützenverein und Garten	80
Kirche der Reformirten	21	Schwarzhäupterhaus	24
Trinitatiskirche	72	Schweinspark	75
Kirchhöfe	71 u. 114	Seemannshaus Peters des Großen	84
Kleiner oder Trillizischer Park	69	Siegessäule	47
Kobron-Schanze	85	Staatsbank	51
Kommerzschule	80	Stadtsparkasse und Lombard	65
Konditoreien	101	Stadttheater	8
Konsulate	108	Stadttheater II.	78
Krankenhäuser und Anstalten	124	Stint-See	86
siehe auch Hospitäler.		Strandorte	87 u. 138
Kunstmuseum	80 u. 136	Strasdenhof	86
Luzausholm	75	Straßenverzeichnis	144
Magnushof	86	Telegraph	105
Marienmühle	85	Telephon	106
Mühlgraben	86	Theater	109
Museen und Gallerien	109	Trillizischer oder kleiner Park	69
Muffe	64	Ulei	64
Notare	134	Vereine	111
Packhaus	51	Verkehrsmittel:	
Pferdepott	106	Fuhrleute	94
Philosophengong	85	Elektrische Straßenbahn	97
Polizei	102	Pferdebahn	98
Polotechnikum	68	Omnibus	98
Pontonbrücke	76	Dampfer	99
Post und Telegraph	8 u. 103	Wasserwerk	74
Privatheilanstalten	127	Weißenhof	86
Pulverturm	5	Wöhrmannischer Park	69
Rathaus	22	Zollhaus	84
Rechtsanwälte	134		

Spez.-Abt.
für Bestellgn.
auf Damen-
Garderoben.

A. P. Misinbart

Rigascher zünftiger Schneidermeister.
dipl. Absolv. d. Hirsch'schen Schneider-Akad. i. Berlin.
Kaufmann 2. Gilde.

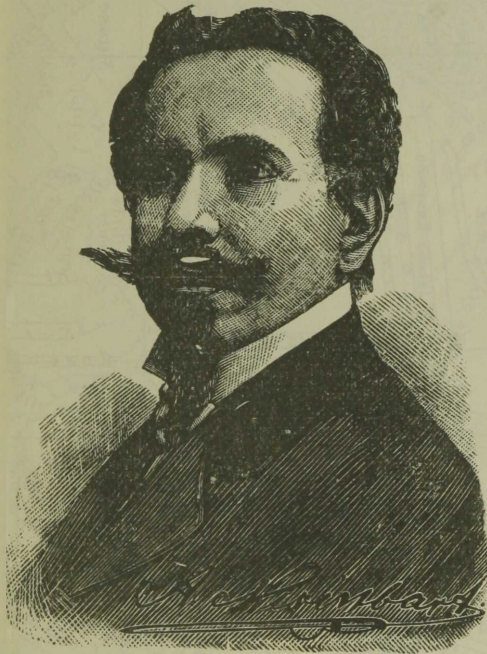
Spez.-Abt.
für Kleider,
Blousen und
Promenaden-
Kostüme.

Herren-Garderobe-, Damen-Konfektions-Geschäft und Tuchhandlung.

Riga, Theater-Boulevard 4. Telephon 280.

Zur gefl. Beachtung! Beehre mich meiner hochgesch. Kundschaft, wie auch dem hochgeehrten Publikum Rigas und Umgegend mitzuteilen, dass ich eine **Damen-Garderobe-, Näh- und Schnitt-Zeichen-Abteilung** eingerichtet habe.

Die Kurse beginnen an jedem Ersten des Monats unter meiner persönl. Leitung.



Diese Abt. lehrt das Maßnehmen und Zeichnen in Heften.

Diese Abt. lehrt das theoret. und prakt. Zuschneiden von Damen-Garderoben.

Diese Abt. lehrt das prakt. Zuschneiden u. Anfertigen v. Pelzen, Palet. u. Jaquets.

Diese Abt. lehrt Sport-u. Ball-Kostüme prakt. anzufert.

Diese Abt. lehrt Kinder-Garderoben theoretisch u. praktisch anzufertigen.

Diese Abt. lehrt d. Zeichnen, Zuschneiden u. praktische Anfertigen der Wäsche.

In der Abt. wird d. Unterricht in der lett., russischen u. deutschen Sprache erteilt.

In der Abt. sind immer Büsten zu haben.

In der Abt. können sich Schülerinnen zu jeder Zeit melden.

Die Lehrzeit ist unbegrenzt und bildet zum zünftigen Meister aus.

Nach Absolvierung der Lehrzeit wird das Meisterdiplom nebst Empfehlung ausgestellt. Die Abteilung wird leiten **A. P. Misinbart**.

In der **Damen-Abteilung** kostet die Lehre des Schnittzeichnens **15 Rbl.**, des Nähens **15 Rbl.** und beides zusammen **25 Rbl.**

Der Zuschneide-Kursus d. Herren-Garderobe beginnt am 15. Jan. und 15. Aug. und kostet nebst Anprobelehre **30 Rbl.**, inkl. Damen-Garderobe **40 Rbl.** Auf Abzahlung oder Abarbeitung **5 Rbl.** mehr.

*

A

B

C

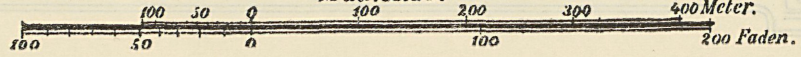
PLAN der inneren STADT.



Hôtels:

- 1 de Rome.
- 2 de Commerce,
- 3 St Petersburg,
- 4 Stadt London.
- 5 Central,
- 6 Metropol,
- 7 Warschau,
- 8 Imperial.

Maßstab:



Зубной врачъ

Георгій Васильевичъ Реми,

РИГА,

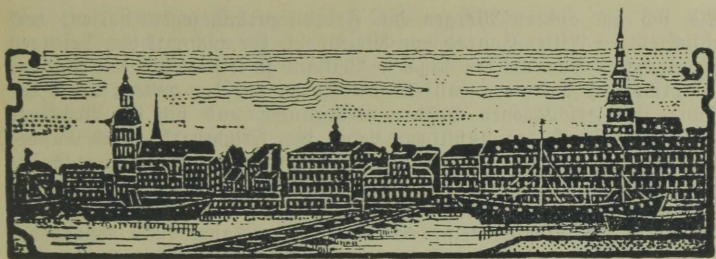
Александровская ул. № 75.

Приемъ } 9—1.
Sprechstunden } 3—6.

Georges Remy,

pract. Zahnarzt,

Riga, Alexanderstrasse Nr. 75.



Alm die Zeit etwa, als Kaiser Barbarossa, seinen italienischen Plänen nachgehend, die den Interessen des deutschen Volkes fernliegenden Römerzüge ausführte und einen Theil der Volkskraft für die Durchführung seiner Kaiserpolitik in Anspruch nahm, und als im Norden Heinrich der Löwe schaltete und waltete, um die Zeit trieb es die Deutschen sächsischen Stammes mächtig in den fernen Osten. Dem sie besonders auszeichnenden Unternehmungsgesichte folgend, drangen sie, keine Gefahr und Mühsal scheuend, zu Lande und zu Wasser vor, um sich Grund und Boden zur Besiedelung zu erwerben und Handelsvortheile zu verschaffen. Ueber Wisby auf Gothland gelangten deutsche Kaufleute etwa um die Mitte des 12. Jahrhunderts schon in die Mündung der Düna, wo sie mit den Einheimischen einen Tauschhandel eröffneten. Die reichen Produkte dieses Livenlandes, Livlands, wie die Ankömmlinge dieses Gebiet nannten, wurden die Ursache der immer wiederholten Besuche der deutschen Kaufleute; ihren Spuren folgte die Mission. 1184 erschien der erste Geistliche, der Augustiner Chorherr Meinhard aus Segeberg in Holstein, der bei dem Livendorfe Nerfüll eine Kirche erbaut; sein Nachfolger, der Cisterciensermönch Berthold, welcher ein Kreuzheer nach Livland führte, fand auf der Stelle seinen Tod (1198), wo sein Nachfolger, Bischof Albert, im Jahre 1201 eine Stadt gründete. Das war Riga, am Rigebacke gelegen. Die ersten Bürger waren westfälisch-sächsischen Ursprungs und gehörten dem Kaufmanns- und Handwerksstande an. Zum Schutze der neuen Colonie rief Bischof Albert den Schwertbrüderorden in's Leben (1202), der auch in Riga seinen Sitz hatte. Die junge Stadt war von vielen Gefahren umgeben. Im Jahre 1210 hatte sie die erste Belagerung auszustehen. Auf zahlreichen Bötten waren die wilden Kuren erschienen und machten sich daran, von allen Seiten Holz herbeizuschaffen und es anzuzünden, um die Stadt durch Brand zu zerstören. Die Häuser vor der Mauer, die Anfänge der Vorstadt, wurden ein Raub der Flammen, welches Schicksal die Vorstädte noch mehrmals erfahren mußten. Tapfer setzten sich die Bürger zur Wehr, bis ihnen die Liven und Pilger Hilfe brachten.

Als sich am andern Morgen die Feinde zurückgezogen hatten, veranstaltete der Ritter Conrad von Meiendorf, der auch mit den Seinigen herangezogen war, um den Rigaern Beistand zu leisten, vor den Mauern ein prächtiges Turnier, während die Kuren auf der andern Seite der Düna ihre erschlagenen Brüder verbrannten und sich der Wehklage hingaben. Dank der günstigen Lage, der Fruchtbarkeit des Landes und der Zugehörigkeit zum Hansebunde, entfaltete sich die junge Gründung rasch und zeigte ein erfreuliches Wachsthum. Der Bischof, der der Herr des Landes war, stattete die Ritter mit Grundbesitz aus und erweiterte die Grenzen seines Gebietes. Im Jahre 1237 wurde der Orden der Schwertbrüder mit dem Orden der Deutschherren in Preußen vereinigt. Dieses halbweltliche, halbgeistliche Institut legte gar bald das nicht zu verkennende Streben an den Tag, sich von seinem Oberherrn zu emancipiren. Ein für das Land verhängnißvoller Streit begann nun, in dem besonders die Stadt Riga in Mitleidenchaft gezogen wurde. Der lang verhaltene Groll brach endlich los. Im Jahre 1297 zerstörte der Orden eine Brücke, welche die Bürger über den Rigebach behufs Herbeischaffung von Baumaterialien zur Befestigung des Dünaufers gegen die Wucht der sich wiederholenden Eisgänge gebaut hatten. Dieser Gewaltact war das Signal zum Kampfe. Während der Orden arge Verwüstungen vor der Stadt anrichtete, zertrümmerten die Bürger das Ordensschloß und tödteten seine Insassen. Nach einem langen, von bunten Wechselfällen erfüllten Kriege mußte sich die Stadt 1330 dem Ordensmeister Eberhard von Munheim ergeben. Jetzt war der Orden der Herr der Stadt und blieb es Jahrzehnte. Alles setzten die Erzbischöfe in Bewegung, um wieder in den Besitz ihrer Residenz und in den Genuß ihrer Güter zu kommen. Endlich wird im Jahre 1366 nach langem, unerquicklichem Hader der Streit zu Danzig geschlichtet. Der Erzbischof kommt wieder in den Besitz von Riga, jedoch muß er sich aller Ansprüche auf eine Oberhoheit über den Orden entschlagen. Damit war aber keineswegs dem Lande und der Stadt der Frieden gesichert. Bald darauf brach zwischen den nun neben einander stehenden Gewalten ein neuer Streit aus und zwar wegen des Habits der Domherren. Der Erzbischof, bestrebt, die Unabhängigkeit des Capitels vom Orden äußerlich zum Ausdruck zu bringen, gab seinem Capitel die 1209 abgelegte schwarze Augustinertracht, während der Orden forderte, daß der Bischof und sein Capitel die weiße Prämonstratensertracht, die mit der des Ordens übereinstimmte, beibehalten sollten. Der eigentliche Grund lag tiefer; es handelt sich um die Frage, wer ist der Herr des Landes und der Stadt? Der Orden, der bisher dem Erzbischof von Riga und den Bischöfen untergeordnet war, wollte sich über seinen früheren Herren schwingen. Im Jahre 1397 bestimmte der Papst Bonifacius IX., daß nur ein Bruder des Deutschen Ordens zum Erzbischof von Riga erwählt werden dürfte, dagegen hob Martin V. diese dem Orden so günstige Verordnung wieder auf. Auf's Neue kam es zu heftigen Kämpfen. Auf dem Ständetage zu Walk gab der Orden hinsichtlich der Habitsfrage nach, um nach einiger Zeit diese Streitfrage wieder aufzunehmen. In

dem kirchholmischen Vertrage 1452 theilten sich der Ordensmeister und der Erzbischof in die Herrschaft über Riga. Der Bogt der Stadt mußte von beiden Herren bestätigt werden. Indes war der Friede nicht von langer Dauer. Sowohl Ordensmeister als Erzbischof strebten noch dem alleinigen Besitz von Riga. Ueber den Orden und auch über die Stadt ist wiederholt der Bann und das Interdict ausgesprochen worden. Die Stadt nimmt bald für diesen, bald für jenen Partei. So verhängte 1477 der Erzbischof Silvester über den Orden und die Stadt den Bann. Als Silvester starb, hielt Riga zu seinem Nachfolger Stephan Grube. Der Kampf nahm einen heftigen Charakter an. 1484 zerstörten die Bürger abermals das Ordensschloß. Im Jahre 1492 wurde der kirchholmische Vertrag wieder hergestellt. Die Stadt mußte wieder beiden Herren huldigen und neben anderen drückenden Bedingungen auch den Wiederaufbau des zerstörten Schlosses geloben.

Unter dem großen Ordensmeister Wolter von Plettenberg, der durch seine Siege über die Russen dem Lande einen 50jährigen Frieden sicherte, wandte sich Riga, als erste der livländischen Städte, der Reformation zu. Andreas Knöpten und Silvester Tegetmeyer waren hier die ersten Verkündiger des reinen Evangeliums. 1541 trat Riga dem schmalkaldischen Bunde bei. Gleich nach dem letzten Streite zwischen dem Orden und dem Erzbischof, in dem Riga zum Orden hielt, trat die Katastrophe ein, 1558 brach Iwan IV. in's Land. Nach blutigen Kämpfen löste sich 1561 der Ordensstaat auf. Livland kam unter polnische Herrschaft, Kurland und Semgallen wurden unter Kettler ein polnisches Lehnsherzogthum, Estland verband sich mit Schweden. Der Herzog Magnus von Holstein gewann das Bisthum Desel und das Stift Pilten. Iwan IV. hielt das Bisthum Dorpat und Narwa besetzt. Nur die Stadt Riga blieb selbständig. Ihre Freiheit bewahrte sie bis zum Jahre 1582, wo sie dem polnischen Könige Stephan Bathory huldigen mußte. Die Katholiken erhielten die Maria-Magdalenen- und die Jacobikirche und die Jesuiten setzten sich in der Stadt fest. Gegen die vom willfährigen Rathe beabsichtigte Einführung des gregorianischen Kalenders, worin die Gemeinde eine den Protestantismus gefährdende Machination sieht, erheben sich die Bürger. Es brechen gefährliche Unruhen aus, die in der Geschichte unter dem Namen des Kalenderstreites bekannt sind. Diese zwischen Rath und Bürgerschaft geführten Kämpfe hatten 1585 und 1589 Verfassungsänderungen zur Folge. Nach der Vereinbarung vom J. 1604 erlangten die Stände eine erweiterte Theilnahme an der Verwaltung einiger städtischen Institute und der Finanzen.

Der Krieg, der zwischen Sigismund III. von Polen und seinem Oheim Karl IX. von Schweden ausbrach, hat Riga manchen Schaden zugefügt. 1605 wurde die Stadt von den Schweden belagert. Der Hofen blieb bis 1609 blockirt. 1621 waren die Schweden wieder vor Riga. Die Vorstädte wurden von den Bürgern selbst verbrannt, die sich nun tapfer zu vertheidigen begannen. Das Feuer der Belagerten war so heftig, daß verschiedene Krieger in der Umgebung des Königs

erschossen wurden, und Gustav Adolf und sein Bruder, der Prinz Philipp, die sich auch an den Arbeiten in den Laufgräben theilhaftig, in Lebensgefahr gerieten. Zwei Mal wurde von den muthigen Bürgern die Aufforderung zur Uebergabe zurückgewiesen. Als die Kräfte des Widerstandes hingschwunden waren und kein Griaßheer erschien, capitulirte die Stadt. Am 16. September 1621 hielt Gustav Adolf seinen Einzug durch die Schmalpforte, wo der Rath ihn empfing. Hier wurde dem rigischen Rathe eine ehrende Anerkennung zu Theil, indem der große Schwedenkönig erklärte, er verlange von den Rigensern keine bessere Treue und Mannhaftigkeit, als die, die sie dem Könige und der Krone Polens wider ihn bewiesen hätten. Darauf nahm Gustav Adolf an dem Gottesdienste in der Petrikirche Theil, wo der Oberpastor Hermann Samson die Dankpredigt hielt. Nachdem der König der Stadt ihre Privilegien und Rechte bestätigt hatte, nahm er auf dem Marktplatze die Huldigung entgegen. Durch Gustav Adolf wurde Livland den Polen entzogen, das kaum ein Jahrhundert mit Schweden verbunden blieb und in dieser Zeit viel durch feindliche Angriffe zu leiden gehabt hat. In dem 1655 zwischen Rußland und Schweden ausgebrochenen Kriege hatte Riga 1656 eine sechs Wochen lange Belagerung und ein heftiges Bombardement, das arge Zerstörungen anrichtete, auszuhalten. In den beiden folgenden Jahren bedrohte der lithauische Feldherr Gonsiewsky Riga; er wurde aber zweimal an der Kobronischanze geschlagen. Als der Kaiser 1660 geschlossen war, belohnte Karl XI. seine treue Stadt Riga dadurch, daß er die Mitglieder des Rathes in den Adelsstand erhob, das Stadtwappen mit einer Krone über dem Kreuze und dem Löwenkopfe schmückte und der Stadt den Titel der zweiten des Reiches verlieh. In dem blutigen nordischen Krieg hatte Riga viel zu leiden. 1700 belagerten sächsische Truppen vergeblich die Stadt, und 1701 wurden sie von Karl XII. vollständig geschlagen. 1709 erschien Scheremetjew vor Riga und begann im nächsten Sommer die Beschießung der Stadt. Zur Noth der Belagerung gesellte sich die furchtbare Schwester des Krieges, die Pest. Gegen 22,000 Menschen sollen in dieser Zeit umgekommen sein. Endlich erlag die Stadt. Am 12. Juli 1710 hielt Scheremetjew seinen Einzug. Es dauerte eine geraume Zeit, bis nach den schweren Kriegsleiden das Land wieder zu Kräften kam. Riga jedoch richtete sich rascher als die übrigen Städte empor. Noch zweimal hat Riga unter Kriegsnothen zu leiden gehabt. Im Jahre 1812, als die mit den Franzosen verbündeten Preußen auf Riga losrückten, geboten militärische Rücksichten die Zerstörung der Vorstädte. Am 11./12. Juli 1812 führte General Essen den Plan der Niederbrennung der Vorstädte aus. 4 Kirchen, 35 öffentliche Gebäude, 702 Wohnhäuser wurden ein Raub der Flammen. Der Gesamtverlust wird auf 17 Millionen Bancorubel geschätzt. Im Jahre 1854 wurde der Handel Rigas nicht wenig durch die von den Engländern ausgeführte Blockade geschädigt. Seit dieser Zeit hat sich Riga, sich eines andauernden Friedens erfreuend, besonders seit der Abtragung der die Stadt einengenden Wälle (1856) in der erfreulichsten Weise entfaltet. Die über 600 Jahre alte Verfassung

bestand bis zur Einführung der neuen Städteordnung im Jahre 1877. Der Rath, der nachweislich schon 1221 begründet war, löste sich gelegentlich der Einführung der neuen Gerichtsinstitutionen (1889) auf.

Wir haben in flüchtigen Zügen die namhaften Ereignisse aus der Geschichte Rigas während eines Zeitraumes von fast 7 Jahrhunderten hervorgehoben. Welch ein wechselvolles Leben zieht an unserem geistigen Auge vorüber, wenn wir uns in die Vergangenheit versenken und die Thatfachen ausspinnen! Welch' eigenartige Schicksale erfuhren die Bewohner Rigas! Unsere Altvordern, die hier in Freud und Leid gelebt, sie sind dahingegangen — doch nicht spurlos. So manches Wort ihres Geistes und ihrer Hände redet noch heute zu uns als trugloser Zeuge ihres Daseins.

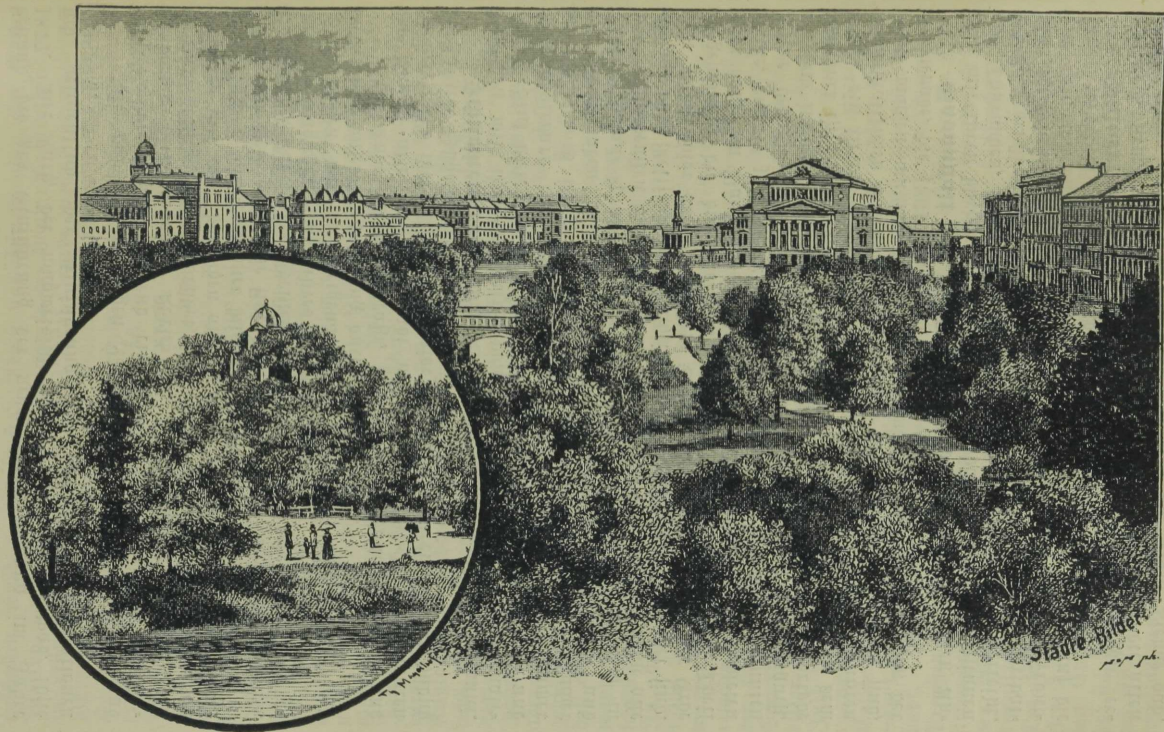
Lassen wir diese eigenartige Sprache auf uns wirken und treten wir unsere Wanderung durch die Stadt an.

Am Ende der Sandstraße, zwischen dem Basteiboulevard und dem Canal, also zwischen Stadt und Vorstadt, erhebt sich inmitten schöner, auf's sorgfältigste gepflegter Gartenanlagen ein kleiner hübsch bepflanzter Hügel, der

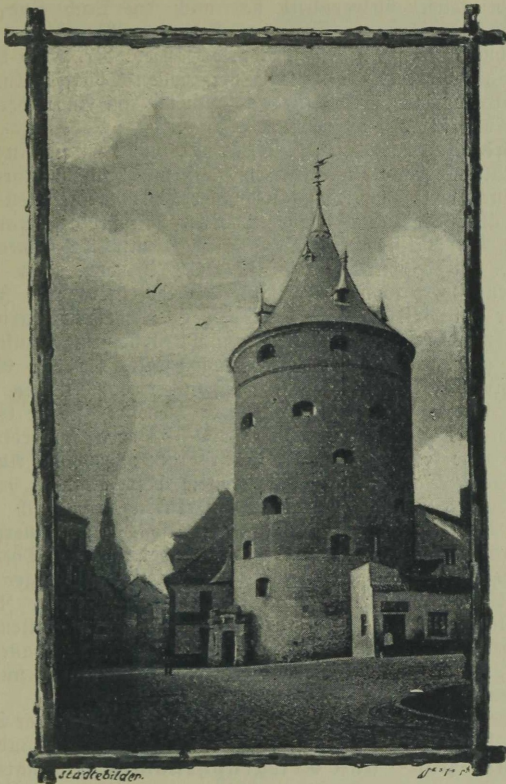
Schneckenberg, auch Basteiberg (*kl. Pl. B 2*) genannt. Besteigen wir ihn und halten von hier aus Umschau. Einen male-riischen Blick bieten die mit stattlichen Häusern am Thronfolger- und Basteiboulevard umsäumten Anlagen dar. Der Eindruck ist immer fesselnd, sei es im Frühlinge, wenn zahllose Bäume und Sträucher der Promenaden zu beiden Seiten des Canals im Blätter- und Blüthenprange prangen, oder im Herbst, wenn das Laub sich in den verschiedensten Schattirungen färbt, sei es im Winter, wenn alle Zweige vom Reifroste in prächtigstem Crystallschmucke gekleidet sind. Wir stehen hier auf historischem Boden; der Berg ist aus der Erde aufgeschüttet, die die alte Sandbastion bildete; sie war ein Theil jener nach dem Vaubanschen System im 17. Jahrhunderte errichteten Wälle, die bis zum Jahre 1857 bestanden haben. In dem genannten Jahre begann die Arbeit der Abtragung der Wälle, ein Ereigniß, mit dem in der Baugeschichte Rigas der Beginn einer neuen Periode bezeichnet ist. Nach Vollendung dieser Erdarbeiten wurde auf dem Hügel ein kleiner Tempel aus Holz erbaut, der vor einigen Jahren einem stattlichen Steinpavillon, in dem Erfrischungen zu haben sind, Platz machen mußte. Jenseits des Canals liegt, umgeben von der Promenade, die 1861 erbaute

Gasanstalt (*gr. Pl. F 5/6*), welche in ihrer stillvollen Anlage, mit ihren burgartigen Gasbehälter-Gebäuden, mit ihren Zinnen und Thürmchen, der Landschaft einen nicht geringen Reiz verleiht. Schräg gegenüber der Gasanstalt hat der Architect Hilbig ein Privathaus im deutschen Renaissancestil erbaut, dessen dissymmetrische Frontseite geschmackvoll gruppiert ist. Wenden wir unsere Blicke auf die Stadt, so erhebt sich vor uns der

Pulverthurm (Sandthurm) (*kl. Pl. B 2*), der letzte erhaltene Thurm, deren es in früheren Jahrhunderten, wie die alten Bilder zeigen und die Stadtbücher berichten, ein große Menge gab.



Stadte-Bilder
1844



Der Pulverturm hat seine augenblickliche Form erst 1650 erhalten. Er zeichnet sich durch seine Stärke und Festigkeit aus. Eine steinerne Wendeltreppe verband zum Theile die 6 Stockwerke des 90 Fuß hohen Thurmes. Aus den der Vorstadt zugekehrten 11 Schießscharten schauten einstmalig beständig Kanonen heraus, die dem herannahenden Feinde Verderben bringen sollten. Feindliche Kugeln, von denen 9 in den Thurm eingemauert sind, haben ihm seit der Restauration unter Christina nicht viel anhaben können, denn seine Mauern sind 8 Fuß dick. Die der Stadt zugekehrte und mit hohen Fenstern versehene Rückwand wird früher nicht existirt haben, weil sich vermutlich in den Schießräumen zur Entfernung des Pulverdampfes eine andere genügende Ventilation nicht bewerkstelligen ließ. Die jahrelang unbenutzten inneren Räumlichkeiten des Pulverturmes sind 1892 von der Studentencorporation Kubonia zu ihrem Conventsquartier umgewandelt

worden; bei dieser Gelegenheit hat auch das Dach eine bedeutende Veränderung erfahren. (Siehe umstehende Abbildung.) In der kleinen Schmiedestraße stehen zwei alte Häuser: Nr. 2 mit der Jahreszahl 1690 am Portal. Nr. 4 mit originellen Thürflügeln.

Süds von unserem Ausgangspunkte, am Ende der Anlagen, erhebt sich das imposante Gebäude des

Stadttheaters (kl. Pl. B. 2, 3), vor dem sich in der Mitte zierlicher Blumenstücke ein Bassin mit einem Springbrunnen befindet, dessen Wasser von einer, vom Bildhauer Volz modellirten weiblichen Figur in übernatürlicher Größe in einer Muschel aufgefangen wird. Zu Füßen der Wassernixe sind 4 Kinder, mit Delfinen spielend, angebracht. Die Frontseite des Theaters ist von edler Schönheit. Der Porticus wird von 6 jonischen Säulen getragen. Im Giebel ist in einer Allegorie die Macht der Poesie dargestellt, darunter lesen wir die Inschrift: „Die Stadt den Darstellenden Künsten“. Der Giebel ist gekrönt mit einer Jünglingsgestalt, die den Genius der Kunst versinnbildlicht. Die antike Schönheit der Formen fesselt den Beschauer. Dieses der Stadt als Zierde dienende, schöne Gebäude ist nach den Plänen L. Bohnstedts von 1860—63 erbaut worden. Leider zerstörte es eine Feuersbrunst im Jahre 1882; doch die Außenwände blieben stehen. Das Innere hat freilich beim Umbau von 1885—1887 ein neues Gepräge durch die zierlichen und reich decorirten Logen und die elektrische Beleuchtung erhalten. Die Feuergefährlichkeit ist durch den eisernen Vorhang vermindert. Unser Theater kann sich hinsichtlich seines Hauses wie auch seiner Leistungen mit den Provinzialtheatern des Westens messen; es gab aber eine Zeit, da es zu den ersten der deutschen Theater gehörte. Wir wollen aus der Zahl der berühmten Persönlichkeiten, die dem Theater dauernd angehört haben, hier nur Carl Eduard Holtei, Hugo Müller und Richard Wagner namhaft machen.

Unweit des Stadttheaters befindet sich an der Ecke der Suworowstraße und des Theaterboulevards das neue schmutze Gebäude des

Haupt-Post- und Telegraphenamts und hart daneben das Haupt-Polizeiamt.

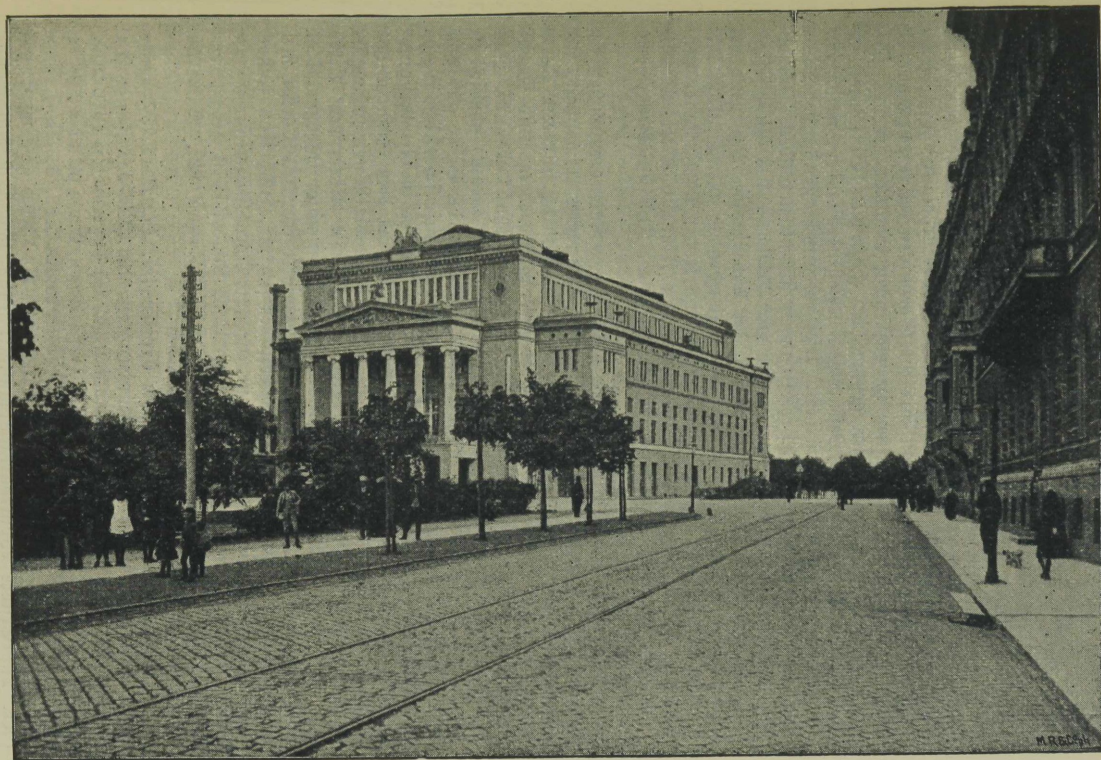
Wenden wir uns jetzt, nachdem wir das namhafteste Bauwerk neuester Zeit an den Marken der alten Stadt gemustert haben, in die Stadt selbst, wo sich dicht bei einander die ältesten Gebäude befinden. Wir begeben uns an dem schönen Gebäude des Hôtel de Rome vorüber durch die Theaterstraße (Portal des ehemaligen Kronspeichers Nr. 10; alte Flügelthüren: Nr. 3, 4, 2) in die große Schmiedestraße, wo das Barock-Portal Nr. 38 mit originellen Thürflügeln und die Rococo-Thür Nr. 34 beachtet zu werden verdienen. Zwischen diesen Häusern liegt ein ganz unansehnliches Gebäude (Nr. 36), an dem eine Steintafel mit der Inschrift angebracht ist: „Bürgermeister Franz Nhenstädt's Wittwen-Convent. Fund.: 1594. Renov.: 1854“. Nhenstädt spielte im Kalenderstreite eine Rolle und ist auch als Verfasser einer Chronik bekannt. An Stelle der Häuser Nr. 38 und 40 ist die Volks-Küche der literär.-praktischen Bürgerverbindung nach den Plänen des Architekten W. Bockslaff in freier Verwerthung von



Das neue Postgebäude.

Motiven der Gothik und des Barockstils, die 3. Th. alten rig. Häusern entnommen sind, erbaut worden. In sehr vielen Häusern der gr. Schmiedestraße haben sich auch alte Portale und alte Flügelthüren erhalten. (Alte Portale und alte Flügelthüren: Nr. 3, 17, 28, 30, 32, 48, 55, 56, 61, 63, 70; alte Portale: Nr. 2, 22, 45 über der Thür befindet sich eine Steinplatte mit der Inschrift: „GOTTES MACHT HELT MICH IN ACHT IOHAN BRAVNS Anno 1739 den 31 July); alte Flügelthüren: Nr. 6, 8, 13, 14, 16, 34, 41, 50, 51, 54, 59, 70, 74; alte Portale mit alten Thüren: Nr. 35, 37. Die Schmiedestraße schneidend, gelangen wir zur

Johanniskirche (kl. Pl. B. 3). Wenn wir aus der großen Schmiedestraße kommend, in den Johannishof, Polizeikaserneustraße, einbiegen, bemerken wir (rechts Speicher v. J. 1738) links einen Durchgang zum Pastoratshofe, welcher noch aus anderthalb Kreuzgewölben besteht. Wir haben hier vor uns einen kümmerlichen Rest von dem Kreuzgange des ehemaligen Dominikanerklosters, das 1244 an der ehemaligen bischöflichen Pfalz, somit an der Wohnstätte Bischofs Alberts, des Gründers von Riga, eröffnet wurde. Nicht weit davon, außerhalb der Stadtmauer, befand sich das Haus der Ausjägigen (domus leprosorum), dessen Insassen geistlich von den Predigermönchen bedient wurden. Die Kirche des Klosters wird schon 1312 erwähnt und ist wahrscheinlich auf der Stelle der 1215 niedergebrannten Domkirche erbaut worden. Aus dem Johannishofe führt uns ein gewölbter Thorweg, der an der Scharrenstraße mit einem spät-gothischen Spitzbogen, sog. Felskrücken, verziert ist, zum Eingange der Johanniskirche, die wohl dem heiligen Johannes, dem Täufer, geweiht war. Das Portal der Johanniskirche, wie der erwähnte Thorweg gehören zu den ältesten Theilen der Kirche. Das Langschiff mit seinen schönen Netzgewölben ist ein spät-gothischer Bau, der dem Ausgange des 15. Jahrhunderts angehört. Bis zum Jahre 1523 blieb die Kirche im Besitze der Dominikaner, deren Existenz in Riga mit der Durchführung der Reformation ihr Ende fand. Nach Aufhebung des Klosters wurde die Kirche zu profanen Zwecken benutzt. Ihre Umtwandlung in einen Viehstall zog der Stadt auf Befehl des Kaisers eine Strafzahlung im Betrage von 18000 Mark zu. Darauf wurde die Kirche zu einem Arsenal eingerichtet. Als sich die lettische Gemeinde im Jahre 1582 durch Ueberweisung der Jacobikirche an die Jesuiten ihres Gotteshauses beraubt sah, räumte ihr der Rath die Johanniskirche ein, in der nun über 300 Jahre der Gottesdienst in lettischer Sprache abgehalten worden ist. Durch den Umbau der Johanniskirche 1587 wurde der Chor angefügt, wie eine in der Chorwand rechts vom Altar eingefügte metallene Gedenktafel v. J. 1589 besagt. Der Chor ist im Renaissancestil errichtet. Die Rundbogenfenster sind mit einem dem Fischblasenmotiv ähnlichen Maßwerke ausgefüllt. Im Innern tragen 4 toskanische Säulen die halbkreisförmigen Arkadenbögen. An den Wänden, Säulen und Gewölben entdeckte man, gelegentlich einer Reparatur im Sommer 1887, Reste von Wandmalereien aus dem 15. Jahrhundert die aber, da sich für ihre Wiederherstellung kein Interesse fand, unbarmherzig mit Tünche



Das Stadt-Theater.

bedeckt wurden. Die 4 Kronleuchter sind ein werthvoller alter Schmuck der Kirche, die dem 17./18. Jahrhundert angehören. Die Kirche hat 1677 und 1741 durch Feuerzbrunst und während der Belagerung von 1710 durch feindliche Kugeln gelitten. Das kleine zierliche Sanctusthürmchen in moderngothischem Stil, das sich zwischen dem Langhause und dem Chore befindet, ist an Stelle eines ältern erst 1853 erbaut worden. Von ganz besonderer Schönheit ist der Westgiebel, der sich am besten vom Petrifriedhofe westlich vom Chorhause präsentirt. Eine derartig massive, an den Kirchen Norddeutschlands nicht selten anzutreffende Giebeldecoration mit ihren gepuzten Nischen und wechselvollen Profilirungen ruft einen imponirenden Eindruck hervor. Das ganze Giebelfeld füllen 10 mit geschweiften gothischen Spitzbogen abschließende und mit runden Oeffnungen versehene Blenden, welche von 11 zierlich gegliederten, bethürmten Pfeilern umschlossen sind. Die 4 quer über die Blenden und Profilirungen sich hinziehenden gepuzten bandartigen Flächen dienen wesentlich zur Belebung des Giebelfeldes. (Alte Flügelthüren an der Kirche in der Scharrenstr.). Der an der Südseite der Kirche, hoch an der Wand angebrachte Menschentopf mit offenem Munde soll auf die Prediger-Thätigkeit der Dominikaner hindeuten. (Johannisstr. altes Portal und alte Flügelthür Nr. 6; alte Flügelthüren: Nr. 12 u. 16). Dicht neben der Johanniskirche, dem Portal gegenüber, liegt

Eckens Convent, ein von dem in den Kalenderunruhen bekannten Rathsherrn Nikolaus Eke 1592 gegründetes Armenhaus für Bürgerwitwen. Eckens Wittwenconvent ist eigentlich nur eine Fortsetzung der im Jahre 1435 gegründeten Krankenherberge und Nachtherberge für obdachlose Reisende, „Der elenden gasthuß“ genannt. Das 1770 renovirte unansehnliche Haus (von 1594—96 erbaut) schmückt in der Mitte der Frontseite ein steinernes Reliefbild, die Scene aus dem neuen Testament darstellend, da Christus einem Hilfe suchenden Weibe seine rettende Liebe zu Theil werden läßt, mit einer im Renaissancestil gehaltenen Umrahmung. Das Bildwerk gehört dem Anfange des 17. Jahrhunderts an. Ueber dem Bilde stehen die Worte: *Scopus vitae meae Chrs. (Meines Lebens Ziel ist Christus)*. Unter dem Bilde war früher zu lesen: *Memoriae Nicolai Eckii nonum Burggrabii et Proconsulis 1618*. Den Haupteingang schmückt ein altes Portal mit alten Rococo-Flügelthüren (darüber befindet sich die Inschrift: *Ecken Wittib Convent*); über der Nebenthür, die auch Rococo-Flügelthüren aufweist, ist die Inschrift angebracht: *Anno 1592, Renov. 1770*. (Scharrenstraße: alte Flügelthüren: Nr. 1, 8, 11, 19 und 22). Dicht an dieses Haus stoßen die Besitzlichkeiten des

Convents zum Heiligen Geiste (kl. Pl. B. 2, 3), einer Wohlthätigkeitsanstalt, deren Gründung in die Zeit der Foundation Rigas fällt. Seinen heutigen Standplatz hat der Convent seit 1330 inne. Inmitten seiner Besitzlichkeiten im Hofe liegen *Campehauzens Elen d* (Nr. 8: zwei Schilder mit Bibelprüchen Job. 4, V. 7, 8, 9 und Jesaja 58, V. 7) und das Haus der *Grauen Schwestern* (Nr. 2). Erstere Wohlthätigkeitsanstalt, 1492 von dem Rathmanne Johann Campehusen gestiftet, wird im Jahre 1605 durch milde Gaben

erweitert. Im Jahre 1749 erfährt das Haus durch ein Geschenk des Generallieutenants Baron von Campenhausen einen Umbau. Das Haus der Grauen Schwestern, das 1488 gegründet sein soll, wurde in Folge des Vermächtnisses vom Johann Rump 1866 einem Umbau unterzogen. Der Verein der Grauen Schwestern ist hervorgegangen aus dem Convent der Beguinen, die im 13. Jahrhunderte schon erwähnt werden und nahe bei St. Peter einen Convent besaßen. Beguinen, wie die Nonnen klösterlich zusammenlebend, beschäftigten sich mit Krankenpflege und Kindererziehung; sie konnten aber zu jeder Zeit in's bürgerliche Leben zurückkehren und eine Ehe schließen. Obwohl die Baulichkeiten aller dieser Anstalten nichts Sehenswerthes an sich tragen, so sind doch einige von historischem Interesse. Wir wollen ein wenig bei den allerunansehnlichsten, den Resten einer alten Kirche, der

St. Georgskirche verweilen. Sie stand auf dem Platze der dem Heiligen Geiste gehörenden Speicher der bleumeuranten, weißen und braunen Taube, die links von dem aus der Scharvenstraße zum Convent zum Heiligen Geiste führenden Thorweg gegenüber dem Campenhausenschen Glende und dem Hause der Grauen Schwestern liegen. Kürzlich hat man in diesen 3 Speichern, allerdings nur in spärlichen Ueberresten, das Altarhaus, das Schiff und die Vorhalle der in romantischem Stil erbauten zweischiffigen St. Georgskirche der Schwertbrüder entdeckt. Das ist die älteste Kirche, ja das älteste Bauwerk in Riga. Die St. Georgskirche bildete den Südflügel der ersten Ordensburg (Wittenstein), die 1297 von den Bürgern zerstört wurde. In späterer Zeit tritt die St. Georgskirche unter dem Namen Kirche zum Heiligen Geist oder Catharinenkirche auf, bis sie am Ende des 17. Jahrhunderts in 3 Speicher umgestaltet wurde. Ihre Wiederherstellung zu kirchlichen Zwecken wird geplant. Verschwiegen will ich nicht die Ansicht, daß die St. Georgskirche des Schwertbrüderordens nur den jetzt als Chor angesehenen Theil umfaßt habe. Der als Langhaus bezeichnete Theil sei der Capitalsaal gewesen, der, als sich hier die Franziskaner niederließen, mit dem Chor vereinigt, erst die Kirche zum Heiligen Geist oder die Katharinenkirche gebildet habe. In nächster Nähe der unansehnlichen Reste von Rigas ältester Kirche erhebt sich die

St. Petri-Kirche (kl. Pl. B. 3). Ihr schlanker, zum Himmel strebender, durch 3 Gallerien durchbrochener Thurm aus der Barockzeit (440 Fuß hoch) ist den Rigensern ein liebes Wahrzeichen. Schon von der ersten Gallerie gewinnt man eine interessante Ueberschau und genießt eine herrliche Fernsicht, die uns sogar die Küste des Meeres vor Augen führt. Der älteste Thurm, der erst 1491 vollendet worden war, besaß eine andere Form, wie wir das aus den alten Bildern ersehen. Fast 300 Jahre hatte er gestanden, da brach er 1666 zusammen. Den Wiederaufbau leitete der Holländer Jacob Jost. Noch war der Thurm nicht vollendet, da zerstörte der fürchterliche Nordbrand von 1677 das Werk. Die Kirche wurde gleich wieder hergestellt, und 1688—1689 ist der Thurm von dem Kunstmeister Ruppert Bindenschu aus Straßburg und dem Stadtmaurer Hinrich Henike aus Holstein erbaut worden. 1721 entzündete ein Blitzstrahl die Kirche

und zerstörte den oberen Theil des Thurmes vollständig. Peter der Große, der zufällig in Riga anwesend war, traf selbst Anstalten zum Schutz der benachbarten Häuser. Der innerhalb der Jahre 1743 und 1746 in den alten Formen von dem rigischen Zimmermanne Heinrich Wülbern wiederhergestellte Thurm ist nicht allein eine große Zierde unserer Stadt, sondern bildet auch einen einzig in seiner Art dastehenden Renaissancebau. Die 3 dem Charakter der Kirche nicht entsprechenden Portale im Barockstil mit den mißglückten Figuren sind 1692 aus Kokenhusen'schen Steinen von Hinrich Hinicke gemäß der testamentarischen Bestimmung des rigischen Bürgers Claus Nitzhaet, dessen Wappen sich über den Steinportalen befindet, erbaut. Die Entwürfe zu den Portalen sind erhalten und scheinen aus der Hand Bindenschus zu stammen.

Die Kirche selbst kann ein viel höheres Alter aufweisen. Den ältesten Theil bildet der Chor. Die Petrikirche ist überhaupt die älteste Pfarrkirche der Stadt. Die im Jahre 1209 erwähnte Petrikirche wird wohl aus Holz erbaut gewesen sein. Der Steinbau begann erst 1408, und zwar mit dem Chor, der der künstlerisch vollendetste Theil ist. Von 1408—1409 hat der Baumeister Johann Rumescotel aus Rostock den Chor erbaut, der mit den Kapellen am Umfange ein Meisterwerk der Ziegelgothik genannt wird. „Der Chor gehört nebst der ehemaligen Cistercienser-Abteikirche Doberan, dem Dom zu Schwerin und der Marienkirche zu Rostock zu einer kleinen, aber sehr charakteristischen Gruppe norddeutscher Backsteinkirchen, und sind namentlich die beiden letztgenannten Bauten von ganz besonderem Einfluß auf seine Grund- und Aufrißformen gewesen.“ (W. Bockslaff). Das von 1456—66 erbaute Langhaus trägt den Charakter eines Ruhbaus. Man ist wohl in Folge politischer Verhältnisse nicht mehr in der Lage gewesen, im Sinne und nach den Plänen des Meisters Rumescotel den Bau weiter zu führen. Der Chor blieb leider ein Fragment der Ausführung eines großartig und kühn angelegten Entwurfes. „Zur Winterzeit“, sagt der Architekt W. Bockslaff, „wenn zum Abendgottesdienste das Langhaus nur erhellt ist und in den oberen Partien des hohen Chores noch ein Dämmerlicht herrscht und an den Gewölben und Pfeilern ein reicher Wechsel von Licht und Schatten sein zauberisches Spiel treibt, dann entfaltet der Dom zu St. Peter seine höchste Schönheit. Den Hauch echt künstlerischen Geistes verspürt man in diesen weiten Hallen“. „Leider ist aber durch Austüchtung und vor etwa 20 Jahren durch Verputzung des ursprünglichen im Korbau gehaltenen Inneren der ursprüngliche Stil desselben vernichtet worden. Wie St. Peter früher aussah und wie sein Inneres restaurirt werden müßte, zeigen die oben genannten Mecklenburger Bauten noch heute, und eine ähnliche, doch weit schlichtere Backstein-Architektur sehen wir seit kurzem hier wiederum in der soeben wiederhergestellten Jacobikirche.“ Die Petrikirche war so recht die Kirche der Bürgerschaft, sie stand auch inmitten ihrer Leiden und Freuden. Die Compagnie der Schwarzen Häupter hatte schon 1416 in der Petrikirche einen Altar gegründet, an dem Vigilien und Seelenmessen für den Seelenfrieden ihrer verstorbenen Brüder abgehalten

wurden, und der mit verschiedenartigen Bildwerken geschmückt war. Am 23. October 1522 hielt der rigische Reformator Andreas Knöpfken in der Petrikirche vor der für Luthers Lehre begeisterten Gemeinde seine Antrittspredigt. 1621 hörte Gustav Adolf in der Kirche die von M. Hermann Somson gehaltene Huldigungspredigt an. Kurz vor dem Brande von 1721 wohnte Peter der Große der Ordination des zum Pastor von Bickern designirten Anton Bärnhoff durch den damaligen Generalsuperintendenten und Oberpastor zu St. Peter, Heinrich Bruiningk, bei. Die Belagerungen 1656 und 1700 hatten die Kirche arg mitgenommen. Im letzteren Jahre zerstörten zwei Bomben das schöne steinerne Gewölbe des Mittelschiffes. Die wiederholten Feuersbrünste, deren schon oben gedacht worden ist, haben dem inneren Schmucke der Kirche argen Schaden zugefügt. Die Bürger betteten zur ewigen Ruhe ihre Todten bis zum Jahre 1773 in den Kirchen. Auch in der Petrikirche trugen der sich dem Gedächtniß der theuern Verstorbenen widmende Liebedienst und die Sorge um das eigene Seelenheil wesentlich zur Ausschmückung der Kirche bei. Von dem alten Schmucke der Kirche ging ein großer Theil durch den Bildersturm vom Jahre 1524 zu Grunde. Vieles von dem, was ferner noch Kriegswuth und Feuersbrunst übrig gelassen hatten, fiel der Säuberungsjucht der sogenannten Aufklärer von 1786 und den folgenden Jahren zum Opfer. Trotz alledem hat sich doch so manches werthvolle Denkmal und liebe Erinnerungszeichen unserer Vorfahren erhalten. Die an den Pfeilern und Wänden angebrachten, kürzlich renovirten Wappenschilder verschiedener Standespersonen, größtentheils dem 17. und 18. Jahrhunderte angehörend, fallen in die Augen. Sie tragen meistentheils Namen von rigischen Bürgermeistern und Rathsherrn. Weit zahlreicher als in der Domkirche treten uns hier Holz-Epitaphe mit farbigen Wappen entgegen; sie sind zur Erinnerung an folgende Standespersonen errichtet worden: Linkes (nördliches) Seitenschiff: Bürgerm. Herm. Claudius Witte v. Nordeck, † 1736; 3. Pfeiler: Bürgerm. Christian Zimmermann, † 1737; linker Hand: Obervogt Melchior v. Caspari, † 1742; 3. rechtsseitiger Pfeiler: Matthias Ulrich Poorten, Oberwethherr, † 1775; 4. rechtsseitiger Pfeiler: Bürgerm. Liborius Deptin, † 1782; 4. rechtsseitiger Pfeiler: Rathsh. Eberh. Bulmerincq, † 1745; unter dem 5. Fenster: Enricus Benzen; beim Grabdenkmal des Bürgerm. Heinr. v. Ulenbrock, † 1655, das Epitaph des Bürgerm. Peter v. Schivelbein, † 1771; links an der Wand: Hofgerichtsassessor Joh. von Brevern, † 1733. Am 5. Pfeiler: Rentmeister Conrad v. Lindenstern, 1752; Rathsh. Aug. Dietrich Niessen, † 1761; 5. Pfeiler: Bürgerm. Andreas Gothan, † 1757. Mittelschiff. 3. Pfeiler: Bürgerm. George Berent, † 1753; Bürgerm. Joh. Grote, † 1732; Wappen der kl. Gilde; Rathsh. Diedr. Zimmermann, † 1740; Wappen der Stadt Riga; 1. Pfeiler am Altarchor: Legationsrath Dieb. v. Zimmermann, † 1750; Bürgerm. Joh. Valentin Holst, † 1772; 1. Pfeiler rechts: Rathsh. Joh. Hollander, † 1734; Vicepräsident des Justizcollegiums Herm. v. Brevern, † 1721. Rechtes (südliches) Seitenschiff: im Schiffe, links: Rothelmann, † 1681; Rathsherr Samuel Fellmann,

+ 1748; 3. Pfeiler: Rathsh. Joh. Heinr. Haß, † 1797; 4. Pfeiler: Rathsh. Georg Gottfr. v. Brochhausen, † 1752; 4. linker Pfeiler: Bürgerm. Gotth. v. Vegejat, † 1764; Bürgerm. Joh. v. Schulzen, † 1746; Rathsh. Wilh. Barclay de Tolly, † 1735; 5. Pfeiler: Rathsh. Mich. Schilder, † 1755; Bürgerm. Adam Heinr. Schwarz, † 1762; Rathsh. Friedr. Schiffhausen, † 1745; Bürgerm. Melchior v. Widau, † 1740; 7. Pfeiler: Georg Raß, Rathsh. Paul Brochhausen, † 1743 (in der Nähe das Brochhauseniſche Grabdenkmal).

Machen wir einen Rundgang durch die Kirche, uns vom Haupteingange rechts ins südliche Seitenſchiff begebend. Gleich links iſt eingemauert der Leichenſtein Tilman v. Hückelhovens, † 1695, und rechts der L. Bernhard Tilman v. Hückelhovens, † 1766. Am erſten Pfeiler zur linken Hand des Beſchauers iſt ein im Barockſtil außgeſtattetes Motivbild vom Älteſten der Großen Gilde Claus Kempe, dem Begründer des Waiſenhauſes, vom Jahre 1681 angebracht. Das Kreuz Chriſti umſtehen Claus Kempe und ſeine Familie. Einige Schritte weiter fällt uns rechts das Geſtühl der Schwarzen Häupter an der Außenwand auf. Die Schnitzereien an der Täfelung bilden reichen Schmuck im Geſchmacke des Barock. Als nicht geringe Zierde dient das prunkende Wappen und der Meſſing-Armleuchter von 1690. Demſelben Stil gehören die verſilberten Eiſenbeſchläge an. Originell ſind die auf der Brüſtung des Geſtühls angebrachten Leuchter. Das Fenſter bei dem Geſtühle der Schwarzen Häupter enthält ein ſchönes Glasgemälde, Jeſus in der Krippe darſtellend. Unter dem Bilde ſind das Wappen der Compagnie, der heilige Mauritius und der heilige Georg, angebracht. Die beiden darauf folgenden Fenſter ſind auch mit Glasmalereien geſchmückt. Das von Johann Friedrich Schröder 1882 geſtiftete Glasfenſter ſtellt die Scene dar, wo Chriſtus den ſinkenden Petrus faßt. Das von Frau Alexandra von Berkholtz 1880 geſtiftete Glasgemälde zeigt Chriſtus am Kreuze; an den beiden letzten Bildern ſind auch die Wappen der Stifter dargeſtellt. Alle dieſe Kunſtwerke ſind aus der Anſtalt von Zeller in München hervorgegangen.

Anweit der kleinen Eingangsthür ſteht der 8 Fuß hohe ſiebenarmige Leuchter von Meſſing vom Jahre 1596, der auf Beſtellung vom rigiſchen Metallgießer Gert Meyer angefertigt worden iſt. Der Leuchter hatte ſeinen Platz bis 1793 vor dem Altar, und an ſeinem Fuße wurden bei Beerdigungen die Särge aufgeſtellt. Da er aber den Communicirenden im Wege war, ſo verſetzte die Kirchen-adminiſtration ſeine Verlegung an den heutigen Standplatz. Links, ſchon hinter dem Altar, iſt ein prächtiges Renaissanceepitaph zur Erinnerung an den talentvollen Rigener Franz Ringenberg (den Sohn des rigiſchen Senators), der 22jährig in der Schlacht bei Kirchholm 1605 ſeinen Tod fand, 1611 errichtet worden. Von den Grabgewölben wollen wir auf das dem Ringenberg'schen Epitaph gegenüberliegende marmorne, mit einem ſchmiedeeiſernen Gitter verſehene und mit den Wappen der Familien Berens von Rautenfeld und Kreuzer geſchmückte Gewölbe vom Jahre 1755 hinweiſen. Hinter dem Altar an der Außenwand iſt der Leichenſtein des rigiſchen Re-

formators Andreas Knöpken, gestorben 1539, eingemauert. In dem nördlichen Seitenschiffe fesselt unsere Aufmerksamkeit das Portal der Kanzel, das im Barockstil in rothem, grünem und weißem Marmor geschmackvoll am Ende des 18. Jahrhunderts ausgeführt worden ist. Die an den Pfeilern angebrachten prächtigen Armleuchter (etwa 20) präsentiren sich auch als Stiftungen des 16., 17. und 18. Jahrhunderts. Ganz am Anfange des linken Seitenschiffes beim Ausgange zum Portal verdient das Grabgewölbe der blauen Bürgercompagnie vom Jahre 1743 Beachtung. Auf dem Gewölbe ist ein Gardist der blauen Bürgergarde zu Pferde dargestellt. Das schmiedeeiserne Gitter ist nicht ohne Werth, ebenso der in der Nähe angebrachte Armleuchter.

Nach diesem Rundgange begeben wir uns durch's Mittelschiff zum Altar. Das Altarbild, die Ausgießung des heiligen Geistes darstellend (von Prof. Steinle in Frankfurt a./M. gemalt), befindet sich in einer schönen, aus Eichenholz geschnitzten Altarwand mit den 12 Aposteln, die nach dem Sebaldusdenkmal in Nürnberg gearbeitet sind, ein Kunstwert des Bildhauers Stephan in Köln (1853). Zur rechten Seite des Altars ist eine metallene Gedenktafel zur Erinnerung an den Besuch Peters des Großen, Alexanders I. und der Kaiserin-Wittwe Maria Feodorowna in der Petrikirche angebracht. Der Orgelschor hat neuerdings gelegentlich der Aufstellung der neuen Orgel auch einen Umbau in gothischem Stil erfahren.

Die marmorne Kanzel ist ein Vermächtniß der Frau Bürgermeister Gertrud von der Horst. Vor 113 Jahren wurde die Kanzel in Livorno in Italien nach den Zeichnungen des bekannten rigischen Architekten Haberland von Giovanni Baratta innerhalb der Jahre 1791—93 angefertigt. In 42 Kisten verpackt, traf sie zu Schiff in Riga ein und wurde 1794 eingeweiht. Auf dem Baldachin über der Kanzel steht der Apostel Johannes; an der Kanzelwand ist der Apostel Petrus dargestellt. Besonders ansprechend ist das schon erwähnte Portal beim Aufgange zur Kanzel.

Aus dem alten Silbergeräthe machen wir auf die beiden ältesten Stücke, auf ein Taufbecken vom Jahre 1555 und einen Kelch vom Jahre 1577 und insonderheit auf die schöne Weinkanne vom Jahre 1635, aufmerksam. (Vergl. A. Poelchans Führer durch die Petrikirche). Petri-Friedhof Nr. 7: alte Thür; Nr. 13 und Nr. 15: alte Portale und alte Flügelthüren; gr. Petrikirchenstr., Haus Mündel: altes Portal, kl. Petrikirchenstr. altes Portal u. alte Flügelthüren: Nr. 1; alte Flügelthüren: Nr. 3).

Von der Petrikirche lenken wir nun unsere Schritte in die kleine Münzstraße; in dem Hause Nr. 16 hat man die Münze aus späterer Zeit vermuthet. Das Portal ist alt, und originell sind die im Vorhause an der Wand eingemauerten Steinmedaillons, Gustav Adolf und zwei polnische Magnaten darstellend. Aller Wahrscheinlichkeit nach dienten sie früher als Schmuck an dem Portale. (Nr. 18, Petri-Friedhofstr. ein eingemauertes Portal). Durch die große Münzstraße (Portal Nr. 11, originelle Flügelthüren, alte Thür: Nr. 16; alte Flügelthüren: Nr. 6 und 7; alte Thür mit übertünchtem Epitaph: Nr. 5; alte Thür: Nr. 3) und Herrenstraße (alte Flügel-

thüren: Nr. 16, 20, 22, 24, 26, 29; alte Portale und Flügelthüren: Nr. 1, 2, 5, 15 und 21. Vergl. S. 18 Herrenstr.) kommen wir in die Sünderstraße (Portal Nr. 8, v. J. 1755). In dem an der Ecke dieser Straße stehenden, dem 18. Jahrhunderte angehörnden Hause (Nr. 1) befindet sich im 2. Stock ein interessanter Saal, der mit verschiedenen Reliefbildern geschmückt ist. Die Mitte der Decke bildet eine allegorische Darstellung des Endes aller Dinge nach Hogarth. In den Ecken der Decke befinden sich Medaillons, die die Lieblingsbeschäftigungen des Gottes Amor vorführen. An den oberen Theilen der Wände sind 3 Darstellungen von Scenen aus dem Handelsleben angebracht (alte Portale und alte Flügelthüren: Nr. 7, 9, 23; alte Flügelthüren: 4, 10, 15, 24, 25). Die Marstallstraße zeichnet sich durch eine Reihe alter Häuser mit ornamentirten Portalen aus; das Haus Nr. 2 verdient Beachtung. Es hat sich 1685 der Rathsherr

Johann von Keutern, der mit Patkul in einen argen Conflict gerieth, erbauen lassen. Der Kunstmeister Bindenschu, der Erbauer des Petrikirchthurmes, erhielt von Keutern einen Becher zum Geschenk, vermuthlich nach Vollendung dieses Hauses. Der Namenszug J. K. ist im Giebel unter der Jahreszahl 1685 angebracht. Das von jonischen Marmorssäulen getragene Portal und die üppigen Blumen- und Fruchtgewinde zu beiden Seiten des Mittelfensters und des Einganges sowie der eigenartige Fries sind im Geschmack des Barocks zur Ausführung gelangt. Auf der Stelle dieses Hauses stand das Gebäude, in dem Gustav Adolf nach der Einnahme Rigas gewohnt hat. Demselben Stil gehört auch das in derselben Straße (Nr. 21) gelegene, jetzt im Besitze der Familie Pfab befindliche

Dannensternsche Haus an. Die beiden Portale weisen reichen ornamentalen Schmuck neben dem Wappen der Familie Dannenstern (Stern und Tannenbaum) auf. Die alten Flügelthüren zeichnen sich durch ihre Schnitzereien aus. Die innere Einrichtung entsprach dem schmuckvollen Aeußern, weshalb dieses Haus nicht selten hohen Persönlichkeiten als Absteigequartier im vorigen Jahrhunderte vom Rathe zugewiesen wurde. Noch vor einigen Jahrzehnten konnte man sich an den massiven Mahagoni-Thüren und Fenstereschlängen mit Messingbeschlag erfreuen. Die Wetterfahne ist eine zierliche Schmiedeeisenarbeit. 1696 ist das Dannensternsche Haus erbaut worden. Der Besitzer dieses Hauses war der Commissär, Oberinspector und Praefectus portorii, Ernst Mettsue Dannenstern, der auf dem Fossenholme einem schwungreichen Handel mit Schiffsbauholz vorstand. Seine Tochter Katharina Barbara vermählte sich mit dem Rathsherrn Joh. Keutern, dem Sohne des oben genannten Rathsherrn gleichen Namens. Dicht bei einander treten uns verschiedene interessante Portale und alte Flügelthüren entgegen, so: Nr. 6, Nr. 8 v. J. 1744, die in Schmiedeeisen ausgeführte Muschelform in der Rundung des Portals ist beachtenswerth. Barock-Portale weisen auf: die reformirte Kirche (Nr. 10), Nr. 23, Nr. 26, und Nr. 32 v. J. 1649 mit der Inschrift: „Wer Gott vertrauwt, hat wol gehawwt.“ Alte Portale und Flügelthüren: Nr. 1, 7, 10, 18, 19; alte Portale

2 *



MEYER



Dannensternsche Haus.

Nr. 22 und 23 (auch im Hofe); alte Flügelthüren: Nr. 14, 15, Nr. 16: das Berensche Wappen; Nr. 4: altes Haus. In der Peitaustraße Nr. 11 verdient das frühere

Zuckerbeckersche Haus Erwähnung. Zur Hausthür, über der in verhältnißmäßig großen Dimensionen das Wappen der

Familie Zuckerbecker (Kaffeezweige und Zuckerhüte) angebracht ist, führte früher eine Freitreppe, die im Jahre 1893 niedgerissen wurde. Damit schwand der letzte von den charakteristischen Treppenaufgängen, die in alter Zeit fast vor jedem Bürgerhause zu finden waren, und wo die Insassen so manche Mußestunde in traurem Geplauder verbrachten. Nicht weit davon erhebt sich sub Nr. 6/8 die kürzlich erbaute Spuagoge. (Alte Flügelthüren: Nr. 10.) Am Ende der Herrenstraße, in nächster Nähe von dem Luchum-Mitauer Bahnhofe, der Post schräg gegenüber, liegt das

Georgenhospital (*kl. Pl. B. 3*), das in der Mitte des vorigen Jahrhunderts erbaut worden ist und in der Mitte dieses Jahrhunderts einen Umbau erfahren hat. Im Giebel ist der Befreier von Nebeln und Drangsalen, der heil. Georg im Kampfe mit dem Drachen, dargestellt. Rechts am Eingange ist ein Bibelpruch (Bj. 9, B. 10 u. 11) angebracht. Neben der Eingangsthür zur linken Seite sehen wir über dem Opferstocke an der Wand eine an die Vorübergehenden gerichtete, in Versen verfaßte Aufforderung zur Spendung von Almosen mit der Jahreszahl 1754, dem Jahre der Einweihung, angebracht. Die Inschrift lautet folgendermaßen: „Nimm, Wanderer, als ein Christ dich unser liebeich an./ Du giebst, was Du hier giebst, für Schwestern und für Brüder./ Du ehrst der Christen-Haupt, Du sorgst für seine Glieder / Und leihest Gott dem Herrn, der Dir vergelten kan./ So weigre Dich dann nicht, ein Theil von deinen Seegen / Zu unserm Unterhalt mildthätig hinzulegen“. Anno 1754. Fec. C. A. L. Am Flügel an der großen Schmiedestraße ist eine Steintafel eingemauert mit folgender Inschrift: „Johann Rump dem Wohlthäter des Georgen-Hospitals, dem Stifter dieses Hauses zum Andenken 1868“. Das Haus trägt nichts Sehenswerthes an sich, jedoch das Institut des heiligen Georg, ein Kranken- und Armenhaus, gehört zu den ältesten Gründungen, deren Geschichte in die Zeit der Erbauung Rigas hinaufgeht. In der gr. Münstereistraße Nr. 2: altes Portal. Poststraße Nr. 6: altes Portal und Flügelthüren. In der Marmstraße (Sackgasse von der Herrenstraße), die ein Rest der mittelalterlichen, an der Stadtmauer hinlaufenden Straße ist, im Hofe des Hauses Nr. 3 haben wir ein sehr altes Portal mit zwei Wappen aus der Spätrenaissance. In diesen Hof gelangt man jetzt durch das an der Herrenstraße sub Nr. 25 gelegene Haus. (Alte Flügelthüren: Nr. 3 und 14.) An der Ecke der Peitau- und Marzfallstraße liegt (Nr. 10) die

Kirche der Reformirten (*kl. Pl. B. 3*); sie ist 1733 erbaut worden. Eine im Jahre 1741 in der Nähe stattgehabte Pulverexplosion zerstörte das Dach vollständig. Die heutige Einrichtung stammt aus dem Jahre 1805, in dem die Kirche einem größeren Umbau unterzogen wurde, der die unteren Räume in Speicher umwandelte. Das Innere entbehrt, dem Charakter der Gemeinde entsprechend, jeglichen Schmuckes. Das Corps der Schwarzen Häupter hat auch in dieser Kirche ein Gestühl. Das Außere zeigt schlichte, aber würdige Formen. Bekenner der reformirten Confession gab es in Riga bereits im 16. Jahrhunderte, indeß gewannen die hier

lebenden, zu kirchlichen Zwecken sich vereinigenden Reformirten erst unter Peter dem Großen 1721 die Anerkennung einer zu Recht bestehenden Gemeinde.

In der Schwimmstraße fällt der scharfe Spitzbogen am Thorwege des Hauses Nr. 23 auf. Die innere Seite dieses ältesten Thores an einem Privathause aus der Zeit der Gothik (man gelangt dahin durch die Hausthür und wendet sich dann rechts in den Hof) ist mit einer aus roth- und schwarzglafirten Steinen gebildeten Einfassung (von einer doppelten birnförmigen Profilierung mit Platten) versehen und von Hohlkehlen und Rundstäben beseitet. (Alte Portale und alte Flügelthüren: Nr. 18, 21; alte Flügelthüren: Nr. 15, 20, 23, 24, 27; Am Hause Nr. 15 ist eine hohle Bombe eingemauert, in der bisweilen Vögel nisten.)

Begeben wir uns durch die Sänderstraße in die Weberstraße (altes Portal Nr. 6, Haus Nr. 5), an der der Gewerbeverein (große Königstraße Nr. 30) liegt. (Nr. 7 SeceSSIONsbau. Altstadt, Altes Portal und alte Flügelthüren: Nr. 15; alte Flügelthüren: Nr. 19.) Durch die große Schmiedestraße (vergl. S. 8) und Kalkstraße führt uns unser Weg zum Rathhausplatze. In nächster Nähe (Herrenstraße Nr. 1) fallen die schönen Rococo-Thürflügel auf; das im Vorhause ebenda befindliche schmiedeeiserne Treppengeländer aus dem 18. Jahrhundert ist beachtenswerth. Das Haus gegenüber (Kalkstraße Nr. 35) trägt an der der Rauffstraße zugekehrten Seite folgende Inschrift: „Ernst Johann Böncke und dessen Gattin ihren hilfsbedürftigen Verwaudten 1838“. Den Rathhausplatz umgeben eine Reihe stattlicher Häuser, von denen wir einige namhaft machen, zunächst dasjenige Gebäude, welches dem Platz den Namen verlieh: das Rathhaus. Der Bau des

Rathhauses (kl. Pl. A. 2, 3), das an der Stelle steht, wo das alte, schon im 14. Jahrhundert errichtete, stand, fällt in die Zeit von 1750—1766. Die Thürflügel sind alt. Die Wetterfahne des Thurmes trägt die Jahreszahl 1756. Bei Gelegenheit der Einweihung fand in der Domschule ein Festactus statt, zu dem der später hochberühmt gewordene Herder eine Programmschrift: „Haben wir noch jezt das Publikum und das Vaterland der Alten?“ veröffentlichte. Im Jahre 1791 wurde das Dach verändert und 1847 ein 3. Stockwerk aufgeführt. Den Giebel schmückt das Wappen der Stadt, darüber steht die Justitia. Den Balkon, von dem die Bursprache (die seit Jahrhunderten den Bürgern verlesenen allgemeinen Satzungen) gehalten wurde, und zwar zum letzten Male im Jahre 1877, tragen toskanische Säulen. Die das Rathhaus umgebenden 4 Trottoirs sind eingefasst mit 49 mit der Mündung nach unten eingegrabenen eisernen Kanonen, von denen eine in der großen Jungfernstraße das kleine Wappen der Stadt Riga und die Jahreszahl 1581 trägt. Die zwei eisernen Eckpfosten am Kamarinischen Hause in der Schaalsstraße zeichnen sich durch eigenartige Knäufe, Gesichter von Kriegerern darstellend, aus. Die Räume des Rathes und seiner Untergerichte sind jezt meistens von der Stadtbibliothek eingenommen, welche vom 16. Jahrhunderte bis zum Jahre 1891 über dem östlichen Kreuzgange des



Rathhaus.

STÄDTERIDER.

Domes ihren Platz gehabt hatte. Den großen Rathssaal, der im Geschmacke des Rococo ausgestattet ist, hat mit den alten Lehnstühlen der Rathsherrn und dem großen Tische des Rathes unverändert die Stadtbibliothek in Benutzung genommen. An der den Fenstern entgegenstehenden Wand sehen wir eine Marmortafel mit einer lateinischen Inschrift und darunter eine Lanze und einen Dolch angebracht. Die Inschrift besagt, daß der Kaiser Nikolaus I. im Jahre 1827 einige Stücke von der Wassenbeute, die bei der Gefangennahme eines Führers der Perjer gemacht und ihm in Riga überreicht worden war, zur Erinnerung an seinen Sieg und zum Zeichen seines Wohlwollens für die Bürger im Rathhause zu Riga aufbewahren zu lassen geruht habe. Die Bibliothek, die zeitweilig auch unter Herders Verwaltung stand, besteht aus ungefähr 60,000 Bänden. Besonders beachtenswerth sind einige Incunabeln, Miniaturen, Brozes Monumente, Lutherbriefe, Materialien zur Personengeschichte von Buchholz u. a. m. Im Rathhause sind ferner untergebracht das Waisengericht und die städtische Discontobank. In der Mitte des Rathhausplatzes befindet sich ein artesischer Brunnen, der durch eine vom Bildhauer Volz nach dem Entwurfe von Dr. W. Neumann in schlesischem Sandsteine gehauene, auf einem Granitpostamente stehende, 9 Fuß hohe Rolandgestalt geziert ist.

Dem Rathhause gegenüber liegt das älteste Profangebäude Rigas, das Haus der Compagnie der

Schwarzen Häupter (kl. Pl. A. 2, 3), das früher „das Neue Haus“ hieß und aller Wahrscheinlichkeit nach zwischen den Jahren 1330 bis 1334 von der Stadt als Versammlungshaus für die Große und Kleine Gilde erbaut worden ist, als diese Verbände der Bürger nach der Eroberung der Stadt durch den Ordensmeister Eberhard von Munheim gezwungen wurden, ihre Stuben von Münster und Soest (so hießen ihre Versammlungslokale) dem Orden zu überlassen. Hier schlug er nun seinen Sitz auf und strafte somit die Bürgerschaft für die Zerstörung der Ordensburg. Nach einigen Jahrzehnten befinden sich die Gilden wieder im Besitze ihrer Häuser. „Das Neue Haus“ bleibt geraume Zeit der Großen Gilde für ihre geselligen Zusammenkünfte überlassen. Seit 1477 benutzten das Neue Haus für ihre Festlichkeiten die Schwarzen Häupter und die Mitglieder der Großen Gilde gegen eine jährliche Miethe, und es tritt uns jetzt häufig unter dem Namen des „Artushofes“ entgegen. In der Folgezeit geht das Besitzrecht auf die Inhaber des Hauses über, da die Stadt die Unterhaltung des mächtigen Baues nicht mehr auf sich nehmen will. Der Mitbesitz der Großen Gilde hört schließlich auch auf, und so wurde dieses alte „Neue Haus“ Eigenthum der Compagnie der Schwarzen Häupter. Im Jahre 1793 ist das neue Haus im Stadtgrundbuche der Gesellschaft der Schwarzen Häupter aufgetragen worden.

Wie die meisten Genossenschaften des Mittelalter aus dem Bedürfniß nach der Vereinigung gleichartiger Elemente der städtischen Bevölkerung zur Förderung ihrer geselligen und religiösen Interessen hervorgegangen sind, so bildeten aus gleichen Beweggründen die jungen unberechtigten Kaufleute einen Verband, der in mehreren Kirchen Altäre gründete und messelesende Priester unterhielt; letztere lasen in



Haus der Schwarzen Häupter.

ihrem Auftrage Vigilien und Seelenmessen für die verstorbenen Glieder der Compagnie. Ein fernerer Zweck ihres Vereines war die Pflege des geselligen Verkehrs, der in den Besuchen der „Trünke“ und in der Theilnahme an den Vergnügungen zu Fastnacht, an den Maigrafen- und Schützenfesten zum Ausdruck kam. Die gelegentliche Betheiligung der Schwarzen Häupter an den kriegerischen Unternehmungen läßt keineswegs auf einen kriegerischen Charakter der Genossenschaft schließen, vielmehr ist die Waffenführung ihrerseits aus der jedem Bürger zukommenden Verpflichtung, in Zeiten der Gefahr seine Kräfte der Vertheidigung der Stadt zu widmen, herzuleiten. Der Name der Gesellschaft erklärt sich aus dem Umstande, daß sie den schwarzen Kopf des heiligen Mauritius in ihrem Wappen führt. Der Neger Mauritius, ein tapferer römischer Krieger, der im Jahre 287 für seinen christlichen Glauben den Märtyrertod fand, wurde häufig im Mittelalter als Schutzpatron der lernenden Jugend verehrt. Die Entstehung der Compagnie gehört dem Anfange des 15. Jahrhunderts an. 1413 werden die Schwarzen Häupter zum ersten Male erwähnt. Im Jahre 1416 lassen sie ihre Statuten bestätigen.

Das seit dem Ende des 15. Jahrhunderts von ihnen benutzte Haus hatte ursprünglich eine gothische Fagade, wie aus den noch heute erhaltenen 6 gothischen Blenden zu ersehen ist. Im Jahre 1620 wurde das Aeußere des Hauses einer umfassenden Renovation im Stil der holländischen Renaissance unterzogen. Aus dieser Zeit stammen auch die schmiedeeisernen Giebelverzierungen, der heilige Georg zu Pferde als Bekrönung auf dem Giebel, wie auch die schildhaltenden Figuren an den Seiten. Das künstliche Uhrwerk mit dem ewigen Kalender ist 1622 angebracht worden. Der in einem Medaillon über dem Uhrwerke dargestellte martialisch aussehende König soll König Artus vorstellen. Die späteren Renovationen des Hauses sind an der Front über dem niedrigen Vorbau verzeichnet. Seit der 1889 vorgenommenen Renovation ist die Frontseite mit den Wappen der Hansestädte Riga, Hamburg, Lübeck und Bremen und mit 4 plastischen mythologischen Figuren geschmückt worden. An der Frontseite des niedrigen Vorbaues finden wir manchen alten und neuen Schmuck. Zu beiden Seiten des Einganges, die Seitenpfeiler des Portals bildend, stehen die werthvollen bemalten Beischlagsteine. Links vom Beischauer ist die Jungfrau Maria mit dem Christuskinde, in gothischer Umrahmung, dargestellt, darüber ist das Wappen der Stadt angebracht; rechts in gleicher Einfassung der heilige Mauritius mit einer Standarte, auf der das St. Georgskreuz, jedoch mit vertauschten Farben, abgebildet ist; in seiner rechten Hand hält er einen Schild mit demselben Abzeichen. Diese bemalten Reliefs sind von hohem Alter und werden wohl aus dem Jahre 1522 stammen; diesem Jahre gehören auch die unter den Beischlagsteinen auf zwei Bronzetafeln angebrachten Inschriften an. In hochdeutscher Uebersetzung lauten sie etwa folgendermaßen:

„Wer auf diesen Hof kommt früh oder spät (spade),

Der spreche höflich, so kommt er nicht zu Schaden.

Demn das Schweigen ist die geringste Arbeit,

Doch das Sprechen bringt oft sehr großes Herzeleid.“ 1522.

Rechts steht:

„Wer auf diesen Hof geht,
Durch Preis und Würdigkeit,
Der sei höflich in seinen Reden.
Thut er das nicht, so wird er gemieden (gehemeden).
Noch sage ich das mehr,
Sei höflich und bezahle dein Bier (beer).
Laß das Klappen,
Daß Bier, das folgt dem Zapfen (tappen).“

1522.

Ueber dem Portal erblicken wir in einem Medaillon den mit einem Helme bedeckten Kopf eines Ritters, der den König Artus darstellt und nach einem bekannten Vorbilde (von Peter Bischer) in Innsbruck modellirt ist. Ueber den Beischlagsteinen stehen zwei das Wappenbild der Schwarzen Häupter stützende Löwen. An der Frontseite des Vorbaues nehmen wir die Wappen der Städte Reval und Dorpat wahr, in denen es auch Compagnien der Schwarzen Häupter gegeben hat; die Seitenwand schmücken die Wappen der Großen und Kleinen Gilde und der Stadt Riga. Der Rath, als Vertreter der Stadt, und die beiden erstgenannten Institute spielen in der Geschichte der Schwarzen Häupter eine nicht unbedeutende Rolle. Auf der Ecke des Vorbaues hat in vergrößertem Maßstabe eine Nachbildung des alten Reliquiars der Compagnie v. J. 1507 Aufstellung gefunden. Die Hinterfront des Hauses der Schwarzen Häupter an der großen Waagestraße ist belebt durch 5 Blenden mit fast rundbogenförmigen Abschlüssen, 2 kreisförmigen Nischen und einer kreisförmigen Oeffnung vom gleichen Radius. Der große Saal, aus dem im Jahre 1793 die 12 Lauben mit künstlich geschnitzten Schränken und Bänken entfernt wurden, hat seine heutige Gestalt 1857 erhalten. Kürzlich ist bei Einführung der elektrischen Beleuchtung eine Renovation der inneren Ausstattung der oberen Räume vorgenommen worden. Bei dieser Gelegenheit wurde der Saal mit einem von E. Tode entworfenen und von A. Viertümpfel ausgeführten Deckengemälde geschmückt, das eine Apotheose des heiligen Mauritius darstellt, der im Kriegsschmucke eines thebanischen Legionärs den Schwarzen Häuptern, die sich in späterer Renaissancetracht um eine allegorische Figur des Handels schaaren, sein Märtyrerkreuz mit Kreuz, Richtschwert und enthauptetem Kopfe überreicht. Als Nebenfigur ist im Deckengemälde der Rubon (die Düna) mit seinen Nebenflüssen dargestellt. Bei der Bemalung hat man auf die sich bei Lampenlicht äußernde Farbewirkung Rücksicht genommen. Verschiedene alte Porträts schmücken die Wände. An der Wand des Einganges hängen die Bilder von Peter III., Karl XI. zu Pferde, Paul I. und seiner Gemahlin, Karl XII. zu Pferde und Katharina II., an der der Frontseite gegenüberliegenden Wand das Bild Seiner Majestät Nikolais II. zu Pferde in der Mitte, rechts Alexanders I., links das Alexanders III. An der dem Eingange gegenüberliegenden Wand sind die Bilder von Gustav Adolf zu Pferde, Katharina II. zu Pferde

in Männertracht, Alexander II. zu Pferde und Peter I. zu Pferde angebracht. Das Konferenzzimmer weist folgende Porträts auf: das der Königin Christina, des Aeltermanns G. A. Hollander, des Königs Friedrich I. von Schweden, des Aeltermanns Georg Renny, des Kaisers Nicolai I., der Kaiserinnen Katharina I. und Anna und des Kaisers Peter I. und des Aeltesten Robert Jobson. Im Speisesaale verdient Beachtung das große Gemälde, die Stadt Lübeck im 17. Jahrhunderte darstellend; hier hängt auch das Porträt der Kaiserin Elisabeth und ein Gemälde, das die Schlacht bei Gemauerthof darstellen soll, in Wirklichkeit aber wohl die Schlacht bei Lützen darstellt. Im Treppenraume sind an den Wänden die Büsten verschiedener Componisten angebracht.

Hinter dem mit dem Wappen der Gesellschaft verzierten grünen Vorhange an dem Musikchor befindet sich ein kleiner Raum mit einer wohlverschlossenen Thür, die zu dem das Silberzeug der Gesellschaft bewahrenden Gewölbe führt. Der Silberschatz ist sehr sehenswerth. Abgesehen von dem großen materiellen Werthe, den er repräsentiert, weist er Stücke auf, die das Interesse von Kunstkennern zu fesseln im Stande sind; wir wollen nur auf einzelne Gegenstände hinweisen. Zuerst auf 3 silberne Tafelaufsätze: 1) Ritter Georg auf dem Lindwurme stehend, v. J. 1507, ursprünglich ein Reliquiar, 2) Gustav Adolf zu Pferde, 3) Mauritius auf einem Seepferde reitend, beide aus dem 17. Jahrhunderte; dann auf die Willkommen aus den Jahren 1616, 1651, 1654 und auf die schönen Prunkschüsseln vom J. 1661, 1672 und 1684. Werthvoll sind auch drei silberne, vergoldete Humpen, deren Deckel in künstlerisch ausgeführter getriebener Arbeit die Schlacht bei Narwa vom J. 1700, Karls XII. Sieg auf der Spilwe bei Riga 1701 und die Schlacht bei Gemauerthof 1705 darstellen. Die Tafelaufsätze neuester Zeit fallen durch ihre colossalen Formen auf. In dem im Archiv der Gesellschaft aufbewahrten sogenannten goldenen Buche, in dem die Namen der neugewählten Aeltesten eingetragen werden, pflegen Fürsten und hochgestellte Persönlichkeiten, die die Gesellschaft mit ihrem Besuche ehren, ihre Namen zu verzeichnen. Unter Andern haben ihre Namen eingeschrieben: 1783 Graf Alex. Woronzow, 1810 Kaiserin Elisabeth, Gemahlin Alexanders I., 1822 Graf Capodistria, 1856 und 1862 Kaiser Alexander II., 1862 Großfürst Alexander Alexandrowitsch (Kaiser Alexander III.), 1876 Friedr. Karl, Prinz von Preußen, 1883 Karl Prinz von Westgothland, 1890 Graf Herbert Bismarck. Von den aus früheren Jahrhunderten stammenden, in den neuen, prunkenden Gesellschaftsräumen im untern Stockwerke zur Dekoration benutzten alten Inventarstücken machen wir aufmerksam auf eine schöne vollständige Turnierrüstung des 16. Jahrhunderts, einige Morgensterne und 4 Standbilder: das des Ritters Georg, der heiligen Gertrud, des heiligen Mauritius und das eines Bischofs. Die 3 ersten Figuren, die ursprünglich reich vergoldet und versilbert waren und dann übermalt worden sind, gehören dem 15. Jahrhunderte an. Die Spuren der alten Bemalung sind durch die letzte Renovation beseitigt worden. In diesem auf's Reichste ausgestatteten, mit werthvollen

Erinnerungszeichen an eine ehrwürdige Vergangenheit ausgeschmückten Gemache, hat auch das Archiv der Gesellschaft, das beachtenswerthe Aufzeichnungen aus früheren Jahrhunderten zur Geschichte der Compagnie der Schwarzen Häupter und zur Culturgeschichte der Stadt enthält (63 Bände), Aufstellung gefunden. Im ersten Zimmer hängt ein in Del ausgeführtes Porträt Alexanders II. Das Hofportal mit der Jahreszahl 1793 und den alten Flügelthüren stammt aus der Zeit des von Haberland ausgeführten Anbaus.

In der Schwarzhäupterstr. ist auf die beachtenswerthen Portale und Thürflügel der Häuser Nr. 2 und Nr. 4 hinzuweisen. Alte Flügelthür: (Rückseite des Hauses) Nr. 1 am Rathhausplatze. An das Haus der Schwarzen Häupter stößt unmittelbar das kürzlich in modern holländischem Kanaißancestil umgebaute *Schwa b e' i c h e H a u s* Nr. 7 und hieran grenzt das

Zeughaus der Rigaer Stadtgarde zu Pferde, das in dem Jahre 1883 in den Besitz der Stadt übergegangen ist. Die Garde verlor im Jahre 1888 das Recht, neue Mitglieder aufzunehmen. Den Giebel des Zeughauses schmückt ein originelles Wappen der Stadt mit der Jahreszahl 1554. Dieses ist das zweitälteste der von den an Gebäuden angebrachten, erhaltenen Wappen. Im Jahre 1735 hat eine Renovation des Hauses, wie gleichfalls auf dem Giebel bemerkt ist, stattgefunden. Das Jahr der Gründung der Stadtgarde entzieht sich unserer Kenntniß. Am Ende des 17. Jahrhunderts tritt sie uns schon organisiert entgegen. Sie zerfiel nach der Farbe der Uniform in 2. Abtheilungen, in eine blaue und eine grüne. Die blaue Garde verschmolz später mit der grünen. Ihre Aufgabe bestand in letzter Zeit nur noch in der Einholung hochgestellter Persönlichkeiten und in der Ausübung der Ehrenwache bei dem Standquartiere vornehmer Gäste. (Rathhausplatz: Portalthüren Nr. 1 und Nr. 3). Nach der Besichtigung der Frontseite des Schwarzhäupterhauses und des öffentlichen Brunnens mit seiner kolossalen Ritterfigur auf dem Rathhausplatze betrachten wir, vor dem Rathhaus stehend, linker Hand zur Düna hin, das neue

Geschäftshaus der Firma J. Jaksh & Co., gegründet 1841, welches, in den Jahren 1900—1901 nach Plänen der Architekten Herren Karl Felsko in Riga und Th. Gyrich in Nürnberg erbaut, in Bezug auf praktische Anordnung und seine Schönheit eines der sehenswertheften Häuser der Stadt Riga ist.

Die Fagade des Hauses zur Schaalstraße hin ist im Parterre-gechoß mit gehauenen Arensbürger Kalkstein belegt, in welchem über den Fenstern große Tafeln aus Labradorstein eingelassen sind. Die Portraits aus Mosaik über den Fenstern stellen berühmte Glas- und Porzellanmacher vor, und zwar Bernhard Palissy, einen Kunsttöpfer, der seinen letzten Stuhl in den Ofen gesteckt haben soll, um seinen Brand zu Ende zu führen, den ersten, den er ihm glückte, geb. 1510, gest. 1590; Johann Kunkel (von Löwenstjern), einen berühmten Chemiker, den Hersteller der nach ihm benannten Goldrubingläser, geb. um 1638, gest. 20. März 1703; Johann Friedrich Böttger, den Erfinder des Meißner Porzellans, geb. 4. Febr. 1682,



Geschäftshaus der Firma J. Jaksch & Co.

gest. 13. März 1719; Wenzel Jamnitzer, den berühmten Nürnberger Kunsthandwerker und Goldschmied, geb. 1508, gest. 15. December 1585.

Die oberen Geschosse sind mit bunten Bildern geschmückt, die auf das Geschäft der Firma J. Jaksch & Co. hindeuten; diese Bilder sind nicht, wie man vielleicht glauben könnte, gemalt, sondern stellen eine Mosaikarbeit dar, welche aus mehr als einer Million kleiner

Steinchen von verschiedener Größe und Farbe hergestellt ist. Die Decke des Kontors der Firma, das den Empfangssaal eines Patrizierhauses gebildet haben wird, ist mit einem aus dem 17. Jahrhunderte stammenden Gemälde, welches den Empfang der Königin Saba durch König Salomo darstellt, geschmückt. Die Personen des Gemäldes tragen Kostüme, die dem Ausgange des 17. Jahrhunderts angehören. Im Innern ist das Gebäude mit Centralwasserheizung und mit elektrischer Beleuchtung aus eigener Centrale ausgestattet. Die Beförderung des Publikums in die oberen Stagen wird, außer durch eine sehr bequeme Treppe, auch noch durch einen elektrischen Personen-Fahstuhl bewirkt.

Hinter dem Rathhause zieht unsere Aufmerksamkeit das frühere **Fengbusch'sche Haus** in der großen Jungferstraße Nr. 3 auf sich, welches im vorigen Jahrhunderte von dem rigischen Architekten Haberland erbaut worden ist und von seinem Kunstsinne Zeugniß ablegt. Römische Pilaster beleben die Front. Mit besonderer Sorgfalt ist das Mittelfenster architektonisch ausgeschmückt worden. Das charakteristische Portal hat leider einem praktischen Zwecken dienenden Neubau weichen müssen.

Das Haus Nr. 7 mit seinen bildlichen Reliefdarstellungen in antiker Form in der Mitte der Frontseite ist zu beachten. Nr. 9 ist ein altes Polizeigebäude, das ein altes Portal aufweist und oben folgende Capitelschrift trägt: „Der öffentlichen persönlichen Sicherheit zum Schutz und den Schuldigen zur Strafe. Anno 1820.“; alte Flügelthüren: Nr. 19; Keuffische Str.: alte Flügelthüren: Nr. 2; Kunststr.: alte Flügelthüren: Nr. 1; kl. Jungferstraße: alte Flügelthüren: Nr. 5 und 3. An der Ecke der Kramer- und Kauffstraße befindet sich das Wolff'sche Haus, dessen Kellerräume prächtige Gewölbe bilden, die im Mittelalter einen Theil des Stadtweinkellers umfaßten. Weiter in der Kauffstraße ist auf den im Seceffionsstil nach den Plänen der Architekten Scheel und Scheffel v. 1900/1902 errichteten Neubau (Nr. 4) in seinem Flügel (Scheunenstr. 12/14) und auf das Haus Nr. 10 mit einem Portale vom J. 1683 hinzuweisen. (Alte Portale und alte Flügelthüren: Nr. 7, 9 und 16). Am Ende der Kauffstraße im Hause Nr. 17 an der Scheunenstraße (mit alten Flügelthüren) ist im 1. Stocke ein hübscher Speisesaal, in dem sich die aus dem vorigen Jahrhunderte stammenden, in Stück ausgeführten Decorationen und andere Schmuckwerke erhalten haben. In der Scheunenstraße Nr. 23—25 erhebt sich in 5 Stockwerken das nach dem Plane des Architekten R. Pekschen v. 1900—1902 im Barockstil erbaute Centralhotel. Im Hof des Hauses der Stadt-Steuerverwaltung (Nr. 11) ist ein vom ehemaligen Rathsspeicher bei den Gildestuben stammendes Steinreliefbild (v. J. 1640) eingemauert, das das Wappen der Stadt (noch ohne Kronen) in einem von Löwen gehaltenen Schilde darstellt und mit einer lateinischen Inschrift versehen ist, die folgendermaßen lautet:

Has cura patrum provida
 Exstruxit annonarias
 A deis dei benignitas
 Has ditet affluentia.

(Dieses Vorrathshaus hat die Fürsorge der Väter erbaut; möge ihm Gottes Güte zuströmenden Reichthum nicht verjagen.)

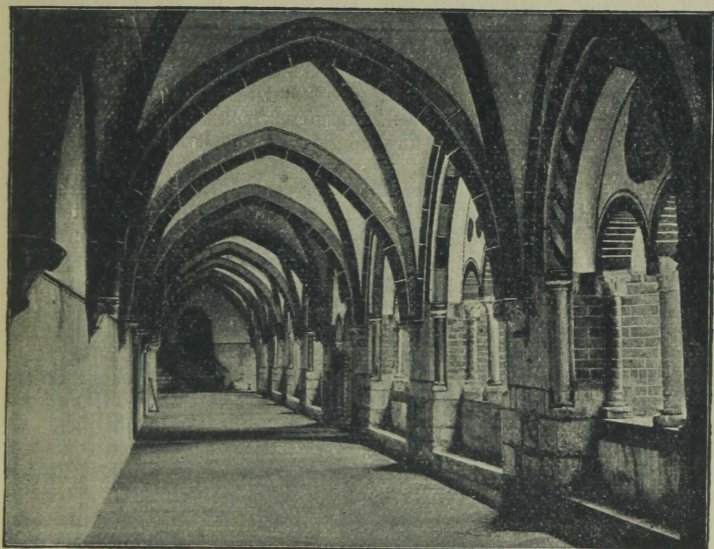
Gehen wir nun durch die Kaufstraße, Kramerstraße (altes Portal: Nr. 8, Portal Nr. 3 vom J. 1737; alte Flügelthüren: Nr. 4); gr. Neustraße (Giebel Nr. 18 v. J. 1748, altes Portal: Nr. 26; altes Portal und alte Flügelthüren: Nr. 11; alte Flügelthüren: Nr. 5, 15, 20, 22 u. 28; alte Thür: Nr. 16; altes Haus mit Wappen: Nr. 35) und kl. Neustraße: altes Portal und alte Flügelthüren: Nr. 6, altes Portal Nr. 5, alte Flügelthüren Nr. 2.

Das an der heutigen Palais- und Neustraße gelegene frühere Henneberg'sche Haus (Nr. 9) erwarb Peter der Große im Jahr 1711 und ließ es in ein Palais umbauen, „als gedächte er Riga zu seiner 3. Residenz zu erheben“. In der Folgezeit haben in diesem Hause hochgestellte Persönlichkeiten Quartier genommen: 1713 der zarische Kronprinz, 1720 die Herzogin Anna, 1730 die Kaiserin Anna. Im großen Audienzsaale wurden sehr viele zum Handkuffe zugelassen. Von 1736—40 residirte hier der Vicegouverneur Ludolf August von Bismarck, der hier gelegentlich große Festlichkeiten veranstaltete, aber auch hier mit seiner Gemahlin gefangen genommen wurde. 1742 logirte im Palais der General en chef Butturlin, 1745 die Fürstin Elisabeth von Anhalt-Zerbst, die Mutter der Kaiserin Katharina II., 1756 Generalfeldmarschall Aprazin, 1758 der kurfürstliche Prinz Karl, der spätere Herzog von Kurland. Im Jahre 1765 verweilten hier die Kaiserin Katharina II., 1776 der Bruder Friedrichs des Großen, Prinz Heinrich von Preußen. In demselben Jahre stieg hier am 8. August Großfürst Paul ab, und einige Wochen später beherbergte das Palais seine Braut, die Prinzessin v. Württemberg. Neben den Genannten hat das Palais noch vielen anderen vornehmen Persönlichkeiten als Quartier gedient. Im Jahre 1805 wurde es der zweiten Kreisschule eingeräumt und erfuhr 1860 einen seine äußere Gestalt umwandelnden Umbau. In der jüngsten Zeit dient es wieder privaten Zwecken. (Palaisstr. altes Portal und alte Flügelthüren: Nr. 7.)

Wenn wir von den dürftigen Resten der St. Georgskirche der Schwertbrüder absehen, so dürfen wir die

Dom- oder Marien-Kirche (kl. Pl. A 2), diese älteste Kathedralkirche des Erzbischofs von Livland und Preußen, auch als das älteste Gebäude der Stadt bezeichnen. Die erste Marienkirche, die wahrscheinlich auf der Stelle der heutigen St. Johanniskirche und wohl aus Holz errichtet gewesen war, und deren zum ersten Male im Jahre 1206 gedacht wird, wurde im Jahre 1215 ein Raub der Flammen. Bereits 1211 hatte Bischof Albert einen Ploß außerhalb der Ringmauer zum Bau des Domes und des Domklosters geweiht, und nach dem Brande des ersten Domes werden die Arbeiten in größter Eile fortgesetzt worden sein. In ihren Haupttheilen ist die Kirche ein spätromanischer Bau. Der Chor, das Querschiff, der untere Theil des Langhauses und die Seitenschiffe zeigen unverkennbare Eigentümlichkeiten des romanischen Stiles (Apfiden, Rundbogenfenster, Knollentapitäle und anderweitige Ornamente). Die späteren Umbauten sind im gothischen Stil ausge-

führt. Im Jahre 1226 war der Bau soweit vorgeschritten, daß der Legat Wilhelm von Modena in der Domkirche eine Versammlung abhalten konnte. Die Perle der alten Bauwerke Rigas ist der wiederhergestellte Kreuzgang, der seinesgleichen in unseren Provinzen nicht findet und sich mit den schönsten Kreuzgängen in Deutschland messen kann. Der rigische Kreuzgang, ein Meisterwerk spätromanischer Baukunst, ist wohl gleichzeitig mit der Erbauung der älteren Theile des Domes, also schon im 13. Jahrhunderte, entstanden und hat wahrscheinlich vier Flügel gebildet, von denen der nördliche den Kapellen des südlichen Seitenschiffes hat weichen müssen. In der Anlage und Bauweise



Kreuzgang.

der Kreuzgänge zeigen sich deutlich die Formen des Ueberganges vom romanischen zum gothischen Stil. Besonders tritt das in den verschiedenartigen vegetativen und figürlichen Dekorationen an den Consolen der Gewölberippen zu Tage. Die Arkaden des Kreuzgangs sind spitzbödig, und jeder Bogen ist durch zwei kleine Mittelsäulen und zwei Halbsäulen (nach dem Muster einer in der Südwestecke durch einen Vorbau verdeckt gewesen und so uns erhaltenen Fensterarkade) getheilt worden. Der Kreuzgang besteht aus $28\frac{1}{3}$ Kreuzgewölben, deren Gurtbogen, Rippen und Kappen mit origineller, dem ganzen Innern des Bauwerks ein würdiges Aussehen verleihender, farbiger Bemalung geschmückt sind. Wiederhergestellt sind 29 ver-

schiedene aus dem 13. Jahrhunderte stammende und unter mehreren Puschichten entdeckte alte Decorationsmuster. Auf jüngeren Puschichten fanden sich Bemalungen aus der Renaissancezeit, jedoch von minder originellem Charakter. Die ansprechenden und harmonisch berührenden Farbenzusammenstellungen und Abtönungen waren durch dieselben primitiven Färbemittel wie bei der Bemalung im Capitelsaale vermittelst Kienruß, rothem Ocker und Kalkmilch hervorgerufen worden.

Betritt man den Kreuzgang am Westende beim Thurme, so fällt einem beim Weiterstreiten durch den Südflügel zum östlichen hin die immer reicher werdende Bemalung auf: jeder Arm hat freilich sein ständiges Gurtenprofil, und ein Wechsel in der Behandlungsweise tritt erst beim Eckjoch ein. Auch Reste von Gemälden, wie das Schweißtuch der Veronika und Christus am Kreuz, hat man auf den Wandflächen entdeckt, von deren Wiederherstellung man zunächst Abstand genommen hat. Nicht weit von dem Eisengitter verdient Beachtung der Denkstein der Frau Magdolena von Rein († 1688), die 120 Jahre alt geworden ist und 36 Kinder und Kindeskinde hinterlassen hat.

An der Südseite in der Mitte ist ein kapellenartiger, mit dem Kreuzgange in Verbindung stehender Vorbau, das sogenannte Conitorium, das Brunnenhaus, nach vorgefundenen Bauresten errichtet worden. In der Mitte des Conitoriums hat man neuerdings nach den Zeichnungen des Prof. Mohrmann ein aus Sandstein gehauenes Becken aufgestellt, das auf 4 romanischen Säulchen ruht und an die ursprüngliche Bestimmung des Raumes erinnern soll.

Zum Andenken an die Spender der Capitalien, mit deren Hilfe die Wiederherstellung der Kreuzgänge in ihrer früheren Schönheit ermöglicht wurde, sind die meist aus bläulich-grauem estländischen Marmor aus Waffaleu oder aus röthlich-gelbem Düna-Kalksteine gehauenen, mit Namen und Wappen versehenen Gedenktafeln auf der Innenseite der Arkadenbogen eingelassen. Der östliche Flügel ist den Gliedern der baltischen Ritterschaft, der südliche verschiedenen Corporationen und der westliche den rigischen Familien eingeräumt worden.

Zur bequemeren Orientirung wollen wir die Stifter der einzelnen Joche angeben:

1. Joch vor der Sakristei hat ein Epitaph erhalten, das der durch das Gesammthandrecht herbeigeführten Verbindung der Familien: Tiefenhausen, Ungern-Sternberg, Uexküll und Rosen gewidmet ist.

2.—5. Joch vor dem Baptisterium und dem Kapitelsaale: Freiherren und Grafen Tiefenhausen, Ungern-Sternberg, Uexküll und Rosen.

6. Joch beim Aufgange zum ehemaligen Dormitorium: Freiherren von Wrangell.

7. Joch beim Palatorium (Sprechstube): Freiherren von Kolken.

8. Joch vor dem Fenster des ehemaligen Pförtnerstübchens: Freiherren Stael von Holstein.

9. Joch, das südöstliche Eckjoch: Freiherren von Maydell.

10. Joch vor dem Eingange zu dem ehemaligen Pfortnerstübchen: Freiherren von Buzhövden und von Stackelberg; von Löwis of Menar und von Meck.

11. Joch beim früheren Haupteingange.

12. Joch, das erste Joch im Südflügel: die Gesellschaft der praktischen Aerzte in Riga.

13. Joch: Die Döpatischen Studentenverbindungen: Curonia, Estonia, Livonia und Fraternitas Rigenfis.

14. Joch: Die livländische Ritterschaft.

15. Joch beim vermauerten Eingange zum ehemaligen Refectorium, verbunden mit dem Consonorium: die Große und Kleine Gilde und einige Vertreter des Rathes.

16. Joch: Die öfelsche Ritterschaft.

17. Joch: Die Compagnie der Schwarzen Häupter.

18. Joch: Die literarisch-praktische Bürgerverbindung.

19. und 20. Joch, das südwestliche Eckjoch mit Aufgängen zum Dommuseum und zur Palaisstraße: Dombauverein. Hier sind die Anfänge der ursprünglich geplanten Kalksteingurten und Kappen freigelassen.

21. Joch: Familie von Sengbusch.

22. Joch bei dem gemauerten Grabe des rig. Erzbischofs Michael Hildebrand: Eugen und Paul Schwarz.

23. Joch: Dim. Rathsherr Woldemar Lange.

24. Joch: Wold. Lud. Vockslaff.

25. Joch: Familie Hartmann-Jenger.

26. Joch: Alex. Kröger.

27. Joch: Familie Jaksch.

28. Joch der Durchfahrt.

Die Joche (29 und 30) im neuangelegten Thorwege zum Domfriedhofe: v. Mengden, v. Mellin, v. Vietinghoff-Scheel und v. Transehe.

Mehrere Gedenktafeln sind nach Entwürfen des bekannten Berliner Heraldikers Ad. M. Hildebrand ausgeführt worden. Ueber dem früheren Ostportal an der Neustraße, das jetzt in eine Lichtöffnung verwandelt ist, befindet sich ein metallenes Reliefbild, das Christus am Kreuze darstellt; am Fuße des Kreuzes kniet ein barhäuptiger Ritter im Harnische, und im Hintergrunde sieht man eine bethürmte Stadt. Dieses Bild gehört wohl dem Ende des 15. Jahrhunderts an und dürfte zu den ältesten bildlichen Darstellungen dieser Art hier zu Lande gerechnet werden. Die rundbögigen Fensteröffnungen über dem wiederhergestellten Ostportal füllen in Teppichmustern gemalte Scheiben aus, die als Stiftung des Glasermeisters G. Bepermann in dessen Werkstatt nach den Zeichnungen des Architekten W. Vockslaff hergestellt sind.

Im Klostergarten vor der Mitte des Ostflügels des Kreuzganges sind die bei der Reconstruction des Domganges und der Abtragung des Friedhofes zu Tage getretenen menschlichen Gebeine bestattet; hier liegt ein Stein mit folgender Inschrift in lateinischer Capitale: A. D. 1893. Hic jacent ossa in coemeterio ecclesiae cathedralis tempore reconstructionis exhumata. R. i. p. (Im Jahre des Herrn

1893. Hier ruhen die Gebeine, die bei der Wiederherstellung des Kreuzganges aufgedeckt wurden. Mögen sie in Frieden ruhen. An der Südwand der Domkirche, dem Tonjorium gegenüber, steht die von C. Bernerwitz in Berlin modellirte Bronze statue des Bischofs Albert, des Gründers von Riga und der Domkirche.

Jeder, der Sinn für das Leben früherer Jahrhunderte besitzt und Pietät den überkommenen Denkmälern entgegenbringt, wird beim Durchwandern jener ehrwürdigen Räume in eine weisevolle Stimmung versetzt.

An und über den Kreuzgängen lagen verschiedene, dem klösterlichen Beisammenleben der Domherren dienende Räumlichkeiten. An der Südseite des Kreuzganges befanden sich das Refectorium, die Küche und die Vorratskammer des Capitels, dessen Mitglieder nach der Regel der Prämonstratenser in mönchischer Abgeschlossenheit wie in einem Kloster lebten; sie trugen weiße Kutten mit schwarzem Scapulier. Im Ostflügel waren die Sakristei, der Capitelsaal, die Aufenthaltsräume, im oberen Stock das Dormitorium (das gemeinsame Schlafgemach) unterbracht. Der westliche Bau enthielt die Domschule, die auch Theile der Räume über dem südlichen Kreuzgange einnahm und das Schatzhaus. Der vom Kreuzgange umschlossene Hof, der Domsfriedhof genannt, war in früheren Jahrhunderten ein von schönen Bäumen bestandener Raum. Die prächtigen alten Linden mußten im 18. Jahrhunderte, weil sie die Kirche verdunkelten, niedergehauen werden. In den Kreuzgängen und auf dem Domsriedhofe wurde bis vor Kurzem, seit 1663 jährlich, der Johannismarkt abgehalten, wodurch besonders der Kreuzgang zu leiden hatte. Der Capitelsaal, der lange schon profanen Zwecken diente, war seit 1681 durch Querswände getheilt und als Weinkeller benutzt worden, der meist unter strengem Zollverschlusse stand. Diesem Umstande ist die Erhaltung der Gewölbe zu danken. In jüngster Zeit hat man ihn in geschicktester Weise restaurirt. Der Capitelsaal besteht aus 6 quadratischen Gewölben, die sich auf Wandconsolen und 2 Bündel Pfeiler aus Werksteinen stützen. Die von Prof. Mohrmann geleitete Wiederherstellung des Saales, der jetzt für den Confirmandenunterricht benutzt wird, verdient uneingeschränkte Anerkennung. Die alte Bemalung der Gewölbe, welche man nach sorgfältiger Untersuchung ermittelt hat, ist aufs genaueste wiederhergestellt worden. Die Technik war im Mittelalter bei der Herstellung malerischen Wandschmuckes auf die einfachsten Mittel beschränkt, auf Kienruß, gebrannten Ocker und Kalkmilch, mit denen jene wirkungsvollen Farbeneffekte erzielt wurden, die heute wiederum die Gewölbe des schönen Capitelssaales beleben. Wir unterscheiden hier die Farben Roth, Hellrosa, Schieferblau und verschiedene Schattirungen von Grau. Auch der Fußboden ist nach dem Muster alter Fliesen hergestellt worden. Die Fensterarkaden haben die Form erhalten, die die Bogen des Kreuzganges zur Hofseite zeigen. Als Vorraum zum Capitelssaale dient die Capelle des heiligen Johannes.

Ueber der Sakristei richtete der Rath 1553 eine „öffentliche Bibliothek“ ein, die später vergrößert wurde und besonders 1778 eine umfangreiche Erweiterung erfuhr. Seit 1891 ist die Stadtbibliothek in das Rathhaus verlegt worden. Ueber dem Capitelssaale befindet

sich der Confirmandensaal mit einer von Säulen getragenen Gallerie. Er diente früher der Bibliothek als Hauptraum. Im Jahre 1775 hatte ihn der Stadtarchitekt Christoph Haberland erbaut. Die Decke schmückt eine schöne Stuckarbeit, das Brustbild der Kaiserin Katharina II. An der Ostwand ist ein allegorisches Gemälde, die Bombe Peters des Großen, angebracht. Dieses Bild ist von Baron Budberg entworfen und von Alex. Wilh. Heydtmann 1786 gemalt worden. Die übrigen Theile des Ostflügels waren seit dem nordischen Kriege dem Oberpastor zugewiesen. Die Räume des südlichen und westlichen Flügels, die früher seit dem Mittelalter die Domschule einnahm, sind neuerdings in gothischem Stil umgebaut worden und dienen auch weiterhin als

Dom museum größtentheils wissenschaftlichen Zwecken. Hier haben einen würdigen Platz die Sammlungen und Bibliotheken folgender Gesellschaften gefunden: der Allerhöchst bestätigten Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands (gegr. 1834), des Naturforschervereins (gegr. 1845), des ärztlichen Vereins (gegr. 1822), der pharmaceutischen Gesellschaft (gegr. 1803), der literarisch-praktischen Bürgerverbindung (gegr. 1802) und das Stadtarchiv. Sehenswerthes bieten die Museen der beiden ersten Gesellschaften. Die Alterthumsgesellschaft, die einen Führer durch ihre Sammlungen veröffentlicht hat, nimmt zunächst, den allgemeinen Versammlungssaal nicht mitgerechnet, 11 Räume ein, wo die Alterthümer in folgenden Hauptgruppen: Architektur, prähistorische Funde, Silbergeräth, Münzen, Siegel, Stempel, Maasse, Gewichte, Hausgeräth, Miniaturen, Freimaurerabzeichen, Möbel, Waffen, Rüstungen, Portraits, Bilder u. a. m. Aufstellung gefunden haben.

Das Museum des Naturforschervereins hat sich zur Hauptaufgabe gestellt, die Naturalien der Ostseeprovinzen zu sammeln. Besonders reichhaltig sind die Abtheilungen für Vögel, Reptilien, Amphibien, Fliegen, Schmetterlinge und Pflanzen. Es finden sich aber auch viele sehr sehenswerthe Objekte aus anderen Ländern, wie die reiche Sammlung afrikanischer Gehörne. Eingehende Beachtung verdient die Sammlung der Meteoriten, in welcher alle Hauptformen, z. Th. in schönen Schüssen, vertreten sind. Dabei sind die Gegenstände in passenden Vitrinen für die Betrachtung bequem aufgestellt. (Nach Angaben von G. Schweder.)

Das Stadt-Archiv ist der Forschung leicht zugänglich. Die literarisch-praktische Bürgerverbindung unterhält folgende, meist von ihr gegründete Institute, wie z. B. die Rigaschen Stadtblätter, die Taubstummenanstalt, die Kirchhofsweg, das Magdalenenaspil, die Sproßliche Stiftung zum Zwecke der Erbauung von Arbeiterwohnungen, die Dienftbotenunterstützungs-Kasse, das Zwangsarbeitshaus, die Volksküche, das Nachtschl, den Holzhof, Joh. Wilh. Grimms Schenkung zu Schulzwecken. Andere Anstalten, wie die Sparkasse, das Blindeninstitut und der Kunstverein sind von ihr ins Leben gerufen und später selbständig geworden. Einen zweiten privaten Verein, dessen Thätigkeit eine umfassendere Wirksamkeit auf dem Gebiete der Pflege gemeinnütziger Interessen entfaltet, vermag das russische Reich nicht aufzuweisen.

Der Neubau an der Palaisstraße (Portal Nr. 2 v. J. 1748) und kleinen Schulenstraße hat eine stilvolle Fassade erhalten. Ueber dem schönen rein gothischen Portale befindet sich das Wappen der Stadt Riga, modellirt nach dem wohlerhaltenen, mindestens noch 1349 im Gebrauche gewesenem Majestätsiegel. Zu beiden Seiten der Portalbekrönung sind Löwen angebracht, die die Wappenschilder des Domcapitels, eine heraldische Lilie, und des Erzstifts, Krummstab und Kreuz, stützen. Zwischen den Fenstern im oberen Stocke sind in den mit Sgraffitomalerei ausgeschmückten Nischen die Wappen von Kurland, Livland, Desel und Estland und an der Langseite an der kleinen Schulenstraße die Wappen der Städte Dorpat, Pernau, Fellin, Wenden, Walk, Wolmar, Lemjal, Reval, Mitau und Libau angebracht. Alle Wappen sind nach Originalsiegeln oder alten Zeichnungen stilisirt und vom bekannten Heraldiker Prof. Ad. M. Hildebrandt in Berlin entworfen. Ihre Herstellung auf Terracottaschildern, auf denen der Hintergrund durch heraldische Damascirung belebt ist, hat die Fabrik Villeroy und Boch in Merzig an der Saar ausgeführt. Links vom Portal ist an alter Stelle über dem Eingange zum Kreuzgange das Steinbild des heiligen Paulus verblieben. Auf der rechten Seite vom Portal fällt unser Blick auf eine in die Wand eingelassene Steintafel, welche eine in römischer Majuskel ausgeführte lateinische Inschrift trägt: *Deo bene juvante. Pristinum ecclesiae cathedralis claustrum restauratum artibus liberalibus dederunt dedicurunt posteri memoriam majorum pie proferentes. Ao. Dni. MDCCCLXXXVII.* (Mit Gottes Hilfe haben die Nachkommen, das Gedächtniß der Vorfahren ehrend, das alte wiederhergestellte Kloster der Kathedralkirche den Künsten und Wissenschaften eingeräumt. Anno 1887.)

In dem westlichen Kreuzgange haben verschiedene alte rigische Bronzefanonen Aufstellung gefunden. Sie sind in Riga im 16. und 17. Jahrhunderte angefertigt worden und legen, nebst den zwei im Vestibül des Museums befindlichen, dafür Zeugniß ab, daß es in Riga kunstfönnige Meister auf dem Gebiete des Metallgusses gegeben hat. Auch die unansehnlichen Safetten werden von Kennern als selten werthvolle Residuen wilder Kriegszeiten bezeichnet.

Treten wir durch das am Ende des westlichen Kreuzganges befindliche Thor, dessen schmiedeeiserne Thürflügel dem 18. Jahrhunderte angehören und Beachtung verdienen, in die Domkirche ein, die seit dem Jahre 1895 der Wiederherstellung unterzogen wird. Wir befinden uns dicht am Haupteingange. Der von hier aus zum Altar gerichtete Blick läßt die bedeutenden Dimensionen dieser Kirche erkennen. Die durch die im Jahre 1895 ausgeführte Bemalung der Wände belebten Hallen rufen von hier aus einen erhebenden Eindruck hervor. Der chromatischen Ausschmückung des Innern der Kirche, die nun reichere Lichteffekte als früher aufweist, dienen alte bekannte, zum Theile auch unter der Tünche im Dome bei der letzten Restauration entdeckte Muster. Von den bei dieser Gelegenheit unter den verschiedenen Kalkputzschichten hervorgetretenen alten Wandgemälden hat man genaue Copien angefertigt.

An Schönheit steht die Domkirche auch jetzt wohl noch hinter der Petrikirche zurück, jedoch hinsichtlich des Umfanges, des Alters ihrer Räume und des Schmuckes nimmt sie unter den rigischen Kirchen den ersten Platz ein. Trotz der purificirenden Sucht der Aufklärer, unter deren Verbesserungen auch die Domkirche zu leiden hatte, und dem Vandalismus pietätloser Generationen ist doch so manches lebenswerthe Stück altherwürdigen Schmuckes der inneren Einrichtung uns erhalten geblieben. Links vom Haupteingange befindet sich ein kupfernes Epitaph zur Erinnerung an den ersten geistlichen Superintendenten von Riga und evangelischen Schulmann Jacob Battus; er war ein Freund Luthers und Melancthons und starb 1545. Rechts vom Haupteingange bemerken wir zwei mit Inschriften versehene Kupferplatten, die dem Andenken des in der Schlacht bei Kirchholm 1605 gefallenen schwedischen Feldherrn Anders Kinderjons (Torstenjón), des Oheims des im 30-jährigen Kriege so berühmt gewordenen Torstenjón, gewidmet sind. In der Capelle rechts vom Haupteingange hängt das im Renaissancestil hergestellte Epitaph des 1686 verstorbenen Ältesten der Großen Gilde Dietrich Dreiling.

Wenden wir uns nun rechts in das südliche Seitenschiff, das durch 5 Glasgemälde geschmückt ist; das gegenüberliegende Schiff hat 4, das Querschiff 2 Glasgemälde. Alle diese Bilder bilden eine einheitliche Gruppe. Rechts finden wir die wichtigsten Momente aus dem Leben Christi dargestellt, dem Moses und Elias als Vorboten der Erscheinung Christi vorangehen. Links, im nördlichen Seitenschiffe, ist die Ausgestaltung der evangelischen Lehre in unseren Provinzen zum bildlichen Ausdruck gelangt. Die Reihe der Bilder eröffnet hier das Gemälde: Petrus und Paulus, welche die Verkünder der christlichen Lehre für alle Welt sind. Im rechten Seitenschiffe schmücken die Fenster der Muther-Goldschmiede- und Nordhausencapelle folgende Glasgemälde: in der Muthercapelle: 1. Fenster, die Geburt Christi, 1887 zum Andenken an den Stadtverordneten G. Scheuber gestiftet; 2. Fenster, die Taufe Christi, 1886 von der St. Johannsgilde gestiftet; in der Goldschmiedecapelle: 3. Fenster, die Bergpredigt, 1885 gestiftet von der Großen Gilde. 4. Fenster, das Abendmahl, 1885 vom Rathe gestiftet; in der Nordhausencapelle: 5. Fenster, Christus am Kreuze, gestiftet von G. Deubner, J. C. Helmsing, v. Hueckelhoven, Fr. J. Hartmann, v. Berens, G. v. Bötticher, Elias Kober, R. von Wilm, A. und J. A. Kröger, Eugen Grimm und B. Kyber. Im Rundbogenfenster, in dem vom Altar zur linken Hand gelegenen Querhaufe, sind Moses und Elias dargestellt. Dieses Gemälde ist von zwei Gliedern der Familie von Ceumern gespendet. Alle diese Glasgemälde tragen neben den Namen auch die Wappen der Spender und sind von dem Historienmaler Anton Dietrich entworfen und von Bruno Urban in Dresden ausgeführt worden. Die Ornamentik ist von Baurath Möckel entworfen. In diesem Seitenschiffe, dem südlichen, machen wir auf das Gestühl der Schwarzen Häupter aufmerksam. Die Vertäfelung des Pfeilers und die Ausschmückung des Gestühls mit Schnitzwerk verdienen Beachtung; an dem Gestühle der Großen und Kleinen Gilde sind in origineller Weise die Wappen aus Schmiedeeisen dargestellt

und tragen die Jahreszahl 1752. Die aus Holz geschnittenen Kriegerfiguren am Gestühle des Rathes sind eine Erinnerung an den alten Brauch, die Bänke mit Figuren, den sogenannten Docken, zu schmücken. Gegenüber dem Gestühle der St. Johannisgilde, am 2. Pfeiler des Langhauses, machen wir auf ein schönes, von der Kleinen Gilde 1604 gestiftetes, vom Steinhauer Berend Boddeker hergestelltes Renaissance-Epitaph aufmerksam. Im Mittelschilde ist die Auferstehung dargestellt. Die zu beiden Seiten stehenden Figuren stellen Caritas und Fides dar; über dem Epitaph steht eine Themis mit Waage und Schwert. Die Herstellung und Anbringung dieses Bildwerks hat 1500 Mark gekostet. In der Capelle, in deren Fenster sich die Glasgemälde, die Bergpredigt und das Abendmahl befinden, sind in die Wand unter den Gemälden zwei frühere Altarplatten und an den Seitenwänden 4 Grabsteine eingemauert; letztere sind 4 Geistlichen gesetzt worden und gehören zu den ältesten Grabsteinen in der Kirche (2 gehören dem 14. und 2 dem 15. Jahrhunderte an). In der Capelle hinter dem Rathsgestühle fällt an der Wand links das jüngst restaurirte Epitaph der Familie Kober auf. Unter dem Studentenchor, rechts vom Eingange aus dem Kreuzgange, ist in die Mauer der Grabstein des 1692 verstorbenen libländischen Geschichtschreibers Caspar von Ceumern eingefügt. Seine Nachkommen haben das schon erwähnte, in der Nähe befindliche Glasgemälde Moses und Elias gestiftet.

Betreten wir den Altarchor, der in den letzten Jahrzehnten um einige Stufen erhöht war, sich aber jetzt nach der jüngsten Reparatur nur noch um 1 Fuß über den Boden der Kirche erhebt. Das frühere Altarbild, 1821 von Bojse in Rom gemalt, stellt die Verkündigung Christi (Copie eines Gemäldes von Raphael) dar und hat mit dem alten Altar in der Südcapelle neben dem Thurme seinen Platz gefunden. An Stelle des Altarbildes dient das in dem mittleren Fenster der Apsis angebrachte Glasgemälde, Christus darstellend, mit der Inschrift: „Kommet her, die ihr mühselig und beladen seid“ u. s. w., das von Frau M. Schwarz in Riga im Jahre 1895 gestiftet worden ist; am linken Fenster sind Ruth und Arpa mit Raemi am Scheidewege, am rechten Fenster Christus und die Jünger in Emmaus dargestellt. Diese drei Bilder, die eine Gruppe für sich bilden, sind von Fr. Weber entworfen und von Kahlert und Weber in Riga ausgeführt worden. Der neue 1896 errichtete Altar ist im Stil mittelalterlicher Schnitzaltäre erbaut worden. In einer Nische der nördlichen Wand des Altarchores befindet sich ein Stein, auf dem in rohen Umrissen die Gestalt eines Bischofs abgebildet ist. Unter diesem schlichten Steine ruhen die irdischen Reste Meinhard's, des ersten Glaubensboten, des Apostels der Libländer, der 1196 in Nerfüll gestorben und ebenda begraben ist. In späterer Zeit sind seine Gebeine nach Riga übergeführt worden; 1883 öffnete man das Grab und fand den Schädel Meinhard's noch wohl erhalten. Die übrigen Theile seines Leibes waren in Staub zerfallen.

Das Gestühl zu beiden Seiten des Altarchores weist ein recht hohes Alter auf. Es gehört dem 15. Jahrhunderte an. Das Schnitzwerk an den oberen Partien der Rückwand, die aus der Mitte des

17. Jahrhunderts stammt, und an den Seitenlehnen der beiden dem Langhause zunächst stehenden Sitze ist originell. Am Stuhle auf der linken Seite vom Altar gerechnet ist Maria Magdalena mit der Salbbüchse, am gegenüber liegenden Stuhle sind Adam und Eva vor dem Baume der Erkenntniß, umgeben von verschiedenen Thieren, dargestellt.

Vom Chor rechts gelangen wir in den nördlichen Kreuzarm, in dem verschiedene bemerkenswerthe Denkmäler sich befinden. Auf dem Boden liegt ein großer Leichenstein, auf dem ein Erzbischof in vollem Ornate dargestellt ist. Die Skulptur hat durch die Zeit arg gelitten, doch lassen sich deutliche Spuren früherer Schönheit erkennen. Dieser Stein deckte früher die Leiche des letzten rigischen Erzbischofs Wilhelm v. Brandenburg. Ursprünglich war dieses Monument im Chor aufgestellt. Von den Denkmälern über den Gräbern der verschiedenen rigischen Erzbischöfe, die im Dome zu Riga ihre letzte Ruhestätte gefunden hatten, und ihre Zahl ist nicht gering, hat sich nur das des Erzbischofs Wilhelm erhalten. Ihre Leichensteine sind, wie viele andere, da Raum für die Todten späterer Geschlechter geschafft werden mußte, mit den Gräbern, die sie deckten, in fremden Besiß übergegangen und haben sich wiederholte Bearbeitungen durch Steinhauer gefallen lassen müssen. Hier befinden sich dicht bei einander die Leichensteine von den Gräbern dreier in der Geschichte des Kalendertreitz hervorragender Männer, des Sekretärs Johann Tastius (1586 hingerichtet), des Syndikus des Raths Gotthard Welling (1586 hingerichtet), und des Bürgermeisters und Burggrafen Nikolaus Eke; durch Flucht einem ähnlichen Schicksale entgangen, ist er erst 1623 gestorben. Tastius' Grabstein hat seinen Platz in der Mauer rechts unter dem Glasfenster gefunden. Vor diesem Steine in der Eke ist das Grabdenkmal Ekes aufgestellt. Er ist hier in ganzer Figur dargestellt. Das durch den Vandalismus der Zeit verstümmelte Denkmal hat 1883 der Bildhauer A. Volz restaurirt und den Kopf nach der auf Nik. von Eke 1601 gegossenen und ciselirten Medaille modellirt. Das das Denkmal umgebende geschmackvolle schmiedeeiserne Gitter ist aus der Kunstschlosserei von Bergmann in Riga hervorgegangen. Darüber hängt das Wappenschild Carl Friedr. von Mengdens. Unter dem Wappenschilde Gustav Mengdens (gest. 1688) ist der Leichenstein Wellings eingemauert. Gustav Mengden hat sich, wie auch sein Vater Otto v. Mengden (gest. 1681), Kriegsrühm erworben. Sein Epitaph befindet sich gegenüber dem des Carl Friedr. von Menden. Diese Wappenschilder zeichnen sich durch ihre geschmackvolle Composition aus. Hier wäre noch so manchen Steines zu gedenken, indeß wir müssen weiter. Hinweisen wollen wir noch auf einen der größten Leichensteine im Dome, auf den des Heinr. Flögell und seiner Erben unter Otto von Mengdens Wappenschilde. Dieser Grabstein ist gut erhalten und mit ornamentalem Schmucke versehen.

In der Eckencapelle fällt unser Blick auf eine Messingtafel, die über die Schicksale der Kirche von 1812—1820 berichtet, welche gemeinjam mit der Jacobis- und Johanniskirche von 1812 bis 1813 in ein Getreidemagazin umgewandelt worden war. Das Innere der Dom-

kirche hatte während dieser Zeit arge Schäden erfahren. Werfen wir noch einen Blick hinter uns auf das das Rundbogenfenster im rechten Arme des Querschiffes ausfüllende, schöne Glasgemälde, Petrus und Paulus darstellend, welches sich durch das angebrachte Vietinghoff'sche Wappen als eine Stiftung dieser Familie kennzeichnet. Glieder dieses Geschlechts haben auch, wie ein später anzuführender Stein und die kürzlich neben dem Nordportal entdeckten, dem Mittelalter angehörenden Wandmalereien mit dem Vietinghoff'schen Wappen dokumentiren, ihre letzte Ruhestätte in der Marienkirche gefunden.

Neben dem nördlichen Kreuzarme, der 3 bis 4 Stufen höher lag als das nördliche Seitenschiff, befand sich früher das Eckische Erbegräbniß, die Eckencapelle genannt, deren Fenster zwei historische Glasgemälde bilden. Auf dem einen ist die Scene dargestellt, wie Plettenberg dem Bürgermeister der Stadt Riga eine Urkunde überreicht, in der er der Stadt Religionsfreiheit und Schutz zusichert (1525). Hinter dem Bürgermeister sehen wir die Reformatoren Knüpken, Tegetmeyer, Briesmann und Battus. Im Hintergrunde steht vor seiner Zinngießwerkstatt Burchard Waldis. Dieses Bild ist eine Stiftung J. Th. Kuchzynskis. Auf dem zweiten Gemälde, das die Familie Samson-Himmelftierna und einige andere adelige Familien, deren Wappen unten am Bilde angebracht sind, gestiftet haben, sehen wir den Superintendenten Samson, umgeben von den Rathsmannen Nik. Ecke, Georg Nyenstädt und Laurentius Zimmermann, den König Gustav Adolf am Eingange der Domkirche begrüßen. Hinter Gustav Adolf schreitet sein Bruder Prinz Karl Philipp. Im Gefolge des Königs befinden sich ferner die Generale Joh. Bauer und Gustav Horn und der Page Lennert Torstenson, der sich später als Feldherr auszeichnete. Beide Bilder sind nach den Zeichnungen des Dresdener Historienmalers Dietrich in der Mayer'schen königlichen Hofkunstanstalt in München hergestellt worden. In der Eckencapelle hängt links das Epitaph des Rathsherrn Peter Friedrich Kröger, † 1752, rechts das kleine Holz-epitaph des Ritterschaftssecretärs David v. Wicken, † 1657.

Die nächste Capelle hinter der Kanzel ist die Tiefenhausensche oder die Brautcapelle. Schon im Mittelalter war von Bartholomäus Tiefenhausen hier zum Heile seiner Seele und der Seelen seiner Nachkommen eine ewige Vicarie zu Ehren der heiligen Anna gegründet worden. Im Jahre 1611 stiftete Caspar von Tiefenhausen zum Andenken an seine früh verstorbene Gattin, geb. Marie von Effern, ein aus Künstlerhand hervorgegangenes, kürzlich renovirtes Renaissance-epitaph, das ein hervorragender Schmuck der Kirche ist. Die Mitte bildet ein Gemälde. Wir sehen darauf Christus am Kreuze, im Hintergrunde Jerusalem. Am Fuße des Kreuzes knien der Donator, seine Gattin und seine jugendlichen Töchter. Allegorische Figuren und Wappen schmücken dieses schöne Denkmal. Unter dem Epitaph ist der von Caspar von Tiefenhausen seiner Gattin errichtete Grabstein, diesem gegenüber der Leichenstein des 1562 verstorbenen Reinhold v. Vietinghoff eingemauert. Der Grabstein daneben gehört Franz Baumgarts Erben v. J. 1601 an. Auf die Thatsache, daß die Kirche noch verschiedene andere Grabdenkmäler birgt, wollen wir hier nur noch hinweisen.

Geben wir uns dem Genuße des schönsten Schmuckes der Tiefenhauenschen Capelle hin und lassen die beiden wunderbaren Glasgemälde auf uns wirken. Die würdige und edle Darstellung und die Farbenpracht der Gemälde nehmen den Beschauer gefangen; sie sind zum Andenken an den verewigten Grafen Reinhold Thyzenhaus, den letzten Sprossen aus dem polnischen Hause der Tiefenhäuser, von seiner Schwester, der Gräfin Maria Przegdzicka, gestiftet worden. Den Entwurf zu diesen Gemälden lieferte der Architekt Georg Werner, die Ausführung gehört der Mayerschen königlichen Hofkunstanstalt für kirchliche Arbeiten an. Auf dem ersten Bilde sehen wir den Grafen Reinhold von Thyzenhaus und seinen Großneffen, der berufen ist, „die Traditionen seiner Familie in der alten Heimath fortzusetzen,“ am Grabe der Vorfahren knien und zur Muttergottes mit dem Christuskinde hinaufblicken; rechts vom Beschauer ist Engelbrecht von Tiefenhäuser, Ritter des Schwertbrüderordens, ein naher Verwandter des Bischofs Albert, dargestellt, der auf den Knaben hinweist; im Hintergrunde erblickt man das Stammschloß der Tiefenhäuser. Die Jungfrau ist einem, in dem westfälischen Schlosse der Plettenberg aufbewahrten Bilde entlehnt, auf dem Wolter von Plettenberg zu Füßen der Madonna dargestellt ist. Unter dem Bilde sind die schön stilisirten Wappen der Familien Plater-Sieberg, Tiefenhäuser und Przegdzicka angebracht. Das zweite Bild stellt die Grundsteinlegung des Domes durch Bischof Albert dar; ihn und den Baumeister sehen wir im Hintergrunde mit Plänen des Domes beschäftigt, während im Vordergrunde schon Maurer und Steinmetzen an der Ausführung der Idee des Bischofs arbeiten.

Ein wenig weiter an der linken Seite des nördlichen Seitenschiffes, unweit des Nordportals, verdient eine an der Säule befindliche Console Beachtung; sie stellt einen edlen, mit einer Blätterkrone geschmückten Kopf dar; man will in diesem Gesichte das Portrait des Bischofs Albert oder des Baumeisters erkennen. Die äußere Seite des Nordportals, des sogenannten Laienportals, das von der Straße durch einen im Jahre 1900 errichteten Vorbau getrennt ist, zeichnet sich durch große Schönheit aus; es gehört der spätromanischen Bauperiode an. Die 7 Capitale an der linken Seite sind alle von einander verschieden. Ein reicher Wechsel in der Ornamentik tritt uns hier entgegen; Blattwerk, Früchte, Vögel, auch das Gesicht eines jungen Mannes nehmen wir wahr. An den Capitälern rechts wiederholt sich in der Decoration ein und dasselbe Motiv. Die Schäfte der Säulen haben in halber Höhe gegliederte Ringe erhalten. Die Thür bildet einen kleblattartigen Spitzbogen. Ueber diesem Portal sind im 13. oder im Anfange des 14. Jahrhunderts Wandgemälde angebracht worden, die den Stammbaum Christi, die Propheten Daniel und Jesaias, eine Krönung Mariä durch Christus und eine Verkündigung Mariä darstellen; unter den Wandgemälden sind die Wappen der Dönhofschen und der Vietinghoffschen Familie gemalt worden. Hauptsächlich zur Erhaltung dieser Gemälde ist über dem Nordportal ein Vorbau errichtet worden, der die alten, nur noch im Innern der Kirche zu erkennenden romanischen Fensterbogen von der

Straßenseite vollständig verdeckt. Treten wir nun wieder in das nördliche Seitenschiff zurück. Vor der Tiefenhausenschen Capelle befindet sich die Kanzel, die 1641 von dem Rathsherrn Dr. Ludwig Hintelmann gestiftet worden ist; sie war ein schönes Werk der Bildschnitzkunst; unter der im Anfange des 19. Jahrhunderts vorgenommenen Modernisirung hat sie an Schönheit bedeutend eingebüßt. Die Mittelfaçade des Prospekts der bis vor kurzem größten Orgel der Welt mit 6828 Orgelpfeifen und 124 Registern (erbaut 1883 von Walcker & Comp. in Ludwigsburg) ist ein prächtiges Werk der Holzschnitzerei (Spätrenaissance) vom Meister Jacob Rab aus dem Jahre 1601. Derselben Zeit gehört auch die Mittelfaçade des geschnitzten Prospekts an der Brüstung der Orgelempore an. Die Seitentheile des Orgelprospektes stammen aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die an der Empore angebrachten Oelgemälde auf Holz (das Hauptgemälde stellt die Heilung des Gichtbrüchigen dar) sind in der Mitte des 18. Jahrhunderts angefertigt worden.

Recht in die Augen fallen die an den Pfeilern in den Seitenschiffen angebrachten, mit Wappen versehenen Holzepitaphe folgender Standespersonen: im linken Seitenschiffe am 1. Langhauspfeiler das Holzepitaph des Rathsherrn Joh. Hinrichs, † 1746; am 2. Langhauspfeiler das des Rathsherrn Joh. Fried. Schick, † 1747; am 3. Langhauspfeiler das des Rathsherrn Dietrich Christians, † 1753; am 4. Langhauspfeiler das des Rathsherrn Oberh. v. Krüger, † 1759; im rechten Seitenschiffe am 1. Langhauspfeiler das des Rathsherrn Joh. v. Bentendorff, † 1751; am 2. Langhauspfeiler das des Bürgerm. Theod. Heinr. v. Dreiling, † 1766; am 3. Langhauspfeiler das des Dr. med. Nic. v. Himfel, † 1764; am 4. Langhauspfeiler das des Obervogts Valentin Grave, † 1755. In der Nähe links vom Fenster mit dem Bilde: Moses und Elias hängt das Holzepitaph des Landraths und schwed. Majors Valentin v. Löwenstern, † 1740.

Begeben wir uns durch den Haupteingang in die Vorhalle der Kirche. An die Vergänglichkeit alles Irdischen erinnert besonders die wehmuthsvolle Inschrift auf dem Leichensteine rechts, sie lautet in moderner Schreibweise:

O schöner Mensch!
Sieh mich an; der du
Bist, der war ich.

Im Thurme befand sich über dieser Stelle eine gewölbte Capelle unter dem Glockenraume; sie war dem heiligen Georg geweiht, der im Mittelalter auch in Riga eine ungemein wichtige Stellung einnahm, war er doch der ritterliche Helfer aller Nothleidenden, der Armen und Kranken. Aus dem Umstande, daß Jedermann der Hilfe bedarf, erklärt sich der universelle Charakter dieses Heiligen. In Riga hatte man seinem Schutze ein Krankenhaus anheimgestellt, die Kirche des das Land schützenden Schwertbrüderordens hatte man ihm geweiht, und das Corps der Schwarzen Häupter wählte ihn auch zum Schutzpatron. Der Eingang unter der St. Georgscapelle im Thurme ist erst entstanden, nachdem man innerhalb der Jahre 1858—68 die Kirche von einem Theile der sie einengenden Bauten

befreit hatte. Wir müssen, um zur Straße zu gelangen, mehrere Stufen hinaufsteigen, das Niveau des Straßenpflasters hat sich durch allmähliche Aufschüttung gehoben. Der Thurm besaß ursprünglich einen über vier Giebeldreiecken aufsteigenden Helm. Die Feuersbrunst vom Jahre 1547, unter der die Domkirche von allen an sie herantretenden Bedrängnissen (1656 und 1710 Bombardements, 1709 und 1744 Ueberschwemmungen) am meisten gelitten hat, zerstörte auch den Thurm. Von dem 1595 wiederhergestellten Thurme wurde 1775 die schlanke Spitze abgetrogen und an ihre Stelle die heute noch stehende Haube gesetzt. Im Jahre 1551 überließ der Erzbischof Wilhelm die Domkirche der Stadt für 18000 Mark bis zu einer allgemeinen Kirchenversammlung, und 1582 wurde von Stephan Bathory der Stadt das Besizrecht der Domkirche zugesichert. Das Portal unter dem Thurme gehört der neueren Zeit an (vergl. W. Neumanns Führer durch die jetzige Domkirche). An der Südseite des Altarhauses ist im Jahre 1895 eine neue Sakristei erbaut worden, in der ein Delgemälde von Carl Joh. Bähr, dem späteren Prof. der Kunstakademie zu Dresden, † 1869, Christus am See Genesareth darstellend, hängt. Hinter der Sakristei in dem zur Domkirche gehörenden Hofraume sind an der Steinwand zum Nachbarhause verschiedene alte Leichensteine aus der Domkirche eingemauert, ebenso im Hofraume beim Eingange an der Neustraße, wo das dort aufgemauerte Mlenbrotsche Portal Beachtung verdient.

Ein wenig nach links liegt der Herderplatz (*kl. Pl. A 2*), wo 1864 ein kleines unansehnliches Denkmal,

Herders Büste, eine Nachbildung der Schallerischen in Weimar, auf einem Metallsockel, jetzt inmitten zierlicher Blumenbeete, errichtet worden war. Auf dem Sockel sind folgende Inschriften angebracht: „Johann Gottfried Herder; Licht, Liebe, Leben. 25. August 1864“; „Geboren den 25. August 1744 in Mohrungen (Ost-Preußen)“; „Gestorben den 18. December 1803 in Weimar“; „Collaborator an der Dom-Schule und Pastor Adj. an den Vorstadt-Kirchen in Riga 1764—1769.“ 100 Jahre nach der Einwanderung dieses später hochberühmt gewordenen Dichters, der hier als Domschullehrer, Nachmittagsprediger an der Gertrudkirche und als Stadtbibliothekar im Kreise feinfühligler Männer von 1764—69 die schönsten Jahre seines Lebens verbrachte, setzte man ihm auf dem Platze, der umgeben ist „von den Zeugen seiner pädagogischen, theologischen und literarischen Wirksamkeit in Riga“ ein bescheidenes Denkmal. An dem Hause, das dem Denkmale gegenüberliegt, ist eine Tafel mit der Aufschrift der nicht verbürgten Nachricht angebracht, daß hier Herders Wohnung gewesen sei. Urkundlich läßt sich aber nur nachweisen, daß er in der Klosterstraße hinter der Alexeikirche gewohnt habe.

Am Herderplatze liegt das 1900—1901 im Stil der Spätrenaissance vom Architekten Dr. W. Neumann erbaute Scheffersche Haus.

Kehren wir wieder über den Herder- und über den Domplatz, an denen nicht weit von einander die Redactionen und Expeditionen der drei in Riga erscheinenden deutschen Zeitungen liegen, in das Innere der Stadt zurück. Dem Domportale gegenüber Nr. 11 ist

das Portal v. J. 1650 bemerkenswerth; es trägt die Inschrift: „Her hilf, Her laß wohl gelingen.“ Alte Flügelthüren: Nr. 9 u. 13. Vom Domplaz gelangen wir zur großen Schloßstraße Nr. 25 (Portal v. J. 1762 und alte Flügelthüren). An der Ecke steht die

Börse (kl. Pl. A 2), Abbildung nebenstehend (Börseinstunde von 1/211–12 Uhr), eine Zierde der Stadt, nach den Plänen des Akademikers H. von Bosse und unter der Leitung des Architekten Heß von 1852 bis 1855 in prunkvollem Renaissancestil erbaut, während an der



Die Börse.

Börsenbank (kl. Pl. A 2), die von 1887–1888 nach den Plänen des Akademikers H. Scheel erbaut ist, mehr der klassiſche Bauarakter hervortritt. Der untere Theil des Gebäudes ist mit grauem estländischen Marmor verblendet, der obere Stock ist in Ziegelmauerwerk, die Gesimse sind in Haustein ausgeführt. Unter dem Gesimse zieht sich ein geschmackvoller Renaissancefries hin.

Das Haus Nr. 11 in der Schloßstraße verdient Beachtung; es ist in den Jahren 1900–1901 nach dem Plan des Architekten W. Bockslaff in romanischen Formen mit Motiven aus der Fensterarchitektur des alten Schlosses zu Kopenhaven erbaut und gehört dem großbritanniſchen Kirchen- und Armenfonds. Die freistehenden Säulen der Fenster des Obergeschosses und die Säulchen der Balkonbrüstungen bestehen aus carrarischem Marmor. An einem Balkonfenster zur anglikaniſchen Straße sind die Wappen der britiſchen Inseln: Rose, Dieſtel und Aleeblatt, angebracht. In diesem Hause befinden sich das englische Matrosenheim und die Gesellschaftsräume des englischen

Clubs. — In der gr. Schloßstraße sind noch mehrere alte Häuser vorhanden. (Alte Portale und alte Flügelthüren: Nr. 6, 9, 13, 14, 16, 21 u. 25; alte Flügelthüren: Nr. 8, 17, 18, 20 u. 22. Anglikanische Str. altes Portal und alte Flügelthür: Nr. 5; alte Flügelthür: Nr. 3. Gr. Rüterstraße alte Portale mit alten Flügelthüren: Nr. 1, 4 u. 6; alte Flügelthüren: Nr. 3 u. 9; in der Mönchstraße beachtenswerthes altes Portal mit alten Flügelthüren: Nr. 1. Gr. Bischofstraße altes Portal: Nr. 6.) In der Anglikanischen Straße, mit der Front zur Düna gewendet, erhebt sich die von dem ehemaligen Stadtarchitekten Johann Daniel Felsko von 1857—1859 in gothischem Stil erbaute

Anglikanische Kirche (kl. Pl. A 2), die den Namen „the Factori Church of St. Saviour, Riga“ trägt. Dankbare Gemeindeglieder haben das Innere mit manchem Schmucke versehen. Eine besondere Zierde dieses Gotteshauses bilden die 6 schönen Glasmalereien, mit denen die großen Fenster geschmückt sind. Das Altarfenster stellt die Kreuzigung Christi dar und ist von James Wallentine und Edingburgh gemalt. Am Ende der Schloßstraße und am Schloßplaz erhebt sich die

Katholische Kirche (kl. Pl. A 2), welche der „Mutter Gottes, der Schmerzensreichen“ geweiht ist. Zum Bau der Kirche steuerten auch der Kaiser Joseph II., der Großfürst Paul Petrowitsch, der nachmalige Kaiser von Rußland, und der König von Polen Stanislaus Poniatowsky bei. Im Jahre 1785 wurde die in romanisirenden Formen erbaute Kirche eingeweiht. 1859 fand ein Umbau statt. (Altes Portal und alte Thürflügel: Nr. 5.) Auf dem Schloßplaz, inmitten einer freundlichen Gartenanlage, erhebt sich die von der rigischen Kaufmannschaft zur Erinnerung an die durch Alexander I. 1814 herbeigeführte Befreiung von dem Napoleonischen Joche 1818 errichtete granitene

Siegessäule; auf ihr steht fast schwebend eine bronzene, den Lorbeerkranz in der erhobenen Rechten haltende, den Delzweig im linken Arme tragende Victoria. An dem Granitsockel sind eine russische und eine lateinische Inschrift, das Staatswappen und das Wappen der Stadt angebracht. Auf den Ecken des Sockels sitzen bronzene Adler, die mit einander durch Guirlanden verbunden sind. An der dem Schlosse zugekehrten Seite des Postaments ist folgende Inschrift angebracht: Силы двадцати царствъ и народовъ съ мечемъ и огнемъ вторглись въ Россію и пали въ смерть и плѣнь. Россія порозя губителя разторгла узы Европы. Александръ первый побѣдоносною десницей возвратилъ и утвердилъ царямъ царства, законы народамъ. л. 1814. In freier Uebersetzung: Die Streitkräfte von 20 Reichen und Völkern, die mit Feuer und Schwert in Rußland eingedrungen waren, fielen in Tod und Gefangenschaft. Rußland schlug den Verderber nieder und sprengte die Ketten Europas. Alexander I. richtete mit siegreicher Hand die gestürzten Reiche und verschütteten Geseße auf.

An der entgegengesetzten Seite steht folgende Inschrift: Saeva nec saeculis unquam auditu grassante tyrannide quum jam ferali saeviente bello Europaea cognatio pene evanesceret Alexander I

Ruth. imp. ne populorum commercia penites interciderent mente et armis intercessit Rigani negociatores publicae libertatis adsertae mon. hoc. Aere collato P. P. suavissimi principis nomen famamque sincero lapide seris nepotibus commendaturi A. R. S. MDCCCXIV humanissimi imperii XIV.

(In freier Uebersetzung: Als die europäische Menschheit während der unerhörten Gewaltherrschaft und der Wuth gräßlicher Kriege fast verging, erschien Alexander I., als Retter des Handels der Völker, und die rigischen Kaufleute errichteten der Freiheit dieses Denkmal in Erz und Stein und wollen den späteren Geschlechtern damit die Bedeutung und den Ruhm des erhabenen Herrschers vor die Seele führen.) Dieses Denkmal erhebt sich vor dem



Schloßplatz mit Siegesssäule.

Schloße (kl. Pl. A 2). Die alte Schloßform erkennt man noch an den beiden gut erhaltenen Thürmen, dem Bleithurme (gegenüber der kath. Kirche) und dem heiligen Geistthurme (an der Dünaseite des Schloßes); in beiden befinden sich, wie in allen alten deutschen Ordenschloßern, Wehrluken und Wehrgänge oder diesen ähnliche Räume. Das älteste Ordenschloß (der Wittenstein oder St. Jürgenshof), das auf dem Platze des heutigen Convents zum Heiligen Geiste stand, zerstörten 1297 die Bürger. Nach der Eroberung Rigas durch den Ordensmeister Eberhard v. Munheim 1330, wurde das neue Schloß auf der Stelle errichtet, wo es noch heute steht; der zwischen den Bürgern und dem Orden im Jahre 1484 wüthende Kampf warf das Schloß wieder in Trümmer. Der Wiederaufbau wurde unter Plettenberg wahrscheinlich 1515 vollendet. Im Osten an der Front-

seite fanden 1682 umfangreiche Anbauten statt. Wesentliche Umbauten erfuhr das Schloß nach 1783, gelegentlich der Einführung der Statthalter-
schaftsverfassung; auch im 19. Jahrhunderte von 1843—44 ist es ein-
greifenden baulichen Veränderungen unterzogen worden. Aus allen Bau-
perioden lassen sich Reste nachweisen. Zum alten Thorwege gelangen wir
durch das Hofthor an der Straße, wenn wir uns nach links wenden; rechts
davon breiten sich die Gebäude der Vorburg aus, die zum Theile als
Wohnräume von Seiner Exc. dem livländischen Gouverneur benutzt
werden. Ueber dem alten Eingange stehen in einer Nische zwei Relief-
Steinbilder. Links erblicken wir in einer gothijchen Umrahmung die
Madonna mit dem Christuskinde, auf einer Mondstichel stehend, von



Schloß.

einer Flammenglorie umgeben. Die Formen und der Faltenwurf sind
gefällig; die Inschrift in lateinischer Capitale lautete: „o mater dei
memento mei. Wolter Plettenbarch mester to Liflande Dutsches
ordens anno dmi MCCCCXV“ (1515). Das nebenbeistehende Bild
Wolter von Plettenbergs ist von viel geringerem Kunstwerthe und
wird wohl später neben dem Bilde der Jungfrau Maria aufgestellt
worden sein, indes scheint es, daß der Bildhauer seine Hauptaufgabe
in der Darstellung des Kopfes sah, und es wird das Gesicht daher
Portraitähnlichkeit beanspruchen dürfen. Die gleichlautende Inschrift
ist in gothijcher Minuskel ausgeführt. Beide Steinreliefbilder tragen
Spuren früherer Bemalung an sich. Die Sternengewölbe des Thor-
wegs gehören ohne Zweifel dem Mittelalter an. Das Jahr 1515



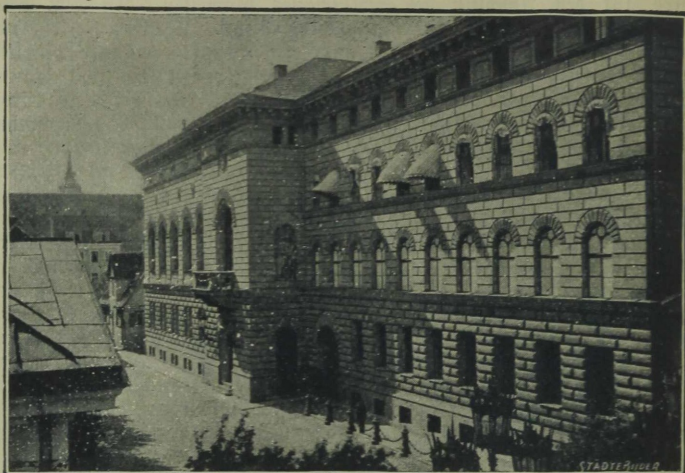
Staatsbank.

wird auf den Abschluß des Schloßbaues hinweisen. In dem Südflügel finden sich noch einige gewölbte Räume aus alter Zeit. Hier befand sich die im Jahre 1454 zum ersten Male erwähnte Mariencapelle, ein zweischiffiger, aus 6 Kreuzgewölben bestehender Raum. Von den 8 Sterngewölben, die den ehemaligen Kemter überspannten, sind noch 6 erhalten. Allerdings ist der Totaleindruck durch dazwischen gelegte Decken unmöglich gemacht, indeß ließen sich Kemter wie auch Mariencapelle mit nicht allzu großen Schwierigkeiten und allzu großem Kostenaufwande wieder herstellen. Hochinteressant ist der Erker an der Nordwestecke des Vorburggebäudes; er geht durch zwei Stagen und stellt die Hälfte eines zehneckigen Prismas dar. Unter den Fenstern beider Stockwerke sind Steinsculpturen angebracht. Der oberen Stage dienen als Verzierung an beiden Enden Embleme und die Zeichen des schwedischen Reichswappens (3 Kronen, Löwe, Garhbündel, Löwe, 3 Kronen) mit der Jahreszahl 1649, die auf die Erbauung des Erkers hindeutet. Unter den unteren Fenstern befinden sich an beiden Enden Kriegergestalten und zwischen Mascarons zwei weibliche Köpfe und ein männlicher Kopf. Die Kanten der Fenster füllen halbherzform- und doppelherzformartige, durch Bleieinfassung zusammengehaltene Scheiben aus. Den unteren Abschluß des bethürmten Erkers bilden stark verwitterte, im Barockstil ausgeführte Steinsculpturen. Das Schloß besitzt eine Sammlung von Bildern der früheren Generalgouverneure der Ostseeprovinzen und der Gouverneure von Livland. Sehenswerth sind auch die für die Kaiserliche Familie bestimmten Gemächer. Die für die Schloßbewohner erbaute Kirche ist der Himmelfahrt Mariä geweiht. Der kleine Garten neben dem Schlosse ist zur Zeit des Marquis Paulucci angelegt worden.

Vom Schlosse wenden wir uns zur linken Hand an der Hauptwache (*kl. Pl. A 2*), rechts an dem Schloßplatze mit dem Gebäude des früheren Gouvernements-Gymnasiums (erbaut 1785—87, umgebaut 1850 und in jüngster Zeit; alte Portale und alte Flügelthüren), vorbei dem Paradeplatze an der Jacobstraße zu, auf welchem sich das neuerbaute imposante Gebäude der Rigaschen Abtheilung der Staatsbank erhebt. An der Südseite des Paradeplatzes breitet sich das

Radhaus (*kl. Pl. A 1, 2*) bis zur Jacobstraße aus. Dieses Gebäude, das von 1828—32 erbaut ist, zeichnet sich durch die Harmonie seiner Theile und die Großartigkeit seiner Verhältnisse aus und ist vom architektonischen Standpunkte als ein stattliches, des äußeren Schmuckes entbehrendes Bauwerk von ansprechenden Formen zu bezeichnen; auch das Innere mit seinen gewaltigen Gewölben ruft einen imponirenden Eindruck hervor. Durch die große Jacobstraße gelangen wir, rechts in die Klosterstraße einbiegend, zum

Ritterhause (*kl. Pl. A 2*). Das von der Krone der livländischen Ritterschaft 1752 überlassene Haus, in dem 112 ritterschaftliche Versammlungen stattgefunden haben, ist innerhalb der Jahre 1864—66 nach den Plänen des Architekten R. Pflug im Stil der florentinischen Renaissance umgebaut worden. Ueber den Fenstern an der rechten Seite vom Portal sind folgende Wappen angebracht: des



Ritterhaus.

rigischen und wendischen Kreises, das Reichswappen, die Wappen der Schwertbrüder, des deutschen Ordens, der dörptischen Stiftsritterschaft und des rigischen Stiftes. Hoch über dem Balkonfenster erblicken wir das Wappen der livländischen Ritterschaft. In dem der großen Jacobstraße zugekehrten Vorsprunge des Hauses steht in einer Nische das Colossalbild des Herrmeisters Wolter von Plettenberg. Die Gesichtszüge sind nach der Schwanthalerschen Büste geformt. Die innere Einrichtung des Ritterhauses ist sehenswerth. Schon das Vestibül präsentirt sich als eine durch Harmonie ihrer Formen ansprechende Halle; geschmückt wird sie noch durch mehrere an den Wänden hängende Rüstungen aus dem 17. Jahrhunderte. Das weiße, in Renaissancestil ausgeführte Treppenhaus mit seiner marmornen Treppe ist von vornehmer Wirkung. Als äußerst wirkungsvoll muß man den Eindruck bezeichnen, den der prunkvolle Ritteraal in seiner vornehmen Ausstattung mit dem polychromen Schmucke an den Wänden und der Decke hervorruft. Auch hier begegnen wir dem Renaissancestil, jedoch mit verändertem Charakter. Im Fond des Saales stehen die Bilder Seiner Majestät des Kaisers Nicolai II., rechts davon das Peters des Großen, links das Pauls I. An den Seitenwänden sind die Wappenschilder der zum livländischen Adel gehörenden Familien, dem Alter nach geordnet, angebracht. Nach flüchtiger Zählung vermerkten wir aus der Ordenszeit etwa 52, aus polnischer 16, aus der schwedischen 45, aus der russischen über 300 Familien. An der Wand beim Eingange sind die Namen von gegen 80 livländischen Landmarschällen verzeichnet. Im Vorsaale hängen die Oelportraits Plettenbergs, Gustav Adolfs in ganzer Figur und die Brustbilder Christina's und Sigis-

munds II. Der Speiseaal ist in gothischer Architektur gehalten und mit einem schönen Kamin geschmückt. Der Kamin wird überall Anerkennung finden. An den Wänden sind Tafelchen angebracht, die die Namen der alten Herrmeister tragen. Stilvoll sind die Kronleuchter, das Buffet und der Musikchor. Die Prunkgemächer sind äußerst geschmackvoll. In dem Saale des Landrathsscollegiums weisen wir noch auf die dem 17. Jahrhundert angehörenden Stühle mit dem in Leder gepreßten livländischen Greife hin. Den Umbau des Ritterhauses vom Jahre 1902—03, das an der Jacobstraße ein geschmackvolles Portal erhalten hat, leitete Dr. W. Neumann. Gegenüber dem Ritterhause liegt die

Jacobikirche (kl. Pl. A 2). Sie stammt aus der Zeit der Gründung Rigas. Zum ersten Male wird sie 1226 erwähnt. Wir haben hier die kleinste und auch die schlichteste der alten rigischen Kirchen vor uns. Der Chor, die Arcaden, die unteren Theile der Kirche überhaupt, tragen den romanischen Baucharacter an sich. Am Giebel der Ostseite, an der Südseite des Altarhauses und an der Außenwand des südlichen Seitenschiffes sind romanische Rundbogenfriese zu bemerken. Die höheren Partien des Thurmes sind in gothischen Formen errichtet. Aus der Zeit der Frühgothik hat man gelegentlich der im Jahre 1886 vorgenommenen Reparaturen im Altarhause farbige Deckenmalereien entdeckt, die die Farben Grün, Roth, Grau und Blau aufweisen. Diese sehr alte livländische Deckenmalerei ist wieder hergestellt worden und dient dem Gewölbe der Apsis als Schmuck. Die im Jahre 1902 behufs Renovirung des Innern der Kirche veranstaltete Nachforschung nach der ursprünglichen Ausstattung der Wände und Gewölbe ermittelte zwei verschiedene Rippenmalereien in zwei Schichten übereinander. Die ältere, aus dem Ende des 13. Jahrh. stammende Malerei zeigt vegetative und heraldische Motive und weist die Farben Roth, Hellgrün und Schwarz auf. Diese Bemalung hat man bei der Bemalung der Rippen der Seitenschiffgewölbe verwerthet. Jedes Gewölbe führt ein besonderes Muster; im nördlichen Seitenschiffe fanden sich sogar auf jeder Rippe, ja auf jeder Seite, ein anderes Motiv. Auf dem Schildbogen des Altarhauses entdeckte man eine Quaderimitation in Hellroth, Dunkelroth und Weiß, die aus der ersten Bauzeit stammt und wiederhergestellt worden ist. An den zu beiden Seiten der Vorkhalle befindlichen Gewölbefeldern der Seitenschiffe, für die die Bemalung nicht mehr festgestellt werden konnte, sind die Motive der jüngeren Malerei aus dem 15. Jahrh. bei der Bemalung maßgebend gewesen. Für die Rippen des Mittelschiffes haben die jüngeren Motive aus dem 15. Jahrh., die sich in zwei Schichten übereinander fanden, als Vorbild gedient. Die Bogen und Pfeiler sind in der Bemalung, die sie im Mittelalter gehabt haben, wiederhergestellt, d. h. die Bausteine wurden mit rother Farbe übermalt und die Fugen mit weißer Farbe kenntlich gemacht. Die Nischen und Gewölbe erhielten wie früher eine weiße Tünche. Die Jacobikirche ist bis jetzt die einzige, mit Ausnahme des Domganges, die in ihrem alten, ihr eigenthümlichen Gewande erscheint. Die schlichten, roth und weiß getünchten Flächen wirken ernst und dabei

doch freundlich und einladend; die reichbemalten, gleich Blumenfestons sich hinüber und herüber schwingenden Rippen bilden einen einzigen, aber darum um so wirkungsvolleren Schmuck. Die Fenster des Mittelschiffes und des Altarhauses, die verstümmelt und theilweise vermauert gewesen waren, sind in den alten Formen wieder hergestellt worden, und dem Fußboden hat man das alte Niveau wiedergegeben, so daß die Kirche nun einen Meter höher geworden ist, was man besonders in den Seitenschiffen aufs angenehmste empfindet. Seit 1259 war den Cistercienser-Konner des St. Marien-Magdalenenklosters die Mitbenutzung der Kirche gestattet. Dicht bei der Jacobikirche lag das Kloster. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts erfuhr die Kirche größere Umbauten. Mit der Reformation ging sie in den Besitz der Stadt über. Am 1. Advent verkündete der feurige Sylvester Legetmeyer von der Kanzel der Jacobikirche das Evangelium. Zur Erinnerung an dieses Ereigniß ist in der Sacristei eine Gedenktafel angebracht. 1582 sah sich der Rath genöthigt, die Jacobikirche dem katholischen Cultus einzuräumen, was zum Theile auch zur Steigerung des Unwillens der Bürgerschaft gegen den Rath beitrug. Vom Rathe wird die Jacobikirche 1587 den Jesuiten entzogen, jedoch 1590 mußte sie ihnen wieder eingeräumt werden. Die Herrschaft der Jesuiten erreicht ihr Ende mit der Besetzung Rigas durch Gustav Adolf. Seit 1621 ist die Jacobikirche schwedische Garnisonkirche. In der Folgezeit bis auf den heutigen Tag wird die Jacobikirche als Kronskirche angesehen, zu der alle Beamten lutherischer Confession gerechnet werden. Die Kanzel aus Mahagoniholz ist im Jahre 1810 errichtet worden. Die Orgel stammt aus dem Jahre 1765. Der alte Altar, ein Holzschnitzwerk im Barockstil (vom Jahre 1680), der mit dem Namenszuge des schwedischen Königs Karl XI. und der Krone geschmückt ist und das Altarbild, Christus in der Glorie, von dem Maler Alexander Heubel v. J. 1844, ein Geschenk des Rathsherrn Brederlo, ist 1902 beseitigt worden und wird anderswo aufbewahrt. Von den alten Leichensteinen war lange nur ein einziger zu sehen; er trägt den Namen Kerstine Fatelkansche v. J. 1461 und ist im nördlichen Seitenschiffe eingemauert. Bei der Renovation im Jahre 1902 fanden sich einige 30, von denen neun der ältesten in der Kirche eingemauert sind. Aus der kathol. Zeit stammt noch ein silberner, vergoldeter Kelch mit dem herrmeisterlichen Wappen und den Namen Dietrich Kummel und Heinrich Kummel. Nach der Ornamentik zu urtheilen gehört der Kelch der Spätgothik an. Die Wände der Sacristei sind mit 2 Büsten und 11 Portraits, meistens früherer General-Superintendenten, geschmückt. Besonders beachtenswerth ist das Bild des General-Superintendenten Fischer vom Jahre 1699 und das des Pastor-Diaconus Harder, des Rectors des Lyceums. Im Kampfe mit dem Orden im Jahre 1482 litt die Kirche und wurde damals der Thurm durch die Brandpfeile der Ritter zerstört. Die Bombardements von 1656 und 1710 haben manchen Schaden angerichtet. Einige Kanonenfugeln aus dem Jahre 1656 sind bei der Kanzel und im Chor eingemauert worden. Die Reinigungen, die die Aufklärer in den 70er und 80er Jahren des 18. Jahrhunderts vornahmen, und die

Umwandlung der Kirche in ein Magazin im J. 1812 sind der Ruin des inneren Schmuckes geworden. An dem Thurme außerhalb nehmen wir eine Glocke wahr, die heute noch die Stunden angiebt, und die man auch die Arme-Sünderglocke genannt hat. Sie stammt aus dem Jahre 1509, war Eigenthum der Petrikirche gewesen und hieß, wie die Inschrift besagt, Sanctus Blasphus. Dicht bei der Jacobikirche befand sich das Cistercienser-Kloster zu St. Maria und Jacob, auch Maria-Magdalenenkloster genannt, das 1255 gegründet worden war. Die Kirche des Klosters wird erst im 15. Jahrhunderte erbaut worden sein. Nach dem Tode der letzten Nonne überließ König Stephan Bathory die Gebäude des ganzen Klosters dem Jesuitenorden, der hier eine Erziehungsanstalt errichtete. Das Bombardement von 1710 zerstörte die Kirche. Peter der Große ließ aus den Trümmern der Maria-Magdalenenkirche eine rechthäufige Kirche herstellen die dem

Heiligen Alexei (kl. Pl. A. 2), dem Gottesmenschen, geweiht wurde. Wesentliche Umbauten erfuhr die Kirche innerhalb der Jahre 1751—61 unter dem General-Gouverneur Fürsten Wladimir Petrowitsch Dolgorukow, dessen Wappen an dem ersten Pfeiler, rechts neben dem jetzigen Eingange, angebracht wurde. Einige spärliche Reste erinnern noch an die alte Klosterkirche: so die Pfeiler, welche das Langhaus in ein Mittelschiff und zwei Seitenschiffe theilen, der Spitzbogen, der das Allerheiligste trennt, und die Spitzbogenfenster. Es war Sitte, die vornehmsten Russen in der Alexeikirche zu begraben. Hier haben ihre letzte Ruhestätte gefunden: General-Gouverneur Fürst Dolgorukow, † 1761, der rigische General-Gouverneur Fürst Nikita Repnin, † 1726, der Generalfeldzeugmeister Fürst Wassili Repnin, † 1749, der General en chef Wassili Lopuchin, General-Lieutenant Subin; beide fanden 1757 bei Großjägerndorf ihren Tod. Von den Grabdenkmälern hat sich fast nichts erhalten. Eine kleine bronzene Gedenktafel ist noch vorhanden, die von dem 1754 erfolgten Tode des Capitäns Menschitow berichtet.

Nicht weit von dem Gartenthore der Alexeikirche in der kleinen Schloßstraße liegen 3 alte Privathäuser, auf die wir aufmerksam machen wollen, Nr. 17, 19, 21. Sie liegen nebeneinander, mit der Giebelseite der Straße zugekehrt. Nr. 17 trägt am Portal neben einem Wappen und der Inschrift: „Soli deo gloria“ die Jahreszahl 1746; die Flügelthüren sind gleichfalls alt. Die Giebel scheinen auf ein höheres Alter hinzuweisen. An Nr. 19, das auch ein altes Portal mit alten Flügelthüren aufweist, ist über der Breite der Giebelseite in eisernen Ziffern die Jahreszahl 1646 angebracht. Die Wetterfahne mit schmiedeeiserner Ornamentik von charakteristischen Formen ist kürzlich in den Besitz des Dommuseums übergegangen. (Alte Portale und alte Flügelthüren: Nr. 13 und 6; alte Flügelthüren: Nr. 4, 5 und 21; kleine Küterstraße: altes Portal und alte Thürflügel: Nr. 1. Klosterstraße: altes Portal, alte Thürflügelthüren: Nr. 7; alte Thüren: Nr. 5, 9, 17.

In der Jacobstraße ist aufmerksam zu machen auf das Haus Nr. 6 mit dem Balcon, der von Caryatiden getragen wird und mit

den alten Thürflügeln, ein geschmackvolles Bauwerk im Empirestil, und auf das Dienstgebäude der livländischen Ritterschaft (Statistisches Bureau und Archiv) Nr. 12, das nach dem Plane des Architekten Dr. W. Neumann im Spätrenaissancestil des 18. Jahrhunderts von 1901 bis 1902 erbaut ist und durch seine gefälligen Formen anziehend wirkt. Das vornehme Portal mit dem livländischen Wappen und den verschiedenen Verzierungen aus edlem Material (Sandstein) und nicht wie sonst aus einem Cementsurrogat hergestellt, trägt mit zu dem sympathischen Gesamteindruck bei. Das Haus Nr. 16 ist ein alter Bau, dessen Rococoportal v. J. 1773 mit hübschen Rococo-Flügelthüren Beachtung verdient. Die Flügelthüren am Eingange, der näher zur Stadt gelegen ist, sind meist schlichter. (Alte Portale und alte Thürflügel: Nr. 3, 6, 8, 24 und 26. Alte Flügelthüren: Nr. 5, 14 und 18; kleine Lärmstraße alte Thür: Nr. 2; große Lärmstraße altes Portal und alte Flügelthüren: Nr. 3, alte Thüren Nr. 1, 5, 7 und 23; Thurmstraße alte Portale und alte Flügelthüren: Nr. 11, 17 und 23, altes Portal und alte Thür Nr. 33: alte Flügelthüren: Nr. 13 und 19; alte Thür: Nr. 31.)

Bei der Börse machen wir, ehe wir uns in die Scheunenstraße wenden, einen Abstecher in die große Sandstraße, wo der Neubau Nr. 4 und einige aus alter Zeit stammende Häuser Beachtung verdienen. Haus Nr. 10 weist ein Rococo-Thor mit alten Thürflügeln auf, ebenso Haus Nr. 17, wo auch die Fenster den gleichen Charakter an sich tragen. Das Haus Nr. 13 mit der Inschrift: „Soli deo gloria“ trägt hoch am Giebel die Jahreszahl 1727 Nr. 26 mit einem Rococo-Portal, Nr. 28 mit der Jahreszahl 1783. (Alte Portale und alte Thürflügel Nr. 1, 6, 11, 27 alte Portale: Nr. 7 und 26, alte Flügelthüren: Nr. 9, 22, 23, 25, 30 und 36). Die aus der großen Sandstraße zur Thurmstraße führende große Brauerstraße findet ihren Abschluß durch einen alten Thorweg, der ein Rest der inneren Stadtmauer ist. Die Keilsteine im Scheitel auf beiden Seiten sind mit originellen Löwenköpfen geschmückt. Ueber dem Löwenkopfe an der Thurmstraße befindet sich die Jahreszahl 1698. (Brauerstraße altes Portal und alte Flügelthüren: Nr. 14; altes Portal: Nr. 11; alte Flügelthüren: Nr. 12). In der Scheunenstraße sind an dem Hause Nr. 26 Reste früheren Schmuckes aus der Rococozeit über den Fenstern noch vorhanden (alte Flügelthüren: Nr. 6 und 7 altes Portal Nr. 20. Vergleiche Scheunenstraße Nr. 17, S. 29). In dem Hofe Nr. 11 ist in die Wand ein in Stein gehauenes Wappen der Stadt Riga, das von Löwen gehalten wird, eingemauert. Vergl. Seite 29 die Beschreibung. Begeben wir uns in die Goldstubenstraße (alte Flügelthür Nr. 2), zu deren beiden Seiten die Häuser der Großen und Kleinen Gilde liegen, links die

Große Gilde (kl. Pl. AB. 2), ein Um- und Neubau im englisch-gothischen Stil mit Conservirung der aus den früheren Jahrhunderten stammenden Theile, ist nach den Entwürfen des Architekten Professor R. Beyne, vom Architekten H. Scheel von 1854—59 erbaut worden. Große Gilde nannte man ursprünglich die Vereinigung der Kaufleute in Riga. Ihr Versammlungshaus wird 1330 erwähnt und



Große Gilde.

als Stube von Münster bezeichnet. Die Vermuthung, daß diese schon gegen Ende des 13. Jahrhunderts errichtet worden sei, ist als wahrscheinlich anzunehmen. Die ältesten Statuten der Großen Gilde stammen aus dem Jahre 1354. Das Portal zum neuen Gildeuhause ist dem Gildstubenplatze zugekehrt und mit dem Wappen der Genossenschaft geschmückt. Unter der Uhr sind die 5 quadratischen Flächen mit deutschen Kernsprüchen ausgefüllt. Als Bekrönung des Vorbaus erblicken wir das Wappen der Großen Gilde, ein goldenes Schiff mit den gekreuzten Schlüsseln an der Spitze des Mastes. Die ältesten und historisch denkwürdigen Theile dieses Gildehauses sind der untere zweischiffige Saal und die Brautkammer; ersterer wird von 12 Kreuzgewölben überspannt, die von 6 achteckigen Säulen getragen werden, von denen die 4 ersten mit Capitälern aus der Epoche der

Frühgothik versehen sind. Manchen der Gewölberippen dienen als Consolen Köpfe mit charakteristischen Gesichtern. In jüngster Zeit hat dieser Saal eine Bemalung nach mittelalterlichen Dekorationsmustern erfahren, in der wir auf die im Friesse der bemalten Paneelung angebrachten bunten Wappen von 46 Hansestädten hinweisen. Wir wollen die Wappen aufzählen; wir beginnen an der Hauptthür rechts: Wisby, Hof zu Polozk (?), Hof zu Bergen, Stahlhof zu London, Hof zu Brügge, Hof zu St. Peter in Nowgorod, Lübeck, Soest, Münster, Bremen, Hamburg, Rostock, Danzig, Königsberg, Elbing, Stettin, Wismar, Stralsund, Dorpat, Reval, Karwa, Greißwalde, Kolberg, Lüneburg, Hildesheim, Magdeburg, Dortmund, Braunschweig, Goslar, Amsterdam, Köln, Arensburg, Hapsal, Bernau, Wolmar, Windau, Telling, Weßenberg, Weizenstein, Kokenhusen, Lemsal, Roop, Wenden und Piltten. An der mit Fenstern versehenen Langseite befinden sich über der Paneelung die Wappen der Kleinen Gilde, der Großen Gilde und der Stadt Riga. Unter letzterem hängen die Bilder der Aelterleute Dietrich Zimmermann, † 1663 und George Schwarz, † 1780. Von den alten Stücken der inneren Einrichtung verdienen Beachtung der Pfeiferchor aus Eichenholz mit Renaissance-Ornamenten, ein Geschenk des Aeltermanns Hans Witte und des Kammerers Hans Kleis vom Jahre 1646, die stattlichen 6 Kronleuchter und 3 Wandleuchter, die alle der Gilde im Jahre 1701 der Oberkämmerer Heinrich Hünze verehrt hat, und besonders ein vergoldetes Holzschnitzwerk, den Tod der Maria darstellend. Dieses Kunstwerk der Bildschnitzerei, das jetzt seinen Platz in einer Nische über der Thür zur Brautkammer hat gehört dem 15. Jahrhunderte an und wird einst als Schmuck eines Altars (wohl in der Petrikirche) gedient haben. Die an den Seiten angebrachten Männergestalten und die Darstellung der Anbetung der Könige und Hirten dürfen nicht denselben Kunstwerth wie das Mittelbild beanspruchen. Die den Fenstern der Langseite gegenüberliegende Wand ist mit den Portraits von 5 hervorragenden Aelterleuten geschmückt: L. W. Schnakenburg, † 1856, C. Zander, † 1897, G. A. Molien, † 1878, J. Lemcke, † 1862, Georg Conrad Wiggert, † 1831; unter dem Bilde des Letzteren ist eine Gedenktafel an seine 25-jährige Amtsthätigkeit angebracht. In diesem schönen Saale fanden auch die Hochzeiten (Köste) der Standespersonen statt.

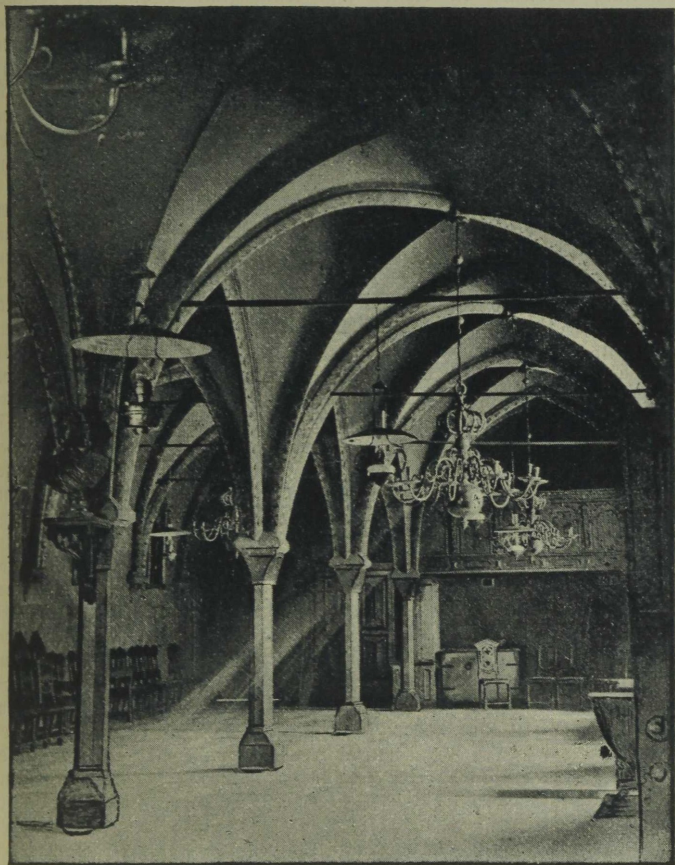
Die Brautkammer, deren Decke ein prächtiges Sterngewölbe der Spätgothik bildet, stammt aus jüngerer Zeit. Der hübsche Kamin aus Sandstein ist im Jahre 1633 errichtet und mit dem Wappen der Großen Gilde und einer Inschrift versehen; diese lautet:

Red' nicht, was den Leuten gefällt,

Sondern das der Gemein' Nuß erhält.

Ueber dem Kamin ist die bekannte Geschichte dargestellt, in der ein Vater seinen Söhnen die Stärke der Eintracht damit erklärt, daß er ihnen zeigt, wie die im Bündel vereinigten Stöcke unzerbrechbar sind, während man sie einzeln mit Leichtigkeit zerbrechen kann. Die schön decorirte Decke ist mit 8 vergoldeten Medaillons geschmückt. Im 1. Medaillon steht: Renovatum Anno 1694, 1732, 1746, 1825, 1859, im 5. Medaillon Concordia d. 2. Feb. 1353 (die Rückgabe der Gilden-

häuser). Zwischen diesen zu beiden Seiten je 3 Medaillons, mit folgenden Wappen und Namen: Jacob Irbind, Reinhold Weyer, † 1701, Hermann Hartmann, † 1709, Georg Plönnies, † 1695, Bendicks Dreling, † 1710, Peter Holler, † 1708. An den Wänden hängen 12 Portraits russischer Herrscher und Herrscherinnen. Der



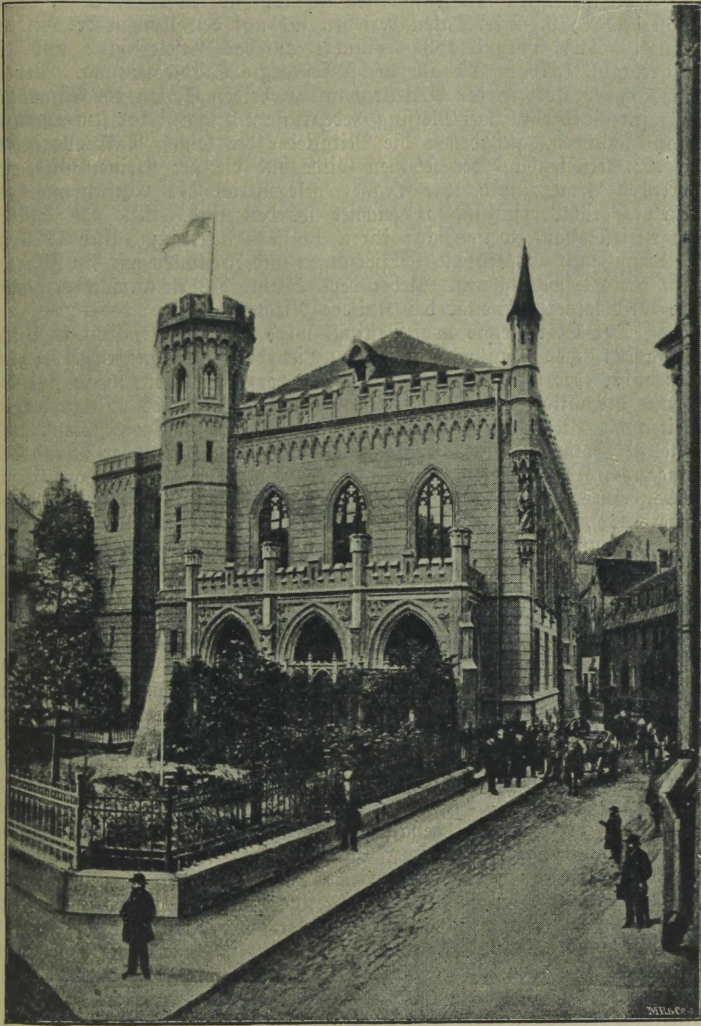
Der untere Saal der Großen Gilde.

Kronleuchter gehört dem Jahre 1649 an. In diesem Geschoffe bilden die früher zum Theil von der Handlungskasse benutzten Räumlichkeiten das Geschäftslokal des Aeltermanns, wo auch das nicht unwichtige Archiv untergebracht ist. In dem früheren Hauptraume, der

Höndlungskasse, die im Jahre 1736 durch das von der Kaiserin Anna auf 10 Jahr zinsfrei bewilligte Darlehn von 10,000 Reichsthalern ins Leben trat, steht über der Thür zum Saal ein zum Theil vergoldetes marmornes Reliefbrustbild der Kaiserin Anna mit der Unterschrift Tutamine (unter dem Schutze) und dem Wappen von Riga. Beachtung verdienen in diesem sog. Annenzimmer die auf verschiedenen Stühlen befindlichen Sitzpolster mit den Wappen der Aeltesten der Großen Gilde aus dem 18. und 19. Jahrhunderte und ein der Gilde angehörender reichvergoldeter eiserner Geldkasten aus dem Jahre 1738, ein Meisterstück des Schlossers Ignatius Franciscus Hackl. Diesen Geldkasten haben 4 Cassirer der blauen Compagnie 1740 verehrt. Die Wappen und Namen der Spender sind auf dem Kasten angebracht. Unter diesen Räumen befindet sich der Klosterkeller, eine Restauration.

Das Fenster im Treppenhause schmückt ein Glasgemälde, die Uebergabe des Gildehauses im Jahre 1353 durch den Ordensmeister darstellend nach einem Entwurf des Architekten Dr. W. Neumann. Der Saal in der ersten Etage entstand während des Neubaus und ist im gothischen Stil prunkvoll ausgestattet. Die Wände und die Decke sind mit reichem architektonischem Schmucke versehen, und stilvoll sind die 5 von der Decke herabhängenden Kronleuchter. An den Wänden haben zahlreiche Schilder mit den Wappen und Namen der Aelterleute Platz gefunden. Der Silberbeschlag der Großen Gilde weist manche hübsche Stücke auf, deren Alter jedoch nicht über das 17. Jahrhundert hinausgeht. Die Decke der Großen Gilde ist ein hölzernes Standbild der heiligen Maria, das der vorreformatorischen Zeit angehört. Nicht bei ihr hat der Sprecher, der Doctmann der Gesellschaft, seinen Platz. Gegenüber der Großen Gilde an der Bildstubenstraße liegt das Haus der Kleinen Gilde: die

St. Johannisgilde (kl. Pl. AB 2). Ihr altes, als Stube zu Coest schon erwähnte Haus wurde 1863 vollständig niedergedrissen und an dessen Stelle das neue von 1864—66 nach den Plänen des Architekten J. D. Felsko, entsprechend dem Stil der Großen Gilde, erbaut. An der Ecke des Hauses in der Bildstubenstraße steht auf einer Consolle unter einem gothischen Thürmchen das Bild des heiligen Johannes des Täufers, des Patrons der Gilde. In einer Nische am Thurme beim Stiftshause der Kleinen Gilde ist 1901 die in Kupfer gekochene Statue des letzten wortführenden Bürgermeisters der Stadt Riga Eduard v. Hollander, der sich auch um die Kleine Gilde verdient gemacht hat, aufgestellt worden. Zu beiden Seiten befinden sich Marmorplatten mit Inschriften. Die Consolle ist mit dem Wappen der Familie Hollander geschmückt. Das Wappen der Gilde ist an der der Schmiedestraße zugekehrten Seite über den Fenstern des obersten Geschosses angebracht. Ueber der Eingangsthür sehen wir das Bildniß von St. Johannes und lesen den Spruch: „Gott segne das ehrbare Handwerk.“ Das Vestibül ist mit dem Reichsadler und mit den Wappen der Provinzen Liv-, Est- und Kurland geschmückt. Durch die Thür links gelangen wir in den Saal der Aeltestenbank. In den 5 Fenstern finden wir die 10 Aeltermänner der Zeit in historischen



St. Johannsgilde von der Schmiedestraße aus gesehen.

Arbeitscostümen, über ihnen die Portraits von 10 Wohlthätern der Gilde. An der Decke erblicken wir die Wappen der einzelnen Nemer. An der den Fenstern der Langseite gegenüberliegenden Wand befinden

sich 5 Messingtafeln mit Inschriften aus den Jahren 1744, 1831, 1834, 1866 und 1879. Drei Daten beziehen sich auf den Umbau des Gildehauses. Das Datum 1831 erinnert an das Cholerajahr und die Jahreszahl 1879 an die allerhöchst bestätigte Städteordnung. Neuerdings haben noch in der Ältestenbank zu beiden Seiten der Eingangsthür zur Garderobe zwei Messing-Gedenktafeln in gothischer Umrahmung Platz gefunden, auf denen die Mitglieder des letzten Rathcollegiums, die der Ältestenbank der Kleinen Gilde und die zur Kleinen Gilde gehörenden Aemter und ihre Träger gelegentlich der Einführung der neuen Gerichtsverfassung verzeichnet worden sind. Die 26 Stühle der Ältestenbank weisen auf ihren Polstern alte, im Jahre 1723 in Seidenausnath ausgeführte Verzierungen und Initialen mit der Jahreszahl der Herstellung auf. Ueber dem Stuhle des Ältermannes hängt das Bild seiner Majestät des Kaisers Nicolai II.

Der Saal rechts vom Vestibül wird von den Aemtern zu ihren Versammlungen benutzt, auch werden hier die Lehrlinge freigesprochen. Gegenüber der Eingangsthür in einer verschließbaren Nische sind die Docken der Gilde, das Standbild des heiligen Johannes und zu beiden Seiten die Bilder der Jungfrau Maria und des heiligen Joseph aufgestellt. Folgende Portraits schmücken den Saal: An der Wand der Eingangsthür hängen die Bilder Peters I., Anna Iwanownas, Elisabeths, eines jugendlichen Prinzen des russischen Kaiserhauses (Alexanders I.?), Katharinas I. und Katharinas II. An der der Eingangsthür gegenüberstehenden Wand: die Bilder Pauls, Alexanders I., Nicolais I., Alexanders II. und Alexanders III. Mit Emblemen und Sinnsprüchen ist der Saal reich verziert. In den oberen Scheiben der 4 Fenster sind die Wappen von verschiedenen Aemtern angebracht; darunter gehören die beiden Wappen der Tischler dem Jahre 1743 an. Diese Wappen hatten schon der alten Bildstube zum Schmucke gedient. Der Kronleuchter hängt von der Decke herab, von denen der eine vom Jahre 1735 vom Schmiedeamte, der andere vom Jahre 1747 vom Schneideramte und der dritte vom Jahre 1777 vom Böttcheramte geschenkt worden ist. Im Treppenhaufe schmücken die innere, der Treppe gegenüber stehende Wand die Bilder des alten Hauses der Gilde und der alten Sandpforte. Zu beiden Seiten des Aufganges zur Treppe sind zwei in Sandstein gehauene römische Krieger aufgestellt, welche früher ihren Standplatz auf der Sandpforte hatten. In den 2 Fenstern des Treppenhauses sind 8 historische Persönlichkeiten dargestellt: als Phantasiemalerei Bischof Albert I. und Goswin v. Gerike. Nach historischen Portraits sind gemalt: Wolter von Plettenberg, Nicolaus Ecke, König Sigismund August, Gustav Adolf, Peter der Große und Alexander II. Die Wände des Treppenhauses sind mit den Bildnissen der Älterleute der St. Johannisgilde (27 an Zahl) bedeckt. Das älteste Portrait gehört dem Jahre 1616 an. Keine Corporation Rigas ist im Stande, eine so stattliche Reihe von Bildnissen ihrer Vertreter aus alter Zeit vorzuführen. An der Hauptwand des Treppenhauses links die Bildnisse der Ältermänner: Baur, † 1652, Welsch, † 1655, Kösel, † 1650, Beck, † 1793, Beezen, † 1775; in der Mitte: Taube, † 1886, Brunstermann, gemalt 1887, Meinhardt, † 1885, v.

Wlo, † nicht 1700, sondern ca. 1688. Struberg, † 1620, Gösche, † 1706, Frießen, † 1669 und Frobrig, † 1711; rechts: Ruffschbusch, † 1642, Bartels, † 1674, Lübke, † 1803, Kleeberg, † 1758 und Trost, † 1770. Links von der 2. Treppe zum Hauptaal die Bildnisse der Ältermänner: Schmidt, † 1830, Gercken, † 1652, Bamburg, † 1832, Frölich, † 1766 und Kluge, † 1750; rechts: Wiesemann, † 1846, Weber, † 1677, Dorndorff, † 1819, und Granhan, † 1718. An der Hauptwand, zur Linken des Aufganges, sehen wir über den Portraits das Bild des alten Hauses der St. Johannisgilde, zur Rechten eine Ansicht der Eingangspforten zu den beiden alten Gildehäusern. Neben dem Eingange zum großen Saale im 2. Stocke fällt unser Blick links auf das Bild der alten Karlsporte, rechts auf eine Ansicht der alten Sandspforte. Alle diese Bilder sind in Oelmalerei ausgeführt.

Der obere Saal mit seinen Möbeln und dem Chor aus Eichenholz, den Malereien in den Bogenfeldern, welche die Städte Petersburg, Bremen, Rostock, Moskau, Hamburg, Lübeck und Riga darstellen, mit seinen hohen Glasgemälden in den Fenstern, macht einen imposanten Eindruck. In den 7 Fenstern des großen Saales haben in den Glasgemälden 25 Ämter, resp. Ämterältermänner, in historischen Festcostümen nebst Wappen und Emblemen, 9 Medaillons, Portraits der Wohlthäter der Gilde, die ältesten Wappen der Stadt und der Gilde, 6 Rosetten als Reserverplätze für Portraits und die Docke der Gilde, Darstellung gefunden. Das Fenster im Zimmer neben dem großen Saale trägt die Bilder von drei Männern, die sich um die Gilde verdient gemacht haben. In den 2 Fenstern des Buffetzimmers sind unter verschiedenen Wappen und Emblemen die Wappen der Tischler (Nr. 1) und die der Gilde (Nr. 12) aus dem alten Gildehause angebracht; sie gehören dem 18. Jahrhunderte an. Zeitweilig schmückten diesen Raum sieben in Oel gemalte Portraits von Böttchermestern, die über 50 Jahre ihrem Geschäfte vorgestanden haben, und ein Kronleuchter, ein Geschenk des Sattleramtes, vom Jahre 1759. Die Bilder und der Kronleuchter bilden jetzt den Schmuck eines Gildengemaches im nebenanliegenden Stiftshause, wo auch das historische Inventar der Gesellenbrüderschaften mit ihren Laden aufbewahrt wird. Von den Urkunden sind zahlreiche Lehrbriefe und auch andere Dokumente in verschiedenen Räumen unter Glas aufgehängt. Mit Liebe sind alle diese Räume, die eine Reihe von altdeutschen Kern- und Denksprüchen zieren, gepflegt und mit Pietät für die Urvordern geschmückt worden. Aus dem Silbergeräthe machen wir auf eine in Augsburg angefertigte silberne, vergoldete Trinkanne aufmerksam, auf der in Hochrelief Alexander der Große vor Diogenes dargestellt ist. Das neben dem Saale der Ältestenbank befindliche Archiv birgt manches für die Kulturgeschichte Rigas werthvolle Material. Im untersten Gelasse hat eine Restauration Platz gefunden, die der Johanniskeller heißt und dessen Gewölbe, mit sinnreichen Sprüchen geziert sind.

Beachtung verdienen in der großen Pferdestraße alte Portale und alte Thürflügel Nr. 14, 21, 24, 26 und 27; alte Thürflügel: Nr. 4, 19 und 23 der Hofspforte; alte Thür: Nr. 2; Wappen am Hause Nr. 11, altes Portal Nr. 25, und in der kleinen Schmiede-

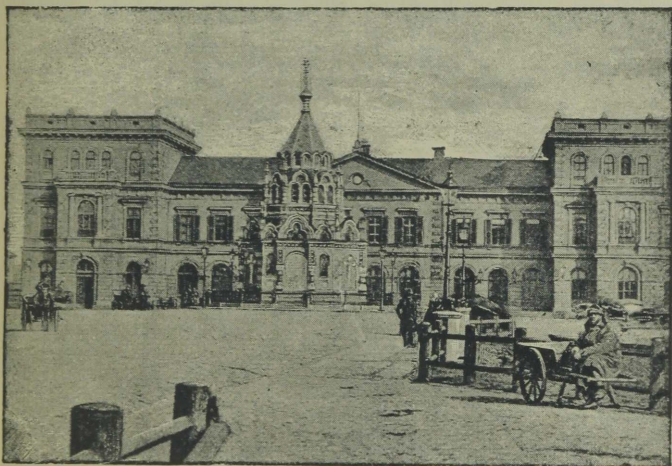
straße das in den Hof verlegte alte Portal Nr. 24 mit der Jahreszahl 1726, den Initialen J. G. und der lateinischen Inschrift: „Salvator Christe protege me“. Kleine Pferdestraße alte Thür: Nr. 3 (die kleine Sandstraße Nr. 15, Portal und alte Thür). Die kleine Schmiedestraße weist verschiedene alte Portale und Thürflügel auf (alte Portale und alte Thürflügel: Nr. 2, 4, 9, 11, 23, altes Portal mit einer alten kleinen Thür: Nr. 21, alte Flügelthüren: Nr. 10, 14, 16; alte Thüren: Nr. 19 und 22. Kleine Königsstraße: alte Portale und alte Flügelthüren: Nr. 1, 3, 7 (alte Thür), 13 und 15; alte Flügelthüren: Nr. 4, 8 und 9. Gildestubenstraße: alte Flügelthür: Nr. 2). In der Stegstraße stehen 2 recht alte Privathäuser: Portal Nr. 5 mit alten Flügelthüren, darüber ein Wappen und eine Hausmarke, der Name Heinrich Stottel und die Jahreszahl 1760. Die über dem Portale befindlichen Wappen gehören dem 16. Jahrhunderte an, denn es läßt sich aus den rigischen Erbebüchern innerhalb der Jahre 1566—88 ein Meister Heinrich Stottel als in der Stegstraße bezüglich nachweisen. Die über dem neuen Portal eingemauerte Portalbekrönung vom Jahre 1616 des geschmackvollen Neubaus Nr. 1 muß zu den ältesten Thorverzierungen gerechnet werden (altes Portal mit alten Flügelthüren: Nr. 6; alte Flügelthüren: Nr. 8, im Hof, 9 und 10; alte Thür: Nr. 4).

Gehen wir durch diese beiden letztgenannten Straßen in die Kalkstraße. Hier zieht die Aufmerksamkeit auf sich das Eckhaus Nr. 30, das von 1899—1900 nach dem Plane des Architekten W. Bockslaff in den Formen der französischen Gothik des 13. Jahrhunderts erbaut ist. Rechts fällt das 1880—81 im Renaissancestil nach den Plänen des Stadtarchitekten Schmähling erbaute Haus der russischen Gesellschaft **Ulei** (Wienestock) (kl. Pl. B 2, 3), in dem früher Vorstellungen einer russischen Theatergesellschaft stattfanden, auf. An der zur großen Schmiedestraße zugekehrten Seite des Ulei-Hauses ist das alte Portal des Haberländischen Hauses, das neben vielen anderen Gebäuden an der Stelle stand, wo später der Ulei sein Domicil aufschlug. Gegenüber dem Ulei in der großen Königsstraße Nr. 4 liegt das Haus der

Muffengesellschaft (kl. Pl. B. 2, 3), das der Geheimrath und Ritter v. Vietinghoff, der Vater der berühmten Barbara Julie v. Krüdener, 1782 zum Zwecke der Unterbringung des Theaters und eines geeigneten Balllocals erbaute. 1787 bezog die in diesem Jahre gegründete Muffengesellschaft dieses Haus, welches sie augenblicklich als Eigenthum besitz. Bis zum Jahre 1863 fanden hier die Theatervorstellungen statt.

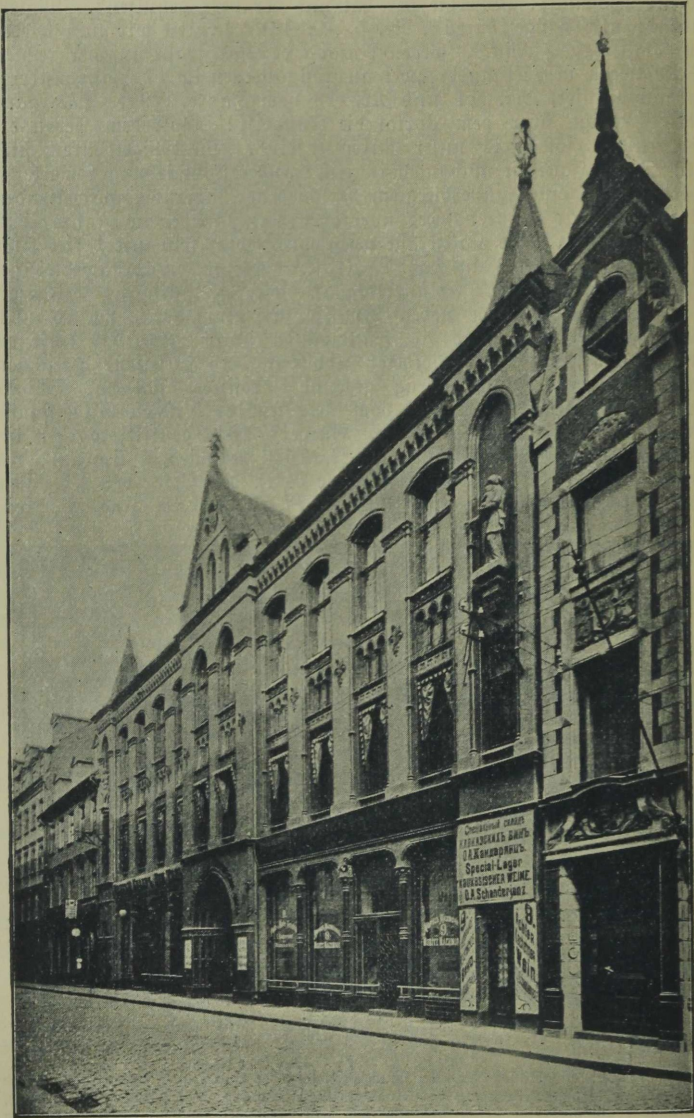
Das Haus Nr. 2 neben der Muffe, bekrönt mit dem Vietinghoff'schen Wappen, zeigt über verschiedenen Fenstern Verzierungen aus der Rococozeit. Ein hübsches Rococo-Portal mit den in gleichem Geschmacke verzierten Thorflügeln weist das Haus Nr. 13 in der großen Königsstraße auf (alte Portale mit alten Thorflügeln: Nr. 12, 18, 21, 22, 26 und 35; alte Thürflügel: Nr. 6, 19, 24, 28, 33). Das an der großen Königs- und Malerstraße gelegene, aus Dünasteinen gebaute Haus ist über dem Portal (Malerstraße Nr. 6) mit der In-

chrift geschmückt: „Bis hie her hat uns der herr gehulsen“. (Malerstraße: alte Flügelthüren: Nr. 5, 12, 16). Kehren wir nun wieder zur Kalkstraße zurück*). Gegen Anfang der Kalkstraße auf der rechten Seite liegen nebeneinander zwei aus Dünasteinen im 17. Jahrhunderte erbaute Häuser, Nr. 14 und Nr. 12 vom Jahre 1691. Das Haus Nr. 14 trägt über dem Portal die Inschrift: „Gott dem Herrn die Ehr' allein soll stets unser Rühmen sein“. Die Flügelthüren sind alt. Dieses Haus ist auch noch in einer anderen Beziehung bemerkenswerth; nach einer unverbürgten, verschiedene Varianten aufweisenden Tradition war während des nordischen Krieges oder im Jahre 1812 ein Reiter durch die Kalkstraße gesprengt, wobei sein Pferd ein Hufeisen verlor, welches in das 2. Fenster des oberen Stockwerkes geschleudert wurde. Zur Erinnerung an dieses Ereigniß zur Kriegszeit hat man das Hufeisen neben dem Fenster einmauern, wo es noch heute zu sehen ist, und die Fensterraute, durch welche das Hufeisen geflogen war, mit der vergoldeten Abbildung des Hufeisens bezeichnen lassen. Diesem Hause schräg gegenüber befindet sich das frühere *Waisenhaus* Nr. 9, das vom Ältesten der Großen Gilde Claus Kempe und zwei anderen rigischen Bürgern 1649 gestiftet worden ist. Es hat seit seiner Erbauung im J. 1615 verschiedene Umbauten in den Jahren 1691, 1845 und 1891, wo es in den Besitz der *Rigaer Stadt-Sparkasse* gegr. 1832 (*kl. Pl. B. 2, 3*) überging, erfahren.



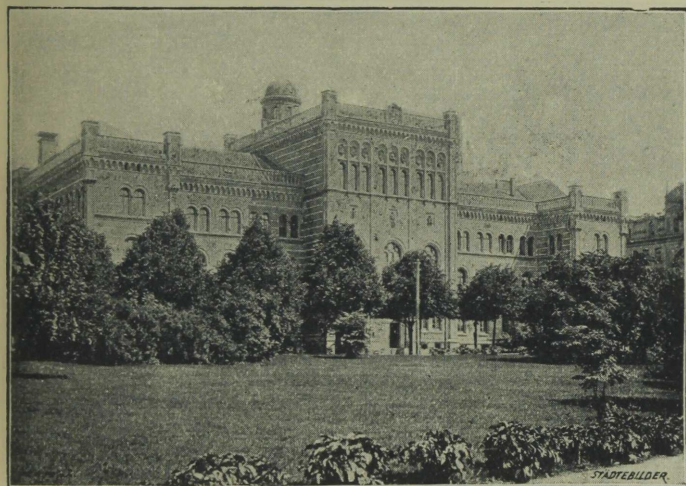
Riga-Dreler Bahnhof.

*) Das ausgelassene Treiben hauptsächlich in der Kalk- und Alexanderstraße und noch anderen Hauptverkehrsadern der Stadt am Vorabend des Andreastages (29. Novbr.), wo junge Leute beiderlei Geschlechts, sich nach dem Vornamen fragend, anreden, um den Rufnamen der zukünftigen Gattin, resp. des zukünftigen Gatten, zu erfahren, soll sich erst im vorigen Jahrhundert eingebürgert haben.



Rigaer Stadt-Sparkasse und Lombard.

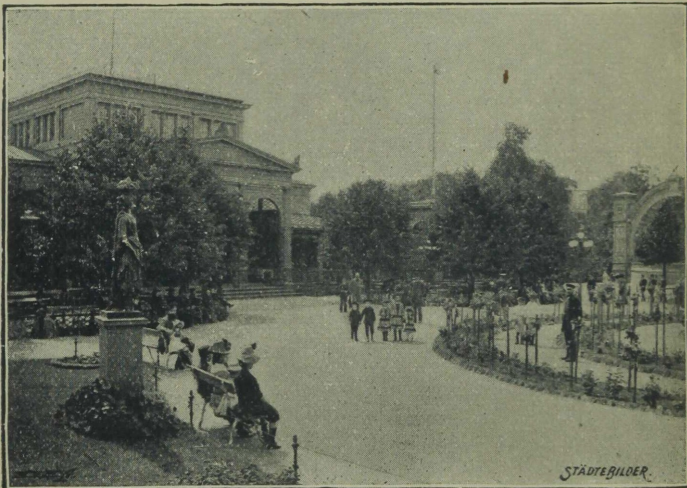
Nach der letzten Restauration weist das Gebäude aus der Frühgothik entlehnte Formen auf. Im Gebäude der Rigaer Stadtparkasse befindet sich auch der Rigaer Stadt-Lombard, dessen sich von Jahr zu Jahr immer mehr ausdehnende Operationen, eine bedeutende Erweiterung der Baulichkeiten erforderten, welche sich gegenwärtig von der Kalk- bis zur Pferdestraße, hier die Häuser Nr. 8—14 umfassend, erstrecken. Schon im Jahre 1805 wurde vom Bürgermeister Johann Georg von Strejow zur Begründung eines Pfandleihhauses dem Rathe ein Kapital übergeben, das sich noch durch Schenkungen des Ältesten der Schwarzen Häupter Joachim Ebel, des Herrn Johann Adam Kröger und durch Zinsezins vergrößerte, doch konnte erst im Jahre 1895 die Idee der Stiftung eines Lombards zur Ausführung kommen. Die Sparkasse erstattet für Einlagen auf Sparbücher gegen Werthpapiere 4%, während der Lombard Vorschüsse gegen Faustpfand von 2 Rbl. aufwärts ertheilt. Die Geschäftsstunden sind von 9—3 Uhr Nachmittags. In der Kalkstraße verdienen noch Beachtung: Nr. 35: altes Portal mit alten Thürflügeln, Nr. 21: altes Portal, Nr. 26 und 27: alte Thürflügeln. Das Eckhaus an der Kalk- und Wallstraße (Nr. 17) hat ein altes Portal mit der Inschrift: „Soli deo gloria“. In der Wallstraße, wo das Gefängniß Nr. 22 ein originelles farbiges Wappen der Stadt Riga aus dem 18. Jahrhunderte aufweist und die Portale Nr. 23 v. J. 1725 und Nr. 31 v. J. 1782 Beachtung verdienen, stehen noch mehrere alte Häuser (alte Portale mit alten Flügelthüren: Nr. 2, 3, 15, 19; alte Portale: Nr. 23 und 25). Gehen wir durch die Theaterstraße längs dem Theaterboulevard, dem neuen Polizeigebäude (gr. Pl. G. 7) vorüber, so gelangen wir über die Marien-



Polytechnikum.

brücke zum Bahnhofe der Riga-Dreler Eisenbahn (gr. Pl. G. 7). Dicht davor ist zur Erinnerung an die glückliche Errettung der Kaiserlichen Familie am 17. October 1888 eine im modern-byzantinischen Stil glänzend ausgestattete Kapelle errichtet worden. Wenden wir uns dem Thronfolgerboulevard zu, an dem eine Reihe öffentlicher Gebäude: Lomonossow-Gymnasium Nr. 29 (gr. Pl. G. 6), Alexander-Gymnasium, Sutorowstraße Nr. 1 (gr. Pl. G. 6), Polytechnikum Nr. 19 (gr. Pl. G. 6), Stadtgymnasium Nr. 8 (hervorgegangen aus der 1391 zuerst erwähnten Domschule) (gr. Pl. G. 6), Augenklinik Nr. 7 (gr. Pl. G. 5) und verschiedene Privathäuser liegen; wir machen aufmerksam auf Nr. 8, romanischer Bau, Nr. 9: französische Renaissance, Nr. 13: gothischer Bau. Den Mittelpunkt dieser stattlichen Häuserreihe bildet das

Polytechnikum, ein moderner Backsteinbau, Nr. 19 (gr. Pl. G. 6) nach den Plänen Professor Hilbig's von 1866—1869 erbaut. Die violett glasierten Ziegel und die aus Terracotta-Rosetten bestehenden friezartigen Bänder, die sich den Wänden entlang hinziehen, dienen nicht unwesentlich zur Belebung des Baues. Ueber dem Portal befinden sich die Wappen der 3 Provinzen und Desels. In der Mitte des Mittelbaues sind mit symbolischen Zeichen verschiedene im Polytechnikum vertretene Disciplinen zum figürlichen Ausdrucke gebracht. In der Mitte der Dachbarriere erblicken wir das Wappen von Riga. Die Nebengebäude an der Architekten-, Ingenieur- und Pauluccistraße weichen vom Stil des Hauptbaues keineswegs ab. An der Nord-Ostseite der Pauluccistraße (Letischer Verein Nr. 13) (gr. Pl. G. 6), breitet sich der



Wöhrmannscher Park.

Wöhrmannsche Park (gegr. 1816|17) (*gr. Pl. G 6*) aus, der sich mit seinen schattigen Alleen und kunstvoll gruppierten Blumenstücken von seiner besten Seite in den Vormittagsstunden zeigt, wenn noch nicht die Volksmassen von den Klängen der Militärmusik herbeigelockt worden. Vor den Colonnaden der *Mineralwajjeranstalt* (gegründet 1834), wo im Sommer während der Kurzeit Morgencconcerte stattfinden, inmitten verschiedener Blumenstücke, an deren zwei Ecken sich je ein auf einem Postamente ruhender Löwe befindet, ist zu Ehren der Gründerin des Gartens, weil. Frau Aeltester Wöhrmann, geb. Ebel, 1829 ein Obelisk aus Granit errichtet, auf dem folgende Inschriften angebracht sind: „Der Gründerin dieses öffentlichen Gartens, weil. Frau Aeltestin Wöhrmann, geb. Ebel.“ — „Errichtet von denjenigen, welche den Werth dieser Anlage zu schätzen wissen. 1829“. Auf dem Ploze vor dem Eingange zur Restauration umstehen die prächtigen Rosenbeete, in deren Mitte eine geschmackvolle Sonnenuhr angebracht ist, einige weibliche Statuen aus Bronze und 3 bronzene Mischkrüge antiker Form, die ein Geschenk Georg Andreas Kleberg's v. J. 1866 sind. Aus der Mitte der der Suworowstraße parallel laufenden Allee des Parkes führt ein Ausgang zur Suworowstraße, dem gegenüber das **Pfabsche Haus** (Nr. 12) liegt, das durch seine künstlerische Ausstattung Beachtung verdient. Es ist 1878 nach den Plänen der Berliner Architekten Ende und Bötmann in Berlin im italienischen Renaissancestil errichtet. Die Formen sind mit Feinheit ausgeführt. Die in der Nische unweit der Ecke des Hauses stehende antike Frauengestalt in schönfaltiger Gewandung, die Frauenwürde darstellend, und das Portal sind ein Schmuck des Hauses. Auch die innere Einrichtung des ersten Geschosses mit auf's Geschmackvollste ausgeführten Decken und Majolikaöfen (sämmtlicher bildnerische Schmuck in und am Hause ist berühmten Meistern entlehnt) entspricht vollkommen der stilvollen Ausbildung der Frontseite.

Auf der anderen Seite des Parkes, gegenüber der Dorpater Straße, hinter dem Bezirksgerichte (*gr. Pl. G. 5/6*) und dem Hause des Plenums der Friedensrichter (*gr. Pl. G. 5/6*) liegt der sogenannte *Trillizsche Park*, der gleichfalls einem schlichten

Denkmale den Standplatz gegeben hat. Im Jahre 1818 beschloß die rigische Kaufmannschaft als Anerkennung der Verdienste des Generalgouverneurs Marquis Paulucci um Rigas Wohlfahrt und Entfaltung, ihm ein Denkmal zu errichten. Paulucci verbat sich seine Errichtung. Erst im Jahre 1851 wurde der Denkstein in noch bescheidener Ausstattung als die Formen waren, die man ihm ursprünglich geben wollte, aufgestellt. Eine von einem Lorbeerkranze umgebene eiserne ovale Platte, die in einen Granitobelisk eingefügt ist, trägt die Inschrift: „Den 23. October 1812“ und „На память 23. октября 1812 г.“ An diesem Tage erschien Paulucci in Riga und begann die Schäden der Kriegsjahre mit geschickter Hand zu beseitigen. Dem Gebäude des Bezirksgerichts und dem des Friedensrichterplenums gegenüber steht an der Esplanade die

Kathedrale (*gr. Pl. G. 5*) der russisch-orthodoxen Gemeinde, die im modernen russisch-byzantinischen Stil von dem Architekten Pflug

innerhalb der Jahre 1877—84 erbaut worden ist. Die unter einander abwechselnden Schichten der rothen und gelben Blendsteine, die Säulen und Säulchen mit zierlich ornamentirten Capitälén, die friesartigen Verzierungen der 6 silbernen, mit Goldstreifen versehenen Kuppeln, alles das belebt ungemein das Aeußere der imponirenden Kirche. In dem Thurme über dem Hauptportal hängt die 820 Pud schwere Glocke, ein Geschenk der in Gott ruhenden Kaiserin Maria Alexandrowna († 1880). Das Innere der Kirche ist mit manchen schönen, von Künstlerhand geschaffenen Heiligenbildern geschmückt.



Kathedrale.

Das Terrain zwischen dem Basteiboulevard und der Elisabethstraße war das alte Glacis, das jetzt mit schönen Anlagen und stattlichen Gebäuden bedeckt ist. Das an der Ecke der Elisabeth- und Schulenstraße (Nr. 11) gelegene, nach den Plänen des Prof. Koch im italienischen Renaissancestil erbaute Schwarzische Haus fällt angenehm auf. Mit der Elisabethstraße beginnt die Petersburger Vorstadt. Die Vorstädte haben an historischen Sehenswürdigkeiten gar wenig aufzuweisen, da sie nach der Reformation 8 Mal (von 1559—1812) zerstört worden sind. Hier müssen wir von der bisher beobachteten genauen Angabe des Weges von einer Sehenswürdigkeit zur andern Abstand nehmen und können meist nur die Lage bezeichnen. In der Petersburger Vorstadt haben wir hauptsächlich einige Kirchen nomhaft zu machen. An der Alexanderstraße liegt die

Alexander-Newsky-Kirche (*gr. Pl. H. 5*), die von 1820 bis 1825 erbaut worden ist. Der Generalgouverneur Marquis Paullucci wandte der Erbauung dieser Kirche sein besonderes Interesse zu; sie erinnert in ihrer äußeren Form an das Pantheon zu Rom.

An drei Seiten der Rotunde befindet sich ein mit einem Giebel versehener Vorbau, der mit dorischen Säulen geschmückt ist. (Alle Flügelthüren an den Seiten.)

In der Alexanderstraße ist auf einige beachtenswerthe Neubauten aufmerksam zu machen. Das Teremzki-Wassilentscho Haus (Nr. 1) ist in den Jahren 1899 und 1900 vom Architekten W. Bockslaff im Stil Louis XVI. erbaut worden. Als Vorbild diente dieser Stil dem rigischen Baumeister Haberland, dessen Bauwerke noch heute den Liebhaber alter Bauten fesseln. Der Bünchnerhof, nach dem Besitzer des Hauses, das früher an dieser Stelle gestanden, so genannt, hat Dr. W. Neumann nach dem Plane des Berliner Architekten A. Gijede im Jahre 1900/1901 im Stil der altdeutschen Renaissance erbaut. Die Erker, Giebelausbauten und der Thurm bilden einen besonderen Schmuck des monumentalen Gebäudes. Bis zu der Stelle, wo sich heute der Bünchnerhof erhebt, reichte früher ein Palissadenzaun, der die Grenze der Vorstadt bildete. Nicht weit von dem Bünchnerhofe ist die Kauenspforte, lettische Bezeichnung für die Pforte, die nach Konneburg, der Residenz der rig. Erzbischöfe, führt, zu suchen. Im Jahre 1784 wurde die Palissadeneinzäunung weiter in's Land verlegt; die Kauenspforte fand ihren Platz dort, wo sich die Alexander- und Matthäistraße kreuzen. Im Stil der deutschen Spätrenaissance des 18. Jahrhunderts ist vom Architekten Dr. W. Neumann im Jahre 1898/99 das an der Ecke der Alexander- und Ritterstraße gelegene v. Sengbusch'sche Haus erbaut worden. In der Säulenstraße Nr. 18 liegt das im italienischen Renaissancestil 1901/1902 nach dem Plane des Architekten H. Mehlbart erbaute Mehlbart'sche Haus.

Gertrudkirche (*gr. Pl. H. 4*). Die alte Kirche dieses Namens, an der Herder als Nachmittagsprediger wirkte, zerstörte der Brand von 1812. Bis 1867 begnügte sich die Gertrudgemeinde mit einer kleinen Holzkirche an der Ecke der Alexander- und Mühlenstraße. Um den Wiederaufbau einer Steinkirche für die Gertrudgemeinde hat sich Paulucci durch die Sicherstellung des Bauplatzes verdient gemacht. Nach den Plänen des Stadtarchitekten Joh. Daniel Jelsko ist sie im gothischen Stil erbaut und 1867 vollendet worden.

Auf der Alexanderstraße, dort, wo sich die Wendensche Straße abzweigt, wird die zweite Kirche der Gertrudgemeinde im romanischen Stil erbaut.

Die Kirchenstraße mündet in die Ritterstraße, an der der Haupteingang zu den zahlreichen Baulichkeiten des Stadtkrankenhauses (*gr. Pl. H. 4*), das russische Armenhaus (*gr. Pl. H. 4*) und der Garten des Gartenbauvereins liegen. Aus der Ritterstraße kommen wir durch die Nicolaistraße links an dem Wagner'schen Kunstgarten (*gr. Pl. H. 3*), rechts an dem Nicolai-Armenhause vorüber zur Friedensstraße, die uns zu den

Kirchhöfen (Petri-, Jacobifriedhof und dem russischen Kirchhofe (*gr. Pl. K. 1/2*)) führt, die nach 1773, wo die Bestattung in den Kirchen und in der Stadt verboten wurde, eingerichtet worden sind. Manches Denkmal wird den Besucher dieser Friedhöfe fesseln und ihn an vergangene Zeiten, den Einheimischen an geliebte und

hochgeschätzte Menschen, erinnern. Links vom Hauptwege auf dem alten Petrifriedhofe, nicht weit von der Kirchhofscapelle, ziehen sich zwei langgestreckte, niedrige Gebäude hin, welche aus zahlreichen Gewölben bestehen, die gleichzeitig mit der Anlage des Kirchhofs als Erbbegräbnisse von verschiedenen rigischen Patricierfamilien und Instituten errichtet worden sind. Die Frontseite der Gewölbe schmücken die Wappen der Besitzer. Besondere Erwähnung verdienen der Frontalschmuck des Erbbegräbnisses der Familie Hollander, das Portal zum Erbbegräbniß der löbl. blauen Bürger-Compagnie v. J. 1777, das im Barockstil mit reichen Goldverzierungen geschmückt ist, und das Thor zum Grabgewölbe des rigischen Goldschmiedeamts v. J. 1779. Die Thür weist schmiedeeiserne Decorationen auf, und darüber befindet sich in getriebener Arbeit das Bild des Schutzpatrones der Goldschmiede, der heilige Eligius (Loye), wohl eine Nachbildung des aus dem 15. Jahrhunderte stammenden Siegels der Goldschmiede. Die 1891—92 umgebaute Capelle der Petrikirche stellt sich als eine stattliche Kirche romanischen Stils dar. Auf dem neuen Petrifriedhofe vermögen die mausoleumartigen Grabgewölbe, welche die verschiedenen Stilformen, wie z. B. die der Gothik, der griechischen Architektur und der Renaissance aufweisen, die Aufmerksamkeit der Kirchhofbesucher auf sich zu lenken. Auf dem neben dem Jacobifriedhofe gelegenen russischen Kirchhofe befindet sich die

Maria-Schutzkirche, welche 1777 erbaut worden ist. Vor dem Kirchhofe an der Friedensstraße steht die 1867 erbaute Himmelfahrtskirche (gr. Pl. K. 2), die der orthodoxen lettischen Gemeinde dient.

Auf dem zur Stadt gerechneten Gebiete von Alexandershöhe, wo wir die Landesirrenanstalt gleichen Namens (Apothekerstraße) Eichenheim (Duntenhoffische Straße Nr. 28) und Rothenberg (städtische Irrenanstalt, Duntenhoffische Straße Nr. 16) erwähnen, haben wir auf die nach den Plänen von J. D. Felsko erbaute Trinitatiskirche aufmerksam zu machen. Das Krankenhaus von Alexandershöhe ist 1820 in einem Parke erbaut worden, den Peter der Große im Jahre 1722 auf der von dem General-Feldmarschall Fürsten Mentschikow bei der Belagerung Rigas 1710 errichteten Schanze, nach ihm Alexander-Schanze genannt, angelegt hatte. Peter der Große gedachte auf das hochgelegene rechte Ufer der rothen Düna, wo er auch den Alexanderpark anlegte, die Stadt Riga zu verlegen. Unbekannte Gründe ließen ihn diesen Plan aufgeben, jedoch die anziehende Lage veranlaßte, ihn hier ein Eichenwäldchen anzupflanzen, wobei er selbst Hand angelegt haben soll. Dieses Wäldchen hieß lange Zeit Budbergshof, und ein Theil davon wird heute Eichenheim genannt.

Der Garten bei der Alexanderschanze war sehr groß geplant. Aus dem Lande sollten über 3000 wilde Bäume zur Bepflanzung zusammengbracht werden. Dieser Garten wurde im 18. Jahrhunderte sehr gepflegt. Der Zar hatte sich auch hier ein Wohnhaus errichten lassen. Fischteiche, verdeckte Laubgänge und fremdländische Gewächse gab es hier. Im Jahre 1741 war in diesem Parke die Drangerie

des verbannten Kurländischen Herzogs Ernst Johann Biron untergebracht. Eine Reihe prächtiger Bäume im Parke in Alexandershöhe erinnern noch an die vergangene Pracht. Von Paulucci veranlaßt, schenkte Kaiser Alexander I. im Jahre 1819 den schönen Park dem Collegium der allgemeinen Fürsorge, das 1820 das Irrenhaus errichtete. An der Duntenhoffischen Straße liegt auch das von 1754—1755 erbaute Kriegshospital, das in der Mitte der 30er Jahre einen Umbau erfuhr. Die Kirche nimmt die Mitte der Hauptfront ein. Das am Ende der Alexanderstraße von den Bürgern zu Ehren Alexanders I. im Jahre 1818 errichtete

Firgesthor, die **Alexanderpforte** genannt (*gr. Pl. L. 2*), ist 1904 auf die St. Petersburger Chaussee, nicht weit von Strasdenhof verlegt worden. Der Grundstein zum Thore wurde schon 1814 gelegt. Es ist aus Sandstein erbaut und mit jonischen Säulen geschmückt. Die 4 an ihm angebrachten Medaillons aus Bronze enthalten die Symbole der verschiedenen Stände und Gewerbszweige. Hinter dem Thore, außerhalb der Stadt, befinden sich verschiedene Vergnügungsorte.

Am Ende der Sprenkstraße in der Moskauer Vorstadt erhebt sich die

Pauls-Kirche (*gr. Pl. L. 5*), die nach Prof. Hilbig's Plänen von 1885—87 in gothischem Stil erbaut und mit gelben Blendsteinen umkleidet ist. Die an der Ecke der Gogol- und Turgenjewstraße 1778 erbaute

Maria-Verkündigungskirche (*gr. Pl. H 7/8*) wurde 1812 zerstört und von 1814—18 von Neuem errichtet und mit ihr die auch 1812 vernichtete Nikolaikirche vereinigt. Im vorderen Theile der Kirche richtete man zwei Nebenkirchen ein: die des heil. Nikolaus und die des heil. Sergius; sie wurde eine der reichsten in Riga. Den hinteren Theil bildete die eigentliche Verkündigungskirche. Die Emporen erhielten einen westländischen Charakter. Die Kirche ist aus Holz im Stil der moskauischen byzantinischen Kirchen erbaut. Von dieser Kirche aus findet alljährlich am 6. Januar die Wasserweihe statt. Am Ende der Bahnhofstraße hat die

Haupt-Synagoge (*gr. Pl. H 8*) der rigischen Hebräer ihren Platz gefunden. Sie ist nach dem Project des Architekten Hardenack von 1868—71 im Renaissancestil erbaut. Die 3 Portale an der Fassade sind mit Säulen und architektonischem Blattwerke, die höheren Theile der Frontseite mit rundbogigen Blendnischen und Guirlanden geschmückt, auch die übrigen Seiten des Gebäudes entbehren nicht jeglichen Schmuckes. Dem Innern dienen als Zierde die geschmackvolle Ausstattung des heiligen Schrankes, die Gitter am Chor und die bunten Glasfenster.

Nicht allzuweit von der Synagoge, an der Sadownikowstraße, liegt das von dem aus Riga gebürtigen St. Petersburger Kaufmanne Firs Nironow Sadownikow gestiftete Armenhaus (*gr. Pl. J 8*). Das stattliche Gebäude, das von Felsko von 1874—76 erbaut ist, gehört zu den hervorragenden Wohlthätigkeitsanstalten unserer Stadt. Aus der Sadownikowischen Straße kommen wir in die Jacobstädtische

Straße, an der der alte katholische (*gr. Pl. JK 7/8*), ein russischer Friedhof und der Kirchhof der Altgläubigen liegen. Auf dem alten katholischen Friedhofe ist an Stelle einer kleinen Kapelle von 1889 bis 1892 nach dem Project des Ingenieurs Florian v. Wyganowjky die St. Franziskus-Kirche der hiesigen römisch-katholischen Gemeinde in frühgothischem Stil aus rothen Ziegeln erbaut. Sie stellt sich als eine dreischiffige Hallenkirche dar. Auch im Innern sehen wir den gothischen Stil streng bis in die Details ausgeführt.

Nicht weit von der Kirche (links) befindet sich das Grab des bekannten Niedercomponisten Conradin Kreuzer, dem hier 1851 die Rigaer Liedertafel ein schlichtes Denkmal setzte, das in einem, auf unbehauenen Natursteine stehenden weißen Marmorkreuze besteht. Auf dem russischen Kirchhofe erhebt sich die Allerheiligen-Kirche, ein imposanter Ziegelrohbau. Kamarins künstlerisch ausgestattete Capelle vermag die Aufmerksamkeit der Besucher des Friedhofs zu fesseln. Die

lutherische Jesuskirche (*gr. Pl. H 8*) befindet sich auf dem Platze, wo sich die Elias- und Jesuskirchenstraße kreuzen. An dieser Kirche wirkte auch Herder als Adjunct. Man hat sie mit Recht eines der Schmerzenskinder Rigas genannt. Die Erbauung fällt in das Jahr 1638. Im Kriegsjahre 1656 wurde sie von den Feinden zerstört und 1688 wieder hergestellt, jedoch ging auch diese Kirche im Jahre 1710 bei der Belagerung in Flammen auf. Im Jahre 1733 schritt man zum Bau einer neuen Jesuskirche, die 1812 wieder der Zerstörung durch Feuer preisgegeben wurde. Der Wiederaufbau der vierten Jesuskirche erfolgte von 1819—22; sie stellt sich als eine aus Holz errichtete Rotunde dar. Auch beim Entwurfe dieser Kirche hat das Pantheon in Rom als Muster gedient. An den mit Giebeln versehenen und gegen die Vorstädte gerichteten Vorbauten hat man profilirte jonische Säulen angebracht. Den zur Stadt zugekehrten Giebel-Vorbau stützen 4 jonische Säulen. Die Flügelthüren stammen aus der Zeit der Erbauung. Die Kirche umgeben Granitpfosten mit eisernen Ketten, deren Glieder mit Buchstaben versehen sind, die sinnvoll verschiedene Bibelsprüche bilden. An der Eliasstraße Nr. 15 liegt das Bethaus der weißrussischen Hebräer. An der Ecke der Elias- und Jesuskirchenstraße steht die Kirche der Eingläubigen, die

Erzengel-Michael-Kirche (*gr. Pl. H 8*): sie ist 1867 aus einem Bethause der Altgläubigen entstanden. An der Eliasstraße, schräg gegenüber dem Trödelmarkte, liegt der 1817 gegründete, vier Straßen berührende „Gostini Dwor“, der frühere Kaufhof der russischen Händler, der jetzt nur zu Speicherräumen benutzt wird. Die Eliasstraße führt uns in die Moskauer Straße. Fast an ihrem Ende befindet sich das Wasserwerk, das 1862 im gothischen Stil erbaut ist. Die erste Wasserkunst, welche die Stadt mit frischem, reinem Wasser versorgte, wurde im Jahre 1663 errichtet und befand sich in der Kunststraße nahe der Sünderstraße.

Nicht weit von der Kusnezowischen Fabrik (in der Moskauer Straße) lag an der bei Wibersholm in einen todten Arm der Düna fließenden Wasserader die vielumstrittene, im 13. Jahrhundert erbaute Berthold's mühle.

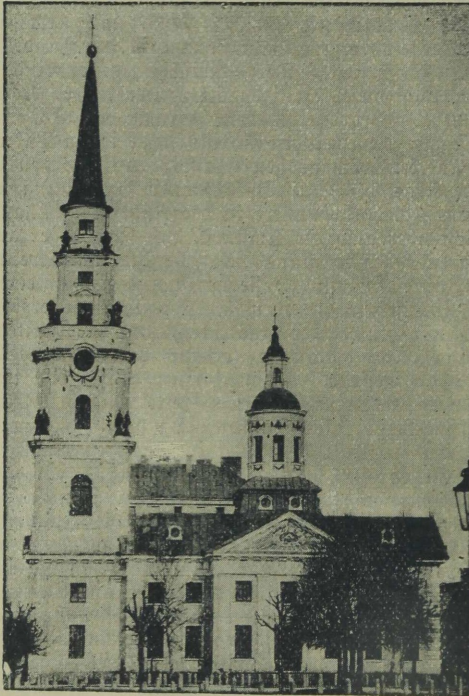
Vom Wasserwerke, die große Moskauer Straße zur Stadt hin verfolgend, gelangen wir zur Elisabethpforte, irrtümlich auch Johannis-pforte genannt. Zu Ehren der Kaiserin Elisabeth, der Gemahlin des Kaisers Alexander I., wurden von der Stadt zu beiden Seiten der Straße zwei aus Ziegelsteinen aufgemauerte, mit Nischen versehene und mit behauenen Sandsteinen und einer Steinkugel bedeckte Pfeiler errichtet. Nicht weit von der Elisabethpforte liegt an der Kojenholmschen Straße ein alter Park, der vom Volke Schweinspark genannt wird. Dieser, meistens aus alten Linden bestehende, nicht sehr große aber schöne Garten bildete früher den Park des Gutes Kojenholm, dessen Besitz Gustav Adolf dem rigischen Rathsherrn Andres Roje 1630 bestätigte. In der Mitte des 18. Jahrhunderts gehörte Kojenholm dem rigischen Rathsherrn Rötger Becker, und 1754 erwarb die Stadt das Gut, in deren Besitze es sich noch jetzt befindet. Weiter an der Moskauer Straße liegt Nr. 63 eine in romanischem Stil erbaute Synagoge. Nicht allzweit vom Beginne der Moskauer Straße in der Nähe der alten Karls-pforte steht an der Stelle, wo die Straße einen freien Blick zur Düna gewährt, in einem kleinen Bretterhäuschen das hölzerne bemalte Standbild des

großen Christoph (*gr. Pl. D 8*) mit dem Christuskinde auf der Schulter und einem Baumstamme in der Hand. Dicht dabei befindet sich ein Opferstock. Der Erzbischof Jasper Linde (1507—24) soll die Verehrung dieses Heiligen als Helfer in der Noth, besonders in Wassersnoth, angeordnet haben. Schon im 15. Jahrhunderte hatten die Träger den heiligen Christoph zu ihrem Patron erwählt. Der Glaube an den vom großen Christoph ausgehenden Schutz gegen die zerstörende Kraft des Wassers konnte die Aufstellung seines Bildes schon vor dem 16. Jahrhundert in der Nähe des Dünaufers bedingt haben, vielleicht aber auch der Umstand, daß die Träger am Dünaufer beschäftigt waren. Früher stand diese Holzfigur im Kavelin der Karls-pforte. Im Jahre 1824 stürzte sie herab und erschlug einen Soldaten. Seit dieser Zeit ist sie in einem Holzhäuschen untergebracht. Von hier erblicken wir hinter der staatlichen, auf 8 graniternen Pfeilern ruhenden Eisenbahnbrücke (erbaut von 1871—1872 nach den Plänen des Prof. Bessard, der durch einen Sturz von ihr das Leben verlor, indem er das eines Schülers rettete) (*gr. Pl. F 8*), zwei Inseln, Hasenholm und dahinter Kuzausholm; auf dieser Insel ist den am 10. Juli 1701 hier im tapferen Kampfe gegen die Schweden gefallenen 400 Russen im Jahre 1891 ein etwa 20 Fuß hohes, pyramidenartiges Denkmal aus rothem finnländischen Granit mit russischen Inschriften errichtet worden. Die Inschriften lauten: „Память 400 русскихъ воиновъ горойски павшихъ при защитѣ острова 10 июля 1701 года“ (zur Erinnerung an die 400 russischen Krieger, die bei der Vertheidigung der Insel am 10. Juli 1701 den Heldentod fanden). „П. I. 1701.“ — „10 июля 1891 памятникъ сей воздвигнуть на добровольныя пожертвованія по распоряженію ливляндскаго губернатора генераль-лейтенанта Я. А. Зивовьева.“ — „А. III. 1891.“ (Dieses Denkmal ist am 10. Juli 1891 auf Verfügung des Gouverneurs von Livland M. A. Sinowjew zur Erinnerung

an den freiwilligen Opfertod russ. Soldaten errichtet worden.) Am Tage vor der erwähnten Schlacht war Karl XII. ein wenig unterhalb, in der Nähe des Kaiserlichen Gartens, auf das von dem Feinde besetzte linke Dünaufer gegangen und hatte einen glänzenden Sieg auf der Spilwe erfochten. Fast um dieselbe Zeit wurde die im Auftrage des Generalgouverneurs von Livland und Riga, Grafen Dahlberg, auf Kosten der Kaufleute und Handwerker erbaute

Floßbrücke (*gr. Pl. EF 7/8*) über die Düna gelegt, um anfangs hauptsächlich Kriegszwecken zu dienen. Sie verblieb nun der Stadt, deren friedlichen Beschäftigungen sie gewidmet gewesen ist; sie soll die längste Floßbrücke der Welt gewesen sein. In jüngster Zeit, seit 1896, hat sie einer Pontonbrücke weichen müssen.

Auf dem Dünamarkte findet am 22. Juni ein besonderer Krautmarkt statt, den Lustbarkeiten auf der Düna abschließen, welche unter dem Namen Krautabend bekannt sind. Der Krautmarkt, auf dem in früheren Jahrhunderten die Apotheker und Haushaltungen sich mit ihrem Jahresbedarfe versorgten, wurde auf dem Kubzberge,



Peter-Paulskathedrale.



Das zweite (russische) Stadttheater.

Photogr. von W. Bonik, Riga.

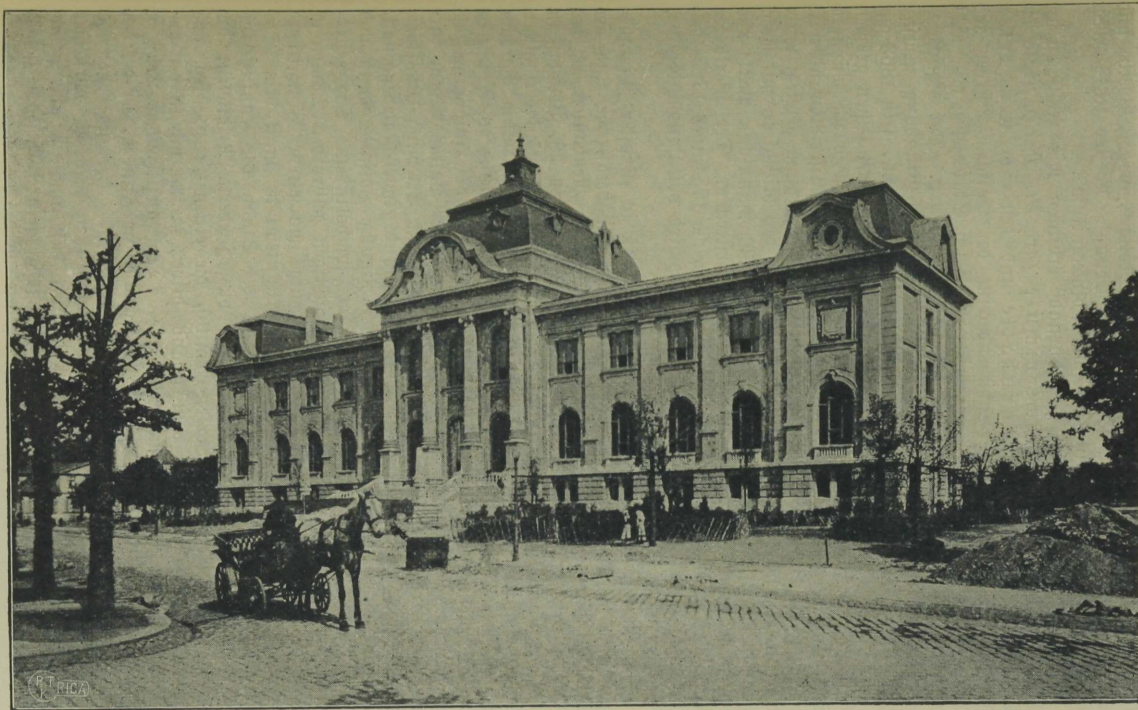
dessen Grund zum Theile die heutige Esplanade bildet, abgehalten; nach Abtragung dieser Anhöhe ist er auf den Dünamarktplatz verlegt worden. Den Anstoß dazu soll Frau Barbara Steinbauer, die am 4. September 1777 mit ihrem Gatten das seltene Fest der goldenen Hochzeit feierte und den Bauern in Sassenhof und auf ihren anderen Gütern die Freiheit schenkte, dadurch gegeben haben, daß sie zwei Tage vor dem Johannisfeste Kränze und geflochtene Körbchen zum Kaufe auf dem Dünamarkte habe ausstellen lassen. Dem Dünauer entlang wenden wir uns beim Zoll-Gebäude der Citadelle zu, und zwar durch die Nicolai- und Petri-Paulstraße, an deren Ecke das schöne von Prof. Koch erbaute Haus des livländischen

Adeligen Creditvereins (*gr. Pl. F 6*) (Renaissancestil) liegt. Vor den Fenstern des ersten Stockwerkes sind geschmackvolle Gitter angebracht. Im Treppenhause ist außs reichste wassalemscher Muschelmarmor und Dagöfcher Kalkstein zur Ausstattung verwertbet. 6 Marmorssäulen mit vergoldeten Kapitälern und die marmorne Treppe bilden eine Hauptzierde des in Weiß gehaltenen, mit goldenen Verzierungen geschmückten Renaissance-Vestibüls. Gegenüber liegt das Gebäude der Reichsbank.

Die Citadelle macht sich schon von Weitem durch den eigenartigen Thurm ihrer Kirche bemerkbar. Die Citadell- oder Festungskirche heißt auch die

Peter - Paulskathedrale (*gr. Pl. E 5*). Diese russische Kirche wurde vermuthlich nach den Plänen des Kaiserlichen Architekten Domenico Trezzini an Stelle einer hölzernen schwedischen Festungskirche auf Befehl der Kaiserin Katharina II. von 1776—86 von dem rigischen Baumeister Christoph Haberland erbaut. Bemerkenswerth an der Kirche ist, daß sie auf einem 2 Faden tiefen, auf starken Pfählen ruhenden Koste steht und daß der kleine Thurm über dem Schiffe nur vom Gewölbe getragen wird. Dieser Thurm, wie auch der große, ist nur aus Stein ohne Benutzung irgend welchen Holzwerkes erbaut. Säulenportalen, Vasen am Thurme und manchem Anderen ist man nicht gewöhnt an russischen Kirchen zu begegnen. (Alle Flügelthüren). Wir überschreiten den früheren Exercirplatz, auf dem am 1., 3. und 5. Montage nach dem Tage der Verkklärung Christi (6. August) Volksbelustigungen stattfanden, die unter dem Namen *Hungerkummer* bekannt sind und zur Erinnerung an die Speisung der Hungernden durch die Bürger der Stadt in den schrecklichen Kriegs- und Nothjahren von 1601—1603 alljährlich begangen wurden. Von hier kommen wir linker Hand an dem neben der Realschule Peters I. (*gr. Pl. F 5*) gelegenen Nicolais-Gymnasium (*gr. Pl. F 5*) vorüber zum russischen Theater.

Innerhalb der Jahre 1899—1901 ist das zweite rigische Theater (das russische) vom Architekten A. Reinberg mit dem Kostenaufwande von 315,470 Rbl. nach Spätbarockmotiven rigischer Patrizierhäuser aus dem Ende des 18. Jahrhunderts und Anfange des 19. Jahrhunderts, wie sich solche für Riga charakteristische Bauwerke noch jetzt erhalten haben und Nachklänge der Periode Ludwig XVI. bilden, erbaut worden. In den Medallions über den Fenstern der Beletage



Das Kunstmuseum.

sind die Köpfe von Schiller, Puschkin, Molière, Gogol, Goethe und Shakespeare dargestellt. (Vergl. die Abbildung). Weiter links erhebt sich am Kanal das neue Gebäude des Polytechnikums.

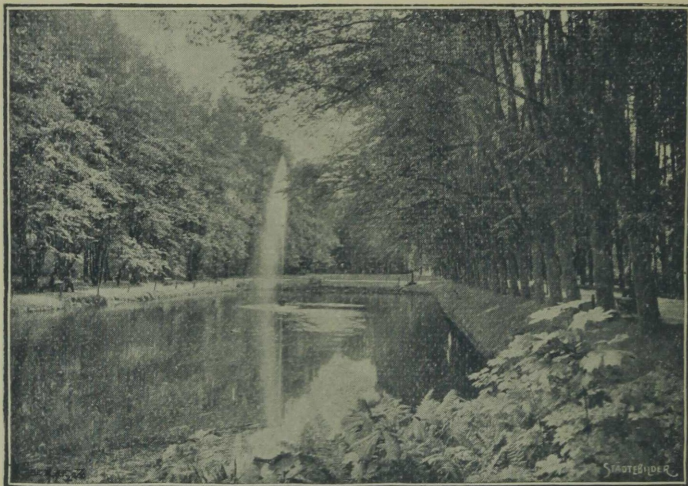
Auf unserem Gange zur Vorstadt erblicken wir rechts an der Nicolaistraße die Stadttöchterchule (*gr. Pl. P 5*), links die Stadtrealschule, die Turnhalle und den Schützengarten (*gr. Pl. P 5*). Die alten Schützenvereine der rigischen Bürger aus dem 15. Jahrhunderte, die im mittelalterlichen Städteleben eine nicht unbedeutende Rolle spielten, haben sich nicht erhalten. Der rigische

Schützenverein (*gr. Pl. P 5*) ist eine Gründung neuester Zeit und stammt vom Jahre 1859. Der so beliebte, seit 1863 auf einem Theile des alten Glacis angelegte Garten entfaltet seinen größten Reiz im Frühlinge, wenn ein Meer von Blüthen durch würzigen Duft und herrliche Farben die Besucher entzückt. Kaiser Alexander II. pflanzte am 15. Juni 1867 hier eine Eiche, die sorgsam gepflegt wird. Wir stehen hier etwa in der Mitte der von den Rigensern mit Recht geschätzten Luftreservoir, die sich von dem Wöhrmannschen Parke und den malerischen Canalanlagen nach Westen erstrecken. Der Werth der Alleen an der Esplanade (*gr. Pl. G 5*), welche 1784 und 1785 nach Abtragung des alten Kubsberges geebnet ist, wird von Luftwandelnden, die reine Luft suchen, hochgeschätzt.

Zum Schmucke der Esplanade dienen die in jüngster Zeit ausgeführten geschmackvollen Anlagen an der Elisabethstraße und am Todleben-Boulevard und vor allem die schönen Neubauten an der Nikolaistraße: die nach den Plänen des Architekten W. Bockslaff in deutscher Backsteingothik (Hansastil) errichtete Commerzschnule des rigischen Börsen-Comités und das Kunstmuseum, das in süddeutschem Barockstil aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts unter Leitung des Architekten Dr. W. Neumann aufgeführt ist. Im Giebel ist die Huldigung, die die verschiedenen Zweige der bildenden Künste der Pallas Athene darbringen, dargestellt. An der Rückseite dient zur Belebung der Fläche das anspruchslöse Relief einer Jünglings- und einer Mädchengestalt, die sich die Hände reichen und die Vereinigung zwischen Kunst und Fleiß oder dem Kunstsinne und der Stadt symbolisiren. Das hallenartige Hauptvestibül mit seinen vier prächtigen gelbrothen Säulen in polirtem Kunstmarmor und die dreiarmige marmorne Prachttreppe lassen den Eintretenden die Weihe des Kunsttempels empfinden. Das Museum vereinigt die Bildersammlungen der Stadt, des Kunstvereins und der Broderloschen Galerie. Die vielgliederte Architektur der Commerzschnule (der rig. Börsen-Comité), die einen Gruppenbau aus Klassenhaus, Saalbau und Amtsgebäude bildet, nimmt sich in den ornuthigen Gartenanlagen malerisch aus. Dem anziehenden Außern entspricht vollständig die praktische Einrichtung im Innern, bei der den ästhetischen Bedürfnissen Rechnung getragen ist. Hervorgehoben zu werden verdienen die imposanten Rekreationshallen und die vornehme Schönheit der Aula. In Rücksicht darauf, daß auch für alle Schulbedürfnisse in außerordentlicher Weise gesorgt sein soll, darf gesagt werden, daß es wenig Schulhäuser geben wird, die dem Ideal so nahe kommen.



Kommerzschnle.

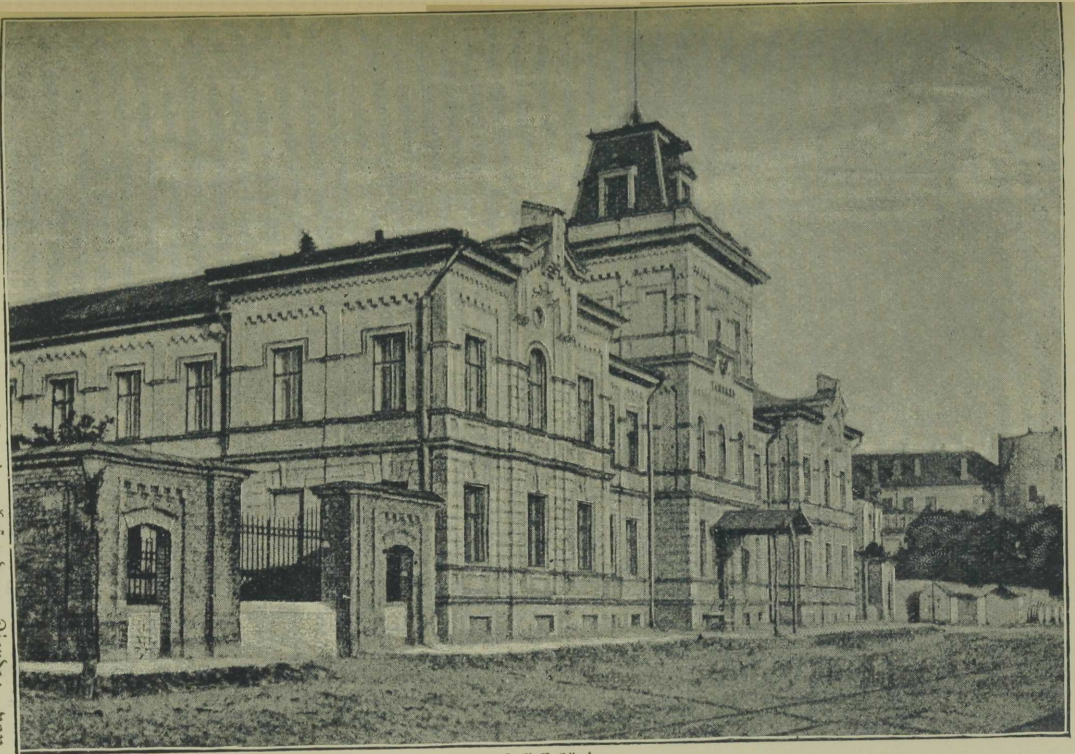


Kaiserlicher Garten.

Die kürzlich angelegte Albertstraße weist verschiedene durch reichen Frontalschmuck ausgezeichnete Neubauten auf (Nr. 4, 6, 8 und 10). Hervorzuheben ist das Haus Nr. 12, daß vom Architekten R. Pehlschen im Stil der altdeutschen Renaissance erbaut worden ist.

Durch den Schützengarten, der nur Mitgliedern geöffnet ist, oder dem Todlebenboulevard entlang und durch die Elisabethstraße, die durch schöne Neubauten ausgezeichnet ist (Haus Nr. 21, im gotischen Stil, Nr. 9a, Nr. 7, auch Nr. 6 und Nr. 33 und andere hübsche neue Häuser), und Kaiser-Garten-Straße gelangen wir in den ältesten Park Rigas, in den

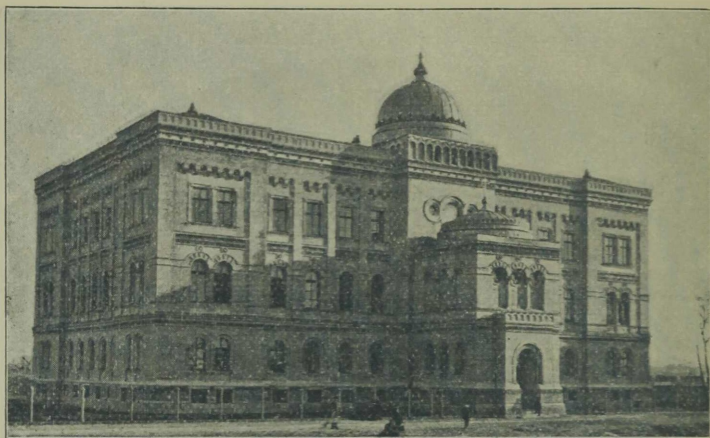
Kaiserlichen Garten (*gr. Pl. E 3*), der sich durch seine herrlichen großen Alleen auszeichnet. Die Perle dieses Gartens ist die sich am Haupteingange über dem Eintretenden domartig wölbende Lindenallee. Die Teiche verleihen ihm einen eigenartigen Reiz. Die erste Anlage soll aus dem Jahre 1711 datiren; von Peter dem Großen sind die Pläne zur Anlage entworfen worden. Der Platz, wo heute der Garten steht, gehörte zum Gustavsholme, auf dem im 17. Jahrhundert Schiffe gebaut wurden. Peter hat mit eigener Hand im Jahre 1721 eine Ulme gepflanzt, die sich nicht weit vom kleinen Bovillon befindet, und an der durch Paulucci eine Denktafel mit Jahreszahl und Inschrift angebracht worden war. Es ist neuerdings sehr wahrscheinlich gemacht, daß erst im Jahre 1721 der Garten angelegt worden sei. Im genannten Jahre werden nämlich auf Befehl der Regierung aus den benachbarten Wäldern Tausende von Laubbäumen (Linden, auch Kuststräucher) „zur Befestigung Ihro Czar. Maj. Gartens“ herbeigeführt. Auch nach dem Tode des Kaisers erfuhr dieser Garten eine ausgezeichnete Pflege. Bis 1770 stand das darin gebaute Palais. Fischteiche, die heute noch dem Parke einen eigenartigen Reiz



Zoll-Gebäude.

verleihen, und Raubgänge hienien als eine besondere Gierde; von
seltenen Gemächten werden Zarusbaum, Weinstock und Sorbeer erzhänt.
Die Seiten des Hauptweges bestanden man mit holländischen Linden,
die heute sie mit Sreht so beinunderten stilleen bilden.

G*



Das Seminar.

Auf dem an der Westseite des Kaiserlichen Gartens sich hinziehenden Katharinendamme am Dünaufer kehren wir an dem Seminar der griechisch-orthodoxen Priester (*gr. Pl. E. 4*), dem Hause der Mädchengewerbeschule (Inschrift: ora et labora) und an den Gebäuden des Zollhafens (*gr. Pl. E. 4*) vorüber zurück und lassen uns auf einem der kleinen Dünadampfer oder einem Ruderboote auf das linke Dünaufer hinübersetzen. An der Spitze von Groß-Klüversholm präsentiret sich aufs Vortheilhafteste das

Seemannshaus Peters des Großen (*gr. Pl. D. 7*), das nach den Plänen des Akademikers Scheel von 1882–84 zum Logishaus für stellenlose, invalide und altersschwache Seeleute und zur Navigationsschule erbaut ist. Gegenüber dem Seemannshause liegt auf kl. Klüversholm das Haus und davor der Hafen der Gesellschaft des Nachtclubs. Beim Anlegeplatz in Hagensberg erblicken wir in der Mitte hübscher Gartenanlagen auf einer Insel das zierliche Gesellschaftshaus des Ruderclubs (*gr. Pl. D. 7*).

Schon von Ferne fällt uns die durch ihre schöne Lage ausgezeichnete russische Dreifaltigkeitskirche und das der ganzen Umgegend zur Zierde gereichende Hanschkinewitsche Haus auf, das vom Architekten A. Wschenkampf 1897–98 erbaut worden ist. Auf die zum Garten gehende Hinterfaçade des Hauses hat der Baumeister, geleitet von ästhetischen Motiven und dem Wunsche nach malerischen Effekten, die größte Sorgfalt verwendet.

Von der Kalnezeemischen Straße, an der der Hagensberger Park liegt, trennt sich die Dünamündische Straße ab, an der sich die

Martinskirche erhebt (*gr. Pl. B. 6*), die von 1851–52 erbaut und im Jahre 1887 einem Umbau unterzogen worden ist, der

der Kirche romanische Formen verliehen hat. Am Abhänge zum Dünaufer hin befindet sich der

Philosophengang, eine aus fast 200 Jahre alten Bäumen bestehende Allee. Dieser schattige Gang, den der Rathsherr Hans Heint. Berenz (gest. 1701) angelegt haben soll, erhielt seinen Namen von dem bekannten Philosophen Johann Georg Hamann, der in der Berenz'schen Familie, die das heutige Höfchen Schwarzenhof besaß, 1755 und 59 lebte. Auch Herder hat sich dieser Parkanlagen erfreut. Auf dem Wege nach Thorensberg, an dem Saume der Stadtwiese, gelangen wir zu dem von hohen Bäumen umgebenen stattlichen neuen **Waisenhause**, das von 1888—89 erbaut ist. Weiter zum Eisenbahndamme hin auf dem den Stadtheuschlag umgebenden Höhenzuge, breitet sich der aus schönen alten Bäumen gebildete frühere **Kleinische Park** aus. Hinter ihm liegt die

Mariemühle, die schon im Mittelalter erwähnt wird. Das steinerne Mühlenhaus wird etwa dem 17. Jahrhunderte angehören, wie das im Stein gehauene alte Wappen der Stadt Riga über dem Eingange vermuthen läßt. Broze giebt in seiner Sammlung eine Ansicht des Mühlenhauses von 1785. Zwischen dem Thorensberger Kirchhofe und dem Mitauschen Eisenbahndamme erhebt sich die

Lutherkirche, die von 1888—91 nach den Entwürfen des Prof. J. Koch aus den dargebrachten Gaben der lutherischen Bevölkerung Rigas in frühgothischer Backsteinarchitektur erbaut ist. Die Kirche weist gothische und romanische Formen auf.

Rechts vom Eisenbahndamme an der Altonaer Straße, die uns zur Mitauer Vorstadt zurückführt, bemerken wir Reste alter Schanzen, die 1621 vom schwedischen General

Kobron angelegt sind (*gr. Pl. E. 9*). Die Stadt, die vortheilhafte Lage dieser Befestigung erkennend, vergrößerte sie. Von den Sachsen wurde die Bastion zerstört, jedoch 1709 von den Russen wieder hergestellt und beibehalten. Hier soll der berühmte Vertheidiger Seiwostopolz, Graf Todleben, als Knabe gespielt und zuerst die Werke der Belagerungs- und Vertheidigungskunst kennen gelernt haben.

Die St. Albertus-Kirche an der Libauer Straße ist 1903 erbaut und dient den Katholiken jenseits der Düna.

Bei der Rückkehr auf das rechte Dünaufer können wir uns des Anblicks der Stadt so recht erfreuen.

Es ist ein malerisches Bild, das sich uns darbietet: im Vordergrunde der Hafen mit den vielen Schiffen und das bewegte Leben ebenda; im Hintergrunde das Schloß, eine Reihe stattlicher Häuser und über ihnen hoch zum Himmel strebend die schlanken Thürme der Stadt. Zu allen Zeiten hat man diese Seite Rigas als eine charakteristische erachtet, weshalb auch die meisten der zahlreichen Ansichten von Riga aus den früheren Jahrhunderten die Stadt, von der Düna-seite gesehen, darstellen*).

*) Aus den Jahren 1550, 1572, 1603, 1609, 1612, 1632, 1656, 1680, 1700, 1720, 1776, 1800 u. s. w.

Umgebungen.

Obwohl die nächste Umgebung von Riga keine Naturschönheiten besitzt, so lassen sich doch hier und dort manche Punkte aufweisen, die nicht ohne landschaftliche Reize sind. Wir wollen in Kürze auf die wichtigsten hinweisen. Fünf Werst von der Stadt auf dem linken Ufer, abseits von der Mitauer Straße, liegt das **Höfchen**

Ebelshof, das im vorigen Jahrhunderte der Affessor Joachim Ebel erwarb; Klagos Höfchen hieß es früher. Ebel schuf es in einen lieblichen Lustort um, aus dem ein herrlicher Park entstanden ist. Nicht weit davon liegt das **Gütchen**

Atgaseu, gleichfalls mit prächtigen Parkanlagen. Verfolgen wir den Schienenstrang auf dieser Seite der Düna bis zur zweiten Station, Sassenhof, so gelangen wir zu einer Waldpartie mit zahlreichen Villen für Sommerfrischler, die den Namen

Sassenhof trägt. Am Ende der der Düna parallel laufenden, mit Fichten bestandenen Höhenzüge liegt nicht weit von dem mit einem Dampfschiffe von Riga alle Stunde zu erreichenden Fabrikort **Algezem** das Gut

Weißenhof, dessen Park in den Wald ausläuft und mit einem herrlichen Eichenhaine abschließt. Am Fuße des Abhanges breitet sich die Spilwe aus, auf der Karl XII. 1701 seine berühmte Schlacht schlug.

Lohnend ist auch eine Fahrt zum

Stint- und Jägelsee. Ehe man dahin zu Schiff gelangt, passirt man vor dem Eingange in den Stintsee

Mühlgraben, einen Ort, der mit Riga auch durch eine Eisenbahn verbunden ist. Hier befinden sich verschiedene Fabriken und zahlreiche Speicher, auch bildet dieser Ort den Winterhafen für Riga. Die Ufer des Stint- und Jägelsees sind bewaldet und bieten manches liebliche Plätzchen zum Landaufenthalte, so:

Magnushof, **Villa Yachtclub**, das **Archiereihöfchen** und andere. Im vorigen Jahrhunderte entstanden hier und am Jägelsee eine Reihe von Sommeranmietungen, angelegt von Rigenern aus dem Kaufmanns- und Literatenstande, die hier in der Waldeinsamkeit Erholung und Erfrischung suchten. Die bekanntesten sind:

Chor Avestenhof (Chrassenhof), jetzt **Strasdenhof** und **Gravenhede**, wo der junge Herber wonnige Stunden verbrachte und eine Reihe schöner Gedichte schuf.

Am Stintsee im **Kaiserwalde**, den die rigasche Baugesellschaft durch verschiedene hübsche Villen geschmückt hat, üben die Etablissemens der Sportgesellschaft eine nicht geringe Anziehungskraft aus (Villa Wasa).

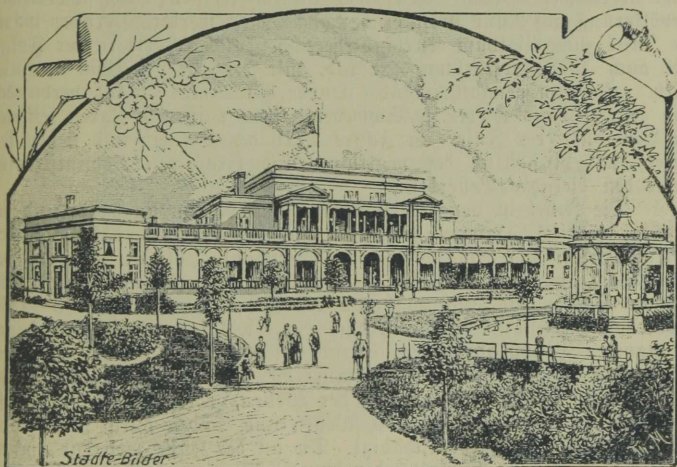
Bolderaa, 18 Werst von Riga entfernt, am linken Ufer der Düna, wo die kurländische Na mündet, ist mit der Eisenbahn und mit Dampfschiffen zu erreichen (Vootsenhaus und Zollbehörde). Daneben befindet sich das **Küstenfort**

Ust-Dwinsk (Dünamünde) auf dem linken Dünaufer. Auf dem rechten Ufer der Düna erbauten die Cisterzienser im Jahre 1205 ein

Kloster, in das sie 1208 ihren Einzug hielten. Der Orden im Kampfe mit dem Erzbischof und der Stadt Riga, die wichtige Position des Klosters zur Beherrschung der Düna erkennend, brachte das Kloster 1305 durch Kauf an sich und wandelte es zu einem festen Schlosse um. Im Jahre 1483 wurde es von den Rigaern zerstört, jedoch von Plettenberg wiederhergestellt. Die Festung auf dem linken Ufer ist 1601 angelegt worden. 1700 eroberte August II. von Polen sie, die nun den Namen Augustenburg erhielt. 1701 wird das Fort von den Schweden den Polen entzogen, und 1710 geht es in Besitz der Russen über. Die heutige Festung ist von der Kaiserin Katharina II. angelegt worden. 1818 ist hier ein Leuchthurm errichtet worden, der zur Zeit des Krimkrieges abgetragen werden mußte, gleich darauf aber wieder erneuert worden ist. Der Küstensaum westlich von Ust-Dwinsk, hauptsächlich von Bullen bis Aßern, eine Strecke von etwa 12 Werst, der sogenannte

Strand der Rigenjer, gehört zu den Sehenswürdigkeiten in der nächsten Umgebung Rigas und ist mit der Eisenbahn in einer Stunde zu erreichen, während zu Schiff die Fahrt dahin länger dauert. Auf der schmalen, etwa 4 Meilen langen und $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Meile breiten Landzunge zwischen dem Meere und der furländischen Aa, von Schloß bis Bullen, liegen meist an und in bewaldeten Dünen folgende Badeorte:

Lappmesch, Raugern, Aßern, Karlsbad, Dubbeln, Majorenhof, Edinburg, Bilderlingshof und **Bullen**. Erst in den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts begann die Besiedelung dieser Gegend. In den 40er Jahren, als die Dampfschiffahrt in's Leben trat, nahmen sie einen bedeutenden Aufschwung; die bequeme Verbindung mit der Eisenbahn führte Badegäste aus allen Theilen des küstenarmen Reiches herbei.



Aktienhaus — Dubbeln.

Dubbeln und **Majorenhof** gewähren neben dem stärkenden Seebade und der frischen Seeluft alle Arten der Vergnügungen großer Bäder. Nach kaum zweistündiger Fahrt auf der die Strandorte verbindenden Eisenbahn gelangt man zum sehr besuchten Schwefelbade

Kemmern. Erst im zweiten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts ist die Heilkraft dieser Quellen in weiteren Kreisen bekannt geworden. Schon in früheren Jahrhunderten soll das „heilige Wasser“ in Kemmern unter den Bauern der Umgegend gegen verschiedene Uebel benützt worden sein. Die im Jahre 1818 veranstaltete Analyse des kemmernischen Wassers verbreitete den Ruf der Quelle und zog seit dieser Zeit trotz der großen Communicationschwierigkeiten von Jahr zu Jahr immer mehr Genesung und Vinderung ihrer Leiden Suchende heran. Jetzt, wo der Ort mit allem Comfort ausgestattet ist, gehört er zu den ersten Bädern des russischen Reiches. Der 5 Werst vom Meere entfernte Ort Kemmern ist von einem großen Walde umgeben. Die ausgedehnten und anmuthigen Parkanlagen bieten eine eigenartige und reichhaltige Flora dar.

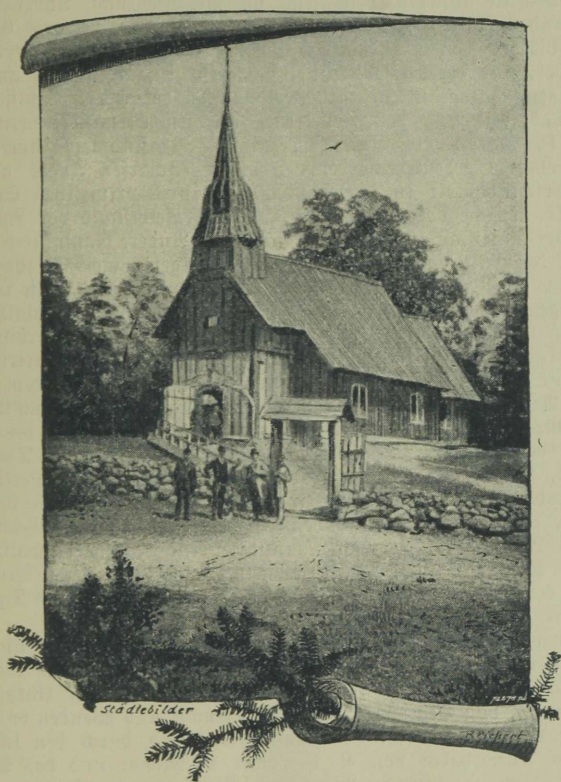
Kunö. Fast mitten im rigischen Meerbusen, etwa 100 Werst von Riga entfernt, liegt die kleine, 5 Werst lange und an ihrer breitesten Stelle eine Strecke von 3 1/2 Werst bildende Insel Kunö; diese ist zur Hälfte mit schönem Walde bedeckt und seit vielen Jahrhunderten von einer nur einige Hunderte zählenden schwedischen Bevölkerung bewohnt. Von den kühnen Wikingern auf ihren schwarzen Schiffen wird Kunö während ihrer Fahrten zur Düna wohl schon Jahrhunderte vor den Deutschen besucht und die Kunde von dem Vorhandensein dieses lieblichen Waldeilandes in ihre Heimath getragen worden sein.

Wann sich die ersten von den unternehmenden schwedischen Schiffern zur bleibenden Ansiedelung hier niedergelassen haben, ist uns nicht überliefert worden. Erst 1341 kann die Existenz einer schwedischen Bevölkerung auf Kunö urkundlich nachgewiesen werden. Früher wurde die Insel zum Bisthum Kurland gerechnet und gehörte in der Folgezeit auch zum Herzogthum Kurland, mit dem sie bis 1660 vereinigt blieb. In dem genannten Jahre wurde Kunö mit Livland verbunden und gehörte dann wieder zu Schweden. Dem russischen Zaren leisteten die Bewohner der Insel im Jahre 1713 den Treueid und stehen seit dieser Zeit hinsichtlich der weltlichen und kirchlichen Administration unter den öfvelschen Behörden.

Die Insel ist von Untiefen und Sandbänken umgeben, und der Mangel günstiger Hafenplätze erklärt uns den Umstand, daß sie in den vielen Kriegen um Livland so ganz verschont geblieben ist. An der bewaldeten abschüssigen Ostküsten findet sich ein Platz als Rhede für größere Schiffe, wo auch während des Krimkrieges von 1853—1855 wiederholt die Engländer lagen, ohne den friedlichen Bewohnern, denen sie manchen Besuch abstatteten, irgend welchen Schaden zu verursachen.

Im Norden und Osten erfährt die Insel manchen Abbruch an festem Lande durch die Brandung der Wellen, jedoch für diese Einbuße wird sie am flachen Gestade im Westen und Süden durch nicht unbedeutenden Landzuwachs entschädigt. Die an der Küste zerstreut umherliegenden erraticen Blöcke werden von den Künöern in Ehren gehalten, da sich an ihnen die Wucht des die Ufer bedrohenden Treibeises bricht

und Seetang ansammelt, in dem die Einwohner ein für ihre Felder wirksames Düngmittel gewinnen. Der westliche Theil der Insel ist mit Aekern, Wiesen und verschiedenen Gruppen von Laubbäumen bedeckt, während der Osten einen über hügliges Terrain sich hinziehenden schönen Tannen- und Fichtenwald aufweist. Der Pastor Malmgreen, der von 1795 bis 1806 auf Runö Prediger war, spricht mit Begeisterung von der Anmuth der Insel, „wo die angenehmen Spaziergänge über Hügel und Thäler und liebliche mit Blumen geschmückte Wiesen ihn zur Anbetung der Güte des Schöpfers, die auch diesen entlegenen einsamen Ort nicht übersehen, jedes Mal aufgefordert haben.“ Etwa in der Mitte der Insel, bei der aus 27 Gehöften mit ca. 250 Bewohnern bestehenden Ansiedlung, erhebt sich die 1644 aus Holz erbaute Magdalenenkirche. Das Innere der Kirche ist mit den Wappenschildern des Herzogs Wilhelm von Kurland und seiner Gemahlin, einer branden-



Magdalenenkirche auf Runö.

burgischen Prinzessin, vom Jahre 1615 und einem auf Leinwand in Lebensgröße gemalten Portrait des Herzogs geschmückt. Den Herzog sehen wir auf dem Bilde im Purpurmantel und in einem prunkenden Renaissance-Kostüm, auf der Brust mit den an einer Kette hängenden Insignien der Gesellschaft des Kurfürsten Christian II. von Sachsen. Gegen Abtretung des sehr defecten Originals hat den Rüdern Herr G. von Sengbusch in Riga im Jahre 1895 eine von dem Maler J. Siegmund angefertigte wohlgelungene Copie des erwähnten Portraits überandt, das von Siegmund restaurirte Original aber dem Museum der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde zum Geschenke dargebracht. Die Fenster der Magdalenenkirche tragen in Bleiberglasung Malereien, die angeblich der schwedischen Zeit angehören.

Die Bevölkerung, die eine Abart des Schwedischen spricht und manche Eigenthümlichkeiten in Sitten und Gebräuchen, in Kleidung und Lebensweise aufweist, beschäftigt sich mit Viehzucht, Ackerbau (Kartoffeln und Roggen), Fischerei und Seehundsfang. Letzteres Gewerbe, das sie bis zu den Mandsinseln lockt, bildet die Haupterwerbsquelle der Rüdern, und deren Erlös führt sie meist einmal jährlich auf ihren eigenartigen, halbgedeckten, mit zwei Masten versehenen Schiffen nach Riga. Das Fett und das Fell eines erlegten Seehundes bringt dem Rüdern 12 bis 14 Rbl. ein. Im Jahre 1894 sind von ihnen gegen 1000 Seehunde erbeutet worden. Trotz des scharfen Auges und der großen Geschicklichkeit in der Handhabung ihres primitiven Schießgewehres können sie doch nicht ihren reichen Faselbestand vor Angriffen durch Adler und Habichte genügend schützen. Andere Raubthiere giebt's nicht auf der Insel, aber auch kein Wild, ausgenommen Holzhafen seit 1890. Die Luft ist nicht selten so klar und durchsichtig, daß in Luftspiegelungen die bewaldete kurländische Küste mit ihren Leuchttürmen wie ganz nah gerückt erscheint, und der Mondschein in Herbstnächten soll in seiner Schönheit nicht hinter den italienischen zurücktreten.

Für Ordnung und Recht sorgen in Gemeinschaft mit dem Pastor bald die Ältesten der Gemeinde, bald die Wächter des Leuchtturmes und der Grenze. Großartig ist die Aussicht von der Gallerie des Leuchtturmes, dessen Feuer 225 Fuß über dem Meer strahlt. Die Küste Kurlands, Dabels und bei sehr klarem Wetter auch der St. Petriurm Rigas sind von hier aus sichtbar. Inmitten des Meeres liegt die Insel wie ein großes Schiff zu den Füßen des Beschauers. Gewöhnlich einmal jährlich im Frühsommer veranstaltet eine Dampferverwaltung in Riga eine Luftfahrt unter Musikbegleitung nach Runö, deren Bewohner den Tag des geselligen Verkehrs mit Städten in Spiel und Tanz als eine schöne Festzeit in ihrer Meeres einsamkeit begrüßen.

Denen, die die livländische Schweiz und Kokenhusen und Umgebung kennen lernen wollen, empfehlen sich die nach Form und Inhalt gleich ausgezeichneten Führer durch das malerische Nathal mit seinen Burgen von Segewold, Treiden, Kremon und Wenden von R. v. Löwis of Menar und Fr. Bienemann jun., und durch den schönsten Theil des Dünathales von R. v. Löwis of Menar und das Album: „die livländische Schweiz in Wort und Bild“ von C. Mettig.



Strand bei Dubbeln.

Literatur.

- Adressbuch, Rigasches**, für 1861. Riga.
- Arnd v. Berkholz**, Moderne Rigasche Neubauten I. Rigascher Almanach für 1903. S. 181—146.
- Moderne Rigasche Neubauten III. Rigascher Almanach für 1905. S. 187—149.
- C. A. Berkholz**, Beiträge zur Geschichte der Kirchen und Prediger Rigas. 1867, 216 S.
- W. Bockslaff**, Runfgeschichtliche Bemerkungen über die St. Petrikirche zu Riga. Mitth. a. d. Gebiete d. livl. Gesch. Bd. 14. S. 236—873.
- H. v. Bruiningk**, Beiträge zur Geschichte der Domkirche in Riga. S. B. der Gesellschaft f. Gesch. u. Alterthumsk. pro 1887. S. 37, 50—54.
- Beiträge zur Geschichte der Rigaschen Domkirche im 17. und 18. Jahrhundert. 6. Rechenschaftsbericht des Domvereins. 1891. S. 5—26.
- Beiträge zur Geschichte der Domkirche in Riga. S. B. der Gesellsch. f. Geschichte u. Alterthumsk. pro 1887. S. 50—54.
- Bgk.**, Die Wappenschilder am Rigauer Dommuseum. 5. Rechenschaftsbericht des Dombauvereins. 1890. S. 6—10.
- Anton Buchholz**, Zur Baugeschichte des St. Petrithurmes 1666—90. Separatabdruck des Rigauer Tageblatts. 1891. 14 S.
- Goldschmiedearbeiten in Livland, Estland und Kurland. 1892. Lübeck. 24 S. u. 26 Tafeln.
- Zur Geschichte des Rigaschen Rathhauses. Mitth. a. d. Gebiet der livl. Geschichte. Bd. 15. S. 160—211.
- Die Schlussarbeiten zur Wiederherstellung des Kreuzganges am Rigaschen Dom. 9. Rechenschaftsbericht des Dombauvereins. 1893. S. 11—17.
- Auszug aus d. Lagebuche des Bürgermeisters Peter v. Schivelbein († 1771). (Manuscr.).
- Herbers Wohnung in Riga. S. B. der Gesellsch. f. Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen pro 1899. S. 8—15.
- Die von Peter dem Großen in Riga angelegten Gärten. Ebenda. S. 35—59.
- Ueber die Kette, die Herzog Wilhelm von Kurland auf seinem dem Museum gehörigen Delportrait trägt. Ebenda pro 1900. S. 91.
- Ceg.**, Versuch einer Rigaschen Stadtkunde für das neunzehnte Jahrhundert. Rigascher Almanach für 1901. S. 93—257.
- Die Denkmäler** im Dom zu Riga. Sonderabdruck. Rigascher Almanach pro 1886 57 S.
- J. Döring**, Die Ordensschlüssel zu Riga. S. B. kurl. Gesch. f. L. u. R. pr. 1879. S. 6—19.
- G. Forssell**, Beschreibung der Insel Runö. Inland. 1851. Nr. 1, 3, 6, 7, 11, 19, 22, 25, 26.
- Karl Geuter**, Neuer Führer durch Riga, mit besonderer Berücksichtigung der Umgebung und der Strandorte. Riga 1884. 104 S.
- Geuter's** Wegweiser durch Riga. 3. Aufl. Riga 1890. 60 S.
- K. П. Гейтеръ**, Путеводитель по Ригѣ и ея окрестностямъ. Рига, 1885. 86 S.
- J. Girgensohn**, Skizze d. Stadt Riga um 1300. Balt. Monatschrift. Bd. 33. S. 433—447
- Wanderungen durch unsere Provinzialhauptstadt. Balt. Monatschrift. Bd. 36 S. 232—46. 531—53.
- Zur Baugeschichte der St. Petrikirche in Riga. Mitth. a. d. Gebiete der livl. Gesch. u. f. w. Bd. 14. S. 130—221, 488—491.
- K. Guleke**, Der Dom zu Riga. Balt. Monatschrift. Bd. 31. S. 553—601.
- W. v. Gutzeit**, Zur Geschichte der Kirchen Rigas. Mitth. a. d. Gebiete der livl. Geschichte. Bd. 10, S. 313—335. Bd. 11, S. 377—417.
- Wörterbuch der deutschen Sprache Livlands, Th. I. und II.
- Das Haus der St. Johannsgilde** in Riga. 1887. 36 S. Müllersche Buchdruckerei.
- Das Haus der St. Johannsgilde** in Riga. 1890. 31 S. Rig. Stahl'sche Buchdruckerei.
- O. Hoffmann**, Alte Malereien im Kreuzgange des Domes zu Riga. 8. Rechenschaftsbericht des Dombauvereins 1892. S. 10—16.
- Rob. Jaksch**, Ueber das Silbergeräth der Alttestament großer Gilde. S. B. d. Gesellsch. f. Gesch. u. Alterthumsk. pro 1888. S. 57. Separatabdruck aus d. Rig. Stadtbl. 1888. S. 41—43.
- E. Kupffer**, Das neue Kunstmuseum der Stadt Riga. Erbaut 1903—1905 von Dr. B. Neumann. Dlna-Stg. Feuilleton Nr. 66 u. 67.

- C. v. Löwis of Menar.** Ueber das Schloß zu Riga und seine Andreaskapelle in demselben. S. B. der Gesellschaft f. Gesch. u. Alterthumsk. d. Ostseeprovinzen pro 1887. S. 66—71.
- Bemerkungen betreffs des Rigaschen und Lemsaichen Schlosses. Ebende pro 1888 S. 73—81.
- Die Ueberreste der St. Georgskirche im Convente z. Heil. Geiste in Riga. Ebende pro 1887. S. 93—98. Mitth. a. d. Gebiete der livl. Gesch. Bd. 14. S. 274—289.
- Die städtische Profanarchitektur der Gothik, der Renaissance und der Rococo in Riga, Reval und Narva. Lübeck 1892. 30 S. und 32 Tafeln.
- Die ältere Ordensburg in Livland. 40 Kop. Neinertrag ist zum Besten der Vorunterfuchungen an der St. Georgskirche bestimmt. Berlin, 1903. Verlag Franz Schardt u. Co. G. S. m. r. Karte. Sonderabdruck a. d. Burgwart, Zeitschrift f. Burgenkunde und mittelalterliche Baukunst. IV. Jahrg. Nr. 3. December 1902.
- C. Mettig.** Urkundliche Beiträge zur Geschichte des Rigauer Domes. Balt. Monatschrift, Bd. 33. S. 571—86.
- Zur Darstellung des heiligen Mauritius. S. B. d. Gesellschaft f. Geschichte und Alterthumskunde pro 1894. S. 68—71.
- Mittheilungen aus dem Buche der Vesterländer II. Gilde v. 1549—162 über Darbringung von Geldmitteln für ideale Zwecke. S. B. der Gesellschaft f. Gesch. u. Alterthumskunde der Ostseeprovinzen pro 1899. S. 150—151.
- Bemerkungen zur Statuette des Ritters St. Georg im Silberhute der Schwarzen Häupter zu Riga. Ebende pro 1901. S. 101—104.
- Die St. Georgs-Statuette der Schwarzen Häupter zu Riga. Ebende pro 1902. S. 84—86.
- Die Entwicklung des Wapens der Stadt Riga. Mit 4 Tafeln. Rigascher Almanach für 1905. S. 128—132.
- Die Fahnen und Farben der Stadt Riga. Mit einer Tafel. Rigascher Almanach für 1906. S. 112—119.
- H. Mohrmann.** Ueber die Wiederherstellung des Capitelsaales u. der anschließenden Räume. 4. Rechenschaftsber. d. Dombauvereins für das Jahr 1888. S. 12—25.
- A. Müller.** Die Insel Runö. Dina-Zeitung. 1895. Nr. 141.
- I. Napieraky.** Zur Geschichte des Schwarzhäupterhauses in Riga. Mitth. a. d. Gebiete der livl. Gesch. Bd. 14. S. 253—286.
- W. Neumann.** Grundriß einer Geschichte der bildenden Künste und des Kunstgewerbes in Liv-, Est- und Kurland. Reval, Franz Kluge. 1887. 184 S.
- Das mittelalterliche Riga. 1892. Fol. 58 S. 26 Tafeln. Ein Beitrag zur Geschichte der nordischen Baukunst. Berlin. Zul. Springer.
- Barocco, Rococo u. Zopf in d. Architektur mit Berücksichtigung d. gleichzeitigen Kunstbestrebungen in den Ostseeprovinzen. Balt. Monatschrift, Bd. 36. S. 337—355.
- Die F. W. Brederlo'sche Gemälbefammlung in Riga. Balt. Monatschrift. Bd. 39. S. 129—145.
- Werke mittelalterlicher Holzplastik und Malerei in Livland und Estland. Lübeck 1892. 14 S. und 23 Tafeln.
- Führer durch die Rigasche Domkirche. Herausgegeben von der Domabtheilung der Ges. f. Gesch. und Alterthumsk. d. Ostseeprovinzen. Riga, W. F. Häder. 1897.
- A. Pohrt,** Peter der Große und der Rigasche Bürgermeister Paul Brodhausen. Mitth. a. d. Gebiete der livl. Gesch. Bd. 10. S. 259.
- A. Poelchau,** Führer durch die St. Petrikirche zu Riga. 1901 W. F. Häder. 116 S.
- A. Reinberg,** Die architektonischen Ueberreste des alten Klosters am Dom zu Riga. 6. Rechenschaftsber. des Dombauvereins. 1891. S. 26—40.
- Das zweite Stadttheater in Riga. S. 95—98. Rigascher Almanach für 1902. Riga. Druck und Verlag von W. F. Häder.
- Riga. A. Grosset. 14 S. Mit Abbildungen und Plänen.
- C. Ruspwurm,** Eibosfolte oder die Schweden auf den Küsten Estlands und auf Runö. I. Thl. Reval, 1855.
- A. v. Schmidt,** Einige Notizen über die Insel Runö. Dorpat. G. Laakmann. 1864. 21 S. mit einer Karte.
- H. Stegmann,** Die Ausdehnung und Topographie Rigas im XVII. u. XVIII. Jahrh. 1889. 4^o. 6 S. und 6 Tafeln.
- Benutzt sind ferner: S. Ch. Brojes Sammlung verschiedener livl. Monumente, d. Publica des Rigaschen Rathes, die verschiedenen Jahrgänge der Rigaschen Stadtblätter, der Rig. Zeitung, des Rig. Almanachs, des Catalogs der Rigaschen kulturhistorischen Ausstellung vom Jahre 1883 u. a. m.

C. Mettig.

II. Teil.

Während der I. Teil des Führers eine fast erschöpfende Aufzählung aller Bemerkenswerten in Riga bringt, hat der II. Teil die Aufgabe, sowohl den Einheimischen als auch den Fremden in gedrängter Kürze alle nötigsten Daten aus dem öffentlichen Leben der Stadt zu bieten.

Verkehrsmittel.

Fuhrleute. Für die Fuhrleute ist eine Zeit- und eine Rayontaxe eingeführt, und steht es den Passagieren frei, zwischen beiden zu wählen.

A. Fahrten innerhalb der Rayons.

I. Rayontaxe, für eine Fahrt ohne Unterbrechung.

	Einspänner.	Zweispänner.
1) Innerhalb eines Rayons	15 Kop.	20 Kop.
Anmerkung. Für eine Fahrt ausschließlich in dem vom Stadtkanal, der Nikolaistraße und der Düna begrenzten Teil des I. Rayons		
2) Für jeden folgenden Rayon ein Zuschlag von	10 "	15 "
	5 "	10 "

II. Zeittaxe.

für eine halbe Stunde (Mindestbetrag der Zahlung nach der Zeit) . . .	25 "	40 "
für jede weitere halbe Stunde (oder den Bruchteil einer solchen)	20 "	30 "

B. Fahrten außerhalb der Rayons.

1) Für eine Fahrt aus irgend einem Rayon zu den nachbenannten Örtlichkeiten oder irgend einem Punkt auf dem Wege dorthin ist folgender Zuschlag zur Rayontaxe zu entrichten:

	Einspänner.	Zweispänner.
zum Wasserwerk	15 Kop.	25 Kop.
zum Matthäi-Kirchhof	5 "	10 "
zur Station Alexanderpforte	10 "	15 "
zur Fabrik Phönix (auf der Petersburger Chauffee)	10 "	15 "
zu den Kirchhöfen hinter der Mählgrabener Eisenbahn	15 "	25 "
zum Kriegshospital	10 "	15 "
zur Irrenanstalt Rothenberg	20 "	30 "
nach Eichenheim	25 "	40 "
nach Alexandershöhe	30 "	45 "
zum städtischen Schlachthaus	10 "	15 "
zum Kattsekfel-Damm	10 "	15 "
zum Ilgezeemischen Markt	10 "	15 "
zum Kirchhof an der Bullenischen Straße. nach Nordeckshof oder zur Station Nor- deckshof	20 "	30 "
zur Ecke der Schloßischen und Eugeniensstraße	10 "	15 "
zur Haltestelle Alexanderhalt der Bolderaer Eisenbahn	10 "	15 "
zum Martinskirchhof (bei der Kalnezeem- ischen Straße)	15 "	20 "
nach Plestodahl	20 "	30 "
zum Armitsteadischen Kinderhospital	5 "	10 "
nach Altgajen	15 "	20 "
zu den neuen Kirchhöfen auf Seisenberg	20 "	30 "
zur Klaffenischen Bierbrauerei	10 "	15 "

2) Für Fahrten außerhalb der Rayons oder zum Teil inner-
halb, zum Teil außerhalb der Rayons nach Ortlichkeiten, die im
Abchnitt B Pkt. 1 nicht aufgezählt sind, ist nach der Zeit zu zählen:

	Einspänner.	Zweispänner.
für $\frac{1}{4}$ Stunde	30 Kop.	50 Kop.
für jede weitere Viertelstunde (oder den Bruchteil einer solchen)	20 "	30 "

Anmerkung. Für die Wartezeit bei unterbrochener Fahrt
außerhalb der Rayons hat der Fuhrmann nur Anspruch auf die
Hälfte der in diesem Punkt bezeichneten Zahlung.

C. Allgemeine Bestimmungen.

1) Nach der vorstehenden Taxe müssen die Fuhrleute auf dem
gesamten Territorium fahren, welches der Stadtverwaltung unterstellt
ist, mit alleiniger Ausnahme von Mählgraben.

2) Die Sätze der Taxe gelten nur für zwei Passagiere; für alle
weiteren Passagiere ist ein Drittel der Taxe zuzuzahlen. Ein Ein-
spänner darf nicht mehr als 3, ein Zweispänner nicht mehr als 4 er-
wachsene Passagiere aufnehmen. Zwei Kinder unter 10 Jahren gelten
für einen Erwachsenen.

3) Handgepäck, welches auf dem Bock untergebracht wird, darf den Kutscher in der Lenkung der Pferde nicht behindern; für dasselbe ist ein Zuschlag von 5 Kop. für jedes Stück zu zahlen.

4) Fuhrleute, welche im Hof des Dvinsker Bahnhofes (innerhalb der Umzäunung) angenommen werden, dürfen eine Zuzahlung von 10 Kop. für den Einspanner und 15 Kop. für den Zweispänner beanspruchen.

5) Für Nachtfahrten (von 12 Uhr Nachts bis 7 Uhr Morgens) gilt die doppelte Taxe. Die in Pkt. 3 und 4 dieser Bestimmungen erwähnten Zuschläge werden nicht erhöht.

6) Beide Seiten der Grenzstraßen werden zu dem Rayon gerechnet, aus welchem der Passagier kommt.

7) Die Fuhrleute sind verpflichtet, auf dem kürzesten Wege zu fahren. Auf befestigten Wegen müssen Einspanner nicht unter 8 Werst (8,536 Kilometer), Zweispänner nicht unter 10 Werst (10,675 Kilometer) die Stunde fahren.

8) Bei Fahrten nach Theatern, Bahnhöfen oder überhaupt nach Orten, an denen ein starker Zusammenfluß von Equipagen stattfindet, ist das Fahrgeld im Voraus zu bezahlen.

9) Bei Fahrten über Brücken ist das Brückengeld vom Passagier zu entrichten.

D. Grenzen der Fahrzonen.

Rayon I. Das Ufer der Düna und des Andreaszhafens, die Elisabethstraße, über die Riga-Dreler Eisenbahn, die Timotheus- und Turgenjewstraße.

Rayon II. Der I. Rayon, das Dünaufer, die Peterholmsche Straße, über die Stadtweide, dann die Ritter-, Marien- und Romanowstraße, weiter in gerader Linie zur Dünauferstraße und das Ufer der Düna.

Rayon III. Der II. Rayon, das Dünaufer, die Piehlenhoffische Straße, über die Stadtweide und Charlottenstraße, weiter in gerader Linie bis zur Hevaler Straße, die Hevaler Straße, die Wolmarische bis zur Ecke der Ritterstraße, weiter in gerader Linie bis zur kleinen Bergstraße, die kl. Bergstraße, in gerader Linie bis zur Thomaszstraße, dann die Thomaszstraße und der Kojenholmsche Graben.

Rayon IV. Der III. Rayon, die Friedensstraße bis zur Kasernenstraße, weiter in gerader Linie bis zur Alexanderpforte und die Mühlgrabener Eisenbahn (bis zur Kreuzung mit der Riga-Dreler Eisenbahn).

Rayon V. Das rechte Ufer der Düna von der Nikolai- bis zur Turgenjewstraße, über die Düna und Hasenholm (Batteriestraße), das linke Ufer der Düna von der Kahnstraße bis zur Hagensberger Bucht, diese Bucht und vom Hause des Yachtclubs über die Düna.

Rayon VI. Das Dünaufer, die Kahn- und Segelstraße, über die Wiese zur Vereinigung der Mtonaer Straße mit der verlängerten

Schoonerstraße, über die Wiese zur Fruchtstraße, über die Wiese zum Landungssteg der Hagensberger Dampfer, die Hagensberger Bucht.

Rayon VII. Der VI. Rayon, die alte Mitauer Straße, das Ufer des Kühleweinschen Grabens, die Heu-, Kalkofen-, Wind-, Hauskeische und Baumstraße, die Mitauer Chaussee, die kleine Altonaer Straße, die Bolderaaer Eisenbahn, die Goldingensche, Schwarzenhoffsche, Laub-, Dorotheen- und Fruchtstraße.

Rayon VIII. Der VI. und VII. Rayon, die Goldingensche Straße, über die Dünamündesche Straße zum Hause Nr. 7 am Ufer der kl. Düna und die Hagensberger Bucht.

Elektrische Straßenbahnen. Direktion: Alexanderstraße 31.
Straßenbahnlinien:

- 1) **Dünaufer—Alexandertor** (rotes Schild). Vom Dünaufer, auf dem Ring und der Alexanderstraße, St. Petersburger Chaussee bis zur Fabrik „Phönix“.
- 2) **Dünaufer—Kirchhöfe** (grünes Schild). Vom Dünaufer, auf dem Ring, der Alexander-, Revaler, Friedens- und Bärenstraße bis zur Eisenbahnstation „Kriegshospital“.
- 3) **Dünaufer—Pernauer Straße** (weißes Schild). Vom Dünaufer bei der Eisenbahnbrücke, auf der Karl-, Marien-, Säulen-, Sprent- und Adlerstraße bis zur Pernauer Straße.
- 4) **Börse—Revaler Straße** (weiß-grünes Schild). Von der Börse, auf der gr. Sandstraße, dem Bastei- und Theaterboulevard, der Suworow-, Matthäi- und Marienstr. bis zur Revaler Straße.
- 5) **Dünaufer—Wasserwerke** (gelbes Schild). Vom Dünaufer bei der Eisenbahnbrücke, auf der Moskauer Straße bis zum städtischen Wasserwerk.
- 6) **Dünaufer—Rote Düna** (blaues Schild). Vom Dünaufer bei der Eisenbahnbrücke, auf der Nikolaistraße, dem Todlebenboul. I. und II. Weidendamm bis zur Roten Düna.
- 7) **Dünaufer—Armitsteadsches Kinderhospital** (weiß-rothes Schild). Vom Dünaufer bei der Pontonbrücke, auf der Pontonbrücke, Schooner-, Altonaer, Marienmühlenstraße und der Mitauer Chaussee bis zum Armitsteadschen Kinderhospital.
- 8) **Dünaufer—Schloßische Straße** (rot-grünes Schild). Vom Dünaufer bei der Pontonbrücke, auf der Pontonbrücke, Schooner-, gr. Lager-, Laub-, Schwarzenhöfchen und Kalnezeemschen Straße bis zur Ecke der Schloßischen Straße.

Alle Wagen jeder Linie verkehren in den ersten Morgen- und letzten Abendstunden in Zwischenräumen von 10 Minuten, im Laufe des übrigen Tages alle 5 Minuten. Da auf der Alexanderstraße, von der großen Pumpe bis zur Kalkstraße, zwei Linien laufen, so verkehrt dort alle 5 resp. 2½ Minuten ein Wagen in jeder Richtung.

Die Linie vom Kriegshospital und die vom Alexandertor gehen von der Alexanderbrücke, im Ringe um die ganze Stadt herum bis wieder zu der Alexanderbrücke, wo sie dann wieder

in die Alexanderstraße einfahren. Der erste Wagen biegt, von der Alexanderstraße kommend, bei der Alexanderbrücke links, auf den Theaterboulevard ein, geht in die Karlsstraße, passiert den Zukumer Bahnhof, biegt rechts ab, das Dünaufer entlang bis zum Zoll, biegt in die Nikolaistraße ein, dann in den Basteiboulevard und gelangt wieder zur Alexanderbrücke. Der zweite Wagen biegt, von der Alexanderstraße kommend, bei der Alexanderbrücke rechts auf den Basteiboulevard ein, um den Ring um die ganze alte Stadt in umgekehrter Folge zu durchlaufen. Jeder von der großen Pumpe zur Stadt gehende Wagen trägt auf der vorderen Seite eine runde Scheibe in citronengelber Farbe. Hängt diese Scheibe auf der rechten Seite des Wagens, so biegt dieser Wagen bei der Alexanderbrücke rechts in den Basteiboulevard ein. Hängt diese Scheibe links, so biegt dieser Wagen bei der Alexanderbrücke links in den Theaterboulevard ein.

Fahrpreise.

Für eine einmalige ununterbrochene Fahrt nach einem Endpunkt innerhalb der Grenzen einer jeden einzelnen Linie wird erhoben: in der 1. Classe 5 Kop. und in der 2. Classe 3 Kop. Anmerkung. Zur ersten Classe werden gerechnet alle Plätze im Innern und auf der Hinterplattform der Wagen.

2) Von den Schülern der Rigaschen Lehranstalten, unabhängig von der Classe der von ihnen eingenommenen Plätze, 2 R.

3) Keine Zahlung wird erhoben: von den Polizeibeamten, Feuerwehrleuten und Briefträgern in Uniform auf den Plattformen und ebenso von Kindern unter 5 Jahren in Begleitung Erwachsener, wenn kein besonderer Platz für sie beansprucht wird.

Abonnementsbillete werden nur vom Ersten jeden Monats an ausgegeben. Sie kosten ohne Unterschied der Classe:

	für eine Linie	für alle Linien
für 3 Monate.	10 Rbl.	20 Rbl.
" 6 "	15 "	35 "
" 1 Jahr	25 "	60 "

Ein Schüler-Abonnement für Schüler und Schülerinnen der hiesigen niederen und mittleren Lehranstalten, das das Recht giebt, eine bestimmte Straßenbahnlinie zweimal täglich zu benutzen, kostet monatlich 80 Kop.

Pferdebahn von der Station Kriegshospital zum Kaiserwald-Stintsee. Alle halbe Stunden. Lohnender Auszug. Gutes Restaurant. Man fährt mit der elektrischen Straßenbahn von der Alexanderbrücke bis zum Endpunkte (Bärenstraße), wo man Anschluß an die Pferdebahn hat.

Omnibus. Alexandermarkt — Strasdenhof (Jägerbrücke). Vom Alexandermarkt: 9 Uhr Morgens, 11 Uhr 15 Min. Vorm., 2 Uhr 20 Min. Nachm., 5 Uhr 15 Min. Nachm., 8 Uhr 30 Min.

Abends, 11 Uhr 30 Min. (Abends nur Sonntags). Von Straßdenhof: 7 Uhr 30 Min. Morgens, 10 Uhr 15 Min. Vorm., 1 Uhr Nachm., 4 Uhr Nachm., 7 Uhr Abends, 10 Uhr (Abends nur Sonntags). 25 Kop. bis Straßdenhof.

Städtische Dampfer.

Von der Stadt nach Hagensberg: Von 5 Uhr Morgens bis 2 Uhr 15 Min. Nachts; **von Hagensberg zur Stadt:** von 5 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachts. Von 5 bis 7 Uhr alle 20 Min., von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends alle 7½ Min., von 9 bis 12 Uhr alle 15 Min., von 12 bis 2 Uhr alle 30 Min.

Von der Stadt zur Sunde (durch die kl. Düna, Rig. Yacht-Club, Seemannshaus, Grabenstraße, Schwarzenhof) **und umgekehrt:** von 6 Uhr 45 Min. Morgens bis 9 Uhr 5 Min. Abends alle 15 Minuten.

Von der Stadt nach Ilgezem (durch die gr. Düna, Ballastdamm, Cementfabrik): von 6 Uhr 30 Min. Morgens bis 9 Uhr 30 Min. Abends; **umgekehrt:** von 7 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends; alle 30 Minuten. Im Sommer von 5 Uhr Morgens bis 11 Uhr 15 Min. Nachts.

Von der Stadt nach Klüversholm (Mitauer Vorstadt) **und umgekehrt** nach Abnahme der Pontonbrücke von 6 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends alle 10 Minuten (Während der Eisgangszeit).

Fahrpreise.

I. Classe.

Hagensberg: Billet 5 Kop., 25 Abonnementsbillets 1 Rbl.

Jahreskarte 15 Rbl. (Von 12—2 Uhr Billet 10 Kop.)

Klüversholm: Billet 3 Kop.

Ballastdamm oder Sunde: 6 Kop., 10 Abonnementsbillets 48 Kop., Jahreskarte 18 Rbl.

Cementfabrik oder Ilgezem: 10 Kop., 10 Abonnementsbillets 80 Kop., Jahreskarte 30 Rbl.

II. Classe.

Hagensberg 2 Kop.

Klüversholm 2 "

Ballastdam oder Sunde . . 3 "

Cementfabrik od. Ilgezem 4 "

Fahrten zwischen Zwischenstationen kosten: I. Classe 5 Kop., II. Classe 2 Kop.

Schulkinder zahlen für ein zu jeder der obigen Touren berechtigendes Billet 1½ R. oder für 10 Abonnementsbillets 12 R.

Dampfschiffahrtsgesellschaft A. Augsburg. Abfahrt vom Andinenstege nach:

Andreasholm und der Cementfabrik von 5 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends halbstündlich. I. Platz 7 Kop., II. — 5 Kop.

- Rote Düna, Alexandershöhe, Wohlershof, Waldschlößchen, Mühlenhof** um 5 und 6 Uhr Morgens und von 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens bis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends stündlich. I. Klasse 10 Kop., II. — 7 Kop., III. — 5 Kop.; Schüler 3 Kop.
- Alt- und Neu-Mühlgraben, Ustj-Dwinsk, Boldeera** von 5 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends stündlich. I. Klasse 15 Kop., II. — 10 Kop., III. — 7 Kop.; Schüler 3 Kop.
- Abfahrt von der Pontonbrücke nach:
- Ventensholm, Hafensholm, Kengerage, Kattlealn, Jungfernhof, Gypsede, Unter-Dahlen** einige Mal am Tage. Preis bis Dahlen I. Klasse 20 Kop., II. — 15 Kop.
- Pontonbrücke—Wimbetrag (Dahlen), Schloß Dahlen und Redau** 2 Mal am Tage. I. Klasse 30 Kop., II. — 20 Kop.; Kinder und Schüler 10 Kop. Abfahrt nach Bekanntmachung.
- Sommerfahrplan**, †) gültig vom 11. Mai bis Ende August, zwischen Riga, den Strandorten und Mitau.
- Riga—Dubbeln** an Wochentagen um 11 Uhr Vormitt., 1.30, 5.30 Nachm., 7 Uhr Abends. An Sonntagen, Christi Himmelfahrt, 2. u. 3. Pfingstfeiertag, Johannistag um 9.30 (Condor), 10.—, 11.— Vorm., 3 Uhr Nachm. (Condor).
- Dubbeln—Riga** an Wochentagen um 3.20, 3.45, 5.45 Morg., 3 Uhr Nachm. An Sonntagen, Christi Himmelfahrt, 2. u. 3. Pfingstfeiertag, Johannistag um 3.50 Morg., 12 Uhr Mittag, 6 und 7 Uhr Abends.
- Riga—Mitau** an Wochentagen um 11 Uhr Vorm. u. 7 Uhr Abds.
- Mitau—Riga** an Wochentagen um 11 Uhr Vorm. u. 7 Uhr Abds.
- Riga—Mühlgraben** um 5*), 6, 7, 8.30 Morg., 9.30, 10.30, 11.30 Vorm., 12.30, 1.30, 2.30, 3.30, 4.30, 5.30 Nachm., 6.30, 7.30, 8.30, 9.30**) Abends.
- Mühlgraben—Riga** um 5*), 6, 7.20 Morg., 9, 10, 11 Vorm., 12, 1, 2, 3, 4, 5 Nachm., 6, 7, 8, 9, 10**) Abends.
- Riga—Ustj-Dwinsk** um 1*), 7, 8, 9, 10, 11, 12 Vorm., 1, 2, 3, 4, 5 Nachm., 6, 7, 8, 9**) Abends.
- Ustj-Dwinsk—Riga** um 5.30*), 7, 8.20, 9.20, 10.20, 11.20 Vorm., 12.20, 1.20, 2.20, 3.20, 4.20, 5.20 Nachm., 6.20, 7.20, 8.20, 9.20**) Abends.

Hotels, Restaurants, Cafés und Conditoreien.

Hôtel Bahnhof, Karlstraße 17.

Hôtel Bellevue, Thronfolgerboulevard 33. In der Nähe des Dreier Bahnhof's. Restaurant.

Centralhotel, Scheunenstraße 25.

Hôtel de Commerce, Theaterboulevard 13.

†) Nach dem Fahrplan 1906, doch unterliegt derselbe fast gar keinen oder nur unwesentlichen Aenderungen.

*) Diese Touren fallen an Sonn- und Feiertagen aus.

**) Diese Touren fallen an allen Wochentagen aus.

- Hôtel Frankfurt a/Main, Alexanderstraße 25. Restaurant mit Veranda und Garten.
Hôtel Imperial, Alexanderboulevard 3. Restaurant.
Hôtel Stadt London, Kalkstraße 21.
Hôtel Metropole, Theaterboulevard 12.
Hôtel du Nord, Theaterboulevard 12.
Hôtel St. Petersburg, Schloßplatz 4.
Hôtel de Rome, Theaterboulevard 5.
Hôtel Victoria, Alexanderstraße 7.
Hôtel Warschau, Sünderstraße 34.

Restaurants.

- Otto Schwarz, Basteiboulevard 1.
Centralhotel, Scheunenstraße 25.
Rom-Keller, unter Hôtel de Rome.
A. Kröpsch, vormals Cavierzel, Scheunenstraße 30, gegenüber der Börse.
„Automat“, Ecke Scheunen- und Pferdestraße.
„Louvre“, gr. Königstraße.
Klosterkeller unter dem Hause der großen Gilde.
Johanniskeller unter dem Hause der kleinen Gilde. Mit Garten.
„Olympia“, Variété, Elisabethstraße 61, mit Garten.
„Alcazar“, Variété, Alexanderstraße 80, mit Garten.
Katzkeller, unterm Rathhaus.
„Tivoli“, gr. Königstraße 3.
„International“, Herrenstraße 7.
Park-Keller, Alexanderboulevard 2.

Garten-Restaurants.

- Böhrmannscher Park.
Al. Böhrmannscher Park (Kalk), gegenüber dem Böhrmannschen Park.
Hagensberger Park, Kalnezeemische Straße 11.
Thorensberger Stadtpark.
Kaiserlicher Garten, Variété.
„Olympia“, Variété, Elisabethstraße 61.
„Alcazar“, Variété, Alexanderstraße 80.

Cafés und Conditoreien.

- Café-Pavillon auf dem Basteiberg. Nur im Sommer von 6 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Fingerhut, J., kl. Schmiedestraße 20.
Kröpsch, A., Scheunenstraße 30.
Laffert, St., Marienstraße 26.
Reiner, G. L., Sünderstraße 4.
Schütz, A., Alexanderstraße 1.
Waldner, G., Königstraße 6.

Polizei.

Hauptverwaltung: Theaterboulevard 16. Geöffnet täglich von 9—4 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die Stadt ist in 4 Stadttheile und 12 Polizeibezirke eingetheilt. Die Bezirksverwaltungen sind täglich von 9—12 Uhr und 6—8 Uhr geöffnet. Der dejourirende Revieraufseher befindet sich für besondere Fälle Tag und Nacht in der Kanzlei.

Die Bezirksverwaltungen befinden sich:

1. städt. Bezirk, Gr. Jungferenstr. 9.
2. " " Parkstr. 1a.
1. Peterzb. vorstädt. Bezirk, Schulenstr. 6.
2. " " " Suworowstr. 65.
3. " " " Arbeiterstr. 3.
1. Moskauer " " Gr. Moskauer Str. 1.
2. " " " Gertrudstr. 81.
3. " " " Maurerstr. 12.
4. " " " Siege, Dünaburger Str. 8.
1. Mitauer " " Schiffstr. 12.
2. " " " Dünamiündesche Str. 5.

Vorortsbezirk: "Martins"hof, Stintseefer.

Im Gebäude der Haupt-Polizeiverwaltung befinden sich noch:

Das Passbureau.

Der Adreßbüchse zur Ermittlung der Adressen der Bewohner Riga's. Geöffnet von 9—4 Uhr.

Die Detectivpolizei. Von 9—3 Uhr.

Livländische Gouvernements-Gensdarmarie-Verwaltung. Paulucci-straße 2, Qu. 1. Geöffnet von 10—5 Uhr.

Riga-Dwinsker Abtheilung der Smolensker Gensdarmarie-Verwaltung der Eisenbahnen: Dwinsker Bahnhof. Die Kanzlei ist stets geöffnet. Der Chef der Abtheilung empfängt von 10—12 Uhr. Ebenso die Rigaer Abtheilung der genannten Verwaltung auf dem Lückumer Bahnhof.

Fabrik-Inspection.

Ober-Fabrik-Inspector des Livländischen Gouvernements Hofrath A. N. Bykow, Albertstraße 3. Die Kanzlei ist geöffnet von 10—2 Uhr.

Bezirks-Fabrik-Inspectoren des Livländischen Gouvernements:

1. Bezirk (Mitauer Stadtteil) G. D. Blagomyjlow, Dorotheenstr. 1, im Hof.
2. Bezirk (Petersburger Stadtteil). A. W. Dolentko, Elisabethstraße 10.
3. Bezirk (Moskauer Stadtteil und innere Stadt). A. W. Alafusow, I. Weidendam 1.
6. Bezirk (Riga'scher, Wendischer und Desjerscher Kreis). A. P. Korshenewsky, Marthastr. 5.

Drei Fabrik-Polizeiaufseher haben ihre Standquartiere in den Fabriken: Prowodnik, Russisch-baltische Waggonfabrik und Waggonfabrik Phönix.

Locale der Rigaschen Staats-Wohnungssteuer-Behörde.

1. I. Bezirk der inneren Stadt. Mühlenstraße 30.
2. I. Bezirk der Petersburger Vorstadt. Gr. Newastr. 15, N. 8.
3. I. Bezirk der Moskauer Vorstadt. Jägerstr. 5.
4. II. Bezirk der inneren Stadt, II. Bezirk der St. Petersburger Vorstadt und II. Bezirk der Moskauer Vorstadt. Alexanderstraße 90.
5. Ganzer Mitauer Stadtteil. Gr. Newastr. 27.

Post und Telegraph.

Post.

Verwaltung des Rigaschen Post- und Telegraphen-Bezirks: Ecke der Suworowstraße und des Todlebenboulevards, im Gebäude des Haupt-Post- und Telegraphen-Amtes.

Haupttelegraphenamt: ebendasselbst.

Rigisches Hauptpostamt:

Filialämter: Alexanderstraße 92; Hagensberg, Zaunstraße 1; Moskauer Straße 54.

Sonstige Annahmestellen gewöhnlicher und eingeschriebener Briefe:

- 1) Postabteilung auf dem Riga-Dreler Bahnhof von 5 Uhr Nachmittags ab bis 20 Min. vor Abgang des Postzuges. 2) Auf dem Haupttelegraphenamt an Wochen- und Feiertagen von 2—4 Uhr Nachmittags; an Wochentagen auch noch von 7—9 Uhr Abends. Hier auch Markenverkauf.

Die Postämter sind geschlossen: am 1. Weihnachts- und Osterfeiertage. Die Annahme und Ausgabe der Correspondenzen geschieht von 8—11 Uhr Vormittags: am 1. Januar; am 25. März (Mariä Verkündigung); am Charfreitag und Sonnabend der Osterwoche; am Ostermontag; am Namenstage ihrer Majestäten des Kaisers, der Kaiserin Alexandra Feodorowna und der Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna. am Tage der heil. 3 Könige (6. Januar); Mariä Lichtmeß (2. Februar; Christi Verkündigung (6. August); Mariä Himmelfahrt (15. August); Mariä Geburt (8. September); Kreuzerhöhung (14. September); am Himmelfahrtstage; zu Pfingsten und am 2. Weihnachtsfeiertage.

Au allen übrigen Tagen ist die Post zur Annahme und Ausgabe von Wertcorrespondenz von 8—2 Uhr geöffnet, recommandirte Correspondenz wird von 8—2 Uhr und von 4—9 Uhr und Sonntags von 8—11 und 3—6 Uhr Nachm. empfangen.

Die Annahme der ordinären Correspondenz und Markenverkauf währt täglich von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

In der Postabteilung des Riga-Dwinsker Bahnhofes beginnt die Annahme gewöhnlicher und recommandirter Correspondenz

Kreuzbandsendung für je 4 Lot im Inlande	2 Kop.
50 Gr. in's Ausland	2 "
Einschreibegebühr für's Inland	7 "
" " Ausland	10 "

Packetsendungen nach dem Zoneentarif. Das ganze Russische Reich ist in 3 Zonen getheilt, und zwar: I. Zone: Europ. Rußland und Transkaukasien. II. Zone: Westsibirien und Turkestan mit Transkaspigebiet. III. Zone: Ostsibirien (Transbaikalien). Die Portotaxe excl. Versicherung und Einschreibegebühr beträgt in der I. Zone: Für ein Packet bis 2 Pf. — 25 Kop., über 2—7 Pf. — 45 Kop., über 7—12 Pf. — 65 Kop.; aus der I. in die II. Zone: für Packete bis 2 Pfund — 45 Kop., über 2—7 Pf. — 85 Kop., über 7—12 Pf. — 125 Kop.; aus der I. in die III. Zone: für Packete bis 2 Pf. — 65 Kop., über 2—7 Pf. — 125 Kop., über 7—12 Pf. — 185 Kop. Jedes Pfund über 12 wird wie folgt berechnet:

In der I. Zone	5 Kop.
Aus der I. Zone zur II. Zone .	15 "
Aus der I. Zone zur III. Zone .	20 "

5 Kilo-Packet (12 Pf. 6,8 Loth) nach Deutschland 70 Kop.

Telegraph.

Central-Bureau: Im Hauptpostamt. Geöffnet ununterbrochen Tag und Nacht.

Filialen: Die erste, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, die 4 folgenden von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

- a) Im Börsegebäude.
- b) Alexanderstraße 92.
- c) Moskauer Straße Nr. 54 (Ecke Romanowstr.)
- d) Zaunstraße Nr. 2 (Haus Hanschinewih).
- e) Festung Ustj-Dwinzk (Dünamünde) nur in russ. Sprache.

Außerdem werden Depeschen in russischer Sprache für's Inland entgegengenommen: auf dem Dwinzker und Tuckumer Bahnhof: auf den Eisenbahnstationen: Alexanderpforte, Alexanderhöhe, Kriegshospital, Thorensberg und Sassenhof.

Ferner Depeschen nur nach Bolderaa, im Bolderaer Telegraphen (im Börsegebäude) in der Zeit von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Nach Eisenbahnstationen werden, mit geringen Ausnahmen, nur Depeschen entgegengenommen, die vollständig in russischer Sprache abgefaßt sind.

Tarif. A. Inland:

- 1) Grundtaxe für jede Depesche. 15 Kop.
- 2) Worttaxe für Depeschen:
 - a. innerhalb des europäischen Rußland 5 "
 - b. innerhalb des Stadtgebietes 1 "

c. nach Ustj-Dwinšk (Festung Dünamünde)	1	Rop.
d. " Dubbeln	}	2 "
e. " Majorenhof		
f. " dem asiatischen Rußland		

B. Ausland:

1) Keine Grundtaxe.	
2) Jedes Wort kostet nach:	
Belgien	17 R. Norwegen 16 R.
Bulgarien	15 " Oesterreich-Ung. 11 "
Dänemark	15 " Portugal 23 "
Deutschland	11 " Rumänien 8 "
Frankreich	15 " Schweden 14 "
Griechenland	26 " Schweiz 17 "
Großbritannien.	22 " Serbien 15 "
Italien	18 " Spanien 21 "
Niederlande	14 " Türkei 26 "

Pferdepost: Säulenstraße 52. Tag und Nacht geöffnet.

Telephon.

A. Verkehr in der Stadt.

Die Rigaer Telephon-Gesellschaft. Centrale: Weberstr. 15.

Folgende Telephontaxe ist mit 1. November 1901 in Kraft getreten: Zur ersten (der billigsten) Art (10% unter dem Grundpreise) gehören die Telephone in Privatwohnungen zur ausschließlichen Benutzung des Abonnenten und seiner Familie mit einer Gebühr von 51 Rbl. 30 Kop. jährlich.

Zur zweiten Art gehören die Telephone zur gemeinsamen Benutzung, d. h. zur Benutzung eines vorher bestimmten Kreises, z. B. mehrerer Einwohner desselben Hauses, Glieder eines Vereins, Angestellte einer Regierungs- oder Stadtbehörde, eines Handels- oder Gewerbe-Hauses u. s. w., jedoch unter der Bedingung, daß die Telephone in solchen Räumlichkeiten aufgestellt sind, wo sie von der Allgemeinheit nicht benutzt werden können. Für diese Art zahlt man jährlich 57 Rbl.

Zur dritten Art gehören die Telephone zur allgemeinen Benutzung, d. h. zur Benutzung nicht nur von Leuten, die in dem Gebäude, wo der Apparat aufgestellt ist, wohnen oder dienstlich zu thun haben, sondern auch von anderen. Zu dieser Art gehören die Apparate, die in Gasthäusern, Banken, Börsen, Theatern, Bahnhöfen, Landungsplätzen, Kursälen u. aufgestellt sind. Für diese Art zahlt man jährlich 74 Rbl. 10 Kop. (30% über den Grundpreis.)

Diese drei Preise gelten für einen Umkreis von 3 Werst, von der Centrale aus gerechnet, für je 100 Faden über 3 Werst sind 3 Rbl. jährlich außerdem zu zahlen, also 15 Rbl. die Werst.

Nebenapparate in demselben Hause kosten 25 Rbl. jährlich; außerhalb des Hauses, wo der Hauptapparat steht, noch 3 Rbl. für je 100 Faden.

Eine Cytraglocke kostet 3 Rbl. jährlich, ebensoviel ein zweites Hörrohr.

Für ein Gespräch durch den öffentlichen Telephon-Automaten hat man 10 Kop. zu zahlen. (Solche befinden sich: im Hauptpostamt, im Magazin von August Lyra, Kaufstr. 3, und im Pavillon an der Alexanderbrücke.

B. Außerstädtischer Verkehr.

Ein großer Teil der umliegenden Güter ist ebenfalls telephonisch mit Riga verbunden und erhält man Anschluß durch die Centrale. Die Bedingungen für ein Gespräch sind dieselben wie für den Stadtverkehr. Neuerdings sind auch *Mitau* und *Tuckum* mit der Rigaschen Centrale verbunden worden und kostet ein Gespräch von 3 Minuten, welches von jeder Sprechstelle aus geführt werden kann, 20 Kop. Die Zahlung kann an der Sprechstelle geleistet werden. Zu beachten ist, daß dadurch auch Anschluß an einen großen Teil der kurischen Güter erreicht wird. Auskünfte über mögliche Anschlüsse giebt die Mitauer Centrale.

Dienstmann-Artels:

- 1) „Eypref“. Kleine Schmiedestraße 10. Blaue Mützen.
- 2) „Rigaer Träger-Artel“. Große Schmiedestraße 56. Rother Mützen.

Beide Artels haben: 1) Einen sehr detaillirten Rayon-Tarif mit Zahlung von 5 bis 20 Kop. für Ausführung eines Auftrages ohne Packet oder mit Packet bis 15 Pfund innerhalb jedes Rayons, oder von 10 Kop. pr. Werst aus der inneren Stadt in die Rayons mit Zuschlag von 5 oder 10 Kop. für Uebermittlung sofortiger Antwort. Warten nach Stunden-taxe. 2) Eine Stundentaxe: für $\frac{1}{4}$ Stunde 10 Kop., für $\frac{1}{2}$ Stunde 15 Kop., für eine volle Stunde 20 Kop., für jede folgende Stunde 15 Kop. In der Nacht, von 8 Uhr Abends bis 9 Uhr Morgens, sowie an Sonn- und Feiertagen, wird jede Stunde mit 20 Kop. berechnet. Größere Aufträge nach Uebereinkunft.

Feuerwehren.

- 1) Das **Polizei-Brandkommando** unter dem Polizeimeister. In 4 Abteilungen stationirt.
- 2) Die **besoldete ständige städtische Feuerwehr** („Fliegende Colonne“). Station: Gr. Moskauer und Turgenjewstr.-Ecke.
- 3) Die **Freiwillige Feuerwehr**. Active, passive (zahlende) Mitglieder. Die active Mannschaft zerfällt in die: Blusenmannschaft und Ordnungsmannschaft und in 5 Colonnen mit 4 Centralpunkten: 1. Rathhausplatz 7 (1. und 5. Colonne), 2. Säulenstraße 14, (2. Colonne), 3. Jaroslawsche Straße 24 (3. Colonne), 4. Steinstraße 17 (4. Colonne).

- 4) **Bahnhofsfenerwehr der Riga-Dreler Eisenbahngesellschaft.**
- 5) **Bereinigte freiwillige Feuerwehr im Patrimonialgebiet** (Altgafen Bienenhof, Lindenruhe und Sassenhof) 4 Colonnen.
- 6) **Norddeckshof'sche freiwillige Feuerwehr.**
- 7) **Mühlgrabener freiwillige Feuerwehr.**
- 8) **Schreyenbusch'sche freiwillige Feuerwehr.**

In der Station der „Fliegenden Colonne“ befindet sich eine Thurmwache; die Centralpunkte der Feuerwehren sind telegraphisch und telephonisch verbunden und bei Meldung eines ausgebrochenen Feuers wird die in der nachfolgenden Liste den Meldestellen beigefügte Nummer an den Centralpunkten ausgehängt. Die freiwillige Feuerwehr wird nur bei drohendem Großfeuer, auf Anordnung des Polizeimeisters, durch Kirchenglocken-Signale alarmirt, und zwar: 1) Durch einen Schlag für Stadt und Citadelle. 2) Durch zwei Schläge für die Petersburger Vorstadt. 3) Durch drei oder einen und drei Schläge für die nähere oder weitere Moskauer Vorstadt. 4) Durch vier Schläge für die Mitauer Vorstadt. 5) Durch fünf Schläge für die Vorburg und Weidendamm. 6) Durch einen und zwei Schläge für auswärtige Hilfe.

Die Feuermeldestellen, kenntlich durch große rothe Tafeln mit weißer Aufschrift, finden sich an verschiedenen Häusern der Stadt und der Vorstädte.

K o n s u l a t e .

- Argentinien:** Konsulat Wallstr. 23. Konsul Arvid Sellmer.
- Belgien:** Konsulat Schwimmstr. 32. Konsul John Rücker.
- Brasilien:** Vice-Konsulat kl. Schloßstr. 3. Konsul B. Thomä. Vice-Konsul R. W. Lange.
- Dänemark:** Konsulat kl. Schwimmstr. 4. Konsul N. Kriegsmann. Vice-Konsul N. Fenger.
- Deutschland:** Konsulat Bremerstr. 9, D. 11. Sprechstunden v. 10—3. General-Konsul Dr. jur. W. Ohneffert.
- Ecuador:** Konsulat Dorpater Str. 74/76. Konsul Karl Mortensen.
- Frankreich:** Konsulat Jägerstr. 2. Konsul A. Le Brun.
- Großbritannien und Irland:** Konsulat kl. Sänderstr. 3, Eingang von der kl. Waagestr. 7. Konsul Arthur Woodhouse, Vice-Konsul W. Breslau.
- Italien:** Konsulat Jakobstr. 10. Konsul A. v. Kuhlberg, Vice-Konsul Paul Stoltzsohn.
- Niederlande:** Konsulat gr. Schwimmstr. 32. Konsul Albert Wolffschmidt.
- Oesterreich-Ungarn:** Konsulat gr. Sänderstr. 11. Konsul M. Lübeck.
- Persien:** Konsulat Romanowstr. 87. Konsul W. Sturz.
- Portugal:** General-Konsulat gr. Münzstr. 9. General-Konsul Aug. Nagel.
- Schweden:** Konsulat Wallstr. 25. Sprechstunden von 10—1 und 2 $\frac{1}{2}$ —4. Konsul E. Berg. Vice-Konsul A. Larsson.

Schweiz: Konsulat Dünamündesche Str. 35. Konsul R. G. Mantel.
In den Räumen des Deutschen Konsulats findet die Erledigung der Geschäfte statt.

Spanien: Konsulat für Rußland Theaterboulev. 10. Konsul Felix Siloniz y Colarte.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika: Konsulat Palaisstr 9. Sprechstunden von 10—12 und 2—4. Konsul P. Bornholdt, Vice-Konsul Graf Christian Schulin.

Museen und Gallerien.

Städtische Gemäldegallerien und die Gemäldegallerie des Kunstvereins. Brederloo'sche Gemäldegallerie.

Kunstsalon des Kunstvereins. Sämtliche im städtischen Kunstmuseum. Siehe unter Hauptsehenswürdigkeiten — Seite 137.

T h e a t e r.

Städt. deutsches Theater, am Theater-Boulevard. Ferien vom 20. Mai bis 20. August. Beginn der Vorstellungen 7 Uhr. Die Tageskasse (Eingang vom Theaterboulevard) ist geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von 4¹/₂—5¹/₂ Uhr Nachm. Die Abendkasse (im Hauptvestibül) wird um 6 Uhr Nachm. geöffnet. Theaterzettel à 5 Kop. an der Cassé. Aufbewahrung der Garderobe 5 Kop. à Person.

Preise der Plätze:	Für Sphaupiele	Für Oper und Operette (gewöhn. Preise)	Ermäßigte (für Erwachsene wie für Kinder)	Abonnen.= Preise	Theaterbücher m. 10 Bilet.		
					Für Sphaup.	Für Oper	Gemischt.
Fremdenloge	3 00	3 50	1 90	—	27 50	32 50	30 00
1. Rangbalkonloge. . .	2 45	2 80	1 40	185	22 00	25 00	23 50
1. Rangloge	1 85	2 15	1 10	140	16 50	19 50	18 00
Orchesterloge	2 20	2 50	1 40	—	20 00	22 50	21 25
Parquetloge	1 85	2 15	1 10	135	16 50	19 50	18 00
1. Parquet (1—9 Reihe)	1 85	2 15	1 10	135	16 00	19 50	18 00
2. Parquet A. (10.—13. Reihe). . .	1 50	1 70	0 85	110	13 50	15 50	14 50
2. Parquet B. (14.—18. Reihe). . .	1 25	1 40	0 65	93	11 00	12 50	11 75
Parterre	0 90	1 00	0 40	—	8 00	9 00	8 50
Stehparterre	0 65	0 75	0 30	—	—	—	—
2. Rangbalkon	1 25	1 40	0 65	93	11 50	12 50	11 75
2. Rangloge	0 95	1 10	0 55	77	8 50	10 00	9 25
3. Rangbalkon (1.—3. Reihe).	0 65	0 75	0 35	50	5 80	6 80	6 30
3. Rangbalkon (4.—6. Reihe).	0 45	0 55	0 30	—	4 00	4 50	4 25
Gallerie (Stehplätze) . .	0 30	0 35	0 20	—	—	—	—

Hagensberger Sommer-Theater. Kalnezeemische Straße Nr. 11, 5 Minuten vom Landungsstege der Dampfer, im Hagensberger Park. Beginn der Vorstellungen: an Wochentagen um 8¹/₄, an Sonntagen um 7 Uhr Abends. Garten-Entrée 15 Kop., für Inhaber von Theaterbillets frei.

Preise: Logen (1.—4. Reihe). . . . 135 Kop.

I. Platz (5.—8. Reihe) 110 "

II. Platz (9.—18. Reihe) 80 "

III. Platz 50 "

Russisches Theater. Nikolaistr. Ecke Puschkin-Boulevard.

I. Lettisches Theater. Im Hause des lettischen Vereins.

Öffentliche Gärten.

Wöhrmannscher Garten. Während der Sommermonate jeden Abend, außer Mittwoch und Sonnabend, von 5—11 Uhr Concert einer Militair-Capelle. Mit Restaurant. Entrée frei. Im Winter während der Saison jeden Abend Concert im Wintergarten. Anfang 8 Uhr. Entrée 35 Kop.

Wöhrmannscher Park, Kleiner, Trillitsch-Park. Paulucci-Denkmal. Mit Restaurant. Entrée frei.

Kaiserlicher Garten. Schöner alter Park. Im Sommer täglich Concerte, wie auch Specialitäten-Bühne. Mit Restaurant. Entrée 35 Kop.

Hagensberger Park, Kalnezeemische Str. Nr. 11. Sommertheater. Mit Restaurant. Im Winter häufig Concerte. Verbindung: Hagensberger Dampfer.

Schützengarten. Nur für Mitglieder, Einführung von Fremden gestattet. Muß im Sommer am Mittwoch und Sonntag von 5 Uhr an.

Thorensberger Stadtpark. Mit Garten-Restaurant. Haupteingang von der Altonaer Str., gegenüber der Hermannstr. Verbindung: Elektrische Bahn von der Pontonbrücke.

Flzeemischer Stadtpark Schöne Anlagen mit prächtiger Fernsicht nach allen Richtungen. Auf den Kuckuksbergen, an der Dünamündelischen Str. Am Fuß des Berges neues großes Restaurant „Flzeemischer Park“ mit Garten, gegründet von Fr. Schindler. Zu erreichen mit dem Flzeemer Dampfer. Abfahrt vom städtischen Dampfersteig.

Stadtpark „Griesenberg“. Großartige Aussicht über die ganze Stadt bis zum Meere.

Bibliotheken.

Stadt-Bibliothek in der ersten Etage des Rathhauses. Geöffnet täglich von 1—5 Uhr Nachm, Sonn- und Feiertage ausgenommen. Vom 20. Juni bis 1. August nur Dienstags von 1—4 Uhr Nachm. Das Stadt-Archiv befindet sich im Dommuseum, von 1—4 Uhr Nachm. geöffnet.

Bibliothek und Archiv der livländischen Ritterschaft im Ritterhause an der Jacobstr. Ist täglich, außer an Sonn- und Feiertagen, von 1—4 Uhr Nachm. geöffnet.

Bibliothek der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen, im oberen Stockwerk des Dommuseums. Geöffnet Mittwochs und Sonnabends von 1/22—1/23 Uhr.

Bibliothek des Baltischen Polytechnikums, am Thronfolger-Boulev. 19, im ersten Stock rechts. Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, geöffnet von 10—1 Uhr und von 5—7 Uhr. In den Ferien von 12—1 Uhr. Geschlossen von 15. Juni bis 15. Juli. Verbunden mit dieser Bibliothek sind die Bibliotheken des Börsencomités und des technischen Vereins.

Vereine und Gesellschaften.

I. Gemeinnützige und wohlthätige Vereine mit allgemeinen Zwecken:

- 1) Die literarisch-praktische Bürgerverbindung. Versammlungs-Lokal: Dommuseum.

Anstalten und Stiftungen:

- Lutherschule für Handwerkslehrlinge, Kurmanowstr. 2.
Taubstummenanstalt, Marienstr. 40.
Die J. G. Schmidt'sche Kinderbewahranstalt, Altonaer Str. 10.
Das Magdalenenasyl, Margarethenstr. 1 (Sassenhof).
Das Nachtasyl für Obdachlose, Marienstr. 49.
Die Volksküche.
Der Holzhof, Mosk. Vorst., an der Färber- u. Spargelstr.
Das Sproßt'sche Bauunternehmen, Haus: Revaler Str. 41.
Die Sproßt'sche Dienstbotenstiftung.
Administration der Kirchhofswäge.
Die J. W. Grimm-Stiftung: Gewährung von Schulgeld.
Die „Rigaer Stadtblätter“.

- 2) Der Verein gegen den Bettel. Bureau: Jungfernstraße 9. 2 Meldestellen: in Hagensberg: Apotheke von Herzmuth, Dünamündische Str. 3; in Thorensberg: Apotheke von Böhinger, Mitauer-Chauffée 11.

Anstalten:

- a. „Eichenheim“, an der rothen Düna, Duntenhofsche Str. 28.
Die verbundenen Anstalten: Kinderasyl und Nanny-Asyl.
b. Asyl für Erwachsene, vom Bettel bedrohte Arme. Wolmarische Str. 23.
c. Die Kinderbewahranstalt, Wolmarische Str. 25.
d. Das Arbeitsvermittlungsbureau, Johannistr. 10.
e. Die Brodenjammung, Wolmarische Str. 23.
f. Das Hebräer-Asyl, Jaroßlawische Str. 43.
- 3) Der Frauen-Verein:
- a. Die Elisabethschule und die Waisenanstalt, Romanowstr. 41.
b. Die Marien-Kleinkinderbewahranstalt, Kalnezeemische Str. 25.
c. Die Marienschule, Kalnezeemische Str. 25.
d. Das Institut der Freischüler.

- e Die Stridanstalt, Scharrenstr. 6.
f Die Elisabeth-Kleinkinderbewahranstalt der großen Gilde, Suworowstr. 48.
- 4) Der Jungfrauen-Verein:
Anstalten:
a. Die Mädchengewerbeschule nebst Vorschule und Kochschule. Im eigenen Hause.
b. Das Arbeitsvermittlungsbureau.
- 5) Der Verein zur Ausbildung Blinden und Schwachsichtiger.
Anstalten:
Das Blindeninstitut und das Blindenheim in Strasdenhof am Jägelsee.
- 6) Der evangelische Marien-Diakonissen-Verein.
Anstalten:
Die Diakonissen-Ausbildungsanstalt nebst Krankenhaus (S. Heilanstalten) und Kinderbewahranstalt. — Charlottenstr. 9.
- 7) Der evangelische Verein „Bethabara“. Für weibliche arbeitsfähige Personen bei Arbeits- und Stellenlosigkeit. Njhl: Gertrudstr. 65.
- 8) Der Rigaer Ferienkolonie-Verein.
- 9) Die Gesellschaft zur Gründung von „Krippen“. Krippe Wolmarische Str. 28.
- 10) Die Gesellschaft zur Gründung billiger Volksspeiße- und Teehäuser in Riga. Teehäuser: Nr. 1. Gr. Moskauer Str., neben dem großen Christoph. 2. Beim Ausgang der Küterstraße zur Düna. 3. Gr. Moskauer Str. 60. 4. Bei der Cementfabrik in Poderaa.
- 11) Der livländische Verein für Corrections-Njhle. Correctionsanstalt in Rodenpois.
- 12) Der Domverein. Für die Armen der Rigaer Domgemeinde.
- 13) Der evangelische Jünglingsverein, Nikolaistr. 37.
- 14) Der Rigasche Russische Wohltätigkeits-Verein. Anstalten:
a. Alexander-Knabenschule, Schiffstr. 36. b. Marien-Kinderasyl, Romanowstr. 103.
- 15) Der Rigasche römisch-katholische Wohltätigkeitsverein. Katholische Straße 23.
- 16) Der Rigasche lettische Wohltätigkeitsverein. Bureau, Armenküche und Erziehungsanstalten, Sprengstr. 29.
- 17) Der livländische Tierchutzverein. Stall des Vereins: Revaler Straße 45.
- 18) Damencomité des Rigaer Tierasyls. Hagensberg, gr. Fuhrmannsstr. 32. Organ des Vereins: „Der Anwalt der Tiere“, Vierteljahresschrift.
- 19) Der Unterstützungs-Verein der Angehörigen des Deutschen Reiches. Im Deutschen Konsulat.

II. Wissenschaftliche Fach- und Sport-Vereine:

- 1) Gewerbeverein im eigenen Hause, gr. Königstr. 30. Gewerbebeschule, Eingang vom Theaterboulevard 11. — Gesang-

- verein: „**Sängerkreis**“ — Vorträge, Discutierabende, Leseaal, Bibliothek, Restauration, Regelpahn.
- 2) **Gesellschaft für Geschichte und Altertumsfunde der Ostprovinzen.** Versammlung jeden zweiten Mittwoch im Monat (ausgenommen Juni bis August) um 7 Uhr Abends im Dommuseum. Antiquarische und kulturgeschichtliche Sammlungen. Bibliothek, geöffnet täglich von 12—1 Uhr.
 - 3) **Naturforscher-Verein.** Versammlung jeden zweiten Montag im Monat, 7 Uhr Abends im Dommuseum (außer Juni bis August). Bibliothek, geöffnet Mittwochs von 6—8 Uhr. Eingang von der Neustroße. Sammlung einheimischer Naturgegenstände, geöffnet Sonntags von 12¹/₂—2¹/₂ Uhr. Meteorologische Stationen im Stadtgymnasium und in Dünamünde. Tägliche Depeschen nach Petersburg, Hamburg und Paris.
 - 4) **Architekten-Verein.** Versammlungen im Hotel St. Petersburg.
 - 5) **Technischer Verein.** Sitzungen im Polytechnikum. Organ: „Rigaische Industrie-Zeitung“.
 - 6) **Die Gesellschaft der freipracticirenden Aerzte in Riga.** Lokal Dommuseum.
 - 7) **Der kaufmännische Verein.** Im Hause der Börsebank.
 - 8) **Lettisch-literarische Gesellschaft.** Jahresversammlung im December, abwechselnd in Riga (Dommuseum) und Mitau. Organ: Magazin der Gesellschaft. (19 Bände). Herausgeberin der „Latweeschu Arwies“ in Mitau.
 - 9) **Rigaer Lettischer Verein.** Eigenes Haus, Pauluccisträße 13. Leseaal, Zeitungstisch, Discutierabende, Vorträge, Theateraufführungen. Bibliothek. Lettisch-ethnographisches Museum, Münzsammlung. Lettische Reinhold-Schule in Hagensberg.
 - 10) **Der Gartenbau-Verein** mit dendrologisch-pomologischem Garten, in ihm das Vereinshaus, verlängerte Ritterstraße.
 - 11) **Der Kunstverein.** (Siehe Seite 137 unter Kunstmuseum).
 - 12) **Die pharmaceutische Gesellschaft.** Schule für Apothekerlehrlinge.
 - 13) **Der Rigaische Geflügelzucht-Verein.**
 - 14) **Der Verein praktischer Bienezüchter.** Suworowstr. 71.
 - 15) **Der Turnverein.** Eigenes Haus, Turnhalle in der Turnerstr.
 - 16) **Der I. Rigaer Velocipedisten-Verein.** Eigene Bahn und eigenes Sommervereinshaus im Kaiserlichen Garten. Vereinsabende: im Sommer: Dienstag und Freitag. Damenabend: Montag. Im Winter: Turnhalle, Montag, Mittwoch und Donnerstag.
 - 17) **II. Rigaer Radfahrer-Verein.** Nikolaistr. 67. Dienstag, Freitag. Damenabend: Mittwoch.
 - 18) **Rigaische Abteilung der „Union“,** Radfahrer-Verbindung Rußlands, Gegenseitigkeitsverhältniß mit den meisten europäischen Touristen-Verbänden. Eigene Rennbahn beim Schützengarten, Eingang aus der Birkenallée, Elisabethstraße. Im Winter: Montags und Freitags im Gewerbeverein.
 - 19) **Rig. Abteilung des russischen Touring-Clubs.** Im Winter: Dienstags im Gewerbeverein. Im Sommer auf der Fahrrad-Bahn von G. Sagowsky.

- 20) **Der russ. Radfahrerverein „Krujhot“.** Montag und Dienstag von 8—12 Marienstr. 8a.
- 21) **Rigaer Trabrenn-Verein.** Rennbahn Ausgang der Schützenstr.
- 22) **Rigascher Renn-Verein.**
- 23) **Rigaer Ruder-Club.** Vereinshaus auf der Clubinsel beim Hagensberger Dampfbootstege.
- 24) **Rigaer Yacht-Club.** Vereinshaus: Kiepenholm, Ballastdamm gegenüber dem Seemannshause.
- 25) **Livländischer Yacht-Club.** Eigenes Haus: Kiepenholm, Ballastdamm 26.
- 26) **Rigaer Schachverein.** Nikolaistraße 27. Spielabende Montags und Donnerstags von 7 Uhr Abends.
- 27) **Der II. Rigaer Schach-Verein.** Mühlenstr. 88. Dienstag und Freitag von 8 Uhr Abends.
- 28) **Der Rigasche Athleten-Club.** Übungszeit: Montags u. Donnerstags von 9—11 Uhr Abends.

III. Musikalische Vereine:

- 1) **Der „Höon“** (Blas-Orchesterverein). Im Lokale des kaufmännischen Vereins.
- 2) **Die Rigaer Liedertafel.** In der St. Johannisgelde.
- 3) **Der „Sängerkreis“** des Gewerbevereins.
- 4) **Der Rigaer Männergesangverein.** Im Schützenhause.
- 5) **Liedertranz.** In der Gr. Gilde.
- 6) **Der Bachverein.** Gemischter Chor für Kirchenmusik. — Aula der Stadt-Töchterschule.
- 7) **Der russische Männergesangverein „Bajan“.**
- 8) **Männergesangverein „Lyra“,** Schwimmstr. 27.
- 9) **Der russische literarisch-musikalische Verein „Lado“.**
- 10) **Der Wagnerverein.**
- 11) **Der Männergesangverein „Gutenberg“.** Schwimmstr. 27.
- 12) **„Crescendo“.** Musikalischer Verein. — Aula des Stadt-gymnasiums.
- 13) **„Harmonie“.** Dilettanten-Orchesterverein.
- 14) **„Livonia“.** Zitherverein.
- 15) **Der Rigasche lettische Gesangverein.** Im lettischen Vereinshaus.
- 16) **Der Rigasche estnische Gesangverein „Imanta“.** Mühlenstr. 105.
- 17) **„Auszra“.** Polnischer musikalisch-literarischer Verein. Schwimmstraße 27.
- 18) **„Rota“.** Rigaer Gesangverein. Bazar Berg Lu. 84.

IV. Gesellige Vereine:

- 1) **Die Musse.** Königstr. 4.
- 2) **Die Ressource.** Rathhausplatz 1.
- 3) **Euphonic.** Schützenhaus.
- 4) **Krankenbank.** Pauluccistr. 8.
- 5) **Schützenverein.** Vereinshaus und Garten am Nikolai- und Todlebenboulevard.

- 6) „Ulei“. Russischer Verein. Kalkstr. 18.
- 7) Russischer Gesellschaftlicher Verein. Ecke der Alexander- und Elisabethstraße.
- 8) Hagensberger Geselligkeitsverein. Taubenstr. 15.

Gewerbliche Schulen.

- van Beuningen, B., Zeichenunterricht. Mühlenstr. 67, Qu. 15.
Blum, W. J., Mal- und Zeichenschule. Thronfolgerboul.
Bock, Anna, Damen-Turnanstalt. Puschkin-Boulevard 6.
Gewerbeschule des Gewerbevereins, Theaterboulevard 11.
Gewerbeschule, Russische, vom Russ. Gewerbeverein, Matthäistr. 37.
Gläser, Justine, Haus der gr. Gilde. Zuschneide- und Schnittzeichenschule für Damen.
Handelschule d. Rig. Kaufm. Vereins, Börsenbankhaus.
Hufbeschlagchule des Civl. Gouvernements, kl. Nevastr. 8.
Jung-Stilling, Elise v., Packhausstr. 1, III. Mal- und Zeichenschule.
Klaczko, Mar., Scheunenstr. 14. Buchhaltung, Stenographie, Maschinenschreiben.
Korth, Marra, Frau, kl. Schulenstr. 2. Kochschule.
Mädchengewerbeschule des Jungfrauenvereins, Theaterboulevard 11.
Musikinstitut, Erstes in Riga. Wallstr. 2.
Musikschule, Rigaer, gr. Sandstraße 36.
Navigationschule des Rigaer Börjen-Comités. Schiffstr. 25 (Seemannshaus).
Pharmac.-chem. Schule für Apothekerlehrlinge (Mineralwasseranstalt).
Schmidt, Hans, Kirchenstr. 7, Qu. 2. Musikunterricht.
Schule der Tonkunst, Suworowstr. 4.
Zahnarzt-Schule, Marienstr. 2.

K i r c h e n.

Evangclische Kirchen:

- Dom-Kirche, am Domplatz, zwischen Börse und Herberplatz.
St. Jacobikirche, an der Klosterstraße, beim Ritterhause. Auch estnischer Gottesdienst.
St. Petri-Kirche, auf dem Petri-Friedhof. Hauptzugänge aus der Herren- und gr. Sünderstr.
St. Gertrudkirche, an der Gertrudstraße und Kirchenstraße.
Neue St. Gertrudkirche, Alexanderstraße, bei der sogen. „Großen Pumpe“.
St. Paulskirche, am Ende der Sprentstr.

Jesuskirche, an der Jesuskirchenstr., kreuzt die gr. Moskauer, Glas- und Bahnhof-Str.

Lutherkirche, auf Thorensberg.

Martinskirche, auf Hagensberg, an der Dünamündischen Str.

Trinitatiskirche, auf Alexanderhöhe.

St. Johannis-kirche, gr. Scharrenstraße, gegenüber dem Petri-Friedhof, lettischer Gottesdienst.

Kirche der Reformierten an der Marstallstraße.

Anglikanische Kirche, an der Anglikanischen und Bremer-Str.

Baptisten-Gemeinde mit 5 Bethäusern:

1) Zionskirche, Fellingische Str. 5.

2) Gebethaus an der Matthäistr. 50.

3) Gebethaus „St. Anna“, Tempelstr. 2 (Hagensberg).

4) Gebethaus an der Johannisporte.

5) Gebethaus auf dem Katharinendamm.

Brüder-Gemeinde, gr. Schmiedestr. 8. Gottesdienst Sonntags lettisch von 8—9 und 12—1, deutsch von 3—4.

Bethaus der deutschen Apostolischen Gemeinde, gr. Brauerstr. 8.

Bethaus der lettischen Apostolischen Gemeinde, Elisabethstr. 14.

Griechisch-rechtgläubige Kirchen:

Klöster: Alexei-Mönchskloster, kl. Schloßstr., und Troitz-(Trinitatis) Nonnenkloster, an der Suworowstr. 117.

Alexei-Kirche, an der Klosterstraße.

Kathedrale, auf der Esplanade, Alexanderstraße.

Alexander-Newski-Kirche, Alexanderstr., Petersburger Vorstadt.

Allerheiligen-Kirche, an der Katholischen Str.

Marien-Schutz-Kirche, auf dem russischen Kirchhofe an der Pokrowstr.

Pokrow-Kirche, vor dem eben bezeichneten Kirchhof.

Peter-Pauls-Kirche, in der Citadelle. Auch estnischer Gottesdienst.

Dreifaltigkeitskirche, Hagensberg.

Himmelfahrtskirche, Friedenstr., mit lettischem Gottesdienst.

Maria-Verkündigungskirche, Turgenjewstr.

Christi-Verklärungskirche, Alexanderhöhe.

Schloßkirche (Mariä Himmelfahrt), im Schloß.

Englänbige Kirche, Elisabethstr. (Mosk. Vorst.).

Joanowskaja, gr. Moskauer Str. 117.

Römisch-katholische Kirchen:

Die Parochialkirche „Zur schmerzreichen Mutter Gottes“, Schloßstr.

Die St. Franciskus-Kirche, Katholische Straße.

Synagogen:

Große Synagoge, an der Bahnhofstraße.

Alte Synagoge, an der gr. Moskauer Straße.

Friedhöfe.

1) Friedhöfe der Lutheraner:

- St. Jacobi-Friedhof: Pet. B., Pokrowstr.
- St. Petri-, Dom- und Johannis-Friedhof: Pet. B., Friedenstr.
- St. Markus-Armenfriedhof: Pet. B., hinter dem Kriegshospital.
- Alter Jesus-Armenfriedhof: Mosk. B., Katholische Str.
- St. Matthäi-Freifriedhof: Mosk. B., Matthäistr.
- Trinitatis-Kirchhof: Pet. B., Mühlenhof.
- Thorensberger Kirchhof: Mit. B., Kirchhoffstr.
- Hagensberger Kirchhof: Mit. B., Goldingensche Str.
- Algezeemer Armen-Friedhof: Mit. B., Bullensche Str.
- St. Johannis-Friedhof: in den Seifenbergen.
- Luther-Friedhof: in den Seifenbergen.
- St. Paulfriedhof: Ende der Matthäistr.

2) Friedhof der Reformirten:

Vereinigt mit dem lutherischen St. Petri- und Dom-Friedhof.

3) Friedhof der Anglikaner:

Vereinigt mit dem lutherischen St. Petri- und Dom-Friedhof.

4) Friedhöfe der Rechtgläubigen:

- Pokrow-Friedhof: Pet. B., Pokrowstr. 12/14.
- Allerheiligen-Friedhof: Mosk. B., Katholische Str. 27.
- Rechtgläubiger Friedhof: Mosk. B., Twerische Str.
- Russischer Thorensberger Friedhof: Mit. B., Mitauer Chauffée.
- Russischer Hospital-Friedhof: hinter dem Kriegshospital.

5) Friedhof der Eingläubigen:

Michael-Friedhof: Mosk. B., Jakobstädtische Str.

6) Kirchhof der Altgläubigen:

Zwanz Friedhof: Mosk. B., gr. Bergstr.

7) Friedhof der Katholiken:

Pet. B., hinter dem Kriegshospital.
Neuer Friedhof der Katholiken: in den Seifenbergen.

8) Friedhof der Hebräer:

Gemeinde-Friedhof: Hebräerstr.

9) Friedhof der Karaimen

Mühlgrabener Weg u. Plettenbergstr.-Ecke.

10) Friedhof d. Mohamedaner

Bank- und Wechselgeschäfte.

- Davidjohn, M., Thronfolger-Boulevard 5.
- Friedmann, J. & Co., gr. Jungfernstr. 1.
- von Heimann & Co., gr. Sünderstr. 13.
- Kamarin, Gebrüder, Herrenstr. 1.
- Leibowitsch, C., Söhne, gr. Jakobstr. 8.
- Kewstein, Gebrüder, Kaufstr. 9.
- Lunz, W., Bremerstr. 11.
- Schwarzbort, D., Thronfolger-Boulevard 6.

Banken und Creditinstitute.

- Ublige Güter-Credit-Societät, Bibl., Nicolaistr. 3.
Bauer-Rentenbank, Bibl., Kaisergartenstr. 4.
Börsenbank, Rigaer, gr. Schloßstr. 23.
Creditverein, erster, gegenseitiger, „Vorschußkasse“, gr. Sandstr. 10.
Creditverein, zweiter, gegenseitiger, gr. Sandstr.
Creditverein, dritter, gegenseitiger, gr. Schmiedestr. 2.
Reichsbank, Rigaer Comptoir der, am Schloßplatz.
Rigaer Commerzbank, Scheunenstr. 27. Filialen Kalkstr. 21, Sündenstraße 13 und Alexanderstraße 31.
Rigaer Hypotheken-Verein, Rüterstr. 14.
Rigaer Stadt-Diskonto-Bank, Rathhaus.
Rigaer Stadt-Spar-Kasse, Kalkstr. 9.
Vorschuß- u. Sparkassenverein der St. Johannis-Gilde, Gildstubenstr. 3.
Rigaer Stadt-Lombard, Pferdestr. 6, Kalkstr. 9.
Bibl. gegenseitiger Creditverein, Pauluccistr. 13 (Lett. Vereinshaus).
Spar- u. Leihkasse des lettischen Handwerker-Hilfsvereins, Elisabethstr. 16.
Ueberdünische Vorschußkasse, Suworowstr. 8.
Zweite Ueberdünische Spar- und Vorschußkasse, Suworowstr. 28.
Russische Spar- und Vorschußkasse, Pauluccistr. 1.
Dritte Rigasche Spar- und Vorschußkassen-Gesellschaft, Romanowstr. 67.
Spar- und Vorschußkasse der Rig. Handwerker, Suworowstr. 14.
Rigaer Spar- und Vorschußverein, gr. Newastr. 30.
Russische Bank für auswärtigen Handel, Sandstr. 4.
Nordische Bank, Rig. Filiale, Gde Kalk- und Königstr.

Badeanstalten.

Flußbäder während des Sommers an der Pontonbrücke in den Rosenbach'schen Badeanstalten für Damen und Herren.

Warme Bäder:

In der St. Petersburger Vorstadt:

Dr. S. Kröger's Heilbadeanstalt für Damen und Herren, Kirchenstraße 18.

Lahze, J, Antonienstraße 7a.

Murajschew, Suworowstraße 54.

In der Moskauer Vorstadt:

Nessadomow, A., gr. Moskauer Str. 7.

Lapping, P., Marienstr. 34.

Pimenow, gr. Moskauer Str. 62.

Tusow, N. F., gr. Moskauer Str. 49.

In der Mitauer Vorstadt:

Reck, F., Muckenhölmische Str. 2.

Tusow, Trinitatisstr. 27.

Maertens, Rich., tl. Lagerstr. 44a.

Apotheken.

In der Stadt:

- Paul Seebode (Th. Buchardt), Kalkstr. 26.
 Homöopathische Apotheken: Wallstr. 28 und 31.
 Kiezerichky, N., Schwan-Apothek, Scheunenstr. 20.
 Kowarsky, N., Altstadt-Apothek, Weberstr. 15.
 Ollino, Karl, Löwen-Apothek, Kalkstr. 14.
 Trehden, C., Hirsch-Apothek, Herrenstr. 13.
 Walter, Robert, Grüne Apothek, Kauffstr. 20.

In der Petersburger Vorstadt:

- Armen-Apothek, Ritterstr. 5.
 Bartels, A., Peterholmstr. 10.
 Filial-Apothek, I. Weidendamm 9.
 Klau, Victor, Weidendamm-Apothek, I. Weidendamm 3.
 Weitmann, M. (P. Krause), Alexanderstr. 2.
 Zeelkot, Georg, Apothekerstr. 16.
 Kirschfeld, L., Alexanderstr. 40.
 Lubbe, A., Mühlenstr. 43.
 Zinnius, Alex., Alexander-Apothek, Alexanderstr. 101.

In der Moskauer Vorstadt:

- Baum, Karl, Helenen-Apothek, Sprengstr. 62.
 Brandt, W., Marienstr. 2.
 Debler, C., kl. Jesuskirchenstr. 11.
 Graumann, Wold., Sprengstr. 37.
 Kirschfeld, M., Moskauer Str. 55.
 Kiez, A., gr. Moskauer Str. 128.
 Lunz, J., Marienstr. 68.
 Rittenberg, A. (Königstädter), Suworowstr. 34.

In der Mitauer Vorstadt:

- Benndorf, Wilh., Adler-Apothek, Kalnezeemische Str. 62.
 Dohrmann, Eugen, Dünamündische Str. 3.
 Fichinger, Fr., Mitauer Chauffée 12.
 Müller, Karl, Steinstr. 20.

Ärzte.

- | | |
|---|--|
| <p>Alejew, Georgenstr. 9. Geh.
 d. Medicinalinspectors.
 Amenichky, Dm., Marienstr. 65.
 Andreas, R., Kauffstr. 8 (10—1 u.
 1/24—1/26).
 Anspach, Alexanderstr. 3 (9—11
 u. 5—6).
 Aristow, B., Medicinalinstructor,
 Pauluccistr. 12.
 Aronet, G., Kirchenstr. 37.</p> | <p>Ausin, J., Kalkstr. 12.
 Bantín, Alt-Mühlgraben, Haus
 Ruhm.
 Baron, Suworowstr. 5 (8—1/210
 und 4—6).
 Behr, A., Nikolaistr. 6 (10—12).
 Behrsin, R., Alexanderstr. 104.
 Beldau, G., Kalkstr. 8 (10—12
 u. 4—6).
 Belogolowow, N., Alexanderstr. 1.</p> |
|---|--|

Berg, Fr. v., Kalkstr. 1 (9—10 u. 5—6).
 Berg, A., Küterstr. 11 (9—12 u. 4—6).
 Berg, K., Gertrudstr. 28 (9—12 4—5).
 Bergmann, Ad. v., Vasteiboul. 4 (5—6^{1/2}).
 Berkholz, A., Theaterboulevard 2 (8—9 u. 2—4).
 Berkowitj, Suworowstraße 38 (1/29—1/211 u. 4—5).
 Bernsdorff, Jul., Alexanderstr. 101 (8—10 u. 4—5).
 Bertels, A., Alexanderstraße 95 (8^{1/2}—10 u. 5—6).
 Beuningen, A. van, Neustraße 25 (9—11 u. 4—5).
 Blankenstein, K., Pferdestr. 17 (9—1^{1/2} u. 5—8^{1/2}).
 Blechmann, Hagensberg, Kalne-zeemische Str. 5 (8—11 u. 4—6).
 Blindreich, Elisabethstr. 20, Ecke der Marienstraße.
 Bluhmen, v., Kewastr. 1.
 Blumenbach, Edm., Romanowstraße 11 10—11 u. 5—6).
 Blumenthal, Marienstraße 50 (9—11 u. 5—6).
 Böhlendorff, v., Marstallstr. 20 (1/29—1/210 u. 4—5^{1/2}).
 Boetticher, v., Thronfolgerboul. 27 (10—12 u. 4—5).
 Bornhaupt, S., Vasteiboul. 7.
 Bornio, Brigade-Arzt, Dorotheenstraße 42.
 Boffe, I. Weidendamm 2a (9—11 u. 4—1/26), Tel. 897.
 Brainin, Gogolstraße 23 (9—11 u. 3—5).
 Brandt, A., Alexanderstraße 103.
 Brehm, v., Kewastr. 9 (9—10 u. 4—5).
 Brehm, Oscar, Assist. am Stadt-Krankenhanse, Alexanderstr. 91.
 Brinkmann, Herderplatz 3 (9—1 u. 5—9).
 Bröder, Charl. v., gr. Moskauer Str. 112 (9—11 u. 5—7).

Broidé, Kalkstr. 10.
 Bruker, Säulenstr. 18 (1—2).
 Buchardt, F., Hagensberg, Dünamündische Str. 17 (9—10 u. 5—6).
 Buchholz, Ritterstr. 8 (1/29—10 u. 4—5).
 Burchard, Vasteiboulev. 4 (9—11 u. 4—5).
 Büttner, Herrenstr. 13 (10—12 u. 5—6).
 Busch, Theaterboulevard 6 (9—12 u. 5—6).
 Butté (Butulz), Kalkstraße 13 (9—11 u. 4—5).
 Carlblom, Gust., Fellingner Str. 3 (9—10 u. 4—5).
 Coffart, v., Ritterstr. 7.
 Demant-Constorum, Maria, Romanowstr. 2.
 Decapolitow, Ritterstr. 75.
 Demme, W., Thronfolger-Boul. 3 (9—11 u. 4—5).
 Demme, K., Mühlenstr. 59.
 Dewel, Corpsarzt, Mühlenstr. 58.
 Deubner, Director d. Stadt-Krankenhanse, Alexanderstr. 57.
 Dietrich, Just., Todlebenboul. 10 (8—11).
 Dolin, Suworowstr. 4.
 Eliasberg, Romanowstraße 17 (10—12 u. 5—6).
 Eliasberg, Jul., Ecke d. Reimersstr. u. Thronfolger-Boulevard.
 Eliasstamm, Pauluccistraße 17 (9—12 u. 4—6).
 Eliajchew, Parkstr. 6 (10—12 u. 4—6).
 Engelhardt, K. von, Andreasstraße 6 (9—10 u. 4—5).
 Engelmann, Thronfolger-Boul. 27 (9—1/211 u. 4—5).
 Erasmus, Stadtarzt, Romanowstr. 36 (9—10).
 Erdberg, Ed. von, Pauluccistr. 2 (10—12 u. 5—6).
 Erdberg, K. von, Marienstr. 43 (10—12 u. 4—5).
 Faber, P., Mühlenstr. 45 (9—10^{1/2} u. 4—5).

- Fahrbach, Andreasstr. 2 (9—11 u. 4—5).
- Fehrmann, Goldinger Straße 35 (11—1).
- Fehmer, Assist. am Stadt-Kranken-
hause.
- Feiertag, Kalkstr. 11 (10—12 und 4—5).
- Frohberger, Romanowstr. 36.
- Gabrilowitsch, A., Schmiedestr. 27.
- Gauderer, L., Basteiboul. 7 (9¹/₂ bis 12 u. 4¹/₂—6).
- Gadjeseckh, Arzt am Kriegshospital,
Adr. daselbst.
- Gerich, D., Nikolaistr. 17 (10—12).
- Gilbert, Gertrudstr. 18 (9—11¹/₂ u. 5—6).
- Gordon, L., gr. Schmiedestr. 30 (9—12 u. 5—7).
- Groth, Nikolaistr. 21 (9—10 und 5—6).
- Grünberg, Alexanderstr. 1 (10—1 u. 4—5).
- Grüner, K., Ritterstr. 7.
- Grüning, J., Albertstr. 9 (9—11 u. 4—5).
- Grünstein, Theater-Boulevard 9 (9—12 u. 3—6).
- Gubarew, P., Mühlenstr. 60.
- Hach, Fr., Basteiboul. 7 (9—1).
- Hänjell, Alexanderstr. 74 (9—11 u. 5—6).
- Haken, Ottomar v., Todlebenboul. 6 (8¹/₂—10¹/₂ u. 4—5).
- Haken, R. von, Weberstraße 14 (1¹/₂—10 u. 4—5).
- Halle, Rauffstr. 15 (9—11 u. 5—6).
- Hampeln, P., Andreasstr. 2 (9—10 u. 4—5).
- Haudelin, G., Säulenstr. 18.
- Hedenström, von, Nikolaistr. 4 (10—12 u. 5—6).
- Heerwagen, Präses der Sanitäts-
Commission, Alexanderstr. 31,
Büngerhof.
- Heinrichsen, Assistent am Stadt-
Krankenhouse.
- Hellmann, M., Alexanderstr. 11 (9—10 u. 4—5).
- Hellmann, B., Kalkstr. 12.
- Helmbold, Alexanderstr. 31, Büng-
nerhof, bei der Gertrudkirche
(9—11 u. 4—5).
- Helmerzen, G., Apothekerstr. 13.
- Helmfing, H., Theater-Boulev. 3 (9—11 u. 4—5).
- Helmfing, L., Thronfolger-Boul. 3 (9—12).
- Heyl, R., Marstallstr. 4 (9—11 u. 4—5).
- Hirsch, Nikolaistr. 17 (10—12)
- Hirschberg, Arzt am Leprosorium.
In der Stadt Suworowstr. 2
- Hirschberg, S., Dünamündische Str. 48.
- Hirschberg, R., Theaterstraße 9 (9—11 u. 6—8¹/₂).
- Hirschheydt, G., Kirckenstr. 18.
- Hoffmann, F., Olivenstraße 1 (9—10 u. 4—5).
- Holst, R. v., Elisabethstr. 10a.
- Hübbernet, A., Schulenstr. 31.
- Huff, A., Hagensberg, Kalnezeemische Str. 6 (9—10 u. 5—6).
- Hugo, G., Elisabethstr. 22.
- Jichunin, Arzt d. Artilleriebrigade.
- Jacob, Königstr. 12.
- Jacobsjohn, Suworowstr. 66.
- Jakowlew, R., Thronfolgerboul. 6.
- Jansen, Alexander-Boulevard 1 (8¹/₂—10 u. 4—5).
- Jeichow, Suworowstr. 31a, Arzt d.
Riga-Dreler Bahn.
- Joffe, Suworowstr. 29.
- Johannson, G., Alexanderboul. 4 (10—12 u. 1¹/₂—1¹/₂).
- Johannson, H., Kalkstraße 26 (9—12 u. 5—6).
- Johannson, H., Alexiistr. 8.
- Kaichin, Stadtarzt, gr. Lagerstr. 17 (9—10 u. 5—6).
- Keilmann, Alex., Andreasstr. 3 (5—6¹/₂).
- Kieseritzky, Gustav, Pauluccistr. 17 (9—10 u. 1¹/₂—1¹/₂).
- Kieseritzky, W. von, Sassenhof,
Wasserheilanstalt, Goldinger
Str. 37 (9—12).

- Kituth, Thronfolger-Boulevard 5
 (11—1 u. 4—5).
 Klein, B., Jungferenstr. 7.
 Klemm, D., Sandstr. 6.
 Klemm, P., Packhausstraße 1
 (4—6).
 Klimowitsch, Scheunenstr. 16.
 Knochenstern, Kaltstr. 23 (10—12
 u. 5—6).
 Knorre, G. v., Thronfolger-Boule-
 vard 17 (10—12).
 Kohler, L., Ritterstr. 7.
 Kolokolow, Alexanderstr. 31, Büng-
 nerhof, b. d. Gertrudkirche.
 Koltypin, W., Hofrath, Director
 und älterer Arzt der Anstalt zu
 Alexanderhöhe.
 Krannhals, Joh., Thronfolger-
 Boulevard 11 (12—2).
 Kraufft, G., Dorpater Str. 7 (9
 bis 11 u. 4—5).
 Kreischmann, Bolderaa, Große
 Str. 10.
 Kröger jun., Alexanderstr. 61.
 Kröger, Emil, gr. Pferdestr. 14
 (9—11 u. 3—4).
 Krüger, L., Sprengstr. 2 (8—11
 u. 4—6).
 Krüdener, v., Thronfolgerboul. 27
 (10—1 u. 4—5).
 Kupffer, J., Suworowstr. 23.
 Laurenz, Neustr. 37 (9—11 und
 5—6).
 Leepin, R., Elisabethstr. 103.
 Lejin, M., gr. Neustr. 9.
 Lempert, L., Mitauer Ch. 23.
 Lebedew, J., Duntenhöfische Str. 4.
 Levitan, Revaler Str. 48 (9—11
 u. 4—5).
 Lewin, Sprengstr. 34b (8—10 u.
 u. 4—5).
 Lewy, H., Suworowstr. 6.
 Lieben, P. v., II. Arzt in Rothen-
 berg (1—3).
 Lieben, H., gr. Neustr. 25 (9—11
 u. 4—6).
 Lieben, W., Todlebenboulevard 5
 (8—10 u. 4—5).
 Lippert, D., Alexanderstr. 96.
 Löwenberg, W., gr. Neustr. 24
 (9—12 u. 6—8).
 Löwensohn, P., Schiffstr. 16 (9—11
 u. 4—6).
 Loßth, Schloßstr. 14 (11—12 u.
 6—7).
 Lufin, J., Elisabethstr. 77.
 Lurie, G., Nikolaistr. 27.
 Machtuz, Marstallstraße 8 (9—1
 u. 6—1/29).
 Magid, Marienstr. 4 (9—11 und
 4—6).
 Mandelbaum, A., Wallstr. 26.
 Mandelstamm, L., Suworowstr. 2
 (9 1/2—12 und 4—5).
 Manteuffel, von, Mühlenstr. 64
 (10—12 u. 5—6).
 Matwei, Zaunstr. 1 (9—11 und
 4—6).
 Mengel, R., Elisabethstr. 77 (9—11
 u. 5—6).
 Meh, gr. Sandstr. 8 (9—1/211 u.
 4—5).
 Michlin, gr. Moskauer Str. 142.
 Michelson, J., Parkstraße 1a
 (5—9).
 Mill, Herrenstr. 22 (9—12 und
 4—6).
 Miram, J., Bastei-Boulevard 11
 (8—10 u. 4—5).
 Mühlen, A. von zur, Thronfolger-
 Boul. 27 (10—12 u. 4—6).
 Mühlen, W. v. zur, Thronfolger-
 Boulevard 7.
 Musinowitsch, S., Kramersstr. 2
 (10—11 u. 4—5).
 Nagurak, Nicolaistraße 27.
 Neuberg, Sünderstr. 8 (10—12
 u. 4—6).
 Neufkirchen, Romanowstr. 10 (8—10
 u. 1/25—1/26).
 Rolle, B., Marienstr. 5.
 Ossendowiki, W. J., Arzt der
 Anstalt zu Alexanderhöhe (9
 bis 10 u. 4—5).
 Pander, H., Mühlenstr. 60 (9—10
 u. 4—5).
 Packiewicz, von, Mühlenstr. 60
 (9—11 u. 4—5).

- Pazkiewicz, A., Divisionärarzt,
 Romanowstr. 17.
 Paterson, B., Mühlenstr. 41.
 Perlbach, Suworowstr. 11 (9—12
 u. 1/25—6).
 Pernou, Theaterboul. 8.
 Pevsner, Suworowstr. 2 (10—11
 u. 4—5).
 Pfeiffer, B., Ritterstr. 7.
 Prätorius, P., Mühlenstr. 2.
 Pohrt, M., Mosk. Vorst., kl. Jesus-
 kirchenstr. 15 (8—10 u. 4—5).
 Putnin, Dorpater Straße 55a
 (9—11).
 Radajewskij, Bastei-Boulevard 2
 (10—12 u. 5—6).
 Radecki, von, Thronfolgerboul. 6
 (9—11 u. 4—5).
 Räder, J., gr. Moskauer Str. 52.
 Rajewskij, Jacobstr. 12 (1/210—12
 u. 3—4).
 Ratjchkowitski, Suworowstraße 10
 (9 1/2—1 u. 6—8).
 Rautenfeld, v., Todlebenboul. 5.
 Redlich, Bastei-Boul. 2 (10—12).
 Reimann, Sünderstr. 25 (10—1
 u. 5—8).
 Reinhard, Suworowstr. 2 (10—12
 u. 4—5).
 Reinitz, Altstadt 3.
 Reißner, von, Alexanderstr. 45
 (10—11 u. 6—8).
 Reuszner, Marienstr. 5 (9—11 u.
 4—5).
 Rieder, v., Stadtarzt, Mühlenstr. 60.
 Rimicha, v., Bastei-Boulevard 9a
 (1/210—12 u. 1/25—1/26).
 Rolffenn, Th., gr. Sandstr. 29.
 Rudakow, v., Jacobstr. 20 (9—11
 u. 4—5).
 Ruth, Alexanderstr. 91 (8—9 1/2
 u. 4—5).
 Ruzel, R., Jesuskirchenstr. 8.
 Saarfels, R., Mitauer Chauffée 23.
 Salkind, Moskauer Str. 65.
 Salmonowiz, S., Weberstr. 9
 (9—10 1/2 u. 5—6).
 Schabert, A., gr. Sandstraße 32
 (12—2).
 Schawlow, Marienstr. 48 (4—6).
 Scherhey, Sünderstr. 6 (9—11 u.
 5—6).
 Schofstock, Suworowstr. 31a (Arzt d.
 Riga-Dreier Eisenbahn).
 Schönfeldt, M., Kalkstr. 30 u. in
 Altgajen. Director der Anstalt
 Altgajen (11—1), Mitauer
 Chauffée 47.
 Schönfeldt, L., Arzt der Anstalt
 „Altgajen“, Mitauer Chauffée 47.
 Schmidt, M., Thronfolgerboul 3
 (11—12 u. 4—5).
 Schulz, G., I. Weidendam 16.
 Schulze, Alexanderstr. 36 (9—10
 u. 4—5).
 Schwarz, Th., Wallstr. 28, I
 (1/29—11 u. 4—5).
 Schwarz, H., Thronfolgerboul. 6
 (4—1/26).
 Schwarz, Victor, Schulenstr. 36
 (6—7 Nachm.).
 Schwarz, Ed., Packhausstraße 1
 (11—1 u. 6—7).
 Seck, Peter-Paulsstr. 2 (10—11
 u. 4—5).
 Sengbusch, von, Alexanderstr. 51
 (8 1/2—10, 10 1/2—12 u. 3—5).
 Siebert, A., Marienstr. 10a.
 Siegmund, R., Alexanderstraße 1
 (10 1/2—12 u. 4—5).
 Silnitski, J., Romanowstr. 23.
 Sokolowski, Altonaer Str. 6 in
 seiner Anstalt (6—7) u. Thron-
 folger-Boul. 27 (2—3 Nachm.).
 Spliet, R., Marienstr. 3 (9—11
 u. 1/25—6).
 Springenfeld, Alte Mitauer
 Chauffée 27a (8—11 u. 4—6).
 Stankiewicz, Parkstr. 2 (8—11
 und 4—6).
 Stavenhagen, Director d. Reimers-
 schen Augenheilanstalt, Thron-
 folger-Boul. 7 (1/29—10 u. 4—5).
 Stieda, B., Mühlgrabenische
 Straße 9.
 Stryl, Nicolai von, Elisabethstr.
 23 (10—12).
 Suberg, L., Kalkstr. 14.

Suck, Ecke d. Goldinger u. Schloß-
schen Straße 12a (9—11 und
4—6).
Terand, Sandstr. 12 (10—12 u.
5—6).
Tihlo, D., Anstalt für Orthopädie,
Massage und Heilgymnastik,
Romanowstr. 13, Ecke d. Alex-
anderstr. (10—11 u. 4—5).
Tiedemann, Mosk. Vorst., Tur-
genjewstraße 13 (8— $\frac{1}{2}$ 10 und
4—5).
Tiemer, John, Kalfstr. 30 (9 bis
11 u. 5—6).
Tiemer, P., Alexanderstr. 34 (9
bis 11 und 4—5).
Tiejenhausen, G. v., Elisabethstr. 21
(8— $\frac{1}{2}$ 10 u. 5—6).
Tiling, Director der Irrenanstalt
Rothenberg, tägl. von 2—4.
Treu, W., Apothekerstr. 40.
Treymann, M., Elisabethstr. 25
(10—12).
Voß, Fr., Thronfolger-Boulev. 17
(12—2).
Walbhauer, W., Theater-Boul. 7
(9—12 u. 4—5).
Wankin, Mitauer Chauffé 7
9—10 u. 5—6).
Wassermann, G., Marienstr. 18.
Wassermann, E., Gogolstraße 4
(9—11 u. 4—6).

Weidenbaum, G., Thronfolger-
Boul. 27 (10—12 u. 5—6).
Weinberg, J., Marienstr. 36
(9—11 u. 4—5).
Wendel, Theaterboul. 10 (9—11
u. 5—6).
Westermann, G., Suworowstr. 56.
Wiesenberg, Kreisarzt, Thron-
folger-Boul. 2 (9—11).
Wichert, G. v., Altonaerstr. 6.
Wiebe, W., Säulenstr. 49a.
Wilentin, Schloßstr. 18 (8—11 u.
6—8).
Wilentschik, Mitauer Straße 10
(8—11 u. 4—6).
Wolferz, R., sen., Jacobstr. 30
(9—11 u. 5—6).
Wolferz, R., jun., Basteiboulev. 9
(10—12 u. 4—5).
Woloshinsky, Marstallstr. 20 (9
bis 10 $\frac{1}{2}$ u. 4—5).
Woskresenski, Brunnenstr. 6.
Zander, A., Bartausch Str. 1
(9—11 und 4—5).
Zimmermann, Marienstr. 47 (9
bis 11 u. 4—6).
Zwinow, A., Suworowstr. 8 (9
bis 12 u. 6—8).
Zwingmann, Lothar, Kramerstr. 2
($\frac{1}{2}$ 10—12 u. 5—6).
Zlotowska, Herderplatz 3 (10—12
u. 4—6).

Rigas Krankenanstalten.

Städtisches allgemeines Krankenhaus, Ritterstraße Nr. 9.
Director: Dr. Deubner (Sprechstunden 9—11). Vice-director: Dr.
Schabert.

I. Therapeutische Abteilung: Dirigirender Arzt: Dr. Krannhals,
Assistenzärzte: Dr. Schulz, Dr. Praetorius.

II. Therapeutische Abteilung: Dirigirender Arzt: Dr. Gustav Kiese-
riky, Assistenzarzt: Dr. Scheluchin.

I. Chirurgische Abteilung: Dirigirender Arzt: Dr. A. v. Bergmann,
Chirurgischer Secundärarzt: Dr. Bornhaupt, Assistenzärzte: Dr.
Brehm, Dr. B. Grot, Dr. Vogel.

II. Chirurgische Abteilung: Dirigirender Arzt: Dr. Victor Schwarz,
Assistenzarzt: Dr. Fehmer.

Geburtshilfslich-gynaecologische Abteilung: Dirigirender Arzt: Dr. A. Keilmann, Assistentenarzt: Dr. Wulffius.

Abteilung für Nervenkrankheiten: Dirigirender Arzt: Dr. G. Schwarz, Assistentenarzt: Dr. Bierich.

Abteilung für Infektionskrankheiten: Dirigirender Arzt: Dr. A. Berkholz, Assistentenarzt: Dr. Bierich.

Abteilung für Haut- und Geschlechtskrankheiten: Dirigirender Arzt: Dr. G. Engelmann, Assistentenarzt: Dr. Hellmann.

Projektor: Dr. A. Schabert, Gehilfe des Projektors: Dr. P. Praetorius. Bacteriolog: Dr. Gerhard Kiejerichky.

Assistentenarzt zur Aufnahme der Kranken: Dr. Wulffius.

Kanzleistunden von 9 Uhr Morg. bis 6 Uhr Abends.

Aufnahme finden: 1) zahlende Patienten, 2) Rigasche Gemeindeglieder und in Riga wohnende Glieder fremder Gemeinden, 3) Angereifte nach Maßgabe des Platzes. Preise: I. Kl. 150—300 Kop., II. Kl. 100 Kop., III. Kl. 75 Kop.

Ambulanz im städtischen Krankenhaus.

Chirurgische Krankheiten: Dr. v. Bergmann, Montag und Donnerstag v. 9—10 Uhr. Dr. Victor Schwarz, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend von 9—10 Uhr.

Hals- und Nasenkrankheiten: Dr. Rifuth, Montag und Donnerstag von 9—10 Uhr.

Ohrenkrankheiten: Dr. Boß, Dienstag und Sonnabend v. 9—10 Uhr.

Innere Krankheiten: Dr. G. Kiejerichky, Montag und Donnerstag von 1—2 Uhr. Dr. Kröger, Dienstag von 1—2 Uhr.

Nervenkrankheiten: Dr. Th. Schwarz, Dienstag u. Freitag v. 2—3 Uhr

Frauenkrankheiten: Dr. Keilmann, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 1— $\frac{1}{2}$ 2 Uhr.

Haut- und Geschlechtskrankheiten: Dr. von Engelmann, Montag, Mittwoch und Freitag von 1—2 Uhr.

Eine Konsultation kostet 30 Kop. Von Armenärzten geschickte Kranke zahlen nichts.

Schule für Hebammen II. Kategorie.

Aufnahme-Bedingungen: Alter: nicht über 35 Jahre. Recht des Aufenthaltes im ganzen russischen Reich. Dauer des Cursums 9 Monate. Zahlung 250 Rbl.

Meldungen beim dirigirenden Arzt der geburtshilfslichen Abteilung Dr. A. Keilmann.

Krankenhaus Alexandershöhe, Apothekerstraße Nr. 15.

Director: Dr. W. G. Koltipin. Jüngerer Arzt: Dr. W. J. Ossendowski. Quetiſche finden jederzeit unentgeltliche Aufnahme. Geisteskranke können nur durch das Collegium der allgemeinen Fürsorge aufgenommen werden (Kanzlei im Schloß). Bureaustunden von 8—12 Uhr Mittags und von 2—7 Uhr Abends.

Städtische Irren-, Heil- und Pflegeanstalt Rothenberg,

Duntenhoff'sche Str. Nr. 18. Director: Dr. Tiling. 2. Arzt: Dr. P. v. Lieven. 3. Arzt: Dr. Hollander. 4. Arzt: Dr. Schröder.
Sprechstunden der Aerzte täglich von 1—3 Uhr Nachmittags.

Aufnahme finden: 1) zahlende Patienten, 2) Rigo'sche Gemeindeglieder; die Aufnahme letzterer geschieht durch das Armenamt, Polizeikajernenhof 5, tägl. von 11—3 Uhr Nachmittags.

Mittellose Geistesfranke, die nicht zu Riga verzeichnet sind, die sich aber als gemeingefährlich erweisen, werden mit Beihilfe der Polizei nach Begutachtung durch den Polizeiarzt in der „Polizeistation“ bei der Anstalt Rothenberg untergebracht.

Preis: in der I. Klasse nicht unter 80 Rbl. monatl., in der II. 60 Rbl., in der III. 35 Rbl. monatl.

Kriegshospital.

Oberarzt: Suchi. Ordinatoren: Lebedew, Gubarew und Th. Gadsjejecki, Lijizky, v. Blumen, Koltzki und Frohberger.

Marien-Diakonissen-Anstalt, Charlottenstr. Nr. 9. Arzt der Anstalt: Dr. von Tiefenhausen.

Personen, die an ansteckenden oder unheilbaren Krankheiten leiden, finden keine Aufnahme.

Preise für Einzelzimmer 150 Kop. bis 200 Kop. (excl. ärztl. Honorar). Preise in der allgem. Abtheilung: 75 Kop. täglich.

Kranken-Ambulanz.

Innere und Kinderkrankheiten: Dienstag, Mittwoch und Sonnabend von 1/2—1/2 Uhr. Dr. von Tiefenhausen.

Magen- und Darmkrankheiten: Montag, Donnerstag und Freitag von 1/2—1/2 Uhr. Dr. Bierhuff.

Chirurgische Krankheiten: Werktäglich von 2—3 Uhr Nachmittags. Dr. F. von Berg.

Frauenkrankheiten: Montag u. Freitag v. 2—3 Uhr. Dr. Helmfig.

Nervenkrankheiten: Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 1—2 Uhr. Dr. Th. Th. Schwarz.

Augenkrankheiten: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 2—3 Uhr. Dr. Zwingmann.

Ohren- und Nasenkrankheiten: Montag, Mittwoch und Freitag von 9—10 Uhr. Dr. Bof.

Nasen- und Halskrankheiten: Montag, Mittwoch und Freitag von 2—3 Uhr. Dr. von Nimicha.

Wittwe Reimers'sche Augenheilanstalt, Thronfolgerboul. 7.

Director: Dr. Stavenhagen. Sprechstunden von 9—10 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm. Assistenzarzt: Dr. von zur Mühlen.

Ambulanz für Unbemittelte täglich von 1/2—1/2 Uhr Nachm. Die Aufnahme Unbemittelter geschieht durch das Armenamt (Polizeikajernenhof 5). Preis: für ein Separatzimmer 1 1/2—2 Rbl. täglich ohne Behandlung.

Leprosorium, Alexanderchauffée. 5. Werst. Director: Dr. A. von Bergmann. Arzt der Anstalt Dr. Hirschberg.

Aufnahme finden: 1) Rigajische Gemeindeglieder, 2) Personen, die nachweislich hieselbst längere Zeit gelebt haben und den Bewohnern der Stadt durch ihre Krankheit gefährlich werden. Die Aufnahme geschieht durch das Armenamt (Polizeikasernehof 5) täglich von 11—1 Uhr Nachmittags.

Kinderambulanz des Rothen Kreuzes, Ecke der Schulen- u. Gertrudstr. 5. Krankenempfang täglich von 9—4 Uhr Nachm. Oberarzt: Dr. P. Klemm. Ordinatoren: Dr. Dr. F. Buchholz, K. von Sengbusch, A. Helmboldt.

Consultant für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten: Dr. von zur Mühlen.

Consultant für Augenkrankheiten: Dr. von Hedenström.

Consultanten für Kinder- und innere Krankheiten: Dr. Dr. P. Jahrbach und H. Laurenz.

Consultant für Hautkrankheiten: Dr. W. Gadilhe.

James Armitstead'sches Kinderhospital, Thorensberg, Mitauer Chauffée 23. Krankenaufnahme jederzeit, Ambulanz (Consultation à 30 Kop.) für innere Krankheiten und für chirurgische Krankheiten von 1/212—1 Uhr Nachm. Direktor und Leiter der therapeutischen Abtheilung: Dr. med. H. Schwarz. Leiter der chirurgischen Abtheilung: Dr. med. P. Klemm. Assistent: Dr. Kempert.

Privat-Heil-Anstalten.

Ambulanz für unbemittelte Kranke, Kromerstr. 4.

Frauenkrankheiten: Dr. Hach, Mittwoch und Sonnabend von 9—1 Uhr. Dr. von Radecki, Montag und Donnerstag v. 11—12 Uhr. Dr. Anspach, Dienstag u. Freitag v. 1/210—1/211 Uhr. Dr. Busch, Dienstag und Sonnabend von 2—3 Uhr. Dr. L. Helmring, täglich v. 11—1 Uhr. Dr. G. von Radecki, Montag u. Donnerstags von 11—2 Uhr.

Nagen- und Darmkrankheiten: Dr. Laurenz, Montag u. Donnerstag v. 4—5 Uhr. Dr. Büttner, Dienstag und Freitag v. 1/22—1/23.

Innere und Kinderkrankheiten: Dr. H. Schwarz, Dienstag u. Freitag von 1/23—1/24 Uhr. Dr. Meh, Mittwoch und Sonnabend von 1/23—1/24 Uhr.

Lungenkrankheiten: Dr. H. Boffe, Dienstag u. Freitag v. 12—1 Uhr. Dr. M. Kituth (Lungen, Hals und Nase), Dienstag und Freitag von 6—8 Uhr.

Ohren-, Hals- und Nasenkrankheiten: Dr. P. Bergengrün, Dienstag u. Freitag v. 6—8 Uhr, Dr. Wolferz jun., täglich v. 4—5 Uhr.

Augenkrankheiten: Dr. H. von Hedenström, täglich von 4—5 Uhr.

Chirurgische Krankheiten: Dr. L. Bornhaupt, Mittwoch und Sonnabend von 7—8 Uhr.

Haut-Krankheiten: Dr. Arthur Berg, Dienstag und Freitag von 1 bis 2 Uhr. Dr. W. Gabilhe, Montag und Donnerstag von 1¹/₂—1¹/₂ Uhr.

Nerventränkheiten: Dr. Th. Schwarz, Mittwoch u. Sonnabend v. 5—7.

Heilanstalt russischer Aerzte, gr. Alexanderstraße 50.

Innere und Kinderkrankheiten: Dienstag und Freitag von 12¹/₂—2 Uhr Nachmittags.

Innere Krankheiten: Sonntag von 12—1¹/₂ Uhr, Donnerstag und Sonnabend von 2—3¹/₂ Uhr Nachm.

Frauen- und Nerventränkheiten: Montag und Freitag von 11—1¹/₂ Uhr Nachmittags.

Chirurgische und Zahnkrankheiten: Sonntag von 2—3¹/₂ Uhr, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 2—3¹/₂ Uhr Nachm.

Venerische und Hautkrankheiten: Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag von 12¹/₂—2 Uhr Nachm., Dienstag und Freitag von 2—3¹/₂ Uhr Nachm.

Ohren- und Augenkrankheiten: täglich außer Sonntag von 12—1¹/₂ Uhr Nachmittags.

Halz- und Nasenkrankheiten: Donnerstag und Sonntag von 2—3¹/₂ Uhr Nachmittags.

Heilanstalt der Gesellschaft russischer Aerzte, Ecke der Marstall- und Münsterestr. 1, Qu. 4, Eingang von der kleinen Münsterestr.

Innere Krankheiten: Täglich von 12¹/₂—1¹/₂ Uhr.

Haut- und venerische Krankheiten: Täglich von 1—2 Uhr. Sonntag von 11¹/₂—12¹/₂ Uhr.

Zahn-Krankheiten: Montag, Mittwoch und Freitag von 1—2 Uhr.

Chirurgische Krankheiten: Täglich von 12¹/₂—1¹/₂ Uhr.

Frauenkrankheiten: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend von 2—3 Uhr.

Augenkrankheiten: Montag, Mittwoch und Freitag von 3—4 Uhr.

Nasen-, Halz- und Ohrenkrankheiten: Montag, Mittwoch, Freitag von 2—3 Uhr.

Nerventränkheiten: Täglich von 12—1 Uhr.

Honorar 30 Kop.

Dr. S. Krügers Heil-Badeanstalt und Pensionat, Kirchenstraße 18. Dirigirender Arzt Dr. med. S. Krüger jun., Besitzer Dr. C. von Hirschheydt.

Anstalt für Nerventränke des Dr. Sotolowjki, Thorensberg, Altonaer Straße 6. Pensionspreis wöchentlich 30—35 Rbl.

Chirurgische Privatklinik der Herren Dr. von Ströf und Dr. Victor Schwarz. Schulenstr. 36. Aufnahme zu jeder Zeit. (Pensionspreis: 2 Rbl. 75 Kop. bis 5 Rbl., je nach dem Zimmer, tägl. Beköstigung, Bettwäsche und Bedienung incl. In der allgemeinen Abtheilung kostet das Bett 1 Rbl. 30 Kop. tägl.)

- Heilanstalt für Nerven- und psychisch Kranke des Dr. M. Schönfeldt, „Altgassen“, Mitauer Chaussee 47, Telephon. Anfragen: Kalkstr. 30. Vorm. von 11—12 Uhr. Preis 35, 60, 80 Rbl. bis 150 Rbl. monatl. incl. Behandlung.
- Concessionierte gynäkologische und geburtshilfliche Klinik des Dr. Fr. Haß. Felliner Straße 7, Frau Dr. Szonn. Aufnahme zu jeder Zeit (Preis 1—5 Rbl. täglich). Unbemittelte gratis.
- Gynäkologische und geburtshilfliche Klinik des Dr. G. von Knorre. Thronfolger-Boulevard 27. Aufnahme zu jeder Zeit. Pensionspreis: 1—3 Rbl. täglich incl. Bettwäsche, Beköstigung u. Bedienung. Sprechstunden des dirigirenden Arztes: von 5—6 Uhr Nachm.
- Augenklinik des Dr. G. von Kruedener. Thronfolger-Boulevard 27. Aufnahme zu jeder Zeit. Pensionspreis 1—3 Rbl. täglich incl. Bettwäsche, Beköstigung und Bedienung. Sprechstunden des dirigirenden Arztes von 1/2—5 Uhr Nachm.
- Privatklinik für Ohrenkranke des Dr. A. von zur Mühlen. Thronfolger-Boulevard 27.
- Ambulanz Thronfolger-Boulevard 27: Dr. Kröger jun. innere Krankheiten Montag, Mittwoch und Freitag 2—3; Dr. E. Sokolowski Nervenkrankte tägl. von 2—3 Uhr.
- Privatklinik des Dr. Eliasberg für Augenkrankte, Romanowstraße 17.
- Wasserheilanstalt in Sassenhof des Dr. Kieferitzky, Goldinger Str. 37. 20—25 Rbl. wöchentlich incl. Zimmer, Beleuchtung und Beköstigung.
- Anstalt des Dr. Fehrmann für geisteschwache Kinder, „Theresia“, Goldinger Straße 22 und 35.
- Privatklinik f. Haut- u. Geschlechtskrankheiten d. Dr. Hermann Levy.
- Privatklinik für Hautkrankheiten des Dr. Hugo Berg (25 Rbl. wöchentlich incl. Behandlung), Rüterstr. 11.
- Privatklinik des Dr. Mengel für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Alexanderstraße Nr. 1.
Dasselbst Ambulanz tägl. von 6—7 Uhr. Montag, Mittwoch und Freitag Hautkrankheiten und Krankheiten der Harnorgane Dr. Mengel; Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Ohren-, Hals- und Nasenkrankheiten Dr. D. Freymann.
- Privatklinik des Dr. Löwenberg für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Neustraße 24.
- Privatklinik für Hautkrankte von Dr. G. Krauß, Dorpater Str. 7, Eingang von der Mühlenstr.
- Hagenberger Privat-Klinik für Augenkrankte des Dr. Lufin, Taubenstr.
- Privatklinik des Dr. Putning und Perlbach, Dorpater Str. 55a.
- Privatklinik des Dr. Johannsohn und Dr. Knochenstiern, Mühlenstraße 64, zwischen Dorpater und Alexanderstr. Aufnahme in die Klinik zu jeder Zeit. Pensionspreis 1—5 Rbl. täglich incl. Bettwäsche, Beköstigung und Bedienung. Arzt wohnhaft in der Klinik.
Ambulanz. Kinder-Krankheiten: Montag und Donnerstag von 2—1/2 Uhr. Dr. Graßmus. Chirurgische Krankheiten tägl. von

10—12 Uhr. Dr. von Manteuffel. Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten: Montag, Mittwoch und Freitag von 1—2 Uhr. Dr. Knochenstiern. Nervenkrankheiten: Dienstag und Donnerstag von 4—5 Uhr. Dr. Klimowitsch. Haut- und Geschlechtskrankheiten: Freitag v. 2—3 Uhr. Dr. Lofky. Augenkrankheiten: täglich von 3—4 Uhr. Dr. E. Johannsohn. Innere Krankheiten: Dienstag und Sonnabend von 2—3 Uhr Dr. Broide. Frauenkrankheiten: täglich v. 12—1 Uhr. Dr. Teraud.

Privat-Anstalt für Schwachinnige von Ottilie Jürgensson, Saffenhof, Goldinger Straße 47.

Privat-Anstalt für Schwachinnige und Epileptiker des Frä. Kröhl, Hagensberg, Honigstr. 5.

Poliklinik des Dr. Simonsohn für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Scheunenstr. 16.

Heilanstalt für Zahn- und Mundkrankheiten von Dr. Hirschfeldt, Marienstraße 4.

Privatklinik der Frau Conny Peterjon, Schulenstr. 36. Preis 3—6 Rbl. täglich. Behandelnde Aerzte: Dr. A. v. Bergmann, Dr. Ed. Schwarz, Dr. Keilmann.

Privatklinik für Chirurg. Kranke des Dr. P. Klemm, Backhausstraße, am Jacobsplatz.

Privatklinik des Dr. Wolfram, Gertrudstr. 18. 45 Betten.

Aufnahmebedingungen: In der allgem. Abteilung 1 Rbl. täglich. Einzelzimmer von 2½—10 Rbl. täglich. Dasselbst eine Schule für Krankenpflegerinnen, ein Röntgencabinet und ein Sichtheilkabinet.

Anstalt des Dr. Thilo für Heilgymnastik, Orthopädie und Massage. Ambulanz und Klinik, Romanowstr. 13. Während der Sommermonate in Majorenhof. (Pensionspreis: 20—25 Rbl. wöchentlich incl. Behandlung).

Anstalt für Orthopädie, Heilgymnastik und Massage des Dr. von Böhlendorff in den Curjälen der Mineralwasser-Anstalt. Täglich von 3—4 Uhr. Meldung Marxallstr. 20.

Anstalt des Dr. Ritta-Kittel für Kranke und Erholungsbedürftige. Geöffnet das ganze Jahr hindurch. Dubbeln — Marienbad. (Winterpreis: 2 Rbl. 50 Kop. Sommerpreis 3 Rbl. täglich).

Sanatorium der Gesellschaft des „Roten Kreuzes“ zu Affern.

Das Sanatorium enthält Zimmer, welche an einzelne Personen oder an mehrere zu gemeinsamer Benutzung abgegeben werden. Einzelzimmer nebst Verpflegung kosten 45 Rbl. pro Person monatlich, resp. 1 Rbl. 75 Kop. täglich. Zimmer mit zwei oder drei anderen getheilt kosten nebst Verpflegung 35 Rbl. monatlich pro Person, resp. 1 Rbl. 25 Kop. täglich. Kinder zahlen 30 Rbl. monatlich. Warme Bäder werden gegen eine Zahlung von 30 Kop. pro Bad verabfolgt.

Ambulanz der Hafenverwaltung.

Städtische Desinfectionsanstalt, gr. Moskauer Str. 72 (ehemaliges Local des Polizei-Brandkommandos). Für den Preis von

4 Abl. kann der ganze Apparat gemietet werden. Für je einen halben Kubikmeter des im Apparate in Anspruch genommenen Raumes werden 50 Kop. erhoben. Auf unentgeltliche Desinfection können diejenigen Anspruch erheben, welche eine Bescheinigung von einem der städtischen Armenärzte oder Stadtjanitätsärztl beibringen. Angenommen werden Gegenstände aller Art, mit Ausnahme von Fell- und Leder Sachen, sowie geleimten Gegenständen. Annahme von Bestellungen: im Winter von 9—5 Uhr, im Sommer v. 8—6 Uhr.

Laboratorium für klinische, bakteriologische und anatomische Untersuchungen des Dr. med. H. Krannhals, Riga, Thronfolger-Boul. Nr. 21, Eingang v. der Architektenstr., 2 Treppen hoch.

Laboratorium für klinische, bakteriologische und anatomische Untersuchungen des Dr. G. Kiejerikky, Herrenstr. 12, 1 Treppe hoch.

Laboratorium für chemische und bakteriologische Arbeiten des Mag. N. Schatz, Sünderstraße 1.

Institut für animale Vaccination v. Dr. Grüning, Theater-Boulevard 2.

Laboratorium zur Herstellung von Nährpräparaten (Kefyr), Theaterstr. 11, Qu. 3.

Medico-mechanisches Institut System „Zander“, Stockholm, und **Röntgen-Cabinet** des Dr. R. von Sengbusch. 2. Arzt Dr. E. Brugger. Ritterstraße 8b, geöffnet täglich, mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage. Übungsstunden für Damen 10¹/₂—12, für Herren 8¹/₂—10 Uhr Morg. und 3—5. Anmeldungen für Röntgenuntersuchungen werden in den Übungsstunden entgegen genommen.

Städtische Sektionsanstalt: Gr. Moskauer Str. 74.

Städtische Affainisationsanstalt. Verlängerte Matthäistraße, neben dem Matthäi-Friedhof.

Sanitäts-Commission: Polizeikajernenhof 5, 2 Tr., Geöffnet von 10—3 Uhr.

Stadt-Sanitätsärzte:

Innere Stadt: Dr. med. M. Poffky, gr. Schloßstr. 14.

Petersburger Vorstadt: Dr. J. v. Nagursky, Mühlenstr. 53.

Moskauer Vorstadt: Dr. E. Graßmuss, Romanowstr. 53.

Mitauer Vorstadt: Dr. M. Rajchin, gr. Lagerstr. 17.

Armenärzte und deren Bezirke.

Dr. W. Waldhauer, Theaterboulev. 7. 1. Bezirk. Zwischen Düna, Canal und Nikolaisfr. Innere Stadt.

- Dr. **H. Baron Tiefenhausen**, Elisabethstr. 21. **2. Bezirk.** Petersburger Vorstadt, zwischen Düna, Nikolaistr., Todlebenboul., Weidendamm und rote Düna.
- Dr. **Fromhold Treu**, Niplstr. 24. **3. Bezirk.** Petersburger Vorstadt, zwischen den rechten Ufer der roten Düna, von der Waldstr. bei Rothenberg bis Waldschlößchen.
- Dr. **E. Neuentkirchen**, Romanowstr. 10. **4. Bezirk.** Petersburger Vorstadt, zwischen Stadkanal, linker Seite der Alexanderstr., der Stadtweide und der Waldstraße bei Rothenberg.
- Dr. **W. Büttner**, Alexanderstr. 3. **5. Bezirk.** Zwischen Alexanderstraße, Ritterstr., Riga-Dreler Eisenbahn, Elisabethstr., Marienstr., Stadtkanal.
- Dr. **F. Buchholz**, Ritterstr. 8b. **6. Bezirk.** Zwischen Alexanderstr., Petersburger Chaussee, Dreilingsbusch, dem Stadtwalde, Riga-Dreler Eisenbahn, Ritterstr.
- Dr. **J. Brainin**, Gogelstr. 23. **7. Bezirk.** Zwischen Karlsbassin, Marienstraße, Riga-Dreler Eisenbahn, Romanowstraße und Düna.
- Dr. **J. Raeder**, Moskauer Str. 52. **8. Bezirk.** Zwischen der Riga-Dreler Eisenbahn, der Lubahnischen Str., Kengeragge, der Düna und der Romanowstr.
- Dr. **F. Hoffmann**, Olivenstr. 1/3. **9. Bezirk.** Zwischen dem Durchbruch der Düna, Düna, Klein-Jungfernhof, Keimershof, Gelskshof, Vindenruh, Marienmühlen-Bach und -Teich, der Hermannsstr. und Schwarzenhof.
- Dr. **F. Buchardt**, Kalnezeemische Str. 7a. **10. Bezirk.** Zwischen der Kalnezeemischen und Goldinger Str., der kl. Wasserstr., kl. Düna, Düna, dem Klüversholmschen Stadttheuschlage, der Hermannsstr., Marienmühlen-Teich und -Bach und dem Gute Vindenruh.
- Dr. **H. Hirshberg**, Dünamündesche Str. 45. **11. Bezirk.** Zwischen Effenhof, der Spilwe, kl. Düna, kl. Wasserstr., der Dünamündeschen, Goldinger und Kalnezeemischen Str., den Gütern Champêtre, Annenhof, Groß-Dammenhof, dem Buchschwächtergefinde Seybert und dem Höfchen Reuhof.

Öffentliche artesische Brunnen.

- | | |
|---|---|
| <p>Innere Stadt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Ausfahrt der Schwimmstr. 2) Ausfahrt der Neustr. 3) Citadelle. 4) Herderplatz. 5) Rathausplatz. 6) Altstadt. 7) Thronf.-B., beim Lomonossow-gymnasium. 8) Basteiplatz. | <ol style="list-style-type: none"> 9) Zoltrayon. 10) Böhrmannscher Park. 11) Thronf.-B., bei der Gasanstalt. 12) Beim Stadttheater. <p>Petersburger Vorstadt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 13) Ecke Alexander- u. Elisabethstr. 15) Alexandermarkt. 16) Ecke Hospital- u. Friedensstr. 17) Ecke Hospital- u. Waffenstr. |
|---|---|

- 18) Markt auf Alexandershöhe.
- 19) Andreassholm, bei der Heringswrafe.
- 20) Kaisergartenstraße, vor dem Kaiserlichen Garten.
- 21) Ecke Mühlen- u. Schützenstr.

Moskauer Vorstadt:

- 22) Ecke Suworow- u. Matthäistr.
- 23) Ecke Artillerie- u. Färberstr.
- 24) Ecke Wolmarische u. Matthäi-
straße.
- 25) Ecke Marien- u. Revaler Str.
- 26) Ecke Sprenk- u. Säulenstr.
- 27) Ecke Sprenk- u. Romanowstr.
- 28) Ecke Suworow- u. Rewastr.
- 29) Ecke Bahnhof- u. Turgenjewstr.
- 30) Jesuskirche.
- 31) Ecke Sadownikow- u. Jakob-
städtische Str.
- 32) Ecke Dünaburger u. gr. Berg-
straße.
- 33) Ecke Jaroslawische u. Kalu-
gaische Str.
- 34) Krasnajagorka-Markt.
- 35) Johannisporte.
- 36) Anfang der gr. Moskauer Str.
in der Nähe des großen
Christoph.
- 37) Ecke der Elias- u. gr. Most.
Straße.
- 38) Ecke Kurmanow- u. Mühlenstr.
- 39) Ecke Polozker u. Gertrudstr.

Mitauer Vorstadt:

- 40) Grabenstraße, bei der Lufow-
Brücke.
- 41) Gr. Trinitatisstraße, beim
Guffewischen Hause 30.
- 42) Ecke Schiffs- u. kl. Trinitatis-
straße.
- 43) Ecke Schiffs- u. gr. Trinitatis-
straße bei der Siege.
- 44) Schoonerstraße nahe Randz-
damm.
- 45) Steinstraße, beim Brandkom-
mandolokal.
- 46) Koberchanze.
- 47) Muckenholmsche Straße, bei
der Steinischen Dampf-
mühle.
- 48) Alte Mitauer Straße, beim
Kühlweinschen Graben.
- 49) Kleine Lagerstraße, zwischen
Meister- und Libauer Str.
- 50) Ecke kl. Lager- u. Gefellenstr.,
Hagensberger Markt.
- 51) Ecke der Bienen- u. Amalienstr.
- 52) Ecke Wald- und Dorotheen-
straße.
- 53) Ecke Kalnezeemische u. Orgel-
straße.
- 54) Algezeemer Markt.
- 55) }
56) } Hasenholm.
- 57) Nordeckshof an der Bullen-
schen Str.
- 58) Kiepenholm.

Friedensrichter und ihre Kammern.

- 1. Bezirk: M. A. Solotarew, Romanowstr. 28.
- 2. " M. W. Tschauschansti, Schulenstr. 8.
- 3. " J. S. Jankewitsch, Parkstr. 1 (Bazar Berg.)
- 4. " K. K. Schuksta, Kirchenstr. 30.
- 5. " W. P. Meischtscheriski, Popowstr. 3.
- 6. " W. P. Tomaschewitsch, Palissadenstr. 25.
- 7. " J. P. Moschinskij, Sprenkstr. 6.
- 8. " S. L. Chlebnikow, Dorotheenstr. 1.
- 9. " B. A. v. Bötticher, Dachstr. 2.
- 10. " M. D. Grödinger, Marienstr. 49.

11. Bezirk: J. S. Schawerdom, Elisabethstr. 22.
 12. " U. N. Nesterow, Romanowstr. 34.

Gerichtsvollzieher.

1. u. 2. Bezirk: D. D. Schimkewitsch, Suworowstr. 4.
 5. u. 10. " W. D. Zweiberg, Säulenstr. 49a.
 4. u. 20. Bezirk: A. G. Bartoschewsky, Mühlenstr. 5.
 11. u. 12. " M. W. Pofharshy, Dorpater Str. 55a.
 3. u. 6. " W. D. Usjwetshew, Parkstr. 1.
 8. u. 9. " W. F. Kufklinitsi, Kalnegeemische Str. 37.
 7. " P. D. Zweiberg, Grobenstr. 11.

Notare:

- A. A. Boshanow, Basteiboulevard 2.
 W. L. Chmielewsky, Scheunenstr. 17.
 J. J. Ibiansty, Wallstr. 30.
 S. W. Kiersnowsky, Wallstr. 15.
 J. J. Puzyna, Scheunenstr. 6.
 C. von Hirschelmann, Kaufstr. 5.
 P. Hirschmann, Theaterboulevard 9.
 G. Wulffus, Kalkstr. 30.

Rechtsanwälte, vereidigte u. ihre Sprechstunden:

- | | |
|--|--|
| Adamczewski, Ed. Flor., Spr. 10
bis 12 u. 4-5, Theaterboul. 1. | von Bötticher, Karl Karl., Spr.
9-11 u. 4-5, Scheunenstr. 31. |
| Albertz, Friedr. Wil., Suworow-
straße 11. | Braunschweig F. v., Schützen-
straße 6. |
| Aleinikow, Nik. Jw., Spr. 9-11
u. 5-6, Pauluccistr. 10. | Cholewo, Jw. Jw., Spr. 10-12,
Schloßstr. 17. |
| Alexandrow, W. A. (nur für die
Drel. Bahn), Kaisergartenstr. 2. | Dobrzynski, Wilh. Wilh., Spr.
9-10 und 5-6, Sandstr. 18. |
| Arro, Joh. Matf., Spr. 9-1 u.
4-5, Sandstr. 5. | Döllen, Wilh. Ferd., Spr. 9-11
u. 4-5, Thronfolgerboul. 3. |
| Baum, Rob. Friedr., Sandstr. 16. | Einberg, Jw. Karl., Spr. 8-11
u. 4-6, Suworowstr. 11. |
| Becker, Vict. Jeg., Spr. 9-11,
Elisabethstr. 16. | Erdmann, Georg, Theaterboul. 1. |
| Behring, Jw. Mich., Spr. 9-11
u. 5-6, Parkstr. 2. | Freitag von Loringhoven, Karl
Karl. Baron, Spr. 10-12 u.
4-5, Thronfolger-Boul. 9. |
| Berg, Arvid, Spr. 9-11 u.
4-5, Suworowstr. 7. | v. Grewingf, Konst. Konst., Spr.
10-12, Nikolaistr. 23. |
| Bienemann, Karl Adolf., Spr. 9 bis
11 u. 3-4, Thronfolgerboul. 6. | Großwald, Friedr. Petr., Spr. 9
bis 11 u. 4-5, Theaterboule-
vard 2. |
| Bochmann, A. v., Spr. 9-11 u.
4-6, Thronfolgerboulev. 15. | |

- Gürgens, Heinr. Ferd., Spr. 9—11 u. 4 $\frac{1}{2}$ —5, Georgenstr. 6.
- Hafen, Arth. Wilh., Spr. 9—10 u. 4—5, Kaufstr. 1.
- Heinicke, Gust. Traug., Elisabethstr. 18.
- Hilde, Joh., Spr. 10—12, Sandstraße 30.
- Hilweg, Max Karl., Thronfolgerboul. 1.
- Hoff, Alex. Jw., Spr. Vorm. bis 11 $\frac{1}{2}$ u. 3—4, Schmiedestr. 31.
- Jacobi, Sigf. Ad., Kewastr. 4.
- Jassinski, Thadd. Ossip., Spr. 9 bis 11 u. 5—7, Herrenstr. 1.
- Kählbrandt, Aug. Aug., Spr. 10—12 Schloßstr. 18.
- Kalning, Jan., Jak., Kammereistr. 3.
- Kiparski, Wold. Wl., Spr. 9—12 u. 4—5, Thronfolgerb. 21.
- v. Klot, Rif. Burch., Spr. 9—11 u. 3—4, Thronfolgerboul. 11.
- Krafftaln, Andr. Jw., Spr. 9—11, Pauluccistr. 17 und 4—5, Thronfolgerboul. 33.
- v. Krohl, Jnl., Jakobstr. 28.
- Krzyżanowski, Alex. Reinh., Spr. 9—11 u. 3—4, Theaterboul. 3.
- Kühn, Karl Friedr., Spr. 9—11, kl. Schmiedestr. 1.
- Kühn, Leo Ernest., Spr. 9—11 $\frac{1}{2}$ u. 3 $\frac{1}{2}$ —4, Herrenstr. 5.
- Kuppitz, Paul Jw., Reimerstr. 1.
- Löber, Aug. Ferd., Spr. 9—11 u. 3—4, Thronfolgerboul. 21.
- Lomann, A. P., Mühlenstr. 71.
- Manteuffel-Szoega, Baron J., Sandstr. 6.
- v. Markoff, Jw. Alex., Kaufstr. 15.
- v. Meiro, Czesław Jw., Spr. 9 bis 11 u. 4—5, Todlebenb. 10.
- Ming, Paul, Gilstubenstr. 4.
- Moritz, Erwin Ferd., Spr. 9—11 u. 5—6, Alexanderboul. 1.
- Mynz, Rich. Adolf., Spr. 9—12, Sandstr. 27.
- Djolin, Karl Jak., Spr. 9—11 u. 4—5, Dorpater Str. 20.
- Purgal, Joh. Petr., Spr. 9—11 u. 4—5, Elisabethstr. 67.
- Raudith, Rich. Ed., Spr. 10—11 u. 3—4, Thronfolgerb. 21.
- Reinfeld, Jak. Karl., Spr. 8—10 u. 4—5, Dorpater Str. 13.
- Reufner, Arth. Rob., Spr. 9—12, Schloßstr. 18.
- Riche, Herm. Herm., Spr. 9—11 u. 4—6, Marienstr. 20.
- Riejenkamp, Georg Justin., Sandstraße 16.
- von Rüdiger, Wilh. Paul., Basteiboul. 4.
- Rulle, Jw. Jw., Spr. 8—11 u. 5—6, Bildstubenstr. 2.
- Ruzen, Adalb. Ferd. Baron, Spr. 10—12, Thronfolgerboulev. 17, Nachm. 5—6, kl. Münzstr. 3.
- Salesti, Alex. Ossip., Spr. 12—7, Pauluccistr. 6.
- Salschupin, Alex. Wlad., Spr. 9—11 $\frac{1}{2}$ u. 5—7, Thronfolger-Boulev. 23.
- Schutow, S. J., Kurmanowstr. 9.
- Samuel, Wl. Petr., Spr. 9—11 u. 4—5, Pauluccistr. 19.
- Soltan, Wlad. Wlad. Graf, Spr. 8—10 und 4—5, Sandstr. 6.
- Sumberg, Andr. Andr., Spr. 9—11 4—5, Mühlenstr. 71.
- Tiefenhaujen, Herm. Georg. Baron, Spr. 9—10, Wallstr. 17.
- v. Volk, Axel Wilh., Spr., 10—12 u. 3—4, Basteiboul. 6.
- von Wahl, Harald Wilh., Spr. 10—12, Theaterboul. 7.
- Wittram, Alf. Ferd., Spr. 9—11 u. 4—5, Romanowstr. 13.
- Wolfram, Ernst Christ., Spr. 9—11 u. 4—5, Königstr. 13.
- v. Ziemincki, Leonh. Leonh., Spr. 9—10 u. 5—7, Basteiboul. 8.
- von Zimmermann, Karl Friedr., Spr. 10—1, Basteiboul. 6.

Hauptsehenswürdigkeiten.

(Die eingeklammerten Zahlen weisen auf die Seite im Text.)

Alexander-Newski-Kirche (70).

Aleksi-Kirche (55).

Anglikanische Kirche (47).

Vaiteberg (5). Schöner Ausblick über die Stadt und die Anlagen.

Börje (46).

Die Brederloosche Gemälde-Galerie im Kunstmuseum. (Siehe dort).

Dom, oder **Marien-Kirche** (32) zu besichtigen von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags beschränkt. Entrée von 12—1 frei, während der anderen Stunden von einzelnen Personen 15 Kop., von Gruppen eine Person 15, alle übrigen à 5 Kop. Besteigung des Turmes nur in Begleitung eines Kirchendiener's gegen Zahlung nach vorheriger Abmachung. — Kirchendiener
S c h m i d t.

Domuseum (37). Das hier befindliche Museum der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands ist geöffnet vom 1. September bis 1. Juni Sonntags und Mittwoch von 12—3 Uhr. Entrée 20 Kop. und

das Museum des Naturforscher-Vereins geöffnet Sonntags von 12 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 15 Kop.

Eisenbahnbrücke (75).

Gasanstalt (5).

Gertrudkirche (71).

Neue Gertrudkirche (71).

Griesenberg, Stadtpark. Herrliche Aussicht über die ganze Stadt bis zum Meere.

Große oder Marien-Gilde (56).

Kleine oder Johannis-Gilde (60).

Das Haus der Schwarzhäupter, Rathausplatz (24), mit berühmtem Silbergesch. Meldungen Tags zuvor beim Kastellan, Waagestraße. Rückseite des Gebäudes.

Herderdenkmal (45).

Jacobi-Kirche (53). Meldungen beim Kirchendiener A. Lange, zu besichtigen von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags beschränkt.

Johannis-Kirche (10).

Kaiserlicher Garten (82). Eintritt frei.

Kathedrale (69).

Kommerzschule (80).

Das Städt. Kunstmuseum. (80) Gasplanade — Nikolaistraße. Das städt. Kunstmuseum besteht aus den vereinigten Sammlungen: 1) der alten städt. Gallerie, 2) der Sammlung des Kunstvereins und 3) der Friedrich Wilhelm Brederlooschen Gallerie. Das Kunstmuseum enthält Gemälde, Skulpturen und das Kupferstich-Kabinet. Die Sammlungen des Kupferstich-Kabinet's (eigentliche Kupferstiche, Aquatintastiche, Punktirmanierstiche, Radierungen, Lithographien und Photographien) sind dem Publikum noch nicht zugänglich, da es unmöglich war in der kurzen Zeit zugleich mit den Gemälden

auch das Kupferstich-Kabinet in Ordnung zu bringen. Was von der Sammlung des K.-K. restauriert ist, wird sukzessive in den Vitrinen des oberen Vestibüls und im Kupferstich-Kabinet ausgestellt und nach dem vorhandenen Material 1—2 Mal im Monat gewechselt.

Besuchsordnung für das städt. Kunstmuseum:

1) Das städt. Museum ist geöffnet: In den Monaten vom 1. März bis 31. Sept.: an Wochentagen: von 11 Uhr vormittags bis 4 nachm.; an Sonntagen u. Feiertagen von 12 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm. — In den Monaten vom 1. Oktober bis 28. oder 29. Februar: an Wochentagen von 11 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm.; an Sonntagen u. Feiertagen von 12 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm.

2) Das Museum ist geschlossen: an allen Montagen (Reinigungstag), am Neujahrstag, am Bußtag, am Charfreitag, am 1. Ostertag, am Pfingstsonntag, am 1. Weihnachtstag und vom 15. Juni bis 15. Juli.

3) Das Eintrittsgeld wird in folgenden Beträgen erhoben: an Wochentagen: Erwachsene 30 Kop., Untermilitärs und Kinder 20 Kop. An Sonntagen: Erwachsene 20 Kop., Untermilitärs und Kinder 10 Kop. Die Mitglieder des Kunstvereins haben gegen Vorweis ihrer Mitgliedskarten freien Zutritt, desgleichen Kunstlehrer und Künstler, die sich zu Studienzwecken längere Zeit im Museum beschäftigen wollen. Kinder unter 10 Jahren ist der Zutritt verboten.

4) In der Garderobe sind Schirme, Stöcke und Galoschen unbedingt abzustellen, für die Garderobe hat jede Person eine Gebühr von 5 Kop. zu erlegen.

5) Das Publikum hat sich den Anordnungen des Museumsdirektors und der Museumsdieners in Bezug auf die Aufrechterhaltung der äußeren Ordnung zu fügen.

Petri-Kirche (13). Meldung beim Kirchendiener Müller (Petriefriedhof 7), zu besichtigen täglich, Sonn- und Feiertags beschränkt. Besteigung des 115 Meter hohen Thurmes nur in Begleitung des Kirchendieners. Zahlung nach Uebereinkunft.

Polytechnikum (66). Meldung beim Portier.

Pontonbrücke (76).

Postamt (8).

Pulverturm (5 und 7).

Rathaus (22).

Ritterhaus (51). Meldung beim Portier.

Schloß (48).

Schlingergarten (80). Fremde können eingeführt werden.

Siegessäule (47).

Stadttheater, deutsches (8). Meldung beim Inspector.

Stadttheater, russisches (78). Meldung beim Inspector.

Strandorte vide nächste Seite.

Währmannscher Park (69). Entrée frei.

Wagners Garten-Etablissement am Ausgang der Nikolaistr. Großer Plan H 3. Geöffnet werktäglich bis 7 Uhr Abends.

A n h a n g.

Der Rigasche Strand, die Badeorte Kemmern und Baldohn.

Die nähere Umgebung Rigas ist recht arm an Naturschönheiten und giebt es, wenn man von dem schönen, am F ä g e l s e e gelegenen Kaiserwald abfieht, eigentlich keinen rechten Ausflugsort. Den Kaiserwald erreicht man bequem mit der elektrischen Straßenbahn, Linie „Dünauer-Kirchhöfe“ (grünes Schild), Ausgangspunkt bei der Alexanderbrücke. Am Endpunkt dieser Linie angelangt, geht man über das Eisenbahngleise und setzt die Fahrt zum Kaiserwald in der alle halbe Stunde fälligen Pferdebahn fort. Im Kaiserwald gutes Restaurant. Das ist aber immerhin nur ein Nothbehelf und wer irgend den städtischen Staub vor seinen Schuhen schütteln kann, zieht zum Strand hinaus, zum Strand, dessen Chr. Mickwitz in seinem „Heimatliede“ so ergreifend erwähnt:

„Wie rauscht das Meer um Deine weißen Küsten

„Und singt ein Lied von alter Hanja-Macht!

„Wie stolz und stark sich Deine Tannen brüsten,

„Die einsam steh'n auf hoher Felsenwacht.

Und in der That, der sich im gewaltigen Bogen am rigaschen Meerbusen hinziehende, mit feinem, gelblich getönten Sand bedeckte Strand mit seinem herrlichen, zum Himmel anstrebenden dunklen Nadelwaldtrange, das meist in erhabener Ruhe daliegende Meer, schaffen ein Gesamtbild, welches man nie vergessen kann und wer es einmal geschaut, den zieht es immer wieder dahin zurück.

Die Strandorte liegen auf einer schmalen, vom Meere und der kurländischen Aa gebildeten, stark mit gemischten Baumbeständen bewaldeten, sehr malerischen Landzunge. Der Strand ist sowohl auf dem Land- als auch auf dem Wasserwege bequem zu erreichen. Wählt man den Landweg, so besorge man sich zunächst einen in allen Buchhandlungen und auf den Bahnstationen erhältlichen Lokalfahrplan, orientiere sich über die Abgangszeit der Züge und wähle für einmaligen Besuch des Strandes, wenn angänglich, die Vormittagsstunden möglichst an einem Wochentage, da an Sonn- und großen Festtagen der Zutrang zu den Zügen naturgemäß ein unheimlicher ist und die Fahrt in den überfüllten Waggonen dann keineswegs zu den Annehmlichkeiten gehört; an solchen Tagen ist eine Dampferfahrt (mit den Dampfern der Augsburger Gesellschaft, Abfahrt von Undinensteig) durch die Düna und Aa vorzuziehen. Letztere dauert wohl ca. 3 Stunden gegen 1½ Stunden Bahnfahrt, dafür ist man aber in der frischen Luft und hat zudem den vollen Genuß der recht malerischen Uferscenerien, besonders in der Aa. Die Abfahrt zum Strande auf dem Landwege findet vom Bahnhof Riga II, auch Lückumer Bahnhof genannt, statt. Nachdem man den Zug bestiegen, gelangt man über die mächtige eiserne Dünabrücke zunächst zur Station Thorensberg, wo sich der Mitauer Bahnstrang abzweigt. Von Thorensberg mit seinem schönen Stadtpark gelangen wir zur Villegiatur Sassenhof

und von hier nach Solitude, wo im Sommer die Pferderennen stattfinden. Hierauf kommt Puhpe und gleich darauf der erste Strandort Bilderlingshof, welchem in ganz geringen Abständen meist ineinander übergehend die Strandorte Edinburg I und II, Majorenhof, Alt- und Neu-Dubbeln, Karlsbad und Affern folgen. An Affern schließen sich noch Raugern und Lappmeich, doch sind diese von Affern aus nur zu Fuß oder zu Pferde zu erreichen und ist der Strand hier nicht mehr anziehend.

Aus nun den einzelnen Strandorten zuwendend, beginnen wir mit Bilderlingshof als den ersten Strandort von Riga aus gerechnet. Im Gegensatz zu dem bunten Strandleben in Dubbeln und Majorenhof herrscht hier eine wohlthuende patriarchalische Stille, und wer ein Freund von Waldspaziergängen und ruhigem Leben ist, findet hier volle Genüge. Nachdem Geist und Auge sich am Waldeszauber gelabt, beginnt, durch die prächtige Luft angeregt, gewöhnlich auch ein kräftiger Appetit sich einzustellen und hier hilft dem Wanderer das „Hotel Bilderlingshof“, wo es eine gute Küche und bequeme Zimmer giebt.

Was die Wohnungsverhältnisse in Bilderlingshof anbetrifft, so sind sie dem Character dieses Strandortes entsprechend, recht hoch und bewegen sich die Preise für eine Villa für die ganze Saison von 200—1000 Rbl.

Rechts von Bilderlingshof liegt der Strandort Bullen, welcher trotz seines prachtvollen Waldes recht stiefmütterlich behandelt wird, was wohl nur aus die schlechte Verbindung (zu Fuß oder zu Pferde) zurückzuführen ist.

Unmittelbar an Bilderlingshof schließt sich links ohne merklichen Uebergang der vornehme Strandort Edinburg I, welcher sich wie vorgehender durch große Ruhe auszeichnet. Die unmittelbare Nähe des Meeres, der prächtige Wald und die vornehmen Willen verleihen Edinburg einen besonderen Reiz. Die Wohnungsverhältnisse sind auch hier recht teuer, da die Villen meist Privatbesitz zu eigener Nutzung sind.

Edinburg II besitzt ein Kurhaus, Restaurant und Varieté, die Lebensverhältnisse sind hier billiger als in Edinburg I, doch hat dieser Ort nicht die Bedeutung wie der nun folgende Badeort Majorenhof, denn hier beginnt das eigentliche Strandleben. Hier giebt es Villen in allen Preislagen, beginnend von 50 Rbl. pro Saison, einen reichhaltig besetzten Markt, Pensionen zc. Als Brennpunkte Majorenhofs sind Horns Hotel Concertetablissement und Garten und der Seepavillon anzusehen, wo während der Saison im ersteren ein vorzügliches Orchester concertiert und verschiedene Vergnügungen veranstaltet werden. Vom terrassenförmigen Seepavillon schöne Aussicht aufs Meer, besonders prächtig bei Sonnenuntergang. In beiden Etablissements gutes Restaurant. Majorenhof besitzt einen recht geräumigen Bahnhof, von dessen Perron sich ein prächtiger Ausblick auf die Aa bietet.

Aus Majorenhof gelangen wir unmittelbar nach dem an der schmalsten Stelle der Landzunge belegenen Alt-Dubbeln, dem ältesten der richtigen Strandorte, da von hier aus sich das Strandleben und die Strandorte allmählich entwickelten. Alt-Dubbeln ahnelt

in vielen Beziehungen Majorenhof. Auch hier finden wir Villen in allen Preislagen, Markt und lustiges Strandleben, welches sich hauptsächlich im Actienhause concentrirt, einem schönen Bau mit Concertsaal, kleinem aber geschmackvoll in den Dünen angelegten Park mit Villen, Aussichtsturm mit schöner Fernsicht übers Meer und das Aagebiet. Im Actienhause schönes Restaurant und gute Zimmer. Während der Saison Concerte erstclassiger Orchester.

Empfehlenswert ist auch das unmittelbar an der Aa belegene Restaurant Brückmann.

Von Alt-Dubbeln gelangen wir an das sich direkt anschließende Neu-Dubbeln. Dieser Strandort zeichnet sich durch schönen Wald, Billigkeit, aber auch sehr gemischtes Publikum, besonders viele Hebräer, aus.

Neu-Dubbeln, verlassend, gelangen wir nach Karlsbad, wo das Leben merklich stiller wird. Hier giebt es zwar auch ein „Actienhaus“, nebst Restaurant, aber es will kein rechter Zug in die Sache kommen, da die Leute, die hierher kommen, in erster Linie fern von der großen Heerstraße des Lebens verweilen wollen. In Karlsbad wie in dem benachbarten Assern giebt es wenig oder fast gar keine große Villen, und das Leben ist dementsprechend billig. Die Villen sind mit wenigen Ausnahmen unmöbliert. Von Assern geht es nach andauernden Fußtouren nach Kaugern und Lappmisch, doch ist von diesen Orten nicht viel zu sagen, da es nichts mehr als Fischerdörfer sind. Freunden großer Einsamkeit und Feinden jeden Comforts bestens zu empfehlen.

Die Aufgabe des Führers durch Riga kann selbstredend nur darin bestehen, einen allgemeinen Überblick über die Strandorte zu geben, und finden Interessenten näheres in den in jeder Buchhandlung erhältlichen Spezialstrandführern. Wenden wir uns nun den beiden bekannten baltischen Schwefelbädern Kemmern und Baldo hn zu.

Das Schwefel- und Moorbad zu Kemmern, 5 Werst vom Meere, inmitten prachtvoller Waldungen und eines schöngepflegten Parks gelegen, ist von Riga aus mit der vorhin erwähnten Strand- (Duckumer) Bahn in ca. 2 Stunden zu erreichen. Als Ausflugsort sehr zu empfehlen. Seine Vorzüge als Kurort sind zu bekannt, als daß es einen Zweck hätte, derselben hier noch besonders Erwähnung zu tun, weshalb wir uns auf kurze, sachliche Angaben beschränken wollen. Ungeachtet dessen, daß Kemmern ein mit allem Comfort der Neuzeit ausgestatteter Badeort ist, sind die Lebensverhältnisse im allgemeinen nicht teuer und liegen derart, daß auch Leute mit bescheidenen Mitteln hier ihre Gesundheit wiederherstellen können. Die Kurseason in Kemmern dauert vom 20. Mai bis zum 1. September. Heilung resp. Binderung seiner Leiden findet man bei Gelenk- und Muskelrheumatismus, Frauenkrankheiten (veraltete Catarrhe), Scrophulose, Neuralgien, Hautkrankheiten, Luetische Affectionen etc.

Alle acuten fieberhaften Krankheiten, Aneurysmen, Herzfehler mit gestörter Compensation, Atheromatose der Gefäße, chronische Entzündung der Lunge nicht syphilitischen Ursprungs, Hämophilie, Syphilophobie, Rückenmarks-Schwindsucht in der ataktischen Periode, progressive Lähmung und Geisteskrankheiten. Gehirnlähmungen nicht syphilitischen Ursprungs, Epilepsie, Karbunkel, bösartige Geschwülste.

Ärztliche Ratschläge werden von den Ärzten, die während der Kurzeit in Kammern practiciren, theils bei sich zu Hause, theils in den ärztlichen Cabinetten bei den Bannen-Gebäuden erteilt. Im ersteren Fall hängt das Honorar von persönlicher Vereinbarung ab und im letzteren Fall beträgt es 1 Rbl. laut der vom Herrn Minister bestätigten Tare. Armen wird ärztlicher Rathschlag gratis erteilt.

Verzeichnis der im Kurorte prakt. Ärzte.

- Berg, F. M. v., Dr. med., für innere, Haut- und venerische Krankheiten, seit 1881.
 Weidenbaum, G. G., Dr. med., für Frauenkrankheiten, seit 1899.
 Galazer, M. N., Dr. med., Ordinator der Klinik des Prof. Lebedow, St. Petersburg, für Frauenkrankheiten, seit 1899.
 Holst, P. J., Dr. med., für Frauenkrankheiten, seit 1898.
 Jdelsjohn, G. W., Dr. med., für Nervenkrankheiten, seit 1901.
 Rudakow, N. P., Dr. med., für Frauenkrankheiten, seit 1890.
 Zwinew, A. W., Dr. med., für innere, Haut- und venerische Krankheiten, seit 1891.
 Schawlow, A. S., Dr. med., für innere, Haut- und venerische Krankheiten, seit 1898.
 Rubinstein, S., Dr. med., für innere und Frauenkrankheiten.

Tare der Bäder in Kammern.

Bäder 1. Klasse:

Schwefelbäder	—	Rbl.	80	Kop.
Schwefel-Coniferenbäder	1	"	20	"
Schwefel-Salzbäder	1	"	—	"
Schwefel-Alkalibäder	1	"	—	"
Coniferenbäder	1	"	—	"
Salzbäder	—	"	80	"
Alkalibäder	—	"	80	"
Kohlensäurebäder	1	"	20	"
Flüssige Schlamm-bäder	1	"	—	"
Abonnementbillet auf alle Arten von Bädern in dem Etablissement für die Dauer einer Saison (6 Wochen)	30	"	—	"

Bäder 2. Klasse:

Schwefelbäder	50	Kop.	(verbilligte	35	Kop.)
Schwefel-Coniferenbäder	90	"	"	75	"
Schwefel-Salzbäder	70	"	"	60	"
Schwefel-Alkalibäder	70	"	"	—	"
Flüssige Schlamm-bäder	80	"	"	—	"

Bäder 3. Klasse:

Schwefelbäder	30	Kop.	(verbilligte	20	Kop.)
Schwefel-Coniferenbäder	60	"	"	60	"
Schwefel-Salzbäder	50	"	"	40	"
Schwefel-Alkalibäder	50	"	"	—	"

Kinder unter 10 Jahren zahlen halbe Preise, wenn sie bei Erwachsenen oder in einer hineingetragenen Kinderwanne baden.

Schlamm-Bollbäder mit Dampfbett	2 Rbl.	—	Kop.
ohne	1	"	"
Dampfkasten	—	"	75 "
mit Dampfbett	1	"	25 "
Schlamm pr. Stof	—	"	5 "
pr. Tonne	2	"	— "
Koniferenabsud pr. Wedro	—	"	40 "
Salzdecoct pr. Pfund	—	"	4 "
Ärztlicher Rath im Cabinet des Arztes	1	"	— "
Die Massage wird im Massage- oder im Wannenzimmer, je nach der Vorschrift des Arztes, nur vom Masseur der Direction ausgeführt; einmaliges Massagebillet ...	—	"	50 "
Die Bibliothek erhebt von den Abonnenten monatlich	—	"	80 "

K o l l s t ü h l e :

Mit Bedienung: für das Hinfahren zur Wanne und retour (nicht über 2 Stund.)	—	"	20 "
Ohne Bedienung: für jede Stunde	—	"	10 "

Uns nun zum letzten unserer hervorragenden Bade- und Curorte zuwendend, gelangen wir zum Schwefelbad **Baldohn**.

Dank der gradezu vorzüglichsten Verbindung mit Riga, hat es dieser idyllische, heilkräftige Badeort bis heute zu keiner rechten Entwicklung bringen können, obwohl seine Geschichte weiter als die Kemmerns zurückreicht.

Wer aber keine großen Ansprüche an Comfort stellt, wirklich Ruhe und Erholung seiner Nerven sucht, inmitten absoluter Stille und Abgeschlossenheit verweilen möchte, wer ein Freund des Waldes ist, der ziehe nach Baldohn, er findet hier alles, was sein Herz begehrt. Der große Kurpark in seiner Urwüchsigkeit und die prachtvollen Waldwege bieten einen vollen Ersatz für die Unbequemlichkeit der Fahrt, wenn man zu einem längeren Aufenthalt nach Baldohn kommt. Die Abfahrt erfolgt von Riga vom Dünaburger Bahnhof bis zur Station Uexküll.

Hier mietet man sich, wenn man nicht vorher mit der Badedirection eine Vereinbarung getroffen, einen Fuhrmann, welcher gewöhnlich für die Fahrt nach Baldohn 1 Rubel 50 Kopfen erhält. Landessprache: lettisch, resp. russisch, unerläßlich. Dieser Fuhrmann bringt einen nun, nachdem man noch eine Prahmfahrt über die Düna zu absolvieren hat, auf mehr oder minder gutem Wege nach Baldohn, wo man vorläufig im Curhause Quartier nimmt und sich darauf nach Pensionen erkundigt.

Lebensverhältnisse entsprechend billig.

Baldohn, welches ein Curfaisson von 20. Mai bis 20. August hat, ist eine bewährte Heilquelle gegen chron. Gelenk- und Muskelrheumatismus, Scrophulose, Neuralgien, Lähmungen, Hautkrankheiten,

Quez, Frauenkrankheiten. Beliebter Sommeraufenthalt für Nervöse, Blutarmer und Reconvalescenten. Verabfolgt werden Schwefelbäder und solche mit Zusatz von Arensbürger Schlamm, Franzensbader Moorjalz, Fichtennadelextract, Meermoos, Kreuznacher Mitterlauge, Salz etc., desgleichen warme Flußwasserbäder mit gen. Zusätzen und moussierende Kohlenäurebäder nach Richter und Sandow. Douchen, Massage, electr. Behandlung.

Preise der Bäder: I. Cl. 50 Kop., II. Cl. 40 Kop., Kinder bis zum 12. Jahre incl. zahlen die Hälfte. Die Ingredienzien zu den Bädern verkauft die Verwaltung zum Selbstkostenpreise. Täglich Postverbindung. Wohnungen im Preise von 30—200 Rubel pro Sommer. Empfehlenswerte Pensionen: Kurhaus, Zimmer mit voller Pension 50 Rbl. monatlich, Logirhaus, 40—50 Rbl. monatl., Privatpension v. Siccard, 40—50 Rbl. monatlich.

Jegliche Auskunft in Angelegenheit der Verwaltung erteilt Herr Leo Baron Korff, Badearzt Dr. med. A. Kleinberg. Adr.: Bad Baldojn via Nekfüll der Kiga-Oreler Eisenbahn.

Alphabetisches Verzeichniss

der auf beiden Stadtplänen angeführten Straßen, Plätze, Höfmer, öffentlichen Gebäude, Fabriken etc.

(Wo nicht besonders vermerkt kl. Pl. = Plan der inneren Stadt, beziehen sich die Coordinatenbezeichnungen auf den großen Stadtplan).

Abaushoff'sche Str. (C 12).
 Accumulatorenfabrik (M 1).
 Adlerstraße (L 5).
 Aetna, Metallwaarenfabrik (L 2).
 Albert Square (kl. Pl. C 3).
 Albertstr. (F 4).
 Alexanderboulevard (G 5—6).
 Alexanderstr. (HJK 3, 4).
 Alexandertor, Bahnstation (M 2).
 Alarmstr. (kl. Pl. B 3).
 Alt-Auhj'sche Str. (B 12).
 Altbergfriedstr. (C 12).
 Alte Stadt (EFG 6, 7).
 Altstadt (kl. Pl. BC 2).
 Altstr. (B 2, 3).
 Altenburg'sche Str. (B 12).
 Altonaer Str., kl. (CD 11, 12).
 Altonaer Str. (B—D 9—12).
 Altrahden'sche Str. (C 11, 12).
 Amalienstr. (C 8, 9).
 Ambarenstr. (G 7, 8).
 Ambothen'sche Str. (AB 3, 4).
 Andreasbassin (E 4).
 Andreas'holm (DE 2, 3).
 Andreas'str. (FG 5).
 Anglitani'sche Str. (kl. Pl. A 1).
 Ankerstr. (C 4).
 Annenstr. (J 3).
 Anspach, Färberei (J 3).
 Antonienstr. (FG 4, 5).
 Aprikken'sche Str. (C 12).
 Architektenstr. (G 6).
A r m e n h ä u s e r:
 Nicolai-Armenhaus (H 3).
 Russi'sches Armenhaus (H 4).
 Arsenalstr. (kl. Pl. A 1).

Artilleriefasernen (K 4).
 " (J 4).
 " (L 4).
 Artilleriestr. (J—L 4, 5).
 Assiten'sche Str. (B 12).
 Auermünd'sche Str. (B 12).
 Augenheilkunst (G 5).
 Augsburg, A.-G., Schiffswerft (C 6).
 Augustenstr. (L 4).
Bäckerstr. (C 7).
 Badestr. (E 11).
 Badstubenstr. (JK 9).
B a h n h ö f e:
 Riga I, Riga-Dreier (GH 7).
 Riga II, Tuckumer (G 7).
 Thorenzberger Bahnhof (D 10).
 Central-Güterbahnhof (FG 3).
 Baldo'hj'sche Str. (A 7).
 Ballastdamm (D 5, 6).
 Barbierstr. (J 8, 9).
 Bärenstr., gr. (K 1).
 Bärenstr., kl. (K 1).
 Bartuschewitz, Eisengießerei (L 2).
 Basteiboulevard (FG 6).
 Batterie'str. (FG 9).
 Baumstr. (D 12).
 Bauz'sche Str. (E 12).
 Beamtenstr. (J 1).
 Beck, Schiefertafelfabrik (J 5).
 Beck, Glasfabrik (B 3).
 Behnen'sche Str. (A 3).
 Benkens'holm (EF 11).
 Benkens'holmscher Dünnaarm (F 11, 12).
 Bergengrün's Sichenhaus (J 1).

- Bergmann, Bauhlofferci (F 2).
 Bergstr., gr. (KL 8).
 Bergstr., fl. (L 8).
 Berjohuſche Str. (M 2).
 Beyer & Wannag, Sägemühle (L 10).
 Bezirksgericht (G 6).
 Bienenſtr., gr. (C 8),
 Bienenſtr., fl. (C 8).
 Bing, Nadelſabrik (K 2).
 Birkenſtr. (B 9, 10).
 Biſchofſtr., fl. (fl. Pl. A 2).
 Biſchofſtr., gr. (fl. Pl. A 2).
 Bleiweiſſfabrik (L 3).
 Blumenſtr. (C 8).
 Börſe (F 6).
 Börſe (fl. Pl. A 1).
 Börſenbant (fl. Pl. A 1).
 Böttcherſtr. (fl. Pl. C 2).
 Brauerſtr., fl. (fl. Pl. B 1).
 Brauerſtr., gr. (fl. Pl. B 1).
 Bredeſen, Sägemühle (L 10, 11).
 Bremerſtr. (fl. Pl. A 1, 2).
 Bretterſtr. (EF 9).
 Brieger, Seifenfabrik (H 4).
 Brunnenſtr. (H 5).
 Bruſſenſtr. (E 11).
 Buchſtr. (B 4).
 Bullenſche Str. (AB 3, 4).
 Bürgerſtr. (B 9, 10).
 Cajella, Anilinſabrik (B 4).
 Cementfabrik, Poderaa (C 1).
 Cementwarenfabrik Walter (E 2).
 Centralgefängniß (M 8).
 Charkower Str. (LM 9, 10).
 Charlottenſtr. (HJ 1—4).
 Chriſtophſtr. (AB 7, 8).
 Communicationſtr. (D 11).
 Conſulſtr. (A 6).
 Convent zum heiligen Geiſt (fl. Pl. B 2).
 Dagdenerſtr. (C 6).
 Dampfbootſtr. (B 3).
 Danielsen, Conſervenfabrik (H 6).
 Danziger, Färberei (J 3).
 Doblensche Str. (C 8).
 Dombrowſky, Sägemühle (M 10, 11).
 Dommuseum (fl. Pl. AB 2).
 Domplatz (fl. Pl. A 1, 2).
 Dondangenſche Str. (A 3).
 Dorotheenſtr. (C 8, 9).
 Dorpater Str. (HJ 4, 5).
 Drahtinduftrie, Rigauer (AB 5).
 Dreilingſtr. (A 8).
 Dünaburger Str. (K 7, 8).
 Dünamarkt (fl. Pl. AB 2, 3).
 Dünamündesche Str. (BC 3—7).
 Ebräerſtr. (L 9).
 Edwahlenſche Str. (A 2).
 Eickert, Baumwollſpinnerei (E 11).
 Elektriſche Station (E 5).
 Elevator (D 2, 3).
 Elevatorbahn (E 1).
 Eliasſtr. (H 7).
 Eliabethſtr. (E—H 4—6).
 Emmaſtr. (AB 3).
 Erbe, Feilenfabrik (J 3).
 Erbjensſtr. (J 2).
 Erneſtinenſtr. (AB 8).
 Erteſtr. (C 12).
 Esplanade (G 5).
 Eugeniensſtr. (A 5).
 Falkenſhof (L 2).
 Falkenſtr. (L 1, 2).
 Färberſtr. (K 5).
 Feldſtr. (L 4, 5).
 Felliner Str. (EF 4).
 Felſer, Maſchinenfabrik (L 2, 3).
 Finkenſtr. (C 8).
 Firſt & Sons, Feilenfabrik (B 8).
 Fiſcherſtr. (C 4, 5).
 Flaggenſtr. (D 7).
 Frauenburgſche Str. (A 4).
 Friedensgericht (G 5).
 Friedenſtr. (JK 1, 2, 3).
 Friedhöfe:
 Altgläubigen-Friedhof (K 7, 8).
 Armen-Friedhof (geſchl. A 4).
 Hagenshoffſcher Friedhof (B 6).
 Jacobi-Friedhof (K 2).
 Iwanow-Friedhof (L 7, 8).
 Matthäi-Friedhof (M 7).
 Pauli-Friedhof (M 7).
 Pokrow-Friedhof (K 2).
 Stadtfriedhöfe (KL 2).
 Thorenſberger Friedhof (D 11).
 Friedrichſhof (F 12).
 Friedrichſholm (GH 10).
 Friedrichſtr. (M 10).
 Friedrichſholm-Ufer (G 10).

Fruchtstr. (BC 8, 9).
 Fuhrmannstr., gr. (AB 9).
 Gartenbau-Verein (GH 3).
 Gartenstr. (A 5).
 Gasanstalt (F 5, 6 und L 7).
 Gefängniß (D 8).
 Georgenstr. (FG 5).
 Gerberstr. (K 6).
 Gertrudstr. (HK 4—7).
 Gesellenstr. (BC 9).
 Gewerbeverein (fl. Pl. C 2).
 Gilde, große (fl. Pl. B 1).
 Gilde, kleine (fl. Pl. B 1).
 Gildstubenstr. (fl. Pl. B 1, 2).
 Girgensohn, Wajchanstalt (I 3).
 Glockenstr. (C 8).
 Gögginger, Conservenfabrik (GH 3).
 Gogolstr. (GH 7, 8).
 Goldbeck, Kistenfabrik (G 4).
 Goldinger Str. (AB 6).
 Grabenstr. (DE 8).
 Grabenstr., fl. (D 8).
 Grandstr. (B 2).
 Grapenholm (K 11).
 Grabenhofsche Str. (A 9, 10).
 Grebenschikowstiftung (K 9).
 Grenzstr. (BC 12).
 Griesenberg, Stadtpark (L 4).
 Griesenhof (M 4).
 Grodnojsche Str. (A 3).
 Grünstr. (G 4).
 Guffew, Tabakfabrik (I 6).
 Gustavstr. (D 12).
 Gypsstr. (C 4).
 Habichtstr. (D 11).
 Hagensberger Park (C 7).
 Hagensberger Str. (A 7).
 Hamannstr. (B 6).
 Handschuhlederfabrik Kieselstein (I 1).
 Hanjastr. (FG 3).
 Hartmann, Delfabrik (DE 11).
 Hasenstr. (L 6).
 Hasenholm (FG 9).
 Hasenholm-Ufer (G 9).
 Hauptpostamt (G 7).
 Hauptwache (fl. Pl. A 1).
 Häusermann, Dampfschleerei
 (EF 4).
 Heinrichstr. (D 11).
 Helenenstr. (KL 5, 6).

Herderplatz (fl. Pl. A 2).
 Herings-Kaje (E 3).
 Herminghaus & Voormann,
 Schloßfabrik (B 6).
 Herrenstr. (fl. Pl. B 2, 3).
 Hesse, Kapsel- und Korkenfabrik
 (B 8).
 Hilchenstr. (B 6).
 Hilfsstr. (I 3).
 Hirtenstr. (F 4).
 Höflinger, Cellulosefabrik (B 5).
 Holm=Str., große (G 9).
 Holm=Str., kleine (G 10).
 Holm, Wollenmanufaktur (C 10).
 Honigstr. (C 8).
 Hoppe, Sägemühle (H 6).
 Hospitäler.
 Georgenhospital (fl. Pl. C 3).
 Georgenhospital (FG 7).
 Armisteads Kinderhospital
 (D 12).
 Dr. Sokolowsky's Nervenheil-
 anstalt C (11).
 Stadtkrankenhaus (H 4).
 Hospitalstr. (I 1, 2).
 Hotels:
 Centralhotel (fl. Pl. B 1).
 Stadt London (B 2).
 Hotel de Rome (fl. Pl. C 2).
 Hotel St. Petersburg (fl. Pl. A 1).
 Hotel Metropole (fl. Pl. C 2).
 Hotel Warschau (fl. Pl. B 3).
 Hotel de Commerce (fl. Pl. C 2).
 Hotel Imperial (fl. Pl. C 1).
 Jacobstr., gr. (fl. Pl. B 1).
 Jacobstr., fl. (fl. Pl. B 1, 2).
 Jacobstädtische Str. (IK 7, 8).
 Jägerstr. (F 4).
 Jaroslawsche Str. (KL 8).
 Jestanowitsch, Chem. Fabrik (BC 3).
 Jesus-Kirchenstr. (H 8).
 Jolgezem, Brauerei (B 4).
 Industrie-str. (F 3, 4).
 Infanterie-Kasernen (M 9).
 Ingenieurstr. (G 6).
 Johannisstr. (fl. Pl. C 2).
 Jungferenstr., gr. (fl. Pl. B 2).
 Jungferenstr., fl. (fl. Pl. B 2).
 Jungfernhholm (G 12).
 Jungfrauenverein (E 4).

Rahnstr. (F 10).
Kaisergartenstr. (E 4).
Kaiserlicher Garten (EF 3).
Kalkofenstr. (E 11, 12).
Kalkstr. (fl. Pl. B 2).
Kalnezeemische Str. (ABC 7, 8).
Kalugaſche Str. (L 8).
Kämmereistr. (fl. Pl. AB 2).
Kandauer Str. (A 6).
Kapselstr. (AB 8).
Karolinenstr. (J 3, 4).
Karlstr. (fl. Pl. C 3).
Kasernenstr. (K 1).
Katharinendamm (EF 1, 2).
Katharinenstr. (E 3, 4).
Katholische Str. (J 7, 8).
Kaufhof (H 8).
Kaufstr. (fl. Pl. B 2).
Kerkovius, Thonwaarenfabrik (B3).
Kielstein, Handschuhlederfabrik (J1).
Kiepenholm (C 4, 5).
Kiewische Str. (L 9).
Kirchen:
Alexander-Newſky-Kirche (H 5).
Alexiskirche (F 6 fl. Pl. A 1).
Allerheiligen-Kirche (K 8).
Anglikan. Kirche (E6 fl. Pl. A 1).
Blagowestſchensky-Kirche (H7).
Dom (F 6 fl. Pl. A 2).
St. Gertrudkirche (H 4).
Neue St. Gertrudkirche (J 3).
St. Jacobi-Kirche (F 6 fl. Pl. A1).
Jesus-Kirche (H 8).
St. Johanniskirche (FG 7 fl. Pl. C 2).
Kathedrale (G 5).
Katholische Kirche (E6 fl. Pl. A1).
Katholische Kirche (J 7).
Lutherkirche (D 11).
Martinskirche (B 6).
Pauls-Kirche (L 5).
Peter-Pauls-Kirche (E 5).
St. Petrikirche (F 7 fl. Pl. B 2).
Reformierte Kirche (fl. Pl. B 2).
Röm.-Kathol. Kirche (B 10).
Synagoge (HJ 8).
Troitzkaja-Kirche (CJ 8).
Unitarier-Kirche (LM 9).
Wosneſſensky-Kirche (J 2).
Kirchenstr. (GH 4, 5).

Kirchhoffstr. (CD 11).
Klein, Gebr., Maſchinenfabrik (M6).
Klimow, Oelfabrik (H 8).
Klimow, Waſchſtudfabrik (J 6).
Klosterstr. (fl. Pl. A 1).
Klüversholm, gr. (DE 7, 8).
Klüversholm, fl. (C 6).
Koch, Lackfabrik (H 6).
Kohlenstr. (C 4).
Kojenholmische Str. (L 9, 10).
Kojenholmischer Graben (KLM9, 10).
Kommerzſchule (G 5).
Königstr., gr. (fl. Pl. C 2).
Königstr., fl. (fl. Pl. B 1, 2).
Konradstr. (E 11).
Konſtantinstr. (E 5).
Koſakenstr. (J 7).
Koſtromaiſche Str. (L 8).
Kramerſtr. (fl. Pl. B 2).
Krämershoffſches Gefinde, Taube (C1).
Kronkenuſer: (ſiehe Hoſpitäler).
Kremmert, Sägemühle (B 3).
Kremonische Str. (M 2).
Kreuzſtr. (D 12).
Kriegsmann, Korfenfabrik (J 6, 7).
Kronenſtr. (L 3).
Kronz-Sprit-Niederlage (L 3).
Kroß, Tabakfabrik (J 7, 8).
Krüdenersdamm (LM 11).
Krugſtr. (C 7).
Kruſenhoſſiſche Str. (M 11).
Kuckuckſberg (B 4).
Kühlſpeicher, Union (D 2).
Kulikow, Papierfabrik (J 6).
Kunſtſtr. (fl. Pl. B 2, 3).
Kuzendorff, Brauerei (J 4).
Kuriſche Str. (B 9—11).
Kurmanowſtr. (HJ 6).
Kurze Str. (J 9).
Küterſtr., gr. (fl. Pl. A 1, 2).
Küterſtr., fl. (fl. Pl. A 1).
Kymmel, Stärkfabrik (K 6).
Kymmel, Brauerei (H 4).
Laboratoriumſtr. (KL 4).
Lagerſtr., gr. (BC 8, 9).
Lagerſtr., fl. (ABC 9, 10).
Laidjenſche Str. (A 11).
Lamburgiſche Str. (A 12).
Lämmer- oder Kuckuckſberg (B 4).

Langesche Schiffswerft (D 7).
 Lärmstr., gr. (fl. Pl. B 1).
 Lärmstr., fl. (fl. Pl. B 1).
 Lassensche Str. (A 11, 12).
 Loubstr. (B 8, 9).
 Lauternsche Str. (B 11).
 Lazarettstr. (G 5).
 Lenzstr. (Z 4).
 Lerchenstr. (J 7).
 Lermonthowstr. (B 9).
 Lestensche Str. Str. (A 11).
 Lentner, Velocipedfabrik (K 3).
 Libauer Str. (A B 10—12).
 Lidernsche Str. (B 12).
 Linienstr. (M 4, 5).
 Loder, Flgezeem.Wollweberei (B3).
 Lomanis Sägemühle (BC 2).
 Lootsenstr. (C 4).
 Lovis, Brauerei (H 5).
 Louisenstr. (B 8).
 Löwenstr. (L 7, 8).
 Lubahnsche Str., gr. (M 10).
 Lubahnsche Str., fl. (M 9).
 Lübecksholm (L 10).
 Lübecksholm Hof (L 11).
 Ludwigstr. (E 12).
 Lufazstr. (L M 5).
 Lütth, Tricotagenfabrik (J 1).
 Luttringensche Str. (B 12).
 Lugausholmscher Dünarm (G J
 10—12).
 Lugausholm (GH 11, 12).
 Lugausholm, Hof (H 12).
 Lyra, Contobücherfabrik (H 8).
Magidjohn, Sägemühle (H 10).
 Maitapar, Tobaksfabrik (H 5).
 Maimin & Dubrowsky, (Säge-
 mühle (L 10).
 Maccaronifabrik Makarow (EF 2).
 Malerstr. (fl. Pl. C 2).
 Mantel, Maschinenfabrik (B 5).
 Margarethenstr. (A 8, 9).
 Marienmühle (C 10).
 Marienmühlenteich (C 10, 11).
 Marienmühlenstr. (CD 10, 11).
 Marienstr. (G L 3—6).
Märkte:
 Alexandermarkt (J 4).
 Flgezeem (B 3).
 Dünomarkt (EF 7).

Marttstr. (C 8).
 Marfusstr. (A 2).
 Marstallstr. (fl. Pl. B 2, 3).
 Marthastr. (H 5).
 Martinstr. (A B 7, 8).
 Maschinenstr. (K 7).
 Mastenstr. (E 2).
 Matrosenstr. (C 4).
 Matthäustr. (J L 4—6).
 Matwejew, Dampfseilerei (K 2).
 Maurerstr. (K 6).
 Maußner, Messerfabrik (B 5).
 Maystr. (C 12).
 Meisterstr. (C 10).
 Mesothensche Str. (A 12).
 Meteor, Bürstenfabrik (E 11, 12).
 Michaelstr. (E 5).
 Michelson, Sägemühle (L 9).
 Michelson, Schiefertafelfabrik (F2).
 Milchstr., gr. (F 2).
 Milchstr., fl. (F 2).
 Mineralwasseranstalt (G 6).
 Minuth, Maschinenfabrik (H 5).
 Mitauer Str., alte (DE 10—12).
 Mitauer Chauffée (D 10—12).
 Mittelstr. (E 4).
 Mönchenstr. (fl. Pl. A 1, 2).
 Moskauer Garten (L 10).
 Moskauer Str., gr. (G M 8—10).
 Moskauer Str., fl. (M 10).
 Möwenstr. (C 5).
 Muckenholm (E 9).
 Muckenholmer Str. (EF 9).
 Muckenholm, Sägemühle (E 9).
 Mühlenstr. (F H 4—8).
 Mülhens, Parfümeriefabrik (J 3).
 Mündel, Gummiwarenfabrik (B 9).
 Mündel, Cigarrenfabrik (H 4).
 Münsterestr., gr. (fl. Pl. B 3).
 Münsterestr., fl. (fl. Pl. B 3).
 Münzstr., gr. (fl. Pl. B 2).
 Münzstr., fl. (fl. Pl. B 2).
 Museum (G 5).
 Musse (fl. Pl. BC 2).
 Nadelfabrik Bing (K 2).
 Narwajche Str. (L 6).
 Neßstr. (C 4).
 Neustr., gr. (fl. Pl. AB 2).
 Neustr., fl. (fl. Pl. B 2).
 Newastr., fl., (H 6).

Newastr., gr. (H 5, 6).
 Nicolaistr. (E—J 3—6).
 Norddeckshof (A 3).
 Norddeckshoffche Str. (A B 2, 3).
 Rußstr. (A B 2).
 Ober-Strasse (L M 5).
 Obststr. (L 3).
 Oeseler Str. (C D 5, 6).
 Ofenstr. (E 12).
 Officierstr. (J K 1).
 Olaiische Str. (B 3).
 Olgastr. (B 9).
 Olivenstr. (D 12).
 Orgelstr. (C 7).
 Ostarstr. (F 10).
 Ottostr. (L M 4).
 Packhaus (fl. Pl. A 1).
 Packhausstr. (fl. Pl. A 1).
 Palaisstr. (fl. Pl. A 2).
 Palissadenstr., gr. (J 7, 8).
 Palissadenstr., fl. (J K 7).
 Parkstr. (H 6).
 Paulucciistr. (G 6).
 Peitaustr. (fl. Pl. B 2, 3).
 Perfect, Sägemühle (K 9).
 Pernauer Str. (L 3—7).
 Peterholmische Str. (E F 2).
 Peter-Paulsstr. (E 5, 6).
 Peteraburger Stadtteil (E—M
 1—4).
 Petri-Friedhof (fl. Pl. B 2).
 Petrikirchenstr., gr. (fl. Pl. B 2).
 Petrikirchenstr., fl. (fl. Pl. B 2).
 Pferdepoststation (J 5).
 Pferdestr., gr. (fl. Pl. B 1).
 Pferdestr., fl. (fl. Pl. B 1).
 Philippstr. (A 7).
 Phönix, Waggonfabrik (M 1).
 Pielenhoffche Str. (F 1).
 Pionierstr. (L 3).
 Pirwiz, Maschinenfabrik (M 2).
 Planenstr. (B C 2, 3).
 Poderaa, Cementfabrik (C 1).
 Pohle, Maschinenfabrik (F 4).
 Potrowstr. (J K 2, 3).
 Polizeiamt (G 7).
 Polizeiamt (fl. Pl. C 2).
 Polozker Str. (J K 7).
 Poltawasche Str. (L 4).
 Polytechnikum (G 6).

Polytechnikum, chem. = physikal.
 Abteilung (F 5).
 Popow, Tabakfabrik (H J 7).
 Popowstr. (J 6, 7).
 Postcomptoir (F G 7).
 Poststr. (fl. Pl. B 3).
 Pulver-Turm (fl. Pl. B 1).
 Pumpstation (F 4).
 Puschkin-Boulevard (E F 5).
 Pyschlau, Sägemühle (F 10).
 Raasche, mech. Fabrik (J 4).
 Rabenstr. (L 4).
 Randensche Str. (A 11).
 Randischer Damm (D 8).
 Rathhaus (F 7).
 Rathhaus (fl. Pl. B 2).
 Rathhausplatz (fl. Pl. B 2).
 Reeperstr. (H 7).
 Reformierte Str. (fl. Pl. B C 2, 3).
 Regimentstr. (A B 4, 5).
 Reichsbank (F 6).
 Revaler Str. (J K L 3—5).
 Riegert, Confectfabrik (G 4).
 Riesingstr. (fl. Pl. C 2).
 Ringensche Str. (A 3).
 Ritterhaus (F 6).
 Ritterhaus (fl. Pl. A B 1).
 Ritterstr. (H—L 4—6).
 Rjasanische Str. (M 9).
 Rohne Dief (Seehundsteich, B C 1, 2).
 Romanowstr., gr. (G—J 5—8).
 Romanowstr., fl. (J 8).
 Rosenkranz, Maschinenfabrik (F 1).
 Rosenstr. (fl. Pl. B 2).
 Rübenstr. (D 11).
 Ruderklub (D 7).
 Rudolfsstr. (L 3, 4).
 Ruthenberg, Cigarrenfabrik (G 4).
 Rujsche Str. (L 6).
 Rumpenhoffche Str. (L M 5).
 Runoer Str. (C 4).
 Russija, Gummivarenfabrik (A 5).
 Sachsenstr. (B 2).
 Sadownikowstr. (J 8).
 Sadownikow-Stiftung (J 8).
 Samitensche Str. (A 12).
 Sandstr., gr. (fl. Pl. B 1).
 Sandstr., fl. (fl. Pl. B 1).
 Sappeurstr. (L 3).
 Saratowische Str. (M 9).

Sautensche Str. (A 4).
 Säulenstr. (H—K 4—6).
 Schaalstr. (fl. Pl. A B 2).
 Scharrenstr., gr. (fl. Pl. B 2).
 Scharrenstr., fl. (fl. Pl. B 2).
 Schaulensche Str. (A 2, 3).
 Scheunenstr. (fl. Pl. B 1, 2).
 Schiffstr. (E 7, 8).
 Schloßsche Str. (A B 4—7).
 Schloß (E 6).
 Schloß (fl. Pl. A 1).
 Schloßplatz (fl. Pl. A 1).
 Schloßstr., gr. (fl. Pl. A 1).
 Schloßstr., fl. (fl. Pl. A 1).
 Schlottmäckersholm (E 12).
 Schlumpenholm (J 12).
 Schmalstr. (K 9).
 C. C. Schmidt, Del- u. Cement-
 fabrik (D 12).
 Schmiedestr., gr. (fl. Pl. B C 2).
 Schmiedestr., fl. (fl. Pl. B 1).
 Schoonerstr. (D E 8).
 Schreiberstr. (A 6).
 Schrundensche Str. (A 4).
 Schulen:
 Lomonoffow-Gymnasium (G 6).
 Alexander-Gymnasium (G 6).
 Höhere Stadttöchterschule (F 8).
 Rechtgläubige geistliche Schule
 (K 3).
 Stadtelementarschule (J 4).
 Elementarschule (F G 5).
 Peter-Realschule (F 5).
 Nikolai-Gymnasium (F 5).
 Stadt-Realschule (F 5).
 Stadt-Gymnasium (G 5, 6).
 Schulenstr. (G H 4, 5).
 Schützengarten (F 5).
 Schützenstr. (F 4).
 Schwalbenstr. (C 7).
 Schwarzenhoffsche Str. (A B 7, 8).
 Schwarzbort, Sägemühle (D 8).
 Schwarzhäupterhaus (fl. Pl. B 2).
 Schwarzhäupterstr. (fl. Pl. B 2).
 Schwarzhof, Maschinenfabrik (K 3).
 Schwimmlstr., gr. (fl. Pl. B 2, 3).
 Schwimmlstr., fl. (fl. Pl. A B 2, 3).
 Seemannshaus (D 7).
 Segelstr. (F 10, 11).
 Seminar (E 4).

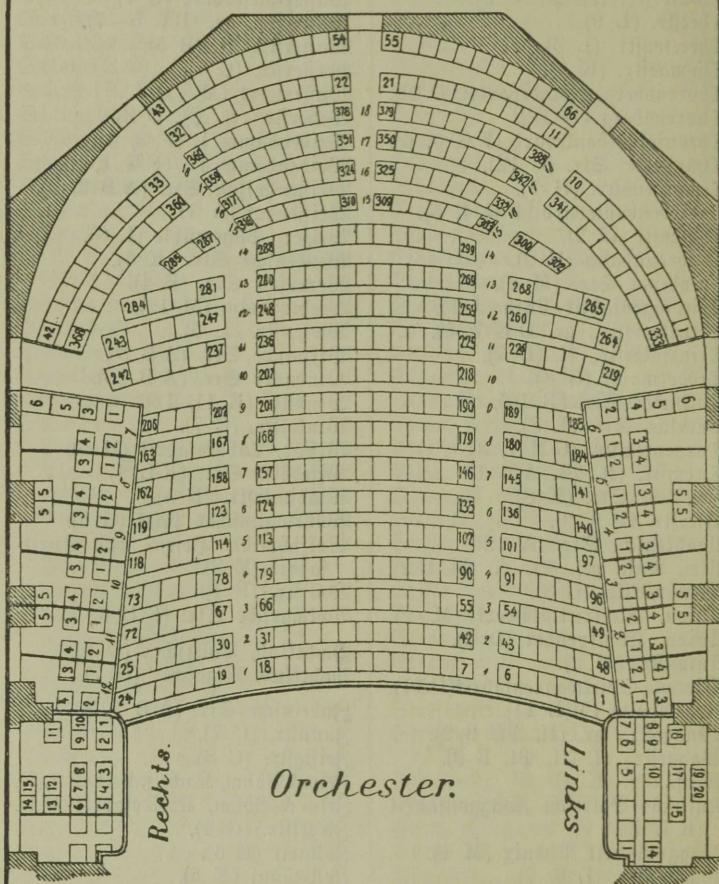
Sengbusch, Rorkenfabrik (H 4).
 Siedenhaus, Bergengrün (J 1).
 Sterft, Sägemühle (G 9).
 Stuje, Maschinenfabrik (E 7).
 Smolensker Str. (H 7, 8).
 Sommerstr. (B C 8).
 Sönncken, Feilenfabrik (D 10, 11).
 Spargelstr. (K 5).
 Speckstr. (H 8).
 Sperlingstr. (E F 9).
 Spürgensche Str. (B 12).
 Sprengstr. (H J K 6).
 Stab (J 2).
 Stadtamt (fl. Pl. B C 2).
 Stadthaus (F G 6).
 Stadt-Sparkasse (fl. Pl. B 1).
 Stadt-Lombard (fl. Pl. B 1).
 Stadttheater (fl. Pl. C 2).
 Stadttheater (G 6).
 Stadttheater, Zweites (F 5).
 Stahlfederfabrik (K 2).
 Stallstr. (fl. Pl. C 2, 3).
 Stapelstr. (L M 10).
 Starr, Draht- u. Nagelfabrik (B 11).
 Starr, Cichorienfabrik (C 10).
 Stegstr. (fl. Pl. B 2).
 Stein, Dampf-mühle (J 4).
 Steinertz Sägemühle (J 6).
 Steinstr. (E 8).
 Stella, Maschinenfabrik (K 6).
 Sternstr. (K L 4).
 Stifts-Ausfahrt (fl. Pl. A 2).
 Stintseest. (K 1).
 Strauchstr. (G 10).
 Strauch & Kruming, Schiffswerft
 (G 10).
 Strejowstr. (A 9).
 Strigky, Brauerei und Mälzerei
 (J 3).
 Strußenstr. (H 8).
 Stubbenjessche Str. (M 6).
 Sund, Dünaarm (C 3—6).
 Sünderstr., gr. (fl. Pl. B 2).
 Sünderstr., fl. (fl. Pl. B 2).
 Suworowstr. (G H J 3, 4, 5, 6).
 Swirgödenholm (H J 9).
 Talsensche Str. (B C 9).
 Tambowsche Str. (M 9).
 Tannhäuser, Brauerei (B 4).
 Taubenstr. (E 2).

Tempelstr. (B 8).
 Textil, Wollweberei (B 2, 3).
 Thalheim, Wagenfchmierefabrik
 (G 4).
 Thalstr. (K 1).
 Theaterboulevard (G 6, 7).
 Theaterstr. (fl. Pl. C 2).
 Theestr. (L 9).
 Theresenstr. (L 3).
 Thomazstr. (K 9).
 Thorensberger Stadtpark (C D 10).
 Thorensberg (D 12).
 Thronfolgerboulevard (F G 5, 6).
 Thüringer Str. (C 12).
 Timotheuszstr. (H 7).
 Todlebenboulevard (F G 4, 5).
 Todtenstr. (J 2).
 Trabrennbahn (H 2).
 Trepdener Str. (M 2).
 Tricotagenfabrik Lütth (J 1).
 Trinitatisstr., gr. D E 7, 8).
 Trinitatisstr., fl. (D 7).
 Trödelmarkt (G 8).
 Tuckumer Str. (B 10).
 Tulafche Str. (L 8).
 Turgenjewstr. (G H 7, 8).
 Turmstr. (fl. Pl. A B 1).
 Twerfche Str. (K 8).
 Uferstr. (H K 9).
 Ugohlenfche Str. (A 12).
 Ulei, Ruff. gej. Kr. (fl. Pl. B 2).
 Ulenbrockstr. (G 8).
 Union, Electricitätswerk (M 2).
 Union, Kühlfpeicher (D 2).
 Unionstr. (M 2).
 Vierecke, Spielwoarenfabrik (D 11).
 Vogelsholm (M L 11).
 Waagestr., gr. (fl. Pl. B 2).
 Waagestr., fl. (fl. Pl. B 2).
 Waffenstr. (K 1).
 Ruiffifch = Baltifche Waggonfabrik
 (K L 7).
 Waggonfabrik Pöhöniz (M 1).
 Waggonstr. (L 6, 7).
 Wagners Gärtnererei (H 3).

Waijenhaus (C 9).
 Waldstr. (C 7).
 Walkfche Str. (E 3).
 Wallstr., gr. (fl. Pl. B C 1, 2).
 Wallstr., fl. (fl. Pl. C 2).
 Walter, Cementwoarenfabrik (E 2).
 Waffer-Refervoir (L 7).
 Wafferstr., gr. (B C 5-7).
 Wafferstr., fl. (B 5).
 Wafferstr. (C 7).
 Wafferwerk (M 11).
 Weberstr. (fl. Pl. C 2).
 Weidendamm I. (F 3, 4).
 Weidendamm II. (F G 1, 2).
 Weißenhofffche Str. (A B 2, 3).
 Weißenhof (A 1).
 Welzer, Sägemühle (L 9).
 Wendenfche Str. (K 3).
 Werrofche Str. (E 4).
 Wieberssholm (M 12).
 Wiefenstr. (L 6).
 Wilnafche Str. (A B 3).
 Windauer Str. (A B 10).
 Windstr. (E 11, 12).
 Winkelstr. (C 7).
 Wiffor, Tabakfabrik (H 5).
 Witebäfer Str. (K L 9).
 Wladimirstr. (E 5).
 Wöhrmannfcher Park (G 6).
 Wolfchmidt, Hefen- und Spirit-
 fabrik (F 3).
 Wolffstr. (B 10).
 Wolmarfche Str. (K L 6, 7).
 Nachtclub, Baltifcher (D 6).
 Nachtclub, Rigafcher (D 7).
 Zabelnfche Str. (A B 7, 8).
 Zounstr. (C 7).
 Zeifigstr. (C 8).
 Zelm & Böhlm, Kochelfabrik (F 4, 5).
 Zelm & Böhlm, Kreidefabrik (C 4).
 Ziegelftr. (G 4).
 Zollamt (E 6).
 Zoll-Quai (E 5).
 Zollstr. (E F 5, 6).

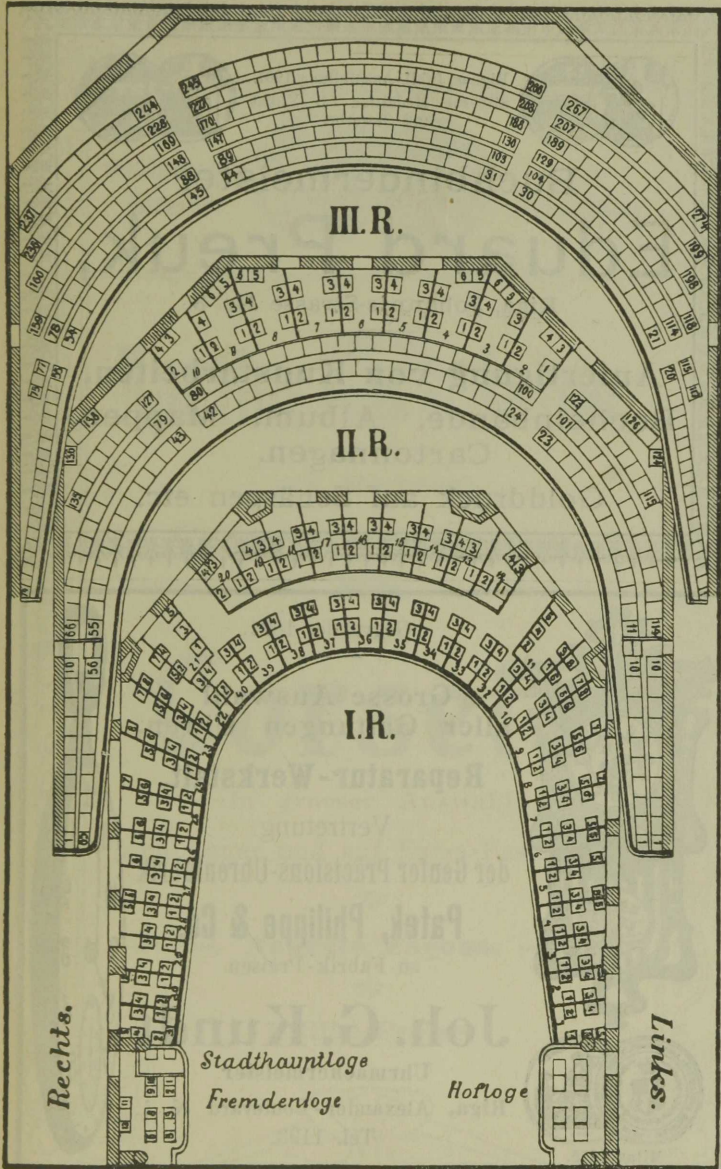
Situationsplan des Stadttheaters zu Riga.

Parterre N^o 1-66.



I Parkett N^o 1-206. II Parkett N^o 207-388.

Situationsplan des Stadttheaters zu Riga.





Rigaer Jubil.-Ausstellung 1901.
Silberne Medaillen für Kunst
und Gewerbe.

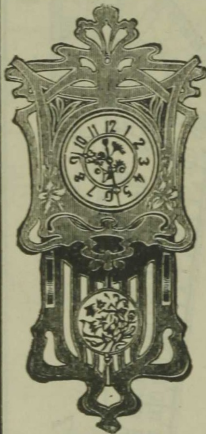


Buchbindermeister
Eduard Preuk,

Riga, Johannis-Strasse Nr. 3.

Anfertigung von Kunstarbeiten,
Bucheinbände, Album, Mappen,
Cartonnagen.

Golddruck auf Schärpen etc.



Gegründet 1821.

Grosse Auswahl
aller Gattungen Uhren.

Reparatur-Werkstatt.

Vertretung
der Genfer Präcisions-Uhrenfabrik

Patek, Philippe & Co.

zu Fabrik-Preisen.

Joh. G. Kundt

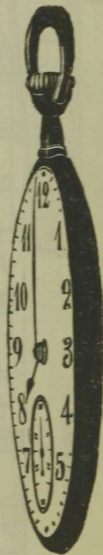
Uhrmachermeister.

Riga, Alexander-Boulevard № 1.

Tel. 1193.



Mitau 1875.



Rigaer Jubiläums - Ausstellung 1901.

**Silberne
Medaille**



mit
Ehrendiplom.

Martha  **Anton,**

geb. **Richter,**

Corset - Specialistin,

Theaterboul. № 8, **Riga,** Theaterboul. № 8,

empfiehlt

Corsets

in grosser Auswahl

vom Lager und auf Extra-Bestellung.



Neueste Façons.



Billige Preise.

Homöopathische Apotheke
A. JUNGER,

gegründet 1833,
RIGA, Wallstrasse Nr. 28.

*Auf Wunsch können Bestellungen per Nachnahme
zugesandt werden.*

*Homöopathische Bücher und Broschüren wie div. Haus-
Apotheken sind vorrätbig.*

Jonck & Poliewsky vereinigt mit **Alex. Stieda's Buchhandlung,**

Kaufstrasse Nr. 3, **RIGA**, Telephon Nr. 904,

empfehlen ihr

reichhalt. Lager von Büchern
aller Gebiete.

Schnellste Ausführung aller Bestellungen,

sowie

prompteste Lieferung aller Zeitungen und
Zeitschriften.

Actiengesellschaft
der
Maschinenfabrik, Eisengiesserei und Kesselschmiede

„Richard Pohle“,
RIGA.

Dampfmaschinen nach den neuesten und bewährtesten Constructionen, Dampfkessel verschiedener Systeme, auch Wasserröhrenkessel „Patent Dürr“, Sägegatter, Kreissägen und alle Arten von Holzbearbeitungs-Maschinen, Gerberei-Maschinen, Brennerei- und Brauerei-Einrichtungen, Eisenconstructions, gusseiserne Abgüsse jeder Art etc. etc.



S. Reichel,

Sünderstr. 12, Riga, Sünderstr. 12,

Fabrikation

künstlicher Blumen,

gegründet 1875.

Blumen zu Hüten, Bällen und Dekorationen.

Sämmtliche Zuthaten zu Grabkränzen.

Künstliche Palmen und andere künstl. Pflanzungen.

Fuffedern in Amazonen, Phantasie u. s. w.

S. Reichel,

gr. Sünderstrasse Nr. 12.

Grosse Auswahl

Blumenblätter.



160.-

ESTICA

A-14286

36258



Englisches

J. Redlich, Riga,

gegründet 1857.

Stahlwaaren, Haus- und Küchengeräthe.

Gartengeräthe u. Gartenmöbel.
Bienenzucht-Artikel.

Sämmtl. Handwerkzeug
für alle Gewerbe.

Fabrik-Bedarfs-Artikel.

Baubeschläge.

Metall-Grabkränze.

Eiserne Betten und Matratzen.
Waschtische und Waschgarnituren.

Kinderwagen und Kinderstühle.
Plättöfen und Waschwannen.

Petroleum-Heizöfen.

Coaks - Dauerbrand - Ofen - Germanen.

Transportable Sparkochherde.

Sport-Artikel.

Schwedische u. canadische Schneeschuhe, Rennwölfe, Schneeschneider, zerlegbare Bergschlitten, Schlittschuhe aller gangbaren Systeme, Tennis, Golf, Hockey, Cycle Polo, Croquet, Fließbogen und Pfeile, Flobert-Büchsen, complete Fecht-Ausrüstungen.

Fischerei-Geräthe in reichster Auswahl (Special-Cataloge).

Aufträge auf Sport-Artikel, die nicht am Lager vorrätig sind, werden bereitwilligst ausgeführt.

Special-Abtheilung
für
Musik-Instrumente



Eigene Werkstätte
für
Musik-Instrumente

Prämiirt: Riga 1901 mit der silbernen Staatsmedaille.

Solo-Instrumente für Schule und Haus.

Reichhaltiges Lager in alten eingespielten Geigen,
Bratschen und Cellis.

Neubau von Streich- und Blas-Instrumenten.

Kunstgerechte Reparaturen an Geigen und allen Streich-Instrumenten,
Blas- und Schlag-Instrumenten und mechanischen Instrumenten.
Mechanische Musik-Instrumente u. Noten dazu in grosser Auswahl.
Kinder-Musik-Instrumente. Accordeons und Mundharmonikas.

Dépôt der Gramophone-Company.

==== Musik-Preiscourante gratis und franco. ====